

# HOWL

NR. 9

FEBRUAR 91



HOWL wünscht seinen Lesern ein säuisch gutes 1991!

**CLIVE BARKER • SILOS • NOMEANSNO  
HONGKONG FILM SPECIAL • CARCASS  
GREASY POP RECORDS • BLUE CHEER  
ABEL FERRARA • JOE D'AMATO • PRIMUS  
HUGO RACE • EUGENE CHADBOURNE • TAV FALCO**  
*plus hard-vinyl-7 w/ unreleased tracks by:*  
**SILOS • CHRIS WILLARD • DAS DAMEN • WELCOME IDIOTS**

# WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS



- 4 Cine Trash Flash
- 6 The Silos
- 9 No Means No
- 10 Abel Ferrara
- 12 The Late Show
- 14 Blue Cheer
- 16 Eugene Chadbourne
- 17 Hongkong Special
- 20 Wenzel Storch
- 21 Primus
- 22 Hugo Race
- 24 Eagle Pennell
- 26 Greasy Pop Records
- 28 Singles
- 32 Tsui Hark
- 33 Ringo Lam
- 34 King Hu
- 37 Joe d'Amato
- 40 Carcass
- 41 Clive Barker
- 44 Tav Falco
- 45 Crime Regal
- 46 LPs
- 47 Neuseeland/Australien



**Bartl, Gaschler, Holstein, Lasarzik GbR**

**Redaktion Musik:** Andreas Bartl (V.i.S.d.P.), Reinhard Holstein, Thomas Lasarzik, Norbert Schiegl

**Redaktion Film:** Thomas Gaschler (V.i.S.d.P.), Eckl Vollmar

**Mitarbeiter:** Dale Ashmun, Andreas Bach, Sammy Balkas, Karin Barth, Mykel Board, Ralph Bock, Peter Bommas, Frank Brauner, Christopher Emrich, Stephan Englmann, Matthias Erbe, Roderich Fabian, Chris Fuchs, Uwe Gaschler, A.C. Gehrig, Martin Gerlach, Häml und Hörb, Dominik Heinrich, Jörg Heiser, Martin Kowalczyk, Doris Kuhn, Michael Langer, Kai Meyer, Michael Miesbach, Fred Mills, Noe Noack, Chris Peller, Martin Posset, Andreas Schiegl, Hans Schifferle, Thomasso Schultze, Jack Stevenson, Rembert Stiewe, Cathal Tohill, Andreas Ungerböck, Erich von Wagner, Julian Weber, Christian Westermeier, Klaus Zimmermann

**Kontaktadressen:** A. Bartl, Dom-Pedro-Str. 48, 8 München 19; T. Gaschler, Keuslinstr. 14, 8 München 40 (T: 089-235497); Reinhard Holstein, Grüner Weg 25, 3472 Beverungen (T: 05273-4137, Fax: 05273-21329); T. Lasarzik, Karolingerallee 24, 8 München 90 (T: 089-643680); Norbert Schiegl, Aignerstr. 3, 8 München 90 (T: 089-6929471)

**Fotografen:** Arabella Acosta, Bernd Bothländer, Tibor Bozi, Martin Fengel, Thomas Gaschler, Marcel Geflitter, Pär Jansson, Astrid Kröger, Jörg Seewald

**Anzeigen:** Es gilt die Anzeigenpreisliste vom April 1990

**Vertrieb:** Eigenvertrieb un EFA-Hamburg

**Abonnement:** 4 Ausgaben für DM 27,- per Scheck oder Überweisung an Thomas Lasarzik. Bitte Anschrift und Angabe ab welcher Nummer (auch auf dem Überweisungsformular!) nicht vergessen

**Bankverbindung:** T. Lasarzik/Howl, Stadtparkasse München, Kto.-Inh.: T. Lasarzik, Kto.-Nr.: 901-212738, BLZ: 701500.00

**Backissues:** Nr. 5, 6 und 7 (nur eine Handvoll), sowie 8 (zwei Handvoll) bei HOWL Beverungen. Preis: DM 7,- pro Heft incl. Porto

**Druck:** Druckerei Jadischke, Langendorfer Str. 6, 5450 Neuwied 1

**Redaktionschluss für Nr. 10:** 15. März 1991  
Mitarbeiterbeiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit schriftlicher

Wir hatten dieses HOWL zwar für die Vorweihnachtszeit angekündigt, aber es hat mal wieder nicht sollen sein. Nun gut, wir haben das Jahr ja nicht angegeben \*\*\* Irgendein Kleingeistfanzine nahm uns die Mantawitze übel, die im letzten Heft standen. Deshalb hier einen kleinen Nachschlag: Treffen sich 2 Mantafahrer, sagt der eine: "Ey, ich hab mir gestern nen Duden gekauft!" Entgegnet der andere: "Und? Schon eingebaut?" \*\*\* Eine wahre Flut an neuen Labels ist in diesem Winter über München hereingebrochen. So haben zwei Leute von Münchens gegenwärtig bestem Liveclub, der Kulturstation, das General Winter Label gegründet, auf dem neben dem im LP-Teil besprochenen München-Sampler demnächst auch endlich die erste ADAC Motörwelt LP erscheinen wird. Auf den Namen Circus Records hört das neue Unternehmen des Circus Gammelsdorf Betreibers Alex. Erster Release ist eine 7" von Bomp. Für die Zukunft ist u.a. eine LP der Münchner Heavy-Rocker Pristines geplant. Derweil hat das etablierte Sub Up-Label ein neues Sub-Label namens Disko Bombs eingerichtet, das sich auf tanzbaren Stoff konzentrieren wird. Unter anderem wird dort demnächst eine Rave Single von Baby You Know, ein Rerelease der Silicon Soul 12", sowie das Neville Brothers Cover "Yellow Moon" von den Dub Invaders herauskommen. Last but not least wollten da auch Thomas Lasarzik und Andreas Bartl vom HOWL nicht zurückstehen und gründeten Zuma Records. Bereits draussen ist die Debut-LP der Space-Prog-Rocker Repulse Kava aus Chicago (incl. der zwei in früheren HOWL wohlwollend reviewten 7"-es "Daddys Crowbar" und "Coercion", letzteres remixt), im Januar kommt der erste Euro-Release der Ami-Punkrock-Legende Antiseen - eine Mini-LP-Compilation mit der "Blood Of Freaks" ep und den beiden letzten US-7"-es "Two Headed Dog" sowie "Walking Dead". Die Platten gibt es über Rough Trade Deutschland. Auf diesem Wege sollte man auch erwähnen, daß die Münchner Formationen First Things First und NoNoYesNo jeweils gerade ihre zweite LP eingespielt haben. Von NoNoYesNo wird demnächst außerdem eine 12" mit einem Cover des Chrome-Hits "Third From The Sun" erscheinen. Als Gast greift Meister Helios Creed höchstpersönlich ins Geschehen ein \*\*\* Auch HOWL-Nord macht nicht nur HOWL, sondern schickt unter dem Labelnamen Glitterhouse/Sub Pop/Amphetamine Reptile in den nächsten Monaten folgende Pferdchen ins Rennen: LP's von Sylvia Juncosa, De Arsen, Chris Bald 96, First Things First, Loveslug, die oben erwähnte 12" von NoNoYesNo/Helios Creed, 7"-es von Loveslug, Precious Wax Drippings, Drunks With Guns, Strangulated Beatoffs (alle G'house). Auf Sub Pop: 12"-es von TAD und den Smashing Pumpkins, ne Thin White Rope 7" und LP's von Codeine, Beat Happening und Rein Sanction. Auf Amphetamine Reptile kommt ne Cheapo-Compilation namens Ugly American Overkill, neue LP's von Cows, Vertigo und den God Bullies. Außerdem diverse 7"-es auf AmRep USA. Man ist beschäftigt \*\*\* Neues gibt's auch aus dem Hause Rough Trade. Dort hat man die Videos von Jettisoundz ins Vertriebsprogramm genommen. Das heißt: neben psychotronischen Film-Klassikern von Kenneth Anger und Derek Jarman kann der geeignete Fan nun auch Musikvideos von u.a. Hawkwind, Robyn Hitchcock, Black Flag, UK Subs, Primevals und diverse Psychobilly-Geschichten zu anständigen Preisen kaufen - nicht zu vergessen auch die

legendären Sampler des Flipside-Fanzines \*\*\* Unsere beiden Aufrufe im letzten HOWL, Leser-vor-dem-Manta-Fotos und Eltern-die-ih-Kind-Lothar-Andy-Guido-oder-Franz-taufen, sind leider nicht richtig angenommen worden. Basically einzige Reaktion ist der Sohn von Annelie und Klaus Märker, benannt Alexander Ramone. Joey konnte leider aus Zeitmangel bei der Taufe nicht dabei sein, Joey's Mutter sandte aber ein Babypaket, "coz

**GABBA GABBA HEY**  
Hier kommt Alex!

**Alexander  
Ramone**

8. Juli 1990

**Annelie und  
Klaus Märker**

IDAR-OBBERSTEIN, Bahnhofstraße 4

my mom thought the baby was so cute". Care-Pakete bitte an die Familie Märker, Bahnhofstr. 4, 6580 Idar-Oberstein \*\*\* Auch SPIN/Forced Exposure Schreiber Byron Coley ist Vater geworden. Der Stammhalter heißt Hudson William Bugee Coley und Byron schrieb: "Send some promos or I shoot the baby" \*\*\* Neulich gab es in einer der Soft-Erotik-Shows von RTL Plus ein Feature über einen Typen, der Schamhaar-Portraits macht (kein Witz). Er malt um die weibliche Schampartie Gesichter, wobei die Haare dann als Bart zu fungieren haben. Das absolute Highlight war ein Schamhaar-Portrait von Che Guevara. Mann, wäre das ein Titelfoto. Sollte jemand diese Sendung aufgezeichnet haben, bitte an HOWL-Süd schicken. Auslagen werden übernommen \*\*\* Die LA-Frühpunk-Legende Agent Orange will doch tatsächlich im Februar/März in Deutschland touren. Und wir dachten, die gäb's nicht mehr \*\*\* Auf City Slang erscheint in Kürze die Euro-Version der letzten Flaming Lips LP, ne elektrische Mini-LP von Yo La Tengo und eine Kenny Chambers Solo-LP. Die Moving Targets gibt es mal wieder nicht mehr \*\*\* Die neue Bullet Lavolta LP produziert Dave Jerden (u.a. Jane's Addiction) \*\*\* Im US-Fanzinebereich warten 3 Klassiker mit neuen Nummern auf: Das neue "Motorbooty" widmet sich großangelegt dem Detroit-Rock, u.a. mit tollem Ron Asheton Interview "Your Flesh" Nr. 20 befasst sich mit Capt. Beefheart, Jesus Lizard, Monster Magnet, Sympathy FTRL, Annie Sprinkle und unterstreicht wieder einmal seine Klasse. Das "BOB" ist bei Nr. 40 angelangt, wird aber leider immer mainstreamiger, was sich auch bei den Anzeigenkunden niederschlägt (ganzseitige Cure-Adds) \*\*\* Bei Hangman Hamburg/Matthias Süßebecker, Methfesselstr. 2, 2 HH 20, kann man sich alles kaufen, was mit Billy Childish und seinen diversen Projekten zu tun hat. Liste geger Rückporto. Empfehlung \*\*\* Nachdem Bad Religion ein hochdotiertes Angebot zur Lizenzierung ihrer nächster Platten abgelehnt hatten, erlagen sie etwas später doch dem Geld, und vergaben die europäischer Vertriebsrechte für eine stattliche Summe. Irgendwo hört Punk ja auch mal auf \*\*\* Letztlich hatten wir behauptet Thin White Rope hätten sich aufgelöst. War eine Ente. Sie wurden in den USA zwar von RCA gedroppt, neues Viny ist aber in Kürze zu erwarten \*\*\* Auch Mudhoney haben sich nicht aufgelöst, man tritt nur etwas kürzer. Neue LF

## WHO DAT?

## DE KWIS FOR FANS OF, XH, MILCHKAFFEE, DIS TIME!!



Gut so. Sechs Einsendungen, fünf Treffer, vier Bestechungsversuche, drei brauchbare Fotos, die einstweilen den Fortbestand dieses Kwisses sichern, zwei Gewinner, eine richtige Lösung: Rudi Brunnenmeier "von die Sechzger" war der gesuchte Schwerenöter. Der pekuniäre Wert der eingereichten Korruptionen tendierte zwar gegen Null, dafür glänzten die von Michael Hierl aus Nancy eingesandte Eintrittskarte für den Zoo seiner Heimatstadt (dessen Kassenhäuschen durch eine Autogrammkarte von Michel Platini geschmückt wird), sowie die von Norbert Herz aus Wanne-Eickel versprochenen dritten Zähne eines schwulen irischen Gastwirts aus Killamey durch, wie sagt man, Originalität und Phantasie. Ein superduper großer Extradank gilt an dieser Stelle Norbert für die Plünderung seines Fußballsammelalbums zugunsten des guten WHO DAT?-Zweckes. Erste Preziose aus der Reihe "World War II. und die Folgen für die deutsche Fußball-Bundesliga": Nebenstehender Shot eines der ersten Farbigen, der auf fünfzehn Erstligaeinsätze im Trikot der Owwenbacke Gigges zurückblicken kann, in denen er kein einziges Tor schoß. Wie heißt der Vorbote von Sane, Baffoe, Yeboah und Konsorten? Komm mir bloß keiner mit dem Trottel Jimmy Hartwig..

Lösungen und Schenkungen aller Art wie immer an WHO DAT? - Kennwort "Von irgendwas muß man ja leben", c/o HOWL, Abtlg. Beverungen, Grüner Weg 25, 3472 Beverungen.

Viel Rateglück wünscht

Dr. Schelmbert Kwisnik, Leiter der Sektion "Rätsel und 16er Stollen mit Unterlegscheiben".

# WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS WHERE THE ACTION IS

im April, sowie ein limitiertes Album nur mit Coverversionen im Mai \*\*\* Music Maniac hat von Dead Moon eine Live-Doppel-LP (CD + 3" CD) namens "Live Evil" veröffentlicht. 95 Minuten "raw live music", sagt das Info \*\*\* Big Store hat einen Singlesclub a la Sub Pop ins Leben gerufen. Die Auflistung der Kandidaten nimmt sich eindrucksvoll aus: Doughboys, Soul Asylum, Lemonheads, Buffalo Tom, Samiam, Moving Targets etc. Wir sind sehr gespannt \*\*\* "Die letzte Rettung" nennt sich ein Fanzine-Vertrieb, der alle zwei Monate eine neue Liste mit über 100 verschiedenen Zines herausgibt. Liste gegen Rückporto bei: Jens Neumann, Spielbergstr. 27, 6501 Stad.-Elsheim 2 \*\*\* Ein ziemlich gutes britisches zine ist

"Unhinged", letzters mit Walkabouts-Flexi ("On The Beach", Neil Young Cover). 1.60 BP bei Paul, The Old Schoolhouse, Yatesbury, nr Calne, Wilts SN11 8YE, GB \*\*\* Trash City Records aus Berlin sucht noch Garage-Trash-Rock... Combos für weitere Veröffentlichungen. Demos an TCR, Arne Gesemann, Boddinstr. 8, 1 Berlin 44 \*\*\* "Cult Videos" nennt sich ein holländischer Versand, der in einem gut aufgemachten 12-seitigem Katalog reichlich Videos anbietet. Von Troma über Star Trek, von Mondo bis James Dean ist die Auswahl ziemlich groß. Preise liegen generell bei ca. 35 Mark, teilweise auch höher. Cult Videos/N. Bruinsma, Postbus 55670, NL-1007 ND Amsterdam \*\*\* Tschüss dann.

## SCHWULE FORDERN KÖLNS PAUL STEINER HERAUS

Köln - „Ich bin schwul - aber kein Einzelfall im englischen Fußball“, gestand Justin Fashanu (29), Ex-Profi von Nottingham Forest. Homosexuelle auch in der Bundesliga? „Mir sind keine bekannt. Die könnten auch nicht mithalten, weil sie einfach nicht hart genug sind“, behauptet der Kölner Paul Steiner.

Diese Aussage erregte den (homosexuellen) Grünen-Bundestagsabgeordneten Volker Beck: „Eine dumme Bemerkung! Ich fordere Steiner und den 1. FC Köln auf, gegen eine

Schwulen-Mannschaft aus meinem Wahlkreis anzutreten. Zu einem Benefizspiel zugunsten der Aids-hilfe.“ Beck schrieb dies in einen Brief an Steiner.

Beck glaubt: „In der Bundesliga gibt es auch Schwule, nur bekennen sie sich noch nicht dazu. Weil sie nämlich in unserer Gesellschaft Nachteile befürchten müssen.“ Die sieht auch der Düsseldorfer Fortuna-Profi Michael Schütz, nur anders herum: „Man würde gegen so einen aus Furcht vor Aids schon nicht so rangehen.“

## THE SHOW MUST GO ON...

\* SYLVIA JUNCOSA: 17.3. Köln-Rose Club / 18.3. Frankfurt-Cookys / 19.3. Kassel-Spot / 20.3. Wuppertal-Börse / 21.3. Hannover-Bad / 22.3. Berlin-Ecstasy / 23.3. Enger-Forum / 26.3. Nürnberg-Trust / 27.3. Braunschweig-FZW / 28.3. Karlsruhe-Katakomben / 29.3. Freiburg-Jazzhaus / 30.3. Innsbruck-utopia / 1.4. Salzburg-Nonntal / 2.4. München-Nachtwerk / 3.4. Bern-Reithalle / 4.4. Lausanne-Dolce Vita / 5.4. Basel-Kaserne / 12.4. Luzern-Sedel / 13.4. Passau-Zeughaus / 14.4. Augsburg-Ostwerk / 16.4. Chemnitz-B/Plan / 17.4. Dresden-Die Sekte / 18.4. Rostock-Jugendclubhaus / 19.4. Hamburg-Markthalle / 20.4. Bremen-Wehrschloss

\* JUGENDHAUS KEMPTEN: 23.2. Liars / 8.3. Geteilte Köpfe + Militant Mothers / 23.3. Subway Surfers

\* LEMONHEADS (+ DOUGHBOYS): 21.3. Stuttgart-Longhorn / 24.3. München-Theaterfabrik / 25.3. Frankfurt-Batschkapp / 26.3. Bielefeld-PC 69 / 27.3. Berlin-Metropol (+ Buffalo Tom) / 28.3. Hamburg-Markthalle (+ B.Tom) / 31.3. Düsseldorf-WDR Rocknacht (ohne D'boys)

\* BUFFALO TOM: 27.3. Berlin-Metropol / 28.3. Hamburg-Markthalle / 30.3. Oldenburg-Kulturzentrum / 31.3. Düsseldorf-WDR Rocknacht / 1.4. Stuttgart-Maxim Gorki / 2.4. München-Theaterfabrik (+ S.Juncosa + Trotsky Icepick)

\* BOSS HOG: 18.2. Hamburg-Kl. Markthalle / 19.2. Kassel-Spot / 20.2. Stuttgart-Röhre / 22.2. Gammelsdorf-Circus / 24.2. Frankfurt-Negativ / 25.2. Köln-Rose Club / 26.2. Bremen-Wehrschloss / 27.2. Berlin-Ecstasy / 28.2. Krefeld-Kulturfabrik

\* AFGHAN WHIGS: 15.2. Wilhelmshaven-Kling Klang / 16.2. Enger-Forum / 17.2. Braunschweig-Line Club / 18.2. Berlin-Ecstasy / 19.2. Dortmund-FZW / 20.2. Hamburg-Fabrik / 22.2. Ravensburg-Jugendhaus / 23.2. Backnang-Juze / 25.2. Graz-Cafe Pi / 27.2. Heidelberg-Schwimmbad / 28.2. Basel-Hirschneck / 1.3. Genf-L'Usine / 5.3. Augsburg-Ostwerk

\* DEAD MILKMAN: 5.2. Berlin-Ecstasy / 15.2. Ravensburg-Jugendhaus / 16.2. München-Kulturstation / 18.2. Braunschweig-Line / 19.2. Hamburg-Kl. Markthalle / 20.2. Frankfurt-Negativ / 21.2. Wuppertal-Börse / 22.2. Dortmund-FZW / 23.2. Enger-Forum / 24.2. Köln-Rose Club

\* SILVERFISH: 15.2. Saarbrücken-AZ / 16.2. Stuttgart-Garage / 17.2. Frankfurt-Negativ / 18.2. Hamburg-Markthalle / 20.2. Heidelberg-Schwimmbad / 22.2. Berlin-Ecstasy / 23.2. Dortmund-FZW

\* LEATHERFACE: 14.2. Hamburg-Fabrik / 15.2. Bremen-Schlachthof / 16.2. Hannover / 17.2. Köln-Rose Club / 18.2. Münster-Odeon / 19.2. Dortmund-FZW / 20.2. Homburg-Juz / 21.2. München-Kulturstation / 22.2. Wangen-Juz / 27.2. Waiblingen-Villa Roller / 28.2. Frankfurt-Negativ / 1.3. Berlin-Ex / 2.3. Wolfsburg-Juz

\* SLPASHOT: 22.2. München-Kulturstation / 23.2. Wertheim-JZ / 24.2. Leonberg-JZ / 25.2. Köln-Rose Club / 26.2. Bochum-Zwischenfall / 27.2. Hannover-Bad / 28.2. Hamburg-Markthalle / 1.3. Berlin-EX / 2.3. Bremerhaven-Roter Sand

\* BONGWATER: 4.3. Frankfurt-Cookys / 5.3. Oberhausen-Old Daddy / 6.3. Berlin-Loft / 7.3. Hamburg-Markthalle / 8.3. Münster-Odeon / to be cont'd

\* MEGA CITY FOUR: 20.3. Heidelberg-Schwimmbad / 21.3. München-Kulturstation / 22.3. Backnang-Juze / 23.2. Langenau-Jugendhaus

\* URGE OVERKILL: 11.3. Hamburg-Markthalle / 12.3. Köln-Rose Club / 13.3. Bremen-Wehrschloss / 14.3. Dortmund-FZW / 15.3. Enger-Forum / 16.3. Berlin-Ecstasy / 18.3. Braunschweig-Line / 19.3. Kassel-Spot / 20.3. Frankfurt-Negativ / 21.3. Nürnberg-Trust / 22.3. Gammelsdorf-Circus / 24.3. Stuttgart-Garage / 30.3. VS-Schwenningen-Kienzle

# I'M CARRYING A SPACE ALIEN'S BABY!

By REBECCA SPALDING

In the most incredible close encounter ever recorded, shy schoolgirl Motitza Nazor wandered into an icy mountain ravine and came away bearing a child — fathered by a gentle alien from outer space!

Now the somber mom-to-be is torn by the love she feels for the tiny creature stirring in her womb and the heartbreaking realization that the baby will never be hers to keep.

"They are coming back for him and there is nothing I can do," said Motitza, 13. "I promised on my honor that I would give up my child to Olgar, his father, but I didn't understand how horrible that would be."

The mind-blowing tale began while Motitza was on a weekend outing with her family in the Dinaric Alps, near her hometown of Donji Vakuf, Yugoslavia.

"My mother and father were in the lodge, sitting around the fire, and I decided to take a walk outside," recalled the freckle-faced teen.

"I walked and walked. Then I came to the mouth of this valley — and 300 feet away was a huge, copper-colored spaceship, just like in the movies.

"My heart started pounding through my skin. I was scared but I felt drawn toward the ship. I was halfway there when a man got out of the spacecraft and walked toward me, holding out his hand.

"He was tall and very handsome, with soothing blue eyes. When he took my hand and led me toward the ship, suddenly I realized I wasn't frightened anymore.

"He told me his name was Olgar and that he was from a planet many solar systems away.

"He told me he and his companions had been to Earth many times and that now they were ready for the greatest experiment of all — that I was going to have his baby!"

The soft-spoken spaceman told Mo-

**He's returning to help deliver our love child**

titza she wouldn't be allowed aboard the ship. Instead, Olgar and another man brought out a large cot with four gleaming silver legs. He covered them

both with a warm blanket and they made love as the wind howled all around them.

"It was my first time, but he was so kind that it was a beautiful experience," said the blushing teenager. "Olgar assured me that everything would work out fine and said I wouldn't need to see a doctor. He said he and his friends would be back to help me deliver my baby — and that the child would have to return with him to his home."

## DIE HOWL 7-INTSCH

### SILOS - YOU AND YOUR SISTER

Ist geschrieben von Ray/Lawrence und einigen vielleicht von der Vulgar Boatmen LP im Original bekannt. Die Silos sind mit den Boatmen befreundet (Salas-Humara hat die LP produziert), und so haben sie sich gedacht, covern wir für die dritte LP ein Boatmen Stück. Ist allerdings nicht verwandt worden und nun hier exklusiv. Dank an die Band und Jim Reynolds.

### CHRIS WILLARD - BURNING RED

Chris Willard ist Chef der australischen Lizard Train, deren neues Album gerade auf Greasy Pop erschienen ist. Chris hat uns hier seine "home demo"-Version des Exploding White Mice Klassikers zur Verfügung gestellt.

### DAS DAMEN - STAND OUT FOR LOVE

Outtake der "Entertaining Friends" Live-LP, die kürzlich auf City Slang erschien. Dank an den freundlichen Labelführer Christof Ellinghaus und die Damen. "Stand Out..." ist ein Arthur Lee Cover und wenn ich meine (komplette) Love Collection im Büro hätte, könnte ich auch sagen, von welcher LP. Egal, alle gut.

### WELCOME IDIOTS - BODY RULES

Die Welcome Idiots sind Münchner Lokalmatadoren mit schon 1 1/2 LP's draussen. Die letzte, ziemlich nageleue, heißt "11 Outlined Epitaphs" und wird über Semaphore vertrieben. "Body Rules" ist eine Eigenkomposition der Band und exklusiv für HOWL. Dank an die Band und ihr Label Devil Dance Records und Scheff Ulrich.



PREGNANT Motitza Nazor says her spaceman seducer was gentle.

# CINE TRASH FLASH

Auf vollen Touren laufen die Vorbereitungen für das dritte **HOWL WEEKEND OF FEAR**. Wie immer gilt, wir machen keine leeren Versprechungen und handeln daher nicht mit Titeln, die wir dann evtl. nicht ranschaffen können. Geplant ist ein Schwerpunkt mit Hongkong-Filmen, denn wieso sollte man bunte Teenie-Horror-Komödien aus Hollywood bringen, wenn die Schlitzaugen drüben Filme wie BULLET IN THE HEAD (die Nr.1 der HOWL-Filmredaktion!!!) oder UNDECLARED WAR (die Nr.2) drehen? Die besagten bunten Teenie-Horror-Komödien zeigen andere Festivals, wer darauf steht, ist dort besser aufgehoben, als bei uns und sollte den Erleuchteten nicht den Platz wegnehmen. Soviel steht fest: Das Ganze soll am 12., 13., (und 14.?) April in München über die Bühne gehen. Karten- und Programinfos gibt

## HOWL WEEKEND of FEAR FESTIVAL

es ab Anfang März unter 089 /1235497 oder - was uns lieber ist - gegen frankierten Rückumschlag (60 Pfg.). Das Wichtigste zuletzt: Wir verlosen zehn Freikarten für das HOWL Weekend of Fear unter allen Einsendern der richtigen Lösung zu unserer Preisfrage: Wie heißt der aktuelle Film von Jörg Buttgerit mit der Neuentdeckung Monika M.? Einsendeschluß: 13. 3. Und nun Griffel gewetzt (gewetzt! Nicht gewichst!), und ab die Post! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



THE SECT heißt der Film, aus dem unser Stachelschweifotot stammt. Produziert hat Dario Argento, inszeniert Michelle Soavi, und die Inspiration dafür stammt wieder einmal vom alten Charlie M.: Eine mörderische Hippiesekte aus Kalifornien mit charismatischem Vollbartträger verlegt ihre Aktivitäten ins heutige Italien.

Hupfdole Patrick Swayze und Gary Busey (PREDATOR II) rauben für Kathryn Bigelow in POINT BLANK Banken aus; James Cameron produziert. Lance Henriksen, Jeffrey Combs (RE-ANIMATOR, FROM BEYOND), Tom Towles (HENRY, THE BORROWER, NIGHT OF THE LIVING DEAD) und der alte Oliver Reed (THE DEVILS) treffen sich zum Maskenball in Charles Bands Poe-Produktion THE PIT AND THE PENDULUM von Stuart Gordon. Das Drehbuch schrieb Dennis Paoli (RE-Animator). Um H.P. Lovecraft kümmert sich derweil bekanntlich Jean-Paul Ouellette mit THING ON THE DOORSTEP und - warum nicht, wenn der Set schon angemietet ist - UNNAMABLE II. Sam Raimi darf, nachdem er mit DARKMAN entsprechend Kohle geschneffelt hat (außer bei uns!), jetzt EVIL DEAD III nur noch ARMY OF DARKNESS nennen.



Im Kasten ... NECROMANTIC II. Das Schönste, was uns Jörg Buttgerit in diesem Film präsentieren wird, ist sicherlich die zauberhafte Monika M. (hier mit der reichlich angammelten Rob-Leiche von Sammy Balkas) Wie man hört, nicht nur eine Augenweide, sondern

Nachdem explizite Gewalt in Hollywood so halbwegs salonfähig geworden ist, will Paul Verhoeven (TOTAL RECALL) sich jetzt um ein schärferes Bild der Sexualität bemühen und uns den ersten Ständer des Mainstream-Kinos servieren. Für seine Adaption des Bukowski-Romans "Women" benötigt er wieder FX-Experte Rob Bottin: "Man kann keinen Schauspieler bitten, zehn Tage lang in so einem Zustand herumzulaufen!", weiß der Regisseur von TURKISH DELIGHTS. Langweilige Sequels überläßt Verhoeven bekanntlich anderen: Fred Dekker dreht ab Dezember ROBOCOP III. Das Script von Frank Miller zielt auf ein breiteres Teenie-Publikum.

In die gleiche Kerbe schlägt TEENAGE EXORCIST von Grant Austin Waldman, aber der kann immerhin Michael Berryman, den Mann mit den 26 Geburtsfehlern aus THE HILLS HAVE EYES, vorweisen. OUT COLD vom schwarzhumorigen Briten Malcolm Mowbray stellt John Litgow vor das Problem, wie man eine steifgefrorene Leiche verschwinden läßt. Familienprodukte der Postal-Sippschaft scheinen die Projekte VAMPIRE IN THE CLOSET, HONEYMOON MURDERS I und II (back to back production für 3 Mio. \$) sowie EVIL SPIRITS IN THE HOUSE zu sein.

auch ein Naturtalent! Nach DER TODESKING soll Buttgerit wieder auf der Höhe seines Schaffens sein, die Standfotos sind äußerst vielversprechend. Weltpremiere ist beim HOWL WEEKEND OF FEAR im April!

Bestimmt nicht gut FREDDY'S DEAD - THE FINAL NIGHTMARE (hoffentlich final!) von Raci Tallahey, um den Titel des allerle Heulers bewirbt sich allerdings auch HOWLING VI - THE FREAKS (was, H beim Sex mit Freaks?, Anm.) Hoffnungshosenträger Hope Per Produzent James Glickent (EXTERMINATOR und andere groß Streifen!) sezt sich diesmal selbst in Regiestuhl und kurbelt McBAIN Christopher Walken (KING OF YORK) und Michael Ironside (TO RECALL) in den Hauptrollen. Die ihres Herzens ist Maria Con Alonzo, die uns in VAMPIRE'S KISS sonst wo angenehm aufgefallen VAMPIRES ALWAYS RING TWICE w ein Herr Steve Postel weißmachen. Cunningham öffnet wieder sein schreibungspuff mit HOUSE IV. He macht Lewis Abernathy.

Karen Black möchten wir endlich nackt sehen (wer schreit hier "um C Willen!" - Lieber heute, als morgen, o vielleicht klappts ja bei CHAINED HE (Bobby Houston) in der obligatori Duschszene, aber wir vermuten, daß s die stets undankbare Rolle der Knast rix abgeben muß. TO DIE FOR wol kein Schwein sehen, aber wir erinnern u an eine sehr schöne Kopf-ab-Szene in chenschauhaus. Vielleicht sollten wir David Price und dem zweiten Teil SO DARKNESS doch noch unsere huldvoll merksamkeit gewähren.

LIU JAI - HOME FOR THE INTIM GHOSTS mit Jacky Chan, Marie waki und Miyuki Shouji soll ang noch geiler und gewagter sein als YU TUN! Das muß man sich mal vorst Also: Her mit dieser superscharfen schen Geistergeschichte von Yee-L Lam. Die Fotos jedenfalls liegen bere uns auf dem Nachttisch (und da gibt uns Leute, die GHOSTS mit Pa Shweisfuß aufregend finden)!

Lucio Fulci lebt immer noch und h scheinend einen Film über Katzen (auc gelesen, was?) und Nonnen gemacht: D NIA (nicht zu verwechseln mit dem dt "Dämonia" = ENIGMA) bringt ein Wie hen mit Al Cliver (ZOMBI DU "Woodoo - Schreckensinsel der Zoml und eine mysteriöse geköpfte N schießt mit Harpune um sich, während gammelte Nonnenleichen zu teuflische ben erwachen. Klingt besser, als e

Dario Argento produziert wieder fü chele Soavi (THE CHURCH), nac Kirche also jetzt die Sekte: THE SECT Hippies, schlechte Masken, Esoterike borstigen Ex-Hexenquäler Herbert Kelly Leigh Curtis (vermutlich ein geheiratete Nichte von Jamie Lee C oder was?), weiße Häschen und blonde chen. Wir wissen noch nicht, was wir halten sollen. Umberto Lenzi hat v unter seinem wunderschönen Pseud

Humphrey Humbert einen Streife mens HITCHER IN THE DARK hinge und LA CASA V steht auch schon, z mengezimmert von Clyde Anderson, d schon mit AFTER DEATH ("Zombie 4 glückte. Völlig beschissen sieht nat der ULTRAMAN aus den New World S aus. Die sollten lieber den PUNISHER

chen. Etwas lustiger scheint da schor EDWARD SCISSOR HANDS von B MAN-Regisseur Tim Burton sein. zum Aushalten wird wahrscheinlich E LARGE (Enzo G. Castellari) se Bud Spencer (reicht wohl die Rente Spaghetti nicht mehr, was, kein Wund dem Ranzen!) und Phillip M Thomas (der Miami-Vice-Neger gi jetzt wohl für den allerletzten Mist he erwarten Extra-Minderwertiges Gef

Das Plakat hat uns zu Krokodilsträn rührt. ALLIGATOR II ist ebenfalls zu nenden Heulen. Die B-Film-Veteraner "Manson" Railsback, Richard Lynch DREAMS) und Joe Bologna (WOM RED) jagen die Bestie (oder umg durch Kanal und Ententeich.

In bester MONDO-Tradition tischt RICA EXPOSED u.a. Klu-Klux-Clan-reien, Knast-Sex, Post-Mortem-Sex, Rider-Sex, Senioren-Streetfighters, Gourmets, Bettle-Schulen, Nikolau chen, Studenten-Initiationsriten mit nenden Ärschen und Schwänzen kerlaken-Diät, Bier-Prügeleien Tiertaufen Was versprechen die M: "An uncensored journey into a wo alarming violence - bizarre sex - a truly outrageous and forbidden! W man mehr?

# THE SILOS

Mit ihrem Industrie-Debut THE SILOS, ihrer im letzten Jahr in den USA und in einigen europäischen Ländern veröffentlichten, dritten LP sind THE SILOS in ihrer Heimat USA auf dem zwar langsamen aber besten Weg sich auch auf dem Mainstream-Markt einzunisten, ohne dabei von ihrer ganz eigen bedächtigen Art, Musik zu schmieden und ihre kleinen Alltagsgeschichten in oft sparsam arrangierten, in Folk und Country-Rock verwurzelten Songs zu erzählen, abgekommen zu sein. Aber etwas anderes hat nach ihrem 87er Album CUBA auch wirklich keiner ernsthaft erwarten können. Dazu klingen die beiden wichtigen Silos, Gitarrist und Sänger Bob Rupe und natürlich Sänger und Gitarrist und Hauptsongwriter Walter Salas Humara zu unzeitgemäß oder zeitlos, wie man es halt nennen will, und viel zu eigen. Individuell besonders Humara, aber auch, was sich am Ende vielleicht als entscheidend erweisen wird, als Team. Doch schreiten wir einige Jahre zurück und versuchen die Anfänge und die Entwicklung ihrer gemeinsamen Laufbahn zu erfassen.

## FLORIDA UND DIE SPÄTEN 70ER

Die gemeinsamen musikalischen Anfänge von Walter Salas Humara und Bob Rupe reichen zurück bis in die späten 70er, in ihre High School Zeit in Fort Lauderdale, Florida. Walter Salas Humara, als letztes von acht Kindern einer cubanischen Upper Class Familie in New York geboren, zu eine Zeit als Castro in Cuba die Regierung übernahm und die Familie sich im gelobten Land auf Urlaub befand und wegen der politischen Veränderung in ihre Heimat nicht zurückkehren wollte oder konnte, verbrachte seine Kindheit und Jugend in Florida. Auf der High School, wo sonst, traf er good old Bob Rupe, gebürtiger Detroit. Sie gründeten eine Band, musikhistorisch völlig unwichtig, angelehnt an ihren Vorlieben für die Stones und Beatles. Auch aus ihrer heutigen Musik ist sehr leicht erkennbar, daß die beiden Ende der 70er wohl wenig mit den damaligen musikalischen Unruhen zu tun hatten, denen sich die meisten anderen in HOWL gelobten Bands, wenn es sich nicht gerade um solche Einzelkämpfer wie Souled American handelt, verschrieben haben dürften. Walter: "In Florida, wo ich aufgewachsen bin, war nichts von igendwelchen Trends zu spüren. Die Musik, die ich damals hörte, war ganz normales Zeug, wie Led Zeppelin oder Little Feat zum Beispiel". Als Walter Salas Humara dann nach Ende der High School auf der Universität in Gainesville, Florida sein Kunststudium aufnahm, bedeutete das gleichzeitig das Ende der Band, in der er als Schlagzeuger und Bob Rupe als Bassist zusammenspielten. Rupe machte mit THE BOBS weiter, einer durchschnittlichen Pub Rock Band, die Anfang der 80er zwei LPs auf Safety Net veröffentlichte. Neben den Bobs arbeitete er bei Artisan, einem mobilen Tonstudio, mit der Folge in den nächsten Jahren zahlreiche Bands in Florida wie PSYCHODAISIES, THE CHANT, THE PREACHERS, THE VOODOO IDLES zu produzieren, während Walter Salas Humara 1982 in Gainesville, immer noch als Schlagzeuger, Mitbegründer einer Band wurde, die den Aufmerksamsten mittlerweile ein Begriff sein dürfte: THE VULGAR BOATMEN, allerdings in einer Besetzung, die mit der heutigen kaum etwas zu tun hat. Walter: "Der Name der Band wurde beibehalten, aber die Besetzung veränderte sich über die Jahre, wie auch die Art der Musik. Der einzige der Original-Besetzung, der noch dabei ist, ist Carey Crane. Die Musik war zum Teil recht new wavy. Auch ein Saxophonist war in der Band. Geführt wurde The Boatmen von unserem Sänger John Eder, einem Nicht-Musiker, der sehr konzeptartig arbeitete und sehr viel mehr Ironie miteinbrachte, als ich oder als die heutigen Haupt-Songschreiber". Gemeint damit sind Dale Lawrence, der 1984 in die Band kam, und Robert Ray, ein Englisch Professor der University Of Florida zu Gainesville, der erstmals 1982 zu den Boatmen



BOB RUPE UND WALTER SALAS HUMARA

stieß, allerdings vorerst "nur" als konzeptioneller Berater, der, während die Band auf der Bühne spielte, auf einer sich hinter der Band befindlichen Leinwand Filme vorführte. Doch dazu beim nächsten Mal mehr.

## NEW YORK

Bob Rupe, in Florida neben seiner eigenen Band und seinen Produzentenjobs als Taxifahrer unterwegs, wurde von einigen alten Freunden, die in New York in einer Band namens PSI FORCE spielten, dazu aufgerufen, ihren Bassisten zu ersetzen, mit der Aussicht auf den lang erträumten großen Deal bei der Industrie. Bob sagte zu, überführte ein Auto nach New York und war dabei. Doch es kam anders, wie immer, als erwartet. Die Band ging nach London, England, um dem Vertrag mit PolyGram gerecht zu werden. Aber aus einer stink normalen Rockband sollte ein wohl noch normaleres, aber vorallem marktgerichtetes Produkt werden, mit einer Sängerin, die weder die Öffentlichkeit noch die Band kannte, mit Songs, die auf die Stimme dieser Sängerin zugeschnitten waren und mit Klamotten, die Bob Rupe sich anzuziehen weigerte. Aus der Traum, dem Rupe im Nachhinein etwas Positives abgewinnen will. "Es war meine erste Erfahrung mit einem Major Label, und das war eine gute Erfahrung, die ich heute zu nutzen weiß. Die Platte sah nie das Tageslicht. Thank God!". Zurück in New York traf Bob, und hier wird's entweder PR-mäßig schön kalkuliert oder einfach märchenhaft, uns Walter Salas Humara, auf der Straße, wo sonst, um festzustellen, daß beide mittlerweile ein Appartement im selben Block bezogen hatten. Walter hatte Florida und The Vulgar Boatmen verlassen, um in New York am Pratt Institute weiter zu studieren.

## ABOUT HER STEPS AUF RECORD COLLECT

Das alte, mittlerweile recht weit zurückliegende, musikalische Beisammensein wurde wieder aufgenommen und der Schritt in Richtung Silos vollzogen. Walter hatte wohlverstaubt im Gepäck ein paar ursprünglich als Demos aufgenommene Lieder bei sich. Lieder, die zum einen auf zwei, lokal in South Florida in geringer Stückzahl veröffentlichten Vulgar Boatmen Tapes bereits erschienen waren, wie Shine It Down, das Walter damals schon Sänger und Gitarrist der Vulgar Boatmen im Schlafzimmer seiner Eltern aufgenommen hatte, Susan und Now That I've Lost You, letzteres per US-Mail cowritten mit Robert Ray, beide in Gainesville mit den Vulgar Boatmen eingespielt, oder Goin Round, das später in einer neuen Version auf Cuba erscheinen sollte. Und Lieder, die nicht von diesen leider nicht mehr zu findenden Tapes stammen. Wie Heart And Soul, kein Vulgar Boatmen

Stück, das wiederum im elterlichen Schlafzimmer auf einem 4-Track Recorder für die Nachwelt festgehalten wurde, und A Few Hundred Thank You's, erneut mit The Vulgar Boatmen und mit Violinistin Helen Kirklin, der Ehefrau von Robert Ray, das einzige veröffentlichte Stück einer Walter Salas Humara/The Vulgar Boatmen Session im Januar 1984 in den Ardent Studios zu Memphis. Mit drei weiteren Songs, die Humara dann mit Bob Rupe in New York, Start The Clock und Seeing Blue, und wiederum im South Florida, 4 Wanted Signs, aufnahm, stellte Humara ein acht liedriges Tape zusammen, erarbeitete ein Cover und nahm Kontakt mit diversen Independent Label auf, um das Ganze zu einer unter seinem Namen laufenden Solo-LP zu machen. Als keines der kontaktierten Label Interesse an seinem Album zeigte, wurde kurzerhand ein eigenes gegründet, um der Welt schließlich diese kleinen Perlen nicht länger vorzuhalten. Record Collect war geboren und The Silos, da Humara, sicherlich richtig, erkannte, daß sein Name ein schlecht zu merkender und schwierig auszusprechender ist. Daß der Name der Band, die noch keine richtige war, dennoch dem ersten Teil seines Nachnamens ähnelt -- SaLaS/SiLoS-- , dürfte mittlerweile aufgefallen sein. Daß About Her Steps, verglichen zu ihren beiden späteren LPs Cuba Und The Silos mehr nach Humaras ebenfalls späterem Solo-Werk Lagartija und nach der Debut LP You And Your Sister von The Vulgar Boatmen klingt, geht eigentlich aus der bereits dargelegten Entstehungs-, Aufnahme- und Besetzungsgeschichte der acht Lieder von About Her Steps hervor, aus der ja auch deutlich wird, daß Bob Rupe, bei keinem Song Autor oder Co-Autor und sowohl als Sänger als auch als Gitarrist nicht wahrnehmbar, seine Rolle in dieser Band erst noch finden sollte. Und dennoch ist auf dieser acht liedrigen Mini-LP einiges von dem, was Silos Platten so hören- und liebenswert werden läßt. Zum Beispiel die kleinen Alltagsgeschichten, die einem von den ersten Zeilen des ersten Songs direkt ins Gesicht springen: "I'm Doing The Dishes/ Leave Them In The Rack To Dry" aus Shine It Down. Daß Humara About Her Steps gerade mit Shine It Down beginnt und mit Heart And Soul beschließt, also genau mit jenen zwei Liedern, die im elterlichen Schlafzimmer aufgenommen wurden, mag Zufall sein, läßt aber den oft für die Musik der Silos angewandten Ausdruck Living Room Harmonies noch treffender erscheinen, als es dieser eh schon ist. Auf jeden Fall ist der Grundgedanke der Musik der Silos mit ihrem Debut gefunden, ob man das nun Living Room Harmonies nennt oder Sparse Production And Simplicity In Its Highest Art.

## LIVE

Ein Grund, die Platte rauszubringen, war Humara Meinung, daß man ohne Platte keine Gigs in New York an Land ziehen kann. Diese Ansicht, eine Platte einer eigentlich nicht existierenden Band zu veröffentlichen, um für diese nicht existierende Band Auftrittsmöglichkeiten zu schaffen, sollte ihn schneller einholen, als erwartet, da die ersten positiven Reviews von About Her Steps auch die ersten Anfragen für Club Dates nach sich zogen. Das Problem, sich nun auch live als Band zu präsentieren, wurde bis Ende 1988, im Grunde sogar bis heute nicht vollständig gelöst. Bob und Walter als Frontmänner vor einer sich ständig verändernden Rhythm und Begleit Section. Ein Problem, das primär als personelles, als organisatorisches Problem zu verstehen ist, aus dem sich aber auch musikalische Schwierigkeiten ergeben sollten, in so fern daß die durchweg überragende Qualität und vor allem die Vielfalt ihrer Alben auf der Bühne nicht immer die Umsetzung erfuhren, die das Duo, das so gerne keines sein möchte, sich vorstellte. Mit der einen Besetzung war man nicht viel aufregender als viele andere Rock-Bands, die in einem Transporter die USA durchquerten, mit der anderen wurde man als sensible von einer Violinistin begleitete Singer/ Songwriter abgetan. Probleme hin oder her, für die ersten Gigs in und um New York und entlang der Ost-Küste fanden sich zumindest am Schlagzeug auf relativ permanenter Basis John Galway ein, ein alter Bekannter aus Bob Rupes Florida-Zeiten, sowie die in Klassischer Musik geschulte, New Yorker Violinistin Mary Rowell, die bereits auf About Her Steps (wohl bei Start The Clock) im Studio mit den Silos gearbeitet hatte.

## CUBA

Mit diesen beiden, mit einem neuen Bassisten, Rick Wagner, und mit einigen, auf zwei Liedern Aushelfenden wurde 1987 das zweite Album in Angriff genommen, das als CUBA wiederum auf dem eigenen Record Collect Label erscheinen sollte, nachdem man diverse Angebote größerer Independents abgelehnt hatte, weil diese Angebote längere Verpflichtungen mit sich gebracht hätten. Doch bis zur Veröffentlichung von CUBA sollte die Band und vor allem noch Bob Rupe einige Steine aus dem Weg zu räumen haben. Als die Weißpressung im Record Collect Headquarter (Walters Wohnung?) ankam, entschied man sich die gesamten Bass-Spuren von Wagner wegen Mißgefollens nochmals einzuspielen, was zum größten Teil Bob Rupe aber auch John Ross bewerkstelligten. An Wagner gehen zwar die Credits, aber wohl nur weil das Cover zur Erstauflage schon fertiggestellt war. (Und andererseits bekommt Humara für sein (angebliches?) Schlagzeugspiel auf Cuba keine Credits) Mit Cuba trudelten weitere überschwengliche Reaktionen ein, deren Höhepunkt wohl die Entscheidung der Rolling Stones Kritiker war, die Silos zur besten neuen amerikanischen Band des Jahres 1987 zu wählen. Auch im Musican wurde schwer ausgeholt: "Die Silos sind so gut, daß wir eines Tages mit ihnen vor unseren Kindern prahlen werden!". Ein Spruch, der später ihre dritte LP schmücken sollte: Musician und Rolling Stone, der sich auch noch zu der die eigene Haltung offenlegende Äußerung hinreisen ließ, die Silos seien Amerikas beste unsigned Band, mal beiseite gelassen, CUBA ist und bleibt auch heute, nach über drei Jahren eine Perle von Platte, die Silos Platte, auf die, wenn man sich nur eine kaufen will, die Wahl fallen sollte, die auch nach Einschätzung von Humara und Rupe selbst, die erste wirkliche Silos LP ist, zum einen weil sie --verglichen zur About Her Steps und abgesehen von den Bass-Problemen-- mit einer mehr oder weniger konstanten Besetzung in einem relativ kurzen Zeitraum aufgenommen wurde. Und weil hier Bob Rupe erstmals als Autor, Sänger und Gitarrist größeren Raum

# SOME RECORDS TO F\*\*\* TO.

BEYBE SEED:

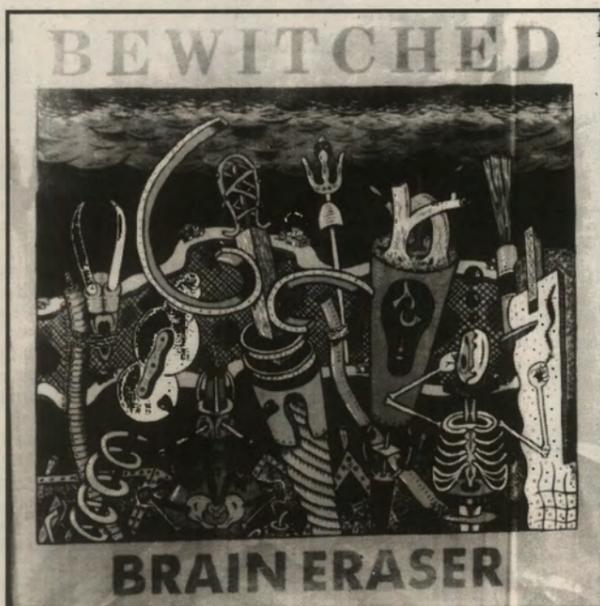


"LIGHTS UNFOLD"

Lead Singer Kathleen Lynch was the famous nude dancer of the Butthole Surfer's Shows 1985-87 ...

BEWITCHED:

"BRAIN ERASER"



The sound of Bob Bert's (Ex-Sonic Youth, Ex-Pussy Galore) band erases all the rest of your brain ...

ROUGH  
TRADE

ihren eigenen Weg gefunden haben, ihre eigene Musik, aus der so viele andere Bands und Musiker herauszuhören sind. Rupe: "Unsere Einflüsse kannst du auf einer Rolle Klo-Papier niederschreiben. So lang ist die Liste". Stimmt. Namen wie John Hiatt, Los Lobos, die Stones, Blind Faith, CCR, Velvet Underground, Fairport Convention, REM, Little Feat, der frühe Van Morrison, Camper Van Beethoven oder auch Television mußten zwecks Vergleich schon herangezogen werden, wie auch der große Gram Parsons. Walter: "Ich hatte nie die vielen Country-Vergleiche erwartet. Vor allem zu Gram Parsons. Das ist True Blue Country, womit wir wirklich nichts zu tun haben. Als wir als Silos anfangen, wußte ich zwar, wer Gram Parsons war, aber Musik hatte ich von ihm noch nie gehört". Um so amüsanter, daß Parsons Mitte der 60er mal kurzzeitig in einer Band namens THE SHILOES spielte. Walter: "Von denen habe ich auch erst letzts auf einem Cover einer Gram Parsons Platte gelesen. Unser Name hat wirklich nichts damit zu tun. Zufall". Das Leugnen jeglicher Gram Parsons Einflüsse ist auch mehr als verständlich. Wer auch immer diesen Vergleich aufgebracht hat, war entweder taub, oder wollte einfach zum Ausdruck bringen, das Silos-Lieder von der Qualität, von der Wirkung ähnlich funktionieren wie Lieder von Gram Parsons. Sie packen einen und lassen so schnell nicht mehr los. Sie sind traurig und fröhlich. Die Stimmung ist nie wirklich auszumachen. Und das ist das Gute, obwohl sie so simple und so leicht zugänglich zu sein scheinen. Somit wäre der Gram Parsons Vergleich mehr als ein schlichtes Kompliment. Genau so wie der oft herangezogene Vergleich zu THE BAND, jener genialen Combo, die aus fünf fast ebenbürtigen Musikern bestand, die mit Levon Helm, Rick Danko und Richard Manuel drei hervorragende Sänger hatte, die alle anders klangen, und die, wenn ihre Stimmen aufeinander trafen, wieder anders klangen, als ihre individuellen Stimmen hätten erwarten lassen. Das Phänomen wiederholt sich bei den Silos: Walters leicht rauher, leicht nasaler Gesang und seine ganz eigentümliche ihm wirklich eigene Art, Silben oder Wortenden unerwartet zu betonen oder zu verschlucken und Bob Rupes dynamische, recht volle Stimme werden, wenn sie aufeinandertreffen, fast zu einer dritten, neuen Stimme, und nicht etwa zu zwei Stimmen, die miteinander harmonieren wollen. Aber nicht nur der Gesang, auch das Songwriting, vor allem wenn Bob Rupe dafür verantwortlich ist, und das dazugehörige Arrangement läßt desöfteren und auf Cuba speziell bei Memories an The Band denken. Rupe: "The Band war einmalig. Sie machten völlig unzeitgemäße Musik und waren zu niemanden vergleichbar. Vor allem der Gesang war sehr beeindruckend". Rupe ist vielleicht für die Silos das, was Levon Helm für The Band war. Beide scheinen gesanglich für die Songs geeignet zu sein, die die meisten Chancen haben, im Radio gespielt zu werden. Noch bedeutender als sein Gesang und seine eigenen Lieder ist sein Gitarrenspiel. Sowohl auf Platte, bei Cuba zum Beispiel auf dem Killer-Eröffnungstück Tennessee Fire, als auch Live, bleiben immer Restspuren eines Neil Youngs bei mir hängen, was ja nicht das Verkehrteste sein soll. Rupe ist ja gerade derjenige, der auf der Bühne Neil Young-Stücke wie Southern Pacific oder T-Bone auch gesanglich übernimmt. Aber natürlich ist Rupe, so sehr mir das The Band und Neil Young Herausheben bei ihm Spaß macht, derjenige, der zwar ungeheuer wichtig für die rockigere für die dynamischeren Elemente ist, der aber natürlich mit Walter Salas Humara einen Weggefährten an seiner Seite hat, der durch seinen Gesang und seine Lieder wesentlich individueller, wesentlich unverkennbarer wirkt und dem ganz bewußt ist, daß keine konkreten Einflüsse, sondern seine eigenen begrenzten Fähigkeiten der Ausgangspunkt seiner wundervollen Lieder sind. Walter: "Was das Songwriting betrifft -- Ich glaube es ist einerseits eine Stärke, andererseits eine Schwäche, daß ich kein besonders guter Gitarrist bin. Ich bewege mich in einem relativ kleinem Gebiet, aber dort kenne ich mich genau aus, und von dort entwickle ich mein Songwriting. Die Lieder sind eine Folge meines beschränkten Gitarrenspiels". Und natürlich Folge kleiner Alltags-anekdoten, die dem Hörer das Gefühl geben, ein persönliches Gespräch zu belauschen, zu der Hochzeit ihrer Violinistin Mary Rowell eingeladen zu werden (Mary's Getting Married), einen Nachmittag mit der Tochter (Margaret) eines guten Freundes (Robert Ray) zu verbringen, um zu erfahren, wann das zarte Geschöpf gewöhnlich zu Bett

geht, oder mitzuerleben, wie jemand voller Freude den Tag verbringt, weil ein DJ seinen Lieblingssong (in Walters Fall handelte es sich dabei auf Just This Morning um einen Track von Exile On Mainstreet der Rolling Stones) am Morgen im Radio gespielt hat, um mitzuerleben, daß diese Tatsache allein den Tag gerettet hat. Jeder Song der Silos scheint voll von diesen kleinen Alltagsgeschichten zu sein, die so detailgetreu erzählt werden, daß man dem Glauben verfällt, alles sei sehr persönlich oder persönlich erlebt. Walter: "Ich versuche immer zu verstehen, warum Leute das glauben. Es ist keine Absicht. Die Lieder sind voller Details, und ich kann mittlerweile nachvollziehen, daß dadurch eine Authentizität suggeriert wird. Aber im Grunde besteht da keine Verbindung. Nimm ein Lied wie GET BACK MY NAME. Es ist über eine Person, die in der Nacht nur mit einem Nachthemd bekleidet auf dem Rasen einer Nervenheilanstalt rumläuft, und anscheinend abzuhaufen versucht. Das habe ich wirklich beobachtet, aber ist es wirklich etwas Persönliches?".

#### LAGARTIJA

Und dennoch! Die Platten sind voller Anspielungen auf seine Familie, die auf jeder Platte, bis auf der letzten, schon bei der Cover/Innersleeve/Label Gestaltung präsent ist: About Her Steps ist seinem Vater gewidmet, dessen Foto auch noch das Label zierte, das Cover von Cuba ist von seinem Vater aufgenommen,

Cuba, identisch mit den Titeln der vorausgegangenen Silos LPs, ohne allerdings als Lieder auf diesen vertreten zu sein. Walter: "Der Grund dafür? Die Lieder wurden erst nach der jeweiligen LP geschrieben. Vielleicht gerade weil mir die Titel gefielen". Aufgenommen wurden sie jedenfalls im Herbst 1987 nach Veröffentlichung von Cuba während einer kurzen Silos-Pause, als Walter mit geringer Hilfe einiger Freunde sich in einem 8-Track Studio die Zeit vertrieb. Mit dabei als Songwriter oder Musiker, wie so oft, Robert Ray und Carey Crane. Und erstmals Jim Reynolds, Präsident von Independent Label Alliance und Manager der Silos und der Vulgar Boatmen. Eine Platte, mit der Humara zu dem Klang und der Produktion von About Her Steps zurückkehrt, auf der er fast auf sich allein gestellt, als Gitarrist, Sänger, Schlagzeuger und Produzent, sogar noch nackter wirkt als auf About Her Steps, eine Platte, die ihm laut eigener, mit einem Lächeln geäußelter Einschätzung zu produzieren mehr Spaß gemacht hat als jede andere. Eine Platte, die - leider - in drei verschiedenen Versionen vorliegt, deren europäische Fassung zudem noch ein neues Cover erhielt: "Ein neues Cover zu machen, war meine Entscheidung, einfach weil man mir die Gelegenheit dazu gab. Aber ist die Platte eigentlich wirklich draußen in Europa. Ich mein, ich weiß, daß es sie bei Rough Trade gibt, aber kriegt man sie auch wirklich in den Geschäften?" Klar kriegt man sie, im Gegensatz zur Bob Rupe Solo LP, von

nochmals auf". Nach den Aufnahmen zu der einen hervorragenden Solo LP und den Nichtaufnahmen zu der anderen Solo LP der beiden Silos, war es dann im Frühjahr 1988 so weit. Die erste nationale Tour. 72 Shows in 85 Tagen, ohne Violinistin Mary Rowell, in 4er Besetzung, mit Walter als Administrative, sprich Road Manager und natürlich ohne Roadie. Zusammen in einem Transporter, den man sich von dem Vorschuß des europäischen Lizenzpartners Red Rhino leisten konnte. Einige Tage der 85 müssen zu lange gewesen sein. Am Ende wurde nämlich ersteinmal der Rhythm Section lebe wohl gesagt. Bob und Walter nahmen die dritte LP in Angriff. Genügend Songs hatten sie, genügend Geld aus den Verkäufen von Cuba und About Her Steps auch (glaubten sie zumindest). Man wählte sich in der Position, in aller Ruhe die zahlreichen Angebote der Majors zu begutachten und leistete es sich, bei Mißgefallen irgendwelcher Konditionen, auch mal nein zu sagen. Ohne bei einem Major gelandet zu sein, und ohne Band machten die beiden sich an die Aufnahmen, mit der Hoffnung Ende 88 eine neue LP auf Record Collect herauszubringen. Rupe übernahm also noch zusätzlich Bass und Humara Schlagzeug. Als man nach sechs Songs merkte, daß man auf diese Art nicht ans gewünschte musikalische Ziel kommen werde und das Geld doch knapp wurde, gab man im Herbst 88 unzufrieden das Projekt auf. Die Aufnahmen fanden wenigstens als Demos für die Majors Verwendung. Humara vertrieb sich wieder die Zeit im Studio, dieses Mal als Produzent der ersten Vulgar Boatmen LP You And Your Sister. Auch Bob Rupe sollte mit der Debut LP von The Children wieder zu Produzenten-Ehren gelangen, etwas später zwar, aber nicht weniger bewegend als Humara. Im Frühjahr 89 war man wieder mit einer neuen Band unterwegs, Bass übernahm ein früherer Joe Jackson Mitstreiter, Rick Ford, am Schlagzeug fand sich Brian Doherty ein, der wohl auch heute diesen Sessel noch besetzt hält.

#### THE SILOS

Mit dieser Band wurden The Silos schließlich, sechs Monate nachdem sie ihre Aufnahmen aufgegeben hatten, von RCA unter Vertrag genommen. Bei den Aufnahmen zum Industrie-Debut war der Bassist wiederum ein neuer. Dieses Mal J.D. Foster (als Studio-Musiker bereits bei Dwight Yoakam und Lucinda Williams) und an den Tasten der Mink De Ville/Lucky 7 Mann Kenny Margolis. Erstmals wurde auch ein Produzent herangezogen. Walter stellte sich zwar ursprünglich vor, mit einem älteren, Soul oder R&B-Produzenten zu arbeiten, wie Willie Mitchell (Memphis Veteran und Al Green Produzent) oder Tom Dowd (Atlantic Tonmeister und Aretha Franklin Produzent), doch letztendlich einigte man sich mit RCA auf Peter Moore, jenem Herren, der mit der mit einem Mikrofon in einer Kirche aufgenommenen Cowboy Junkies LP Trinity Session Aufsehen erregte. Dieses Mal sollte es für Moore zwar keine Kirche werden, aber ein altes Filmtheater in Florida. Walter: "Am liebsten hätte ich in einem alten großen Studio aufgenommen, mit einem weiten, offenen Sound. Aber das sind Studios, die in der Regel von großen Orchestern, von Big Bands gebucht werden und für eine Band unserer Kategorie einfach nicht bezahlbar sind. Dann klapperen wir in Florida alte Fabrikgebäude ab, was sich als zwecklos herausstellte, weil die meisten schon zu verfallen waren. Schließlich kamen wir auf dieses alte Filmtheater in Gainesville, das unseren Vorstellungen ziemlich entsprach. Wir wollten vor allem ein Gebäude mit einem großen Raum mit einem vollen, natürlichen Hall, wie in einem Tunnel oder in einem Treppenhaus. Fünf Wochen waren wir dort. Eine Woche probten wir noch, eine Woche spielten wir mit verschiedenen Mikrofon-Techniken herum und drei Wochen nahmen wir auf. Gemischt wurde dann zu einem späteren Zeitpunkt." Was dabei herausgekommen ist, ist ein die Silostugendens weiterführendes, vielleicht etwas geschlosseneres Album, mit gewohnt reichlich kleinen Geschichten, wie die von Commodore Peter, einem Boots-Taxi-Fahrer auf Grenada, oder die von einem alten verstaubten Foto-Album mit Bildern einer vergangenen Liebe (Picture Of Helen), oder Walters zartes, hingebungsvolles Duett mit Amy Allison (Tochter von Mose Allison). Und auch die Kategorie Road-Song ist wieder reichlich vertreten. Einnmal durch I'm Over You, ein Gemeinschaftswerk von Humara und Robert Ray, in dem der Sänger sich dem Highway hingibt, um seine enttäuschte Liebe vergessen zu können, oder auch durch Bob Rupes neu aufgenommenes Out Of Town, das neben Liedern wie Maybe Everything, Picture Of Helen, Porque No, Here's



und zwar noch vor Walters Geburt, der Titel seiner Solo-LP Lagartija bedeutet aus dem Spanischen übersetzt Kleine Eidechse, und umgangssprachlich Haut und Knochen, ein Spitzname, den seine Mutter ihm gab. Auch im Ton findet sich das Persönliche wieder. Zum Beispiel die Geschichte über seinen Vater in All Falls Away auf Cuba oder in dem auf einem Anrufbeantworter hinterlassenen Geburtstagsgruß eines Freundes auf Lagartija. Walter: "Manche Texte sind natürlich über persönliche Sachen, aber andere auch wieder nicht. Ich versuch, Texte zu schreiben, die gut klingen". Nicht nur Texte die gut klingen, auch Titel mit einem gewissen Klang scheinen es Humara angetan zu haben. So finden sich auf seiner 1988 erschienen Solo-LP die beiden Lieder About Her Steps und

der Jim Reynolds eigentlich zur selben Zeit träumte. Rupe fand die Idee zwar verlockend, ob er sich diese Möglichkeit aber wirklich ernsthaft durch den Kopf hat gehen lassen, wird man in Form einer Solo-LP wohl nie erfahren. Vielleicht hinderte ihn aber auch sein scheinbarer Drang nach Perfektion daran, also sein Ehrgeiz, über Jahre an Songs zu arbeiten, die bereits aufgenommen und veröffentlicht waren. Wie zum Beispiel an Out Of Town und Maybe Everything, die beide in neuen Versionen auf The Silos zu finden sind. Rupe: "Mit der ersten Version von Maybe Everything war ich nicht zufrieden. Wir gingen damals mit einer 4er Besetzung ins Studio und hatten die Version einfach raus. Das Lied hatte einfach eine bessere Version verdient. Also nahmen wir es

To You, Dont Talk That Way schon seit zwei, drei Jahren vor Erscheinen dieser Platte auf der Bühne Beachtung fand. Bob: "Warum sollten wir nicht altes Material veröffentlichen. Die Lieder sind in unseren Augen gute Lieder, die noch nicht die Chance hatten, auf Platte veröffentlicht zu werden". Walter: "Die Platte besteht mehr oder weniger zu gleichen Teilen aus alten und neuen Liedern. Einige der Songs wurden geschrieben, kurz bevor wir ins Studio gingen. Andere stammen sogar schon aus der Cuba Zeit, klar das wir die dann auch live sehr oft gespielt haben, was sich natürlich auf die neue Platte auch auswirkt". Bob: "Die Idee, die hinter der Platte steckt, war, alles mehr oder weniger live aufzunehmen. Vor der Platte hatten wir relativ häufig getourt. Und live sind wir Gitarrenlastiger. Als wir dann die Platte aufnahmen, wurde der gitarrenlastige Sound mit im Studio eingebracht". Nach Erscheinen des Albums gings dann auch live wieder weiter. Wie immer mit einem neuen Bassisten: Graham Maby, wiederum ein früherer Joe Jackson Weggefährte. Nach der eigenen US-Tour hätte man fast als Vorgruppe zu der Never Ending Dylan Tour in den US aufspielen dürfen, eine Gelegenheit und weitere Tour, die für die Silos selbst nicht finanzierbar war und ohne Zuschuß seitens ihrer Plattenfirma demnach auch nicht durchgeführt wurde. Aber zumindest Walter hielt es wieder nicht aus, länger ruhig zu bleiben. Ob als Schlagzeuger, Co-Produzent und Gitarrist auf dem auf Record Collect erscheinendem Solo-Debut des Wild Seeds Sängers Michael Hall oder bei spontanen Gigs mit J.D. Foster und ex-Lone Justice Ryan Hedgecock und natürlich wieder als Produzent des zweiten Vulgar Boatmen Albums, das beim Schreiben dieser Zeilen vielleicht sogar schon fertig aufgenommen sein dürfte. Auch von einer neuen Solo-LP ist die Rede. Und von einer weiteren eigenen Band, deren Namen Humara und Rupe bereits für den Song Ol' Kentucky, eine alternative Version von Take My Country Back, auf dem Spontaneous Consumer Frenzy Sampler verwendeten: The Jellybrains. (TL)



BOCHUM-LANGENDREER - ALTE BAHNHOFSTRASSE 214

06.02. INVINCIBLE SPIRIT/CANCER BARRACK  
 10.02. DIE FORM  
 26.02. SLAPSHOT/CHARLIES WAR

## DISCOGRAPHY

### THE SILOS

- \* About Her Steps (1985)
- \* Cuba (1987)  
 - CD + Maybe Everything/Get Back  
 My Name/Head Party
- \* Tennessee Fire 12-Inch (1987)  
 + Maybe Everything/Get Back  
 My Name
- \* Out Of Town (1988)  
 Flexi zum US-Mag REFLEX Juni/  
 Juli 1988  
 Akustische Version
- \* The Silos (1990) (RCA)
- \* Out Of Town (1990) 3-Track-Promo  
 12", incl. Out Of Town Remix/  
 One After 909 Live (Lennon/  
 McCartney)
- \* You And Your Sister (1991)  
 (Beitrag zur HOWL-7" No.9)

### WALTER SALAS HUMARA

- \* Lagartija (1988)  
 US-Vinyl = 8 Lieder  
 US-CD = 8 + Nobody's Business/  
 Heartbeat  
 Europa Vinyl/CD (1990)  
 (Rough Trade Europe)  
 8 + Kathleen/Heartbeat

### THE SILOS als THE JELLYBRAINS

- \* Ol' Kentucky (1990) auf Spontaneous Consumer Frenzy;  
 Samplerbeitrag (Pop Records)

Alles auf Record Collect, wenn nicht anders vermerkt

## SILOS



## CUBA

**BAD RELIGION**  
*Along the way*

Official 90 min. video  
 hifi-stereo

SUFFER  
 LAND OF COMPETITION  
 1000 MORE FOOLS  
 DOING TIME  
 DAMNED TO BE FREE  
 LATCH KEY KIDS  
 PART II. (THE NUMBERS GAME)  
 HOW MUCH IS ENOUGH  
 ALONG THE WAY  
 DO WHAT YOU WANT  
 FAITH IN GOD  
 WE'RE ONLY GONNA DIE  
 PART III  
 DRASTIC ACTIONS  
 DELIRIUM OF DISORDER  
 YOU ARE (THE GOVERNMENT)  
 YESTERDAY  
 VOICE OF GOD IS GOVERNMENT  
 TIRED OF THE CITY  
 WHO  
 FUCK AMAGEDDON - THIS IS HELL  
 GIVE YOU NOTHING  
 PESSIMISTIC LINES  
 BEST FOR YOU  
 BAD RELIGION  
 POLITICS  
 WORLD WAR III

TRIBAL VIDEO  
 ©1990

35,- DM incl. Porto bei  
 mailorder:  
 achtung NEUE adresse:  
 TRIBAL VIDEO  
 mailterror  
 K. Meissner • alte radstr. 17  
 4600 DORTMUND 1  
 SPARKASSE DORTMUND  
 BLZ: 440 501 99 Konto: 011 000 568

# WEIRDELIC

THE SECOND STUDIO ALBUM BY THE FREAKY FUKIN WEIRDOZ

EFA LP/CD 15520

OUT NOW!

Im Vertrieb der EFA Medien GmbH, (O) Ixtuluh, (CH) RecRec

SUBUP RECORDS

## FREAKY FUKIN WEIRDO



# NO MEANS NO

R.W.: Das machte Punk in meinen Augen interessant. Ich bewundere Dinge, die gut gedacht sind, die intelligent und darüberhinaus tief empfunden sind, doch was meistens ausgeklammert wird, ist 'The little dirty monkey'. 'The little dirty monkey' ist das, was uns wirklich miteinander verbindet. Und Punkrock ist 'The little dirty monkey' par excellence. In einem Song kann es gute Parts geben, authentische Gefühle und von mir aus noch die Vorstellung des Erhabenen, aber 'The little dirty monkey' darf nie fehlen. Er muß ständig dabei sein und gabba gabba hey schreien.

Der diese Worte spricht, ist Rob Wright, Kopf und zusammen mit seinem 8 Jahre jüngeren Bruder John Gründungsmitglied der seit 1980 existierenden kanadischen Band NOMEANSNO. Ein mit 36 Jahren nicht mehr ganz junger Mann der in natura sogar noch etwas älter und abgeklärter wirkt, gerne und pointiert redet und dabei, wie oben zu sehen, keine Fragen offen läßt. Ein angenehmer Gesprächspartner. Etwa alle 2 Minuten läßt er seinen Kopf in den Nacken schnellen, um ein wieherndes, leicht paranoid wirkendes Lachen auf Band zu verewigen. In der kurzen Zeitspanne zwischen Schnitzel und Soundcheck erklärt er uns im 'Kommunikationszentrum' der Frankfurter Uni, einem Ort studentischer Orientierungslosigkeit, den man in der Regel fernbleibt, wenn nicht gerade ein NOMEANSNO-Interview ansteht, gemeinsam mit seinem Bruder die kleinen aber feinen Unterschiede zwischen Punk und King Crimson. King Crimson war immerhin unsere erste Assoziation beim Hören der 1989 erschienenen LPs 'Small Parts Isolated and Destroyed' und 'Wrong' und trifft besonders bei dem im positiven Sinne konventionellen Rock-Pathos der ausladenderen Stücke auf 'Wrong' ('End of all Things' oder 'Lies') zu. Ziemlich schnell verzichteten wir jedoch auf weitere Vergleiche und akzeptierten NOMEANSNO als einzigartig. Mit den beiden erwähnten '89-Platten und dem diesjährigen Frankfurter Auftritt haben Rob (Bass), John (Schlagzeug) und Gitarrist Andy Kerr die musikalische Maßlatte für das angebrochene Jahrzehnt auch wahrlich in schwindelerregende Höhen geschraubt. Wie kaum eine der zahlreichen großen amerikanischen Underground-Bands der letzten Jahre verkörpern sie eine Qualität, die gute Rockmusik in meinen Augen momentan anderen Kunstformen vorauszuhaben scheint: Die Fähigkeit, komplexe Erfahrungen, Aussagen und Inhalte als emotional packendes Ereignis zu verkaufen, sowohl Kopf als auch Bauch und Beine zu aktivieren.

Musikalisch gehen NOMEANSNO konsequent den Weg der zunehmenden Verdichtung, Komprimierung einzelner Teile; Breaks, Beats, Gitarren-Riffs und Bass-Motive werden zu Songs geschweißt, deren Intensität manchmal geradenoch auszuhalten ist. In der Musik also keine 'Small Parts Isolated and Destroyed', sondern super-komprimierte Einheiten, die allerdings in ihren besten Momenten jedesmal zu zerbersten drohen... Um dann immer wieder in dieses gigantische Pathos umzuschlagen, dieses Schwelgen zwischen den Höhepunkten. NOMEANSNO sind einfach unerschätzt souverän. Das Merkwürdige an ihnen ist die Tatsache, daß sie, anders als die meisten Bands, sich in keinem kreativen Umfeld entwickelt haben, keinem D. Boon in der Nachbarhaft beim Gitarrespielen zuhören konnten und auf dem Jello Biafra-Label 'Alternative Tentacles' keinen Labelsound wie z.B. bei Sub-Pop der Fall ihren Aufstieg verdanken. Sie waren immer allein in ihrem Victoria bei Vancouver, beim Holzfällen, Tellerwaschen oder beim Basteln an ihrer Musik und Weltsicht.

Deshalb zielt die Frage nach ihren Einflüssen auch in eine etwas zurückliegende Zeit: Die Art und Weise der Funktionsabstimmung innerhalb der Band läßt mich unweigerlich an die frühe Gang of Four denken. Auch da übernahm die Gitarre nicht selten rhythmische, perkussive Aufgaben, während Bass und Schlagzeug den eigentlichen Song entstehen ließen.

R.W.: Als wir anfangen, bestanden wir nur aus einer Rhythmusgruppe mit Gesang -Ich und mein Bruder - und waren daher schon von Bands wie Gang of Four oder Public Image beeinflusst. Wir mochten diese ganze Punk-Haltung und hatten keine Lust, uns auch noch ständig mit zusätzlichen Bandmitgliedern zu streiten. Wir wollten halt einfach etwas anderes machen und verzichteten deshalb auf Gitarren. Wir spielten eineinhalb Jahre nur zu zweit, und unsere ersten Songs waren natürlich davon geprägt, denn so kann der Bass sich nicht nur auf eine solide rhythmische Grundlage beschränken, und als Drummer mußt du dir etwas mehr als nur 4/4-Takt einfallen lassen. Du kannst so natürlich keine Ramones-Songs spielen. Also mußten die Drums dynamischer und der Bass melodischer werden, um den Songs einen richtigen Sound zu verleihen. Gesang und Texte wurden deshalb natürlich auch wichtiger für unsere Musik. Diese Haltung behielten wir bei, als Andy bei uns einstieg, denn er ist ein Gitarrist, der keine Klischees und Soli spielen wollte, sondern eher an einem aggressiven Ausdruck interessiert war. Darüberhinaus ist er ein großartiger Performer. Durch ihn sind wir sogar noch spontaner geworden, denn wir müssen jetzt zu dritt um die Rolle des 'Frontman' kämpfen. (HaHaHa). Wir spielen uns alle gleichzeitig in den Vordergrund. (HaHaHa). Unsere jetzige Musik ist also tatsächlich fast per Zufall entstanden.



\*\*\* : Ein wichtiger Bestandteil eurer Texte sind apokalyptische Szenarien wie in 'The Day everything became nothing' oder 'The Tower'. J.W.: Apokalyptisch im Sinne von zerstören, was man weiß, immer alles in viele verschiedene, kleinere Teile zerlegen oder unterschiedliche Perspektiven der gleichen Sache zeigen. Es gibt in dieser Hinsicht einige grundlegende Vorstellungen bei uns...

R.W.: Die Vorstellung von Apokalypse beinhaltet für uns nicht nur das Ende der Welt oder solche 3. Weltkrieg-Geschichten. Für die meisten Menschen endet die Welt Tag für Tag, da sie die Hoffnung aufgegeben haben, auch nur wenig mehr zu sein, als sie sind. Das Ende der Welt hat für sie längst stattgefunden und trotzdem leben sie noch weitere 25 Jahre, das ist die wahre Tragödie. Für mich passiert das auf einer individuellen Ebene in ganz individuellen Situationen, in denen diese Menschen einfach versagen und alles in ihrem Leben zerfällt. Und das ist genau der Punkt, wo es gilt, keinen etwas zu glauben. In 'The Day everything became nothing' passiert nichts, nichts läuft schief, alles bleibt beim alten, doch es findet kein echtes Leben statt, und das kommt einfach häufiger vor als große Katastrophen.

\*\*\* : Geht diese Haltung auf die Lektüre bestimmter Schriftsteller oder Philosophen zurück? Nietzsche z.B.?

R.W.: Nein, Nietzsche nicht (HaHaHa).

\*\*\* : Herman Melville?

R.W.: Melville kommt hin. Tatsächlich hat gerade 'Rags and Bones' eine Menge von Melville 'The Beast has arisen'... Ich bin ein starker Leser. Ich habe immer sehr viel gelesen, eine Menge Heidegger und solches Zeug, aber nur, um mich auf das beziehen zu können, was wirklich passiert. Ich lese Philosophie nicht, um



fest umrissene Konzepte vermitteln zu können, ich lese das, um mir selbst eine bestimmte Sicht der Welt anzueignen. Jemand wie Sartre hatte ein komplettes System, in das er die Welt einordnete. Ich bin mehr daran interessiert, was jemand über individuelle Dinge und individuelle Lebenserfahrungen zu sagen

hat. Mir geht es nicht um Dogmen oder philosophische Ideen, sondern um eine Methode, die Welt aus möglichst vielen verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

\*\*\* : Ist das auch der Grund, warum in euren Texten so viele Fragen auftauchen, so viele Möglichkeiten offenbleiben?

R.W.: Oft haben Leute die Tendenz, die Wirklichkeit zu bewerten und zu kritisieren. Mir geht es darum, eine klare Sicht der Dinge zu vermitteln. Und zwar genau von dem Moment an, wo die Dinge eben nicht mehr klar und geordnet sind, sondern Chaos und Konfusion herrschen. Es kommt darauf an, das zu sehen, was man nicht versteht. Wenn du dich ausschließlich auf Dinge konzentrierst, die dir klar sind, kommst du keinen Schritt vorwärts. Man muß sich bis zu der Stelle vorwagen, wo man nicht mehr sicher zwischen Liebe oder Haß, gut oder schlecht, richtig oder falsch unterscheiden kann. Es kommt darauf an, Fehler zu machen, denn wenn du dich nie auf diesem Grat bewegst, kannst du dich auch nicht weiterentwickeln. Die einzige Möglichkeit, sich zu entwickeln, besteht darin, sich dem Punkt zu nähern, man Gefahr läuft zu fallen. Auf unserer nächsten Platte wird es ein Stück namens 'The Fall' geben. Im biblischen Sinn bedeutet die Vorstellung von Fall: sich gehen lassen und ins Leben fallen.

\*\*\* : Wer schreibt bei euch die Texte?

R.W.: Die meisten stammen von mir, aber Andy und John tragen ebenfalls eine Menge dazu bei. Bei 'The Day...' entstand die Musik zuerst, und der Text entwickelte sich aus der Musik heraus. Meistens ist es schwierig zu sagen, was zuerst da war: das Huhn oder das Ei.

\*\*\* : Warum heißt eure letzte EP 'The power of positive thinking'?

J.W.: Die Titel der Songs waren ziemlich lächerlich: 'I am wrong', 'Manic Depression', 'life in hell'. Um ihnen eine andere Haltung gegenüberzustellen, haben wir die EP 'The power of positive thinking' genannt. Oberflächlich betrachtet scheinen die Songs einen eher depressiven oder nihilistischen Eindruck zu vermitteln. Es gibt jedoch immer auch positive Gesichtspunkte in unserer Musik.

\*\*\* : Man wird bei euch textlich und musikalisch stark miteinbezogen. Oft wendet ihr euch direkt an die Zuhörer.

R.W.: In vielen Fällen rede ich mit mir selbst, zugleich aber auch, wie du sagst, mit dem Publikum. Wir spielen oder sagen nicht nur irgendwas, wir zeigen uns selbst in unseren Texten. Das ist ein Grund, warum eine Musik funktioniert oder nicht.

\*\*\* : Ist das der Vorteil von Musik?

R.W.: Der Vorteil von Songs. Musik kann auch nur Sound sein und trotzdem gut. Viele reden mit uns über musikalische Fähigkeiten, aber wir sind im Grunde keine Musiker, wir sind Songwriter. Wir geben uns Mühe. Andy und ich sind eher Amateure und technisch weniger kompetent als John, der der beste Musiker von uns ist. Gemeinsam ist uns jedoch eine Konzentration auf den Song, und ein Song besteht aus Wörtern und Musik, die zusammen ein bestimmtes Gefühl transportieren. Es ist kein Style, sondern ein Weg, das worauf es ankommt in einem Song entstehen zu lassen.

\*\*\* : Glaubst du, daß diese emotionale Intensität am besten durch Songs vermittelt werden kann?

J.W.: Nein, das kann Literatur und in manchen Fällen Kunst auch. Wie dieser Künstler aus San Francisco, der gigantische Monster aus Metall herstellt. Das ist Kunst an einem Extrem. Bei einem Künstler wie Strawinsky gibt es auch keine Texte, aber du kannst ohne weiteres ein Gefühl für die Musik entwickeln. Beethovens Mondscheinsonate ist ein unglaublich bewegendes Musikstück. Die Art, wie

es komponiert ist, trifft dich unweigerlich. Diese Fähigkeit machte ihn zu einem der größten Komponisten aller Zeiten. Ein anderer Komponist mag eine ähnliche Melodielinie geschrieben haben und ist trotzdem weit davon entfernt, diese Gefühle zu berühren.

R.W.: Jede Form von Kunst besteht in der Anstrengung, etwas zu vermitteln. Jemand versucht, Kraft, Leben in einem kreativen Akt auszudrücken. Ich kann nicht genau sagen, warum ausgerechnet Musik. Jede Generation entwickelt eine eigene Sichtweise in Bezug auf ihren künstlerischen Ausdruck. Um die Jahrhundertwende waren es in England vorwiegend Dichter. In Europa eher Maler oder zeitgenössische klassische Musik. In Amerika des 20. Jahrhunderts ist es eben Rock'n'Roll. Wow, ich weiß nicht warum. Wahrscheinlich sind Amerikaner eben vulgär (HaHaHa). Auf uns trifft das nicht zu, wir sind Kanadier. Tatsächlich habe ich Rock'n'Roll nie als Kunstform betrachtet. Die Musik ist gleichzeitig so schlecht und doch so gut (HaHaHa). Als Leute wie Robert Fripp...

\*\*\* : (Alle) King Crimson war unsere erste Assoziation zu eurer Musik!!!

R.W.: Ich mag King Crimson, eine Menge davon ist cool, aber mir fehlt dieser Geruch nach Pisse und Bier (HaHaHa).

J.W.: Wäre Rockmusik Kunst, würde ich das ganze ziemlich langweilig finden. Ich habe mir Punk angehört, weil die Musik frisch und aufregend war und darüberhinaus etwas mitzuteilen hatte, gleichzeitig konnte man aber auch seinen Arsch dazu bewegen und die beste 'party' haben. Wenn wir live auftreten, lassen wir das Intellektuelle außen vor und spielen einfach laute Musik, die uns Spaß macht und einen ehrlichen Austausch mit dem Publikum darstellt. Auf Platte ist alles natürlich etwas pointierter und gezielter, live muß es jedoch abgehen, und damit kannst du Erfolg haben oder auch nicht.

\*\*\* : Dennoch scheint viel Disziplin und harte Arbeit in eurer Musik zu stecken?

J.W.: Es war unser Wunsch. Wir liebten es, Songs zu schreiben und zu spielen, live aufzutreten, und das wollten wir daher konsequent verfolgen. Wir haben also unsere gesamte Zeit und Energie darauf verwendet, uns als Band zu entwickeln.

R.W.: Wir gehen sehr ökonomisch mit Disziplin um. Es bedeutet schon genug Disziplin, seine Zeit ständig miteinander zu verbringen, rumzureisen und abends gemeinsam etwas Chaos zu produzieren. Disziplin als Mittel zum Zweck, nicht um ihrer selbst willen.

J.W.: Wir sind keine schrecklich disziplinierte Band. Ich denke, der Grund dafür, daß wir als Band ziemlich geschlossen klingen, liegt einfach daran, daß wir in der Öffentlichkeit keine Fehler machen wollen.

\*\*\* : Gibt es aktuelle Bands, die euch gefallen?

J.W.: Victims Family sind sehr gut, ebenso Arm, unsere Vorgänger. Ex aus Holland, mit denen wir vor kurzen zusammen gespielt haben, finden wir auch sehr gut.

R.W.: Viele konzentrieren sich vorwiegend auf amerikanische Bands, dabei gibt es eine Menge an guten Bands in Holland, Deutschland, Frankreich oder England. Ich habe das Gefühl, daß die einfach nicht genug gewürdigt werden, weil sie Rock'n'Roll spielen, ohne Amerikaner zu sein. Wir profitieren natürlich davon und werden mit Aufmerksamkeit überschüttet. Das sollte bei Bands wie Arm oder Ex nicht anders sein. Die Staaten haben kein Monopol auf gute Musik. Du mußt kein Typ aus Kalifornien sein, um 'kick-ass-music' spielen zu können (HaHaHa). Das kann man auch in Düsseldorf.

\*\*\* : Was habt ihr vor der Gründung von NOMEANSNO gemacht?

R.W.: Ich habe die meiste Zeit meines Lebens als Tellerwäscher gearbeitet, aber auch als Holzfäller oder Dachdecker.

J.W.: Wir haben angefangen, als ich mit der Schule fertig war, ungefähr 1978. Die Band NOMEANSNO ist 1980 gegründet worden. Andy ist seit 1982 dabei. Wir haben ziemlich lange gebraucht, weil wir alle noch reguläre Jobs hatten. Seit eineinhalb Jahren verdienen wir durch die Band genug Geld, um unsere Miete zahlen zu können, wenn wir unterwegs sind, was in den letzten 4 Jahren fast ständig der Fall gewesen ist.

R.W.: Die Band ist unsere Mutter und unser Vater.

J.W.: Wir haben vor, nach der Tour eine Pause zu machen. Wir wollen unsere neue Platte aufnehmen und sind etwas müde nach der letzten Zeit. Es ist nicht viel 'glory and romance' an einem Leben 'on the road'. Es ist ziemlich aufregend, wir waren dreimal in Europa, haben eine Menge Leute kennengelernt, sind nicht abhängig von einem Boss oder einem Job, der uns nicht gefällt. Darüberhinaus würde ich jedoch gerne einmal wieder kochen oder in einem Restaurant arbeiten. Musik ist nicht unser ganzes Leben. Musik ist ein großes Hobby (HaHaHa). Na gut, würde es uns keinen Spaß machen, hätten wir uns schon vor Jahren aufgelöst.

Interview: Christopher Emrich + Jörg Heiser, Matthias Erbe

Fotos: Bernd Bodtländer

# CHRONIST DER URBANEN GEWALT

HOWL-Redakteur Ecki Vollmar unterhielt sich mit dem New Yorker Filmemacher Abel Ferrara

Es hat über zehn Jahre gedauert, bis Abel Ferrara auch in der europäischen Presse endlich bei seinem richtigen Namen genannt wurde: als legitimer Erbe von Martin Scorsese, Michael Cimino und William Friedkin, den Meistern des lyrisch-brutalen Großstadtfilms. Ferrara ist zwar schon neununddreißig Jahre alt, aber man darf ihn getrost noch zu den jungen New Yorker Regisseuren zählen, denen das Mainstreamkino tatsächlich scheißegal ist und die sich und ihrem Stil mit ihren Filmen treu bleiben. Von dem aufregenden Underground-Kunstwerk DRILLER KILLER über MS. 45, den cleversten und schönsten Revenge-Film, den es je gab, bis zu dem Thriller FEAR CITY und dem rauhen Melodram CHINA GIRL bestätigte er sich als echte und einzige Hoffnung des amerikanischen Kinos. Über KING OF NEW YORK, sein neuestes Meisterwerk, sei hier kein weiteres Wort verloren, denn der gehört zum Besten, was letztes Jahr überhaupt auf die Leinwand kam, und wer den noch nicht gesehen hat, ist selber schuld. HOWL sprach mit Abel Ferrara über Drogen und Politik, Gangster, Geld und Höhlenwände.



**HOWL:** Jemand hat mal gesagt, Gangster und Massenmörder sind die neuen Helden unseres Zeitalters. Stimmt Du da zu?

**AF:** Nein. Solche Leute sind absolut keine Helden, das sind Verbrecher. Massenmörder sind kranke Menschen, denen wir unser Mitgefühl entgegenbringen sollten und medizinische Hilfe. Die sind auf einem ganz traurigen Trip. Und was ist überhaupt ein Gangster? Jemand, dem es Spaß macht, dich umzubringen? Jemand, der nicht von neun bis fünf arbeitet, sondern außerhalb des Gesetzes lebt? Ich weiß nicht, das sind für mich faszinierende Charaktere.

**HOWL:** Was hat Dich also an der Figur des Frank White so interessiert?

**AF:** Frank White ist jemand, der fest daran glaubt, die Dinge verändern zu können. Er als Individuum hat seine Vision und weiß, er kann sie verwirklichen. Er glaubt noch immer daran, daß das Leben etwas wert ist, obwohl er kein Heiliger ist - schließlich war er vierzehn Jahre im Gefängnis.

**HOWL:** Dieser Traum, den Frank hat - die Drogengelder der Gesellschaft wieder zugute kommen zu lassen - erinnert mich an die Forderungen der Liberalen, Drogen zu legalisieren und den milliardenschweren Drogenhandel dadurch ins kapitalistische System zu integrieren. Bist Du für die Legalisierung von Drogen?

**AF:** Ich bin der Meinung, Drogen sollten nicht als Entschuldigung dafür herhalten, daß eine Regierung, die ihre Arbeitslosen und Randgruppen behandelt wie Scheiße, ein Feindbild aufbauen kann. Die Leute nehmen Dope nicht des Dopes wegen, sondern weil sie keine Möglichkeit haben, etwas Sinnvolles zu machen. Sie sind desillusioniert, haben keine Hoffnung mehr. Ich lebe in einem Land, das systematisch die Lebensgrundlage

der kleinen Leute zerstört und sie auf die Straße drängt. Statt Wohnungen und Jobs gibt man ihnen Drogen, jedes Jahr etwas anderes - Crack, ACP, PCP. Jedes Jahr geht irgendein anderes beschissenes Wort durch die Presse! Es ist nicht das Koks, Mann. Die Leute stecken in einer dreckigen Sackgasse, und da lebt es sich verdammt beschissen. Ich kann zwar jetzt nur von New York reden, aber ich bin mir sicher, daß es hier und überall auf der Welt das gleiche ist: Die Regierung verschwendet zuviel Geld und Energie auf ein Problem, das gar keines ist. Ich meine, sich vollzudröhnen ist doch kein Problem! Wie kann einer sagen, es gäbe einen Unterschied zwischen Crackrauchen und Jack Daniels zu trinken? Ich kenn mich aus, glaub mir: *Gettin' high is fuckin' gettin' high!* Du wirst von Budweiser genauso voll wie vom besten Hasch.

Es ist doch so: Das sind alles Windhosen, was die konstruieren. Ein lausiger Zaubertrick wie im Zirkus - wenn sie mit der linken Hand ein Kaninchen aus dem Zylinder ziehen wollen, lenken sie dich mit der rechten Hand ab. Genauso macht's die Regierung. Sie verbreiten Panik mit ihrem Geschrei von "Crack, Crack, Crack!" und hinter deinem Rücken machen sie mit ihrer beschissenen Politik das ganze Land kaputt.

Bin ich für die Legalisierung von Drogen? Ich kann nur sagen, daß ich glaube, daß die Anti-Drogen-Politik mit ihrem enormen Budget ein großer Haufen Scheiße ist. Ich meine, die stecken fünfzehnjährige Kids in den Knast, weil sie 20-Dollar-Pieces verkaufen. *Bullshit!* Diesen Jungs sollten sie lieber in der Schule das Lesen beibringen und sie nicht nächtelang durch die Straßen hetzen. Das ist doch eine miese, verlogene Tour, wo

das ganze Land durchtränkt ist mit beschissenem Schnaps und Fusel, Mann! Wo ist der Unterschied? Es gab in Amerika eine Zeit in den Zwanzigern, wo du als Gesetzesbrecher verfolgt wurdest, wenn du ein Bier getrunken hast...

**HOWL:** ...während man gleichzeitig in jeder Apotheke Kokain kaufen konnte. Sigmund Freud etwa hat die Wirkung von Koka in den höchsten Tönen gepriesen.

**AF:** Ja, genau! Aber auf der anderen Seite: Koks ist Koks, da sollte man auch nichts verharmlosen. Das ist nichts zum rumbödeln.

Ich sage nicht, man soll Drogen legalisieren, das wäre zu einfach. Aber wenn du dich vollknallen willst - okay, das ist ganz normal. Der Kokastrauch ist in der Natur so etwas ähnliches wie Kaffee. Wenn du Koks auch für acht Dollar das Pfund kaufen könntest, wäre das überhaupt keine große Sache. Aber die machen damit soviel Geld - die Regierung, alle. Es ist doch ein offenes Geheimnis, daß Oliver North und George Bush und diese ganzen beschissenen Typen Drogen gegen Waffen tauschen. Das macht mir solche verdammte Angst, Mann! Verstehst du, die werden fett davon und erzählen dann, "Oh Mann, wir haben ja so ein schlimmes Drogenproblem". Das kümmert die doch in Wirklichkeit einen Scheißdreck! Für all die Leute, die die schon auf Drogen gebracht haben, könnte man sie dreißig Jahre in den Knast stecken. Und zwar wie jeden anderen Dealer auch - in eine Gemeinschaftszelle mit vier oder fünf Typen.

Ich finde, es sollte jedem selbst überlassen bleiben, ob er sich diesem Kreislauf der Abhängigkeit anschließen will. Egal ob Alkohol, Drogen, Zigaretten - das ist doch eine Sache der freien Meinungsäußerung. Wenn ich den ganzen Tag in der Waschmaschine sitzen und das Dreckwasser trinken möchte, dann ist das mein verdammtes Recht als freier Bürger der Vereinigten Staaten. Ich muß doch nicht arbeiten, ich muß kein Regisseur sein und mich darum sorgen, ob meine Filme gut laufen und ob ich meinen Produzenten vergolde. Ich kann mich genauso auf die Straße legen und mich volldröhnen... obwohl das hier nicht ginge, ich würde wahrscheinlich den Touristen den Blick versauen.

**HOWL:** Mir ist aufgefallen, daß die Leute im Film keinerlei Probleme mit der Rassenrennung haben. Ich dachte, das wäre immer noch ein großes Tabu in Amerika.

**AF:** Ja, das mit den Rassen ist in Amerika eine schlimme Nummer. Ich weiß ehrlich nicht, wo das enden soll. In New York gibt es Spanier, Puertoricaner, Schwarze - alle trennen sich ab, jeder schafft sich sein eigenes Ghetto. Eine häßliche Sache. Gibt's hier eigentlich Schwarze?

**HOWL:** Da war gerade einer.

**AF:** War er betrunken? Wahrscheinlich. *(Lachen.)* Ich weiß auch nicht, warum sich so viele Leute mit rassistischem Gedankengut identifizieren. Die haben vermutlich Angst um ihre rein weiße Gemeinschaft. Wenn du da was schwarzes, chinesisches oder indisches reinbringst, ist es halt nicht mehr weiß. Die weiße Rasse hat da wohl ihr Trauma.

**HOWL:** Daß Frank White der Boß einer schwarzen Gang ist, gibt's sowas oder ist das eine Vision von Dir?

**AF:** Nun, Frank hat Jahre im Gefängnis verbracht, wo neunzig Prozent aller Häftlinge schwarz sind. Und wenn du, so wie er, eine schlagkräftige Truppe brauchst, die den anderen Gangs wirklich in den Arsch treten kann, suchst du dir die richtigen Leute und hältst dich nicht damit auf, nachzuschauen, ob einer weiß oder gelb oder grün ist.

Es gab mal diesen Gangster - Joey Gelli - der war auch ein Weißer, italienischer Abstammung. Der kam aus dem Knast und hat sich eine schwarze Gang gesucht. Alle anderen hatten deswegen furchtbar Schiß vor ihm. Wenn du die Italiener wirklich erschrecken willst, dann konfrontiere sie mit Schwarzen.

**HOWL:** Wovor hast Du denn Angst?

**AF:** Vor der Dunkelheit *(lacht)*. Nein, ehrlich, in meinem Viertel ist es nachts wie in einer Geisterbahn in Disneyland.

**HOWL:** Hältst Du deswegen Deine Filme alle so extrem dunkel, um das aufzuarbeiten?

**AF:** *(Lacht.)* Au weia, ich bin in einer Therapiegruppe gelandet! Nein, meine Filme sind alle so dunkel und blau, weil mir das einfach gefällt.

**HOWL:** KING OF NEW YORK taucht ja tief hinein in die Rap-Kultur. Identifizierst Du Dich eigentlich mit dem Rap?

**AF:** Ich identifiziere mich mit Leuten wie Schooly D. Die haben kein MTV, keine Medienunterstützung, stehen nicht im "Billboard" und verkaufen trotzdem Millionen von Platten. Die interessieren sich einen Scheißdreck für Medien und Marketing. Und wenn du dich damit beschäftigst, mußt du den Rap einfach lieben. Die kümmern sich nicht um irgendwelche beschissenen Plattenfirmen. Die haben oft noch nicht mal die Gelegenheit, Platten pressen zu lassen - dann verkaufen sie ihre Songs eben auf Cassette. Was die haben, ist etwas ganz Großartiges: Die haben ihr eigenes Ding. Und natürlich ist die Musik gewalttätig. Mir gefällt der Sound, er ist voller Energie.

**HOWL:** Hältst Du Deine Filme für politisch?

**AF:** Jeder beschissene Film ist politisch. Nur ist sich der eine Regisseur seiner politischen Funktion bewußt, und der andere nicht. Jeder Mensch ist ein politisches Wesen, ganz egal, was oder woran er glaubt. Ich denke, man kann mit Filmen gar kein klares politisches Statement abgeben, weil die ganze Welt eine so komplexe Sache ist. John Wayne war auch ein sehr politischer Mensch, aber er hat mit seinen Filmen nie eine eindeutige Aussage gemacht. Der Zuschauer kriegt sowas eher unbewußt mit.

**HOWL:** Hast Du Dich bei KING OF NEW YORK von den täglichen Schlagzeilen und Nachrichten beeinflussen lassen?

**AF:** Ja, klar. Ich lese Zeitungen und sehe Nachrichten wie jeder andere auch. Und da wirst du jeden Tag mit Meldungen von Schieberen, regelrechten Hinrichtungen und Bandenkriegen bombardiert. Diese Städte - East L.A., die New York Bronx - das sind Kriegsschauplätze, Mann! Da gibt es jeden Tag Dutzende von Toten. Aber niemand will das zugeben und niemand will sich damit auseinandersetzen. Und dann sehen irgendwelche Mutterficker meinen Film und jammern, "Oh, das ist ja so brutal". Leckt mich! Wir leben in einer brutalen Welt! Ihr in Europa habt vor ein paar Jahrzehnten Millionen von Menschen umgebracht, und jetzt wollt ihr mir was von Gewalt erzählen?

**HOWL:** Muß ich darauf etwas entgegnen?

**AF:** Nein, Mann, das ist nicht persönlich gemeint.

**HOWL:** Jeder Film hat so seinen "Make My Day"-Satz, irgendein Stück Text, das hängen bleibt. Was ist das Deiner Meinung nach in KING?

**AF:** Keine Ahnung, sag Du's mir.

**HOWL:** Hm, ich fand diesen Dialog der Cops in der Bar sehr gut, wo die sehen, wie Frank im Fernsehen gefeiert wird, und dann ihrer ohnmächtigen Wut Luft machen. Das war interessant, weil ich mich schon gefragt hatte, ob die Cops wohl nur als Feinde oder als ambivalente Charaktere portraitiert werden. David Caruso ist ja der unsympathischste Typ im ganzen Film, aber in dieser Szene versteht man sein Handeln voll und ganz.

**AF:** David Caruso! Das ist privat so ein lieber Kerl.

Aber die Cops sind in Wirklichkeit doch ganz genauso. Ich meine, die stehen da mit ihren Waffen und Haftbefehlen, und ihnen gegenüber stehen diese Drogenköpfe mit ihren Automatikwaffen, denen es völlig egal ist, ob sie leben oder sterben, weil sie eh nichts zu verlieren haben. Also sagen die Cops: "Du bist unser Feind, geh' in den Knast oder stirb!" Die sagen sich, die töten ohne Gefühl, also töten wir ohne Mitleid. Die sehen jemanden mit Drogen handeln, der Typ hat 'ne Knarre - das ist ein Feind des Staates, also erschießen wir ihn. Wenn du als Cop fünfunddreißig wirst - und das ist ein Alter, das nicht mal neunzig Prozent der Menschen im Ghetto überhaupt erreichen - dann hast du Familie, Kinder und keine Illusionen mehr. Deine Sichtweise ist dann so, daß du das sagst, was die im Film auch sagen: "Jedesmal, wenn dieser Gangster jemanden umbringt, ist es unsere Schuld. Also bringen wir ihn entweder vor Gericht oder wir blasen ihm den Kopf runter, wenn wir ihn nicht verhaften können."

**HOWL:** Die Szene, in der Franks Gang nach Chinatown hineinrast, ist die als Zitat zu CHINA GIRL gemeint? Das war doch die gleiche Straße wie in CHINA GIRL, oder?

**AF:** Ja, das war die gleiche Straße. Die Sache

war so: Frank ist von dieser Chinesen-Gang hereingelegt worden und muß nun handeln. Und ich dachte mir, das muß wichtig sein. Er sollte einfach in sein Auto steigen und diese Jungs über den Haufen fahren. Weißt Du, wenn man nach Chinatown hineinkommt, hängen an jeder Straßenecke die Gangs rum. Meine Idee war nun, einfach mit 120 Sachen in so eine Gruppe hineinzurasen, nicht nur einfach das Feuer aus dem Auto zu eröffnen, sondern die Jungs direkt zu überfahren. Das ist natürlich ein ganz schön kranker Einfall, aber Frank ist in dem Moment so stinksauer, daß er nicht einfach zu der Gang hingehen und sagen würde, "Laßt uns einen Faustkampf austragen".

Ich meine, Frank ist so ein verdorbener Charakter, er war zu lange im Knast und hat es einfach so gelernt: Wenn du mich anmachst, kriegst du es dreifach zurück. Wenn du so jemanden wie Frank zum Feind hast und ihm im Weg stehst, hast du verloren. Er lebt nach der Devise: Spiel mein Spiel mit oder nicht - aber wenn nicht, bist du 'ne Leiche, außer du bist härter als ich. Und niemand ist härter als Chris Walken! (Lacht.) Ist der eigentlich deutscher Abstammung? Er muß deutsch sein!

**HOWL:** Keine Ahnung. Dem Namen nach vielleicht, ja. Ich weiß jetzt nicht, wieviel Christopher Walken von sich in den Film einbringt, aber wieviel von Dir ist denn drin?  
**AF:** Hm, schwer zu sagen. Aber Leute wie Frank White gibt es, ich habe solche Typen schon hundertmal vorher gesehen. Und im Film konzentriere ich das eben auf seine Person. Er ist jemand, der anderen Leuten seinen Willen mit allen Mitteln aufzwingt - allein gegen den Rest der Welt. Es ist die Macht des Individuums, die er verkörpert. Ich weiß nicht, ob ich das bin, aber vielleicht hat Frank etwas, was ich gerne hätte. Ich meine, ich handle schließlich nicht mit Hunderten von Kilogramm Kokain (lacht). Frank hat diesen Traum seines Kinderkrankenhauses und er packt das Problem einfach an: Wenn die Gemeinde das Geld nicht hat, um das Hospital offen zu halten, besorgt er es eben. Er will, daß das Krankenhaus geöffnet bleibt und wenn er dafür fünfhundert Leute umbringen und mit Tonnen von beschissenen Koks handeln muß, dann ist das eben Pech. Er will nicht in einer Stadt leben, die sich einen Scheißdreck um die Kinder kümmert, für die dieses Krankenhaus lebenswichtig ist. So ist New York tatsächlich! Keiner kümmert sich einen Dreck um den anderen. Wenn du nicht zu den beschissenen Reichen gehörst, bist du nichts. Wenn du nicht genügend Geld hast, um dich am Leben zu erhalten - Pech gehabt, weg mit dir! Das ist er, der amerikanische Traum. Du siehst das am deutlichsten in Städten wie New York. Ich rede hier nicht von christlicher Ethik, aber man sollte einfach human handeln: Denen, die nichts haben, sollte von denen geholfen werden, die etwas haben. Ich rede auch nicht von kommunistischen Phrasen. Aber es gibt genug für alle auf diesem Planeten, niemand sollte leiden.

Ich meine, auf mich kann man auch mit dem Finger zeigen, Mann. Ich zahle nur meine Steuern und ich versuche zu tun, was ich kann, aber wenn du auf die Straße gehst und die Situation dort täglich vor dir siehst, verlierst du jede Hoffnung. Dieses menschliche Elend, dem du dort begegnest, übersteigt deine schlimmsten Alpträume. Aber was willst du machen? Du wirst sagen, ich bin auch nur einer von Millionen und kann mich schon glücklich schätzen, wenn ich überhaupt einen Job habe. Ich mache Filme wie diesen und kann schon morgen sabbernd im Rollstuhl sitzen. Ich meine, ich habe gut reden: Wir drehen alle zwei Jahre einen Film, und ich mußte mich diesmal noch nicht mal von meinen Geldgebern ficken lassen. Aber ist das wichtig? Ich weiß es nicht, Mann...

Und Frank ist eben jemand, der diesen Leuten helfen wird. Er steigt solange in die Scheiße, bis das Krankenhaus wieder offen ist.  
**HOWL:** Ja, aber warum wirklich? Will er sein Ego füttern oder warum?  
**AF:** Wer weiß? Das ist doch normalerweise der Grund, warum wir überhaupt etwas machen, oder? Aber der Junge hat sein halbes Leben im Gefängnis verbracht und wuchs in einer so grauenhaften Realität auf, daß er wenigstens einmal etwas "Gutes" tun will. Schau Dir doch mal den Prozentsatz schwarzer Jugendlicher im Gefängnis an. Die wachsen da auf, und das Gefängnis ist eine ganz eigene Wirklichkeit. Für die schwarzen Kids gibt es im Leben drei Möglichkeiten: Entweder sie werden auf der Straße umgebracht oder sie gehen in den Knast und werden hart oder sie spielen Basketball. Ansonsten sind ihre Auswege unglaublich eng. Und was machen die Verantwortlichen? Die schieben alles auf die Drogen! Was sollen die Kids denn sonst tun außer möglichst schnell und möglichst ständig high zu sein? Rumstehen und sagen, "Jesus, ich wünschte, ich wäre weiß"?

Aber wir machen uns über diese Sachen keine Gedanken, wenn wir diese Filme drehen. Wir kurbeln den Scheiß einfach runter.  
**HOWL:** Nochmal zurück zu CHINA GIRL: Hattest Du keine Probleme dort zu drehen nach Ciminos YEAR OF THE DRAGON?  
**AF:** Das war ganz einfach, weil sie YEAR OF THE DRAGON gar nicht da gedreht haben. Cimino hat nie einen Fuß nach Chinatown gesetzt. In Chinatown und Little Italy zu arbeiten ist sehr schön, weil es ökonomisch ist. Du gehst für sechs Wochen dahin und alle sind cool und nett und unterstützen dich. Aus welchen Gründen auch immer lieben die alle das Kino und fahren total auf Filme ab. Wenn Kollegen von mir sagen, "Oh, ich würde nie in Chinatown drehen, das ist viel zu gefährlich", dann ist das Bullshit. Die Leute, die da wohnen, kommen einfach und sagen, "Hey, die vom Film sind da, laßt uns mal zuschauen". Klar, daß da auch Gangs und Gangster kommen und Koks die ganze Zeit im Spiel ist. Aber so ist es eben dort, worüber soll man denn sonst Filme drehen? Über Leute, die Kaffee trinken?

**HOWL:** Hattest Du keine Probleme, irgendwelchen Gangs auf die Zehen zu treten, wenn Du in ihrem Territorium drehst?  
**AF:** Nein. Wenn du da arbeitest, ist die Filmcrew die größte und stärkste Gang, da legt sich keiner mit dir an. (Lacht.) Die Leute sehen es nicht als rassistisch, wenn wir in Chinatown Schießereien drehen. Die haben wirklich andere Sorgen und gehen ihren eigenen Geschäften nach. Die lassen sich nicht von ein paar Filmfuzzis stören. Und umgekehrt auch nicht: Ich drehe, wo ich will. Ich meine, dieser Block, diese Gegend ist ein Teil von New York City. Das Gebiet gehört schließlich nicht Ho Chi Minhs Neffen oder irgendeinem beschissenen Paten. Ich als steuerzahlender New Yorker Regisseur habe ein Recht dort zu drehen. Ich gehe schließlich nicht in die Wohnungen der Leute, sondern auf die Straße.  
**HOWL:** Hattest Du nach CHINA GIRL nicht die Befürchtung, die Leute könnten sagen, das ist eben noch eine weitere Version der West-Side-Story?  
**AF:** Aber diese Geschichte ist doch schon 18.000 Jahre alt! Noch nicht mal Shakespeare hat sich das einfallen lassen, das stand schon auf irgendwelchen beschissenen Höhlenwänden: Da verliebt sich einer von der Horde in ein Mädchen vom rivalisierenden Stamm. Dieses Thema geht zurück auf eine Zeit, in der hier noch die beschissenen Dinosaurier rumliefen. Abgesehen davon ist die WEST-SIDE-STORY der schlechteste Film, den ich je gesehen habe. Lauter Juden, die Puertoricaner darstellen sollen, und die ganzen Schwulen, die die ganze Zeit rumtanzen. Uah!

**HOWL:** Gibt es einen Grund, warum Du damals in DRILLER KILLER die Hauptrolle selbst gespielt hast?  
**AF:** Ja. Weißt Du, den Maler gibt es wirklich, das war ein Freund von mir, der den ganzen Tag in seinem Atelier saß und dieses verrückte Zeug pinselte. Die Bilder im Film sind tatsächlich alle von ihm. Ich meine, natürlich war der Charakter nicht so authentisch, daß er auch in Wirklichkeit rumrannte und Leute zu Tode bohrte. Die eine von den beiden Mädchen, die Blonde - Baybi Day - das war übrigens seine echte Freundin. Eigentlich sollte er auch selbst die Rolle spielen. Er wollte dann doch nicht, wollte aber auch keinen anderen Schauspieler akzeptieren. Deshalb habe ich auf meine eigenen, äh, schauspielerischen Fähigkeiten zurückgegriffen (lacht).

**HOWL:** Und der erste Vergewaltiger in MS. 45, das warst auch Du.  
**AF:** Ja, allerdings nur, weil der Statist, der die Rolle spielen sollte, an dem Tag nicht zum Dreh erschienen ist. Also bin ich selbst in die Plastiktüte geschlüpft und wir haben ein paar Dollar Gage gespart.  
**HOWL:** Wie erklärst Du es Dir, daß Deine Filme so großen Anklang finden beim Horror-Publikum?  
**AF:** Tun sie das? Keine Ahnung, vielleicht haben sie auch ein wenig von dieser schrägen, bizarren Atmosphäre der 70er-Jahre-Schlock-Filme. Aber ich bin keiner, der "Kultfilme" dreht, was auch immer das überhaupt sein soll.

**HOWL:** Könntest Du Dir vorstellen, auch mal in Hollywood zu arbeiten?  
**AF:** Ich habe schon in Hollywood gearbeitet, es ist ein Desaster. Man sollte, wenn man die Filmstadt Hollywood meint, eher von Beverly Hills sprechen, denn Hollywood selbst ist nur ein großer Haufen Schwuler und Drogenabhängiger. Und die Gemeinde Beverly Hills, Mann! Die Leute, die dort das Sagen haben, das sind ein paar Agenten, ein Haufen Psychopathen. Und in Hollywood wurden die schlechtesten Filme hergestellt,

aber es je in der Filmgeschichte gab. Gottseidank ist diese Industrie nur hundert Jahre alt, sonst hätten sie noch viel mehr Mist produziert. Nenn mir einen einzigen guten Film, der in den letzten fünf Jahren aus Hollywood kam, einen einzigen beschissenen Film...  
**HOWL:** MIDNIGHT RUN hat mir gefallen.  
**AF:** Okay, Robert De Niro war gut darin. Aber Leute wie Woody Allen oder Martin Scorsese drehen aus gutem Grund nicht in Hollywood.  
**HOWL:** Was ist also der Unterschied zwischen einem Filmemacher aus Kalifornien und einem aus New York?  
**AF:** Ich glaube nicht, daß es einen Unterschied gibt zwischen Filmemachern. Es gibt einen Unterschied zwischen Leuten, die Filme drehen, weil sie einen Haufen Geld machen wollen und Leuten, die mit Haut und Haar dem Kino verfallen sind. Und die können von überall her kommen.  
**HOWL:** Gibt es überhaupt schwarze Regisseure in Hollywood?  
**AF:** Naja, Thomas Gordon ist nicht schlecht, und auch Spike Lee arbeitet jetzt für die Universal.  
**HOWL:** Was ist wichtiger für Dich beim Filmen: Der visuelle Stil oder das Statement?  
**AF:** Beides. Alles. Stil ist Licht und Licht ist Film. Hängt alles zusammen. In meinen Filmen gibt es nichts, was nicht irgendwie

"aussieht". Es funktioniert ja alles nur über's Aussehen. Und der Stil ist das Konzept. Die Art, wie du die Kamera bewegst, daraus holst

du dein Statement. Die Politik im Kino ist tatsächlich eine Frage der Kameraeinstellungen. Die Art, wie du etwas zeigst, das ist dein Statement.  
**HOWL:** Das bringt es auf den Punkt: Die Gewalt in Deinen Filmen ist immer sehr stark stilisiert. Deine Gewaltszenen sind unglaublich brutal, aber sie sind wundervoll anzusehen. Liegt da nicht die Gefahr, daß jemand das so auslegen könnte, daß Du dadurch Gewalt beschönigst?  
**AF:** Mann, wir leben in einer gewalttätigen Zeit! Das, was ich zeige, passiert in jeder Minute überall auf der Welt. Bei mir in der Nachbarschaft werden jede Nacht zwei oder drei Menschen erschossen. Ich zeige nichts anderes, als das, was wir alle kennen und wissen. Ich meine, was soll ich denn sonst zeigen? Soll ich sagen, "Ist schon okay, es ist alles wunderbar"? Und so, wie ich die Gewalt zeige - ich finde nicht, daß das wundervoll anzusehen ist, ich finde, es ist sehr brutal.  
**HOWL:** Die Szene unter der Brücke ist phantastisch ausgeleuchtet und sieht großartig aus, aber sie ist sehr, sehr hart...  
**AF:** Naja, wenn du mit diesem Cop mitfühlst, und weißt, er ist verheiratet und hat zwei Kinder, und nun steht er da draußen in Nacht, versucht sich zu verteidigen und weiß noch nicht einmal, gegen was. Da greift der andere ihn an, also wehrt er sich und der andere wird erschossen, liegt da und schreit... Die Leute schreien, wenn sie sterben, Mann! Die legen sich nicht hin und machen die Au-

**ABEL FERRARA** Am 19. Juli 1951 in der Bronx geboren und aufgewachsen. Auf der Peekskill Highschool lernte er seinen Freund und späteren Drehbuchautor Nicholas G. St. John kennen. Erste Super-8-Filme mit vierzehn Jahren. Lebt und arbeitet in New York zusammen mit seiner langjährigen Freundin und ehemaligen Schauspielerin Nancy. Zwei Kinder, Indhira (6) und Lucy (3), von Mutter Theresa in Indien adoptiert. Die Filme:

1979: DRILLER KILLER; Drehbuch: Nicholas St. John; Kamera: Ken Kelsch; Musik: Joe Delia; mit Jimmy Laine (Abel Ferrara), Baybi Day, Carolyn Marz. Rauher, mit Dokumentaraufnahmen aus dem Pennermilieu versetzter Debütfilm um einen Maler, der zunehmend im Wahnsinn versinkt und schließlich mit seiner Bohrmaschine auf Menschenjagd geht. Nie in Deutschland erschienen, wurde in England als erstes Opfer der Hetzkampagne gegen sogenannte "Video Nasties" verboten.

1981: MS. 45 ("Die Frau mit der 45er Magnum"); Drehbuch: Nicholas St. John; Kamera: James Mommel; Musik: Joe Delia; mit Zoe Tamerlis, Steve Singer, Jack Thibau. Der katholische Filmdienst "rät ab" von diesem unwerfenden, intelligenten und sehr ambivalenten Rache-Thriller um eine stumme Schneiderin, die an einem Tag zweimal vergewaltigt wird und daraufhin als männermordender Vamp einen Rachefeldzug antritt. Von den US-Kritikern als "Kultfilm" angepriesen, obwohl Ferrara dieses Wort haßt wie die Pest. In England unter dem Titel ANGEL OF VENGEANCE auf Video. In Deutschland im Kino und bei Warner Home Video auf Video.

1984: FEAR CITY ("Manhattan Zwei Uhr Nachts"); Drehbuch: Nicholas St. John; Kamera: James Lemmo; Musik: Dick Halligan; mit Tom Berenger, Billy Dee Williams, Melanie Griffith. Erster Ausflug Ferraras in den Mainstream: Ein psychopathischer Nutenmörder geht um, der beinahe einen Bandenkrieg zwischen zwei Gangsterorganisationen anzettelt. Bei RTL plus im Kabel, auf Video bei Thorn EMI (Cannon VMP).

1984: MIAMI VICE (The Home Invaders) und  
1985: MIAMI VICE (The Dutch Oven); erste und äußerst harmonische TV-Zusammenarbeit zwischen Ferrara und Medienmogul Michael Mann, die sich beide gegenseitig sehr schätzen. Ferrara übernimmt für später viel vom visuellen Stil Manns.

1986: CRIME STORY (Pilotfilm); zweite und von der Kritik hochgelobte TV-Arbeit für Mann. Bei RTL plus im Kabel, bei Highlight auf Video ("Crime Story - Der Kampf beginnt").

1986: THE GLADIATOR ("Der Gladiator"); Drehbuch: William Bleich; Kamera: James Lemmo; Musik: David Frank; mit Ken Wahl, Nancy Allen, Robert Culp. TV-Actionkiste, die Ferrara nach eigenen Angaben nur gedreht hat, "weil sie mir genügend Geld gegeben haben und ich schön viele Autos zerdeppern durfte". Bei RTL plus im Kabel, auf Video bei Highlight.

1987: CHINA GIRL ("China Girl" aka "Krieg in Chinatown"); Drehbuch: Nicholas St. John; Kamera: Bojan Bazelli; mit James Russo, Sari Chang, David Caruso. Der erste von zwei Filmen, die einem Deal mit Vestron Pictures entsprangen: Ein chinesisches Mädchen verliebt sich in einen jungen Italiener und bringt damit einen schwelenden Bandenkrieg zwischen Chinatown und Little Italy zum Ausbruch. Erstmals tritt eines der zentralen Motive Ferraras, das organisierte Verbrechen als einzig gültige moralische Instanz des Straßenlebens, in den Vordergrund. Bei uns im Kino nach hitziger Diskussion mit geringer Schnittauflage ab 16 freigegeben. Auf Video bei Vestron.

1990: CAT CHASER ("Short Run"); Drehbuch: Leonard Sharp; Kamera: Anthony Richmond; mit Peter Weller, Kelly McGillis, Charles Durning. Nach dem Roman von Elmore Leonard drehte Ferrara diesen Thriller als Vertragserfüllung für Vestron und um das Geld für KING OF NEW YORK zu bekommen. Er war nie mit dem Film um einen Ex-Marine, der sich mit seiner alten Liebe, der Frau des domikanischen Geheimchefs, einläßt, zufrieden. Vom Produzenten nachsynchronisiert und umgeschnitten ist CAT CHASER nur dem Namen nach ein Ferrara-Film ("Elmore Leonard hätte es besser verdient"). Ging in den USA nach der Vestron-Pleite unter und kam nie ins Kino, bei uns auf Video bei VCL/Carolco.

1990: KING OF NEW YORK ("King of New York"); Drehbuch: Nicholas St. John; Kamera: Bojan Bazelli; Musik: Joe Delia; mit Christopher Walken, David Caruso, Larry Fishburne. Reifster und provokantester Film Ferraras: Die Geschichte des Gangsters Frank White, der aus dem Gefängnis entlassen wird und mit aller Brutalität die städtischen Drogenkartelle an sich reißt, um mit dem Geld ein Kinderhospital vor der Schließung zu bewahren. Romantisch und brutal, lyrisch und realistisch ist KING OF NEW YORK eine der bemerkenswertesten Visualisierungen des urbanen Traumas. Bei uns unter erheblichen Schnittauflagen im Kino und bei VPS auf Video. Wir empfehlen unbedingt die Originalversion.

die es je in der Filmgeschichte gab. Gottseidank ist diese Industrie nur hundert Jahre alt, sonst hätten sie noch viel mehr Mist produziert. Nenn mir einen einzigen guten Film, der in den letzten fünf Jahren aus Hollywood kam, einen einzigen beschissenen Film...

**HOWL:** MIDNIGHT RUN hat mir gefallen.  
**AF:** Okay, Robert De Niro war gut darin. Aber Leute wie Woody Allen oder Martin Scorsese drehen aus gutem Grund nicht in Hollywood.

**HOWL:** Was ist also der Unterschied zwischen einem Filmemacher aus Kalifornien und einem aus New York?

**AF:** Ich glaube nicht, daß es einen Unterschied gibt zwischen Filmemachern. Es gibt einen Unterschied zwischen Leuten, die Filme drehen, weil sie einen Haufen Geld machen wollen und Leuten, die mit Haut und Haar dem Kino verfallen sind. Und die können von überall her kommen.

**HOWL:** Gibt es überhaupt schwarze Regisseure in Hollywood?

**AF:** Naja, Thomas Gordon ist nicht schlecht, und auch Spike Lee arbeitet jetzt für die Universal.

**HOWL:** Was ist wichtiger für Dich beim Filmen: Der visuelle Stil oder das Statement?

**AF:** Beides. Alles. Stil ist Licht und Licht ist Film. Hängt alles zusammen. In meinen Filmen gibt es nichts, was nicht irgendwie

"aussieht". Es funktioniert ja alles nur über's Aussehen. Und der Stil ist das Konzept. Die Art, wie du die Kamera bewegst, daraus holst

du dein Statement. Die Politik im Kino ist tatsächlich eine Frage der Kameraeinstellungen. Die Art, wie du etwas zeigst, das ist dein Statement.

**HOWL:** Das bringt es auf den Punkt: Die Gewalt in Deinen Filmen ist immer sehr stark stilisiert. Deine Gewaltszenen sind unglaublich brutal, aber sie sind wundervoll anzusehen. Liegt da nicht die Gefahr, daß jemand das so auslegen könnte, daß Du dadurch Gewalt beschönigst?

**AF:** Mann, wir leben in einer gewalttätigen Zeit! Das, was ich zeige, passiert in jeder Minute überall auf der Welt. Bei mir in der Nachbarschaft werden jede Nacht zwei oder drei Menschen erschossen. Ich zeige nichts anderes, als das, was wir alle kennen und wissen. Ich meine, was soll ich denn sonst zeigen? Soll ich sagen, "Ist schon okay, es ist alles wunderbar"? Und so, wie ich die Gewalt zeige - ich finde nicht, daß das wundervoll anzusehen ist, ich finde, es ist sehr brutal.

**HOWL:** Die Szene unter der Brücke ist phantastisch ausgeleuchtet und sieht großartig aus, aber sie ist sehr, sehr hart...

**AF:** Naja, wenn du mit diesem Cop mitfühlst, und weißt, er ist verheiratet und hat zwei Kinder, und nun steht er da draußen in Nacht, versucht sich zu verteidigen und weiß noch nicht einmal, gegen was. Da greift der andere ihn an, also wehrt er sich und der andere wird erschossen, liegt da und schreit... Die Leute schreien, wenn sie sterben, Mann! Die legen sich nicht hin und machen die Au-

gen zu, die schreien. Ich habe sowas schon gesehen. Sie weinen und sie schreien. Der Scheiß tut weh, Mann!

**HOWL:** Tut weh, sieht aber wunderbar aus.

**AF:** (Lacht.) Das Leben ist wunderbar, Mann! Die Stadt ist wunderbar. Ich meine, man macht die Dinge doch nicht künstlich häßlich. Wir haben diese Szene eben einfach ausgeleuchtet. Ich finde sie dramatisch, nicht wunderbar. Manche Leute haben mir schon gesagt, es sei falsch, alles so dunkel und so blau auszuleuchten. Ich mag das. Ich mag es blau, blau, blau. Und dann kommt so ein bescheuerter französischer Kritiker und sagt mir, das Blau sei ein Fehler. Ein Fehler! Deshalb habe ich Stunden um Stunden in dieser beschissenen Nacht in der Kälte verbracht, um einen Fehler zu machen (lacht).

**HOWL:** Erzähl uns was von Deinem nächsten Projekt, BIRDS OF PREY.

**AF:** Nun, die Finanzierung ist beinahe abge-

schlossen. Nicky (St. John, Anm.) hat das Drehbuch damals gleich nach MS. 45 geschrieben, und es ist uns zehn Jahre lang nicht gelungen, auch nur fünf Cents dafür aufzutreiben. Jetzt war ich in Rom und ich denke, wir haben es geschafft.

Der Film spielt in einer Welt, in der die Vereinigten Staaten vollkommen im Besitz von Firmen und Großkonzernen sind. Amerika wird von den Japanern und den Westdeutschen gesteuert. Wer nicht für diese Konzerne arbeitet, ist ein Staatsfeind. Man wird auf der Straße angehalten und wird gefragt, "Haben Sie eine American Express Card? Nein? Dann kommen Sie doch bitte eben mit auf die Seite" und - Bang! - knallen sie dich ab. Die Haltung dieser Konzerne ist: Wenn du arbeitslos bist, wofür zum Teufel bist du dann gut? Der Film beginnt damit, daß die Chefs dieser Unternehmen aus ihren verselbständigten Firmen fliehen und gemeinsam mit den Outlaws, den Arbeitslosen, zu den Waffen

greifen. Es geht also nicht darum, die Chefs in ihren Büros umzubringen, sondern das Konzern-System als Ganzes anzugreifen. Da beginnt die amerikanische Revolution.

**HOWL:** Werden auch deutsche Schauspieler mitspielen?

**AF:** Ja, ich stelle mir da einen ganz bestimmten vor.

**HOWL:** Wen denn?

**AF:** Sage ich nicht, denn wenn er liest, daß ich mit ihm arbeiten will, wird er dreimal soviel Gage verlangen.

**HOWL:** Und Zoe Tamerlis hat für Dich die John-Holmes-Story geschrieben...

**AF:** Ja, Chris Walken arbeitet gerade mit ihr an dem Skript. Kannst Du das glauben? Chris Walken spielt John Holmes (verstorbenen, legendär ausgestatteter Porno-Darsteller, Anm.), das ist so verrückt! Das Ganze kam so: Nach KING OF NEW YORK haben wir in New York auch so ein Interview gegeben, und

ich wurde nach meinem nächsten Projekt gefragt. Da habe ich nur so zum Spaß gesagt, ich verfilme das Leben von John Holmes. Chris hat nicht gelacht. Das war sein voller Ernst, er will die Rolle spielen. Es wird allerdings keine dokumentarische Version der John-Holmes-Story, ich werde mich auf einen ganz bestimmten Ausriß seines Lebens konzentrieren.

**HOWL:** Wirst Du jemanden von seinen echten Filmpartnern engagieren, Marilyn Chambers oder Seka oder so?

**AF:** Wer weiß, mit Seka zu arbeiten wäre sicherlich lustig. Wir werden das Projekt auf alle Fälle schnell durchziehen. Ich will es im gleichen Stil drehen wie einen Pornofilm, in ein paar Tagen, sehr konzentriert. So im Stil von diesem Fassbinder-Film CHINESISCHES ROULETTE, den er ja auch an einem Wochenende gedreht hat.

ENDE



Schlagt sie alle tot:

## DEADBEAT AT DAWN

USA 1987; R., B., FX: Jim Van Bebber, mit: Pul Harper, Jim Van Bebber, Megan Murphy, Ric Walker; kein dt. Verleih.

Jim Van Bebbers erster Spielfilm ist ein wilder Streifen, wie er für einen zornigen jungen Filmemacher Ende der 80er Jahre nicht typischer sein könnte. 1987 in und um Ohio auf 16mm gedreht, beschönigt DEADBEAT AT DAWN nichts, hält mit der Kamera drauf, zeigt das Leben, wie es ist. Abgestossen und dennoch neugierig wollen wir mehr wissen, müssen wir mehr wissen über diese Welt, von der Van Bebber uns da erzählt, nur um uns vorzugaukeln, wir seien noch nicht Teil davon. Ein Amateurfilm mit erheblichen (teils budgetbedingten) technischen und darstellerischen Schwächen, aber ein Film wie pure Energie, materialisiert auf Zelluloid, zu Fleisch geworden. Ein wüster Alptraum, eine erschreckende Attacke gegen die heile Welt des Publikums und doch - Realität. DEADBEAT AT DAWN wütet mit der rohen Kraft eines sich unkontrolliert Bahn brechenden Wutausbruchs und zielt damit nicht auf den Kopf oder gegen den Bauch. Ein gemeiner Tritt in die Eier des Zuschauers, hinterhältig und gnadenlos, ohne die geringste Chance einer Abwehr.

Zwei rivalisierende Gangs treffen auf dem Friedhof zusammen, um für Klarheit zu sorgen. Schwer bewaffnet, zu allem entschlossen. Doch die Polizei unterbricht die Auseinandersetzung. Die große Abrechnung wird verhindert, vorerst noch. Goose, der Anführer einer Gang, lebt zusammen mit seiner Freundin in einer kargen Wohnung. Ihre Beziehung ist nicht ohne Probleme, bietet aber beiden einen gewissen Halt. Dennoch, keine Zeit für den American dream, das Leben klopft von draußen an die Tür. Während Goose in der Stadt mit Rauschgift dealt, massakrieren daheim zwei Mitglieder der gegnerischen Gang sein Mädchen. Einfach so, aus reiner Lust am Handeln. Sie hat keine Chance, kann sich nicht wehren, wird zum hilflosen Objekt, an dem man sich Abfuhr verschafft. Der Zuschauer reagiert verstört angesichts der brachialen Gewalt. Er erlebt eine Welt, mit der er nichts zu tun haben möchte und fühlt sich gleichsam wehrlos, ungeschützt.

Nicht so Goose. Der vom kampfsporferfahrenen Regisseur gespielte Gangleader wehrt sich, schlägt mit den gleichen Mitteln zurück. Goose nimmt sich, was er braucht, ein Motorrad, eine Flasche Wein. Er ist Teil des Status Quo, hervorgebracht und geprägt durch die Gesellschaft, die ihn umgibt. Die Aggression staut sich auf, er kann sie nicht bloß verdrängen. Doch auch der harte, kampfproben Goose ist ein Opfer. Ziellos irrt er durch die Straßen, ein Besuch bei seinem Vater endet in einem handfesten Streit. Der Alte ist viel zu sehr mit den eigenen Sorgen beschäftigt, als daß er die Probleme seines Sohnes überhaupt wahrnehmen würde. Was kümmert's ihn? Draußen spielen zwei Kinder Krieg. Eines fällt um und stellt sich tot.

Goose lächelt und zieht weiter. Selbst die Flucht in die Phantasie mißlingt, bietet keine Zuflucht. Goose sieht seine Freundin über den Friedhof wandeln. Sie wird überfallen, ihr Körper - ein verrottetes Skelett - verstümmelt. Die Träume enden schmerzhaft, nicht physisch, aber psychisch, emotional, weil sie keine heile Wunschwelt bieten und so deprimierend sind. Goose flüchtet in den Alkohol, sieht schließlich keinen Ausweg mehr. Als er sich verzweifelt niederläßt, um sich mit einer Kugel das Hirn aus dem Schädel zu blasen, fragt ihn sein alarmerter Gegenüber: "What are you doing with the gun?" Die Antwort: "I'm gonna shoot myself!" Der Typ beruhigt sich wieder. Alles in Ordnung, es droht keine Gefahr für seine eigene Existenz. Das Leben der anderen geht ihn einen Dreck an.

Noch stirbt Goose nicht. Seine Ex-Gang, die sich mit der rivalisierenden Gruppe verbündet hat, braucht ihn für einen großen Coup. Der Überfall auf einen Geldtransporter gelingt, aber unweigerlich entbrennt der Bandenkrieg. Goose sieht seine letzte Chance und schnappt sich das Geld, die Mörder sind ihm dicht auf den Fersen.

Die große Abrechnung mit den Mördern seiner Freundin entläßt den angestauten Dampf, den impulsiven Wunsch nach Reaktion, den Drang zum Zurückschlagen mit den gleichen Mitteln. Es zählt nur mehr das augenblickliche Tun, ausgerichtet auf den Wunsch, vielleicht einmal entspannt zur Ruhe zu kommen, befriedigt zu sein. "Los Goose, hau ihnen ein's in die Fresse, mach sie fertig! BRING SIE ALLE UM!" möchte man rufen, denn zu deprimierend ist die Grundstimmung dieses Filmes, zu quälend das Porträts eines wie in die Enge getriebenen Menschen, zu trostlos die ganze Geschichte. Und Goose zieht los. Er kämpft, tritt, schlägt, tötet. Schwer verletzt bricht Goose zusammen. Ein paar Menschen schauen neugierig zu, aber Goose stirbt allein, das blutige Gesicht im Staub. Niemand kommt ihm zu Hilfe, wen kümmert's auch? Klaus Zimmermann

## Tanz den Thompson Jitterbug: MILLER'S CROSSING (Miller's Crossing)

USA 1990; R: Joel Coen; P: Ethan Coen; B: beide; K: Barry Sonnenfeld; D: Gabriel Byrne, Albert Finney, John Turturro; Marcia Gay Harden; special guest: Sam Raimi. V: 20th Cent. Fox.; Start: 14.2.

Der Film kommt langsam in Fahrt, bleischwere Dialoge - mit die besten, die seit langem im Kino zu hören waren - schweben in erdrückenden Dekors, die den stets betont angezogenen, in Mänteln, Handschuhen und Hüten vergrabenen Figuren kaum Luft zum Atmen lassen. Und bevor du noch weißt, was passiert, rammt dich MILLER'S CROSSING mit der behäbigen Gewalt eines Güterzugs in Schrittgeschwindigkeit.

"Kein Mensch kennt den anderen" ist der Leitspruch dieses schönen, aber bösen Spiels um Freundschaft, Verrat und mörderische Geschäfte: Der Ire Leo (Albert Finney) verdankt der Prohibition seinen Aufstieg, ein Gangster, der die ganze schäbige Stadt samt Bürgermeister und Polizei kontrolliert. Tom (Gabriel Byrne), Leos Freund und "rechte Hand", warnt ihn vor Johnny Caspar, einem

schmierigen, machthungrigen Ganoven italienischer Abstammung, der sein Stück vom Kuchen fordert. Aber Tom verliebt sich in das Mädchen seines Bosses und gerät nicht zuletzt durch sein großes Herz und Veras mißbräuteten Bruder in die Bredouille. Unwillig schlägt er sich auf die Seite von Leos rausgefressenem Rivalen, und der blutige Bandenkrieg ist nicht mehr zu stoppen... Originalität heißt die oberste Arbeitsmaxime der Coen-Brüder, und so ist MILLER'S CROSSING auch kein Mafiafilm wie alle anderen, sondern eine Flut neuer, überwiegend dunkler Bilder, die hin und wieder ein makabrer Scherz erhellt, bei dem einem das Lachen in der Kehle stecken zu bleiben droht. Natürlich treiben es Joel (Regie) und Ethan (Produzent) Coen wieder auf die Spitze. Aber wer sonst sollte uns den ersten Thompson Jitterbug im Film servieren, wenn nicht die Scherzbolde, denen wir den schwarz funkelnden Spätvorstellungsjuwel BLOOD SIMPLE und die haarsträubenden Abenteuer von ARIZONA JUNIOR verdanken? Den Thompson Jitterbug tanzt ein im Kugelhaag zuckender Gangster, dessen Thompson-Maschinengewehr noch Blei verspritzt, während er bereits über den Jordan segelt und sich dabei auch noch den eigenen großen Zeh wegpustet. Splatter-Slapstick pur. Auch wenn der dicke Italiener mit dem Kaminschäufelchen geplättet wird oder ein Gangster zugleich Leben und Perücke verliert, sieht man, daß Joel in die Tanzschule von Sam Raimi (Schnittassistent bei EVIL DEAD) gegangen ist. Raimi der hier eine Gastrolle übernimmt (in Zivil und bemüht auf der Bullenseite mitmischend), ist so begeistert von den Brüdern, daß er gar einen ganzen Film über sie drehen will. Wenn der auch nur halb so interessant wird, wie die Filme der Coens, können wir uns auf einen Mordsspaß gefaßt machen. - gas

Gepinselte Materialschlacht:  
**AKIRA**

Japan 1988; R: Katsuhiro Otomo; Zeichentrickfilm; kein dt. Verleih

Ein japanischer Zeichentrickfilm, in England freigegeben ab 18, lange Warteschlangen zwei Stunden vor Beginn der sneak preview im Londoner Scala anlässlich der UK Comic Art Convention. Kultstatus, soviel steht fest, Akira ist seit 1982 eine Comicserie von Katsuhiro Otomo mit wachsender Fangemeinde.

Der Auftakt ist mehr als vielversprechend. Anarchistische Bikerbands liefern sich nachts auf den Stadtautobahnen des postapokalyptischen Neo Tokyos des Jahres 2019 (31 Jahre nach dem Dritten Weltkrieg, im BLADE-RUNNER-Jahr!) benzingetränkte, blutige Schlachten zwischen den Wolkenkratzern. Die Animation läßt nichts zu wünschen übrig. Rasanter Schitt, detaillierte Splatter-Animation, kühne Kameraperspektiven und ein strenges Pop-Chiaroscuro prägen den Stil des wilden Comicstrips - allein die Schlagschatten der sich bewegenden Figuren und das Lichterspiel des Neondschungels mit seinen riesigen (schon wieder BLADE RUNNER:) Fernsehmonitoren vermögen die Phantasie in Bann zu schlagen. Die guten Biker geraten zwischen die Fronten eines rigoros einschreitenden

Polizeiapparats und "terroristisch Demonstranten. Der Asphalt kocht. Dann beginnt die eigentliche Story, und Film fällt schließlich dermaßen ab in einen naiven Pop-Techno-Mystizismus, daß man sich beinahe in einer Samstagvormittags-Comicserie wiederzufinden glaubt (oder, es positiv auszudrücken: in drogengeschworgenen Halluzinationen von einem überdimensionalen Kinderzimmers mit Ries Teddysbären). Ein Regierungsprojekt Entwicklung telekinetischer Menschen völkert den Streifen bald mit hypergenial herumkrabbelnden Säuglingen mit Grangesichtern. Einer der jüngeren Biker mutiert irgendwie (und sicher nicht zuletzt durch die x-te Aufarbeitung des japanisch postatomaren Traumas) zum absoluten Supermann "Akira" mit Riesenkräften, Riesenwuchs, ungeahnten Möglichkeiten, Metamorphose, extreme Destruktionspotential und allen anderen Superhelden-Klischees. Da die psychische Entwicklung des grünen Jungen der physischen um Lichtjahre hinterherhinkt, folgt eine pubertäre Zerstörungssorgie im Godzilla-Stil, was den rund 7 Millionen Dollar teuren Film schließlich rettet und mit ernüchternden Bildern vollpumpt, aber den unangenehmen Beigeschmack eines schulmeisterlichen Apells an das Zielpublikum mit sich bringt: Werdet erwachsen, se vernünftig und mißbraucht eure Macht nicht falls ihr je welche besitzen sollt. Dennoch Ein Mords-Spektakel für jeden Cyberpunk Freak! - gas

Die letzte Grenze:

## DEATH SCENES

USA 1990; Regie (?), Musik u. Komposition: Dr. Anton Szandor LaVey; Compilation video; ca. 86 Min.; kein dt. Verleih, USA: velenght Video, Box 1290; Burbank, 91507, \$ 44 (inc.).

Tod, Mord, Selbstmord - diese dunkle A zieht alle möglichen neugierigen Zuschauer an. Wer weiß, warum dieses Tabu und schmacklose Thema die Macht besitzt, uns fesseln, festzunageln, abzustoßen und hypnotisieren? In den letzten paar Monaten hat eine Anzahl unglaublicher Dinge ein Thema neues Leben eingehaucht, die den teressierten eine echte Kostprobe des Mordens bieten, und manchmal sogar mehr billige Schauer und zynische Exploitation. Jeder, der sich an den True-Crime-Fotos beidenden Bände von Kenneth Angers Ska geschichte "Hollywood Babylon" delekt hat (Band III ist in Vorbereitung!), wird DEATH SCENES eine essentielle Erfahrung machen. Es ist mehr, als nur eine Ansammlung grausiger Mord- und Selbstmordfotos aus den Polizeiarchiven, eher eine bemerkenswerte Chronik und eine "Straßenreinigung" menschlischer Torheit. Diese rund 800 alten Fotos von Verbrechen haben etwas Quälendes und etwas selbsterregendes Anziehendes an sich. Die Tatsache, daß sie alle aus dem Los Angeles Hollywood der 20er, 30er und 40er Jahre stammen, verleiht ihrer kompromißlosen Brutalität einen nostalgischen Touch. trachtet man sie heute, fühlt man sich habe man etwas Verbotenes und Verstecktes entdeckt. Etwas Rohes, Verrottetes, das

ganze Zeit unter dem Glamour und Glitter des alten Hollywood lag.

Nahezu jede Form von Mord und Suizid ist da, und alle Arten sind brandheiß und schockierend. Von dem erfindungsreichen Knaben, der sein Gewehr mit Nägeln füllte und seine Schädeldecke wegpustete, bis hin zu berühmteren Morden wie der an der "Schwarzen Dahlie" ist alles vertreten, gräßlich und unretuschiert.

Der Kommentar dazu ist wahrlich kompetent und superb. Unser Führer durch dieses ungesunde Territorium ist Anton LaVey, Oberhaupt der Kirche Satans und Autor der "Satanic Bible". Der ehemalige Kriminalfotograf serviert dem Zuschauer die Fotos mit saftigen, detaillierten Background-Informationen. Er haucht diesen alten Fotos Leben ein, macht sie menschlicher und schockierender und fügt mit seiner Orgel dem ganzen Plunder eine Prise teuflischen Humor bei. Schau in DEATH SCENES heute noch rein, es ist eine einzigartige Erfahrung und ein "Muß" für jeden, der sich für Mord interessiert. Aber seid gewarnt: Dieses Video ist nichts für Zimperliche und Zaghaften. - cat

### Orgasmus im Neonlicht: **DR. CALIGARI**

USA 1990; R: Stephen Sayadian; FX: Ken Diaz, Steve Patino; mit: Madeleine Reynal, Gene Zerna, Laura Albert.

Steve Sayadian, bekannt geworden mit seinem Kunst-Porno CAFE FLESH, greift mit DR. CALIGARI auf den deutschen Stummfilmklassiker gleichen Namens zurück (die Tonfilmfassung wird er kaum kennen) und führt die Geschichte in expressionistischer Tradition im modernen Gewand weiter. Dr. Caligaris Nichte leitet eine psychotherapeutische Klinik mit dem schönen Firmennamen "CIA" (= Caligari's Insane Asylum). Im Lauf des Films lernen wir einige der Patienten mit all ihren Macken kennen, wobei man sich allerdings nie sicher sein kann, ob sie nicht doch zur ärztlichen Belegschaft zählen. Stilisierte Dekorationen, grelle Neonfarben, eine schräge Architektur und inmitten darin Schauspieler, die mehr posieren als agieren. Anzeichen von echtem Leben oder Natürlichkeit werden sorgsamst vermieden. Interessant sind natürlich die bizarren Visionen und Halluzinationen, in denen sich die Phobien der Patienten konkretisieren. Diese Traum-Sequenzen sind vorrangig sexueller Natur, wobei die Spannweite vom Orgasmus vor dem Fernseher bis zum Fäusteln (= fist-fucking) reicht. Dali-Fans schätzen sicher auch die Frau mit den Krücken - nein, keine Gehbehinderte, sondern eine Patientin mit einem kleinen Hormonproblem, die ihre rund einen Meter langen Brüste abstützen muß (warum nicht grün anstreichen, nach hinten auf den Rücken werfen und behaupten, es sei ein Rucksack?) Wer allerdings kein Freund solcher surrealistischen Späße ist, den wird DR. CALIGARI schon bald langweilen. Trotz guter Ansätze fehlt Sayadians Film die bedrückende Grundstimmung wie sie etwa in ERASERHEAD vorherrscht, weil DR. CALIGARI zu weit von der Erfahrungswelt des Zuschauers entfernt ist. Ein Kunstprodukt, kurzzeitig aufrüttelnd, aber kaum einen bleibenden Eindruck hinterlassend. kzi

### Zum Aus-der-Haut-fahren: **SKINNED ALIVE**

USA 1990; R: Jon Killough; P: David De-Couteau; D: Mary Jackson, Susan Rothacker, Scott Spiegel, Paul Hickox; 78 Min.; noch kein dt. Verleih, NTSC; Cinema Home Video

Blick auf die Hülle, weil ja immer draufsteht, was drin zu sein hat: Der Titel klingt nach einem Cannibalo der frühen 80er, der Produzent bürgt für wenig Geld, und zumindest ein Mitwirkender (Scott Spiegel als Phink) indiziert Humor. Also genau nach unserem Geschmack schmutzig, billig und witzig. Doch dann kam es anders: Es fehlen die Kannibalen! Und was soll man schon von einem Kannibalenfilm halten, in dem kein einziger Kannibale vorkommt? Ich meine, einen ganzen Stamm habe ich bei dem Budget nicht erwartet, aber noch nicht mal für ein klitzekleines Kannibälchen hat's gereicht. So was nenne ich "an der falschen Stelle gespart". Beim anschließenden Anschauen entwickelte sich sodann auch gleich folgender spannungsgeladene Dialog zwischen mir und

meinem vorher im Hinblick auf das kannibalische Element scheints nicht so fixierten, aber nichtsdestoweniger neben mir sitzenden Freund:

- "Was macht der Kannibale? Außer nicht im Film vorkommen?"

- "Das ist kein Kannibalenfilm, sondern ein Gerberfilm, Gerber, Leder, verstehst Du - schrubschrubb."

- "Ja lüg ich denn? Hier halt mal die Flasche. Da siehste, steht doch ganz dick und fett auf der Packung "Skinned Alive". Und wieso sollte man jemanden schälen, wenn man ihn nicht verspeisen will?"

- "Das "Skinned" bezieht sich auf die Gerberfirma "Crawldaddys Traveling Tawery". und nicht auf Kannibalen!"

- "Welches Kind denn?"

- "Häh?"

(mein Freund kann manchmal regelrecht nervig sein!)

- "Schau mal, da hätte man doch gut einen Kannibalen ins Spiel bringen können. Völlig vergeist das alles. Wie heißt noch der Direktor?"

- "Jon Killough, und der macht keine Kannibalenfilme!"

- "Zumindest keine mit Kannibalen drin."

- "Wollen wir jetzt den Film anschauen oder nicht?"

- "Bitte, wenn Du auf Kannibalenfilme ohne Menschenfresser stehst, dann guck doch. Ich geh lieber ins Bett."

- "Aber kein Wort mehr von Kannibalen. Ist das klar?"

(es ist zum Aus-der-Haut-fahren)

- "Kann i bald das Licht ausmachen?"

Jetzt hatte ich den Bogen überspannt. Mein Freund ist nämlich Bayer, und wenn ich versuche, bayerisch zu sprechen, kann er richtig grantig werden. Und das wurde er, meine Fresse! Ich konnte ihn nur beruhigen durch das Versprechen, den Film nochmals von vorne zu gucken, ohne ein Wort zu sagen. Genau das war meine Absicht. Ich verstehe nämlich nicht so gut US-amerikanisch wie mein Freund, weswegen ich mir den Film habe erstmal erklären lassen wollen, um ihn beim zweiten Mal mit mehr Verständnis quasi mehr zu verstehen.

Was soll ich sagen: Mein Freund hatte recht. "Skinned Alive" war völlig ohne Kafka konzipiert. (Ich versprach meinem Freund, für bewußten Fresser aus Dingsda stets "Ka..." einzusetzen, was mich zwar in eine ziemlich kafkaeske Situation hineingebracht hat, mit der es sich aber trotzdem sehr gut leben läßt.). Das mag man - wie ich zum Beispiel - für verwerflich halten, ändert aber nichts daran, daß es sich hier um einen lustigen und billigen Streifen handelt - auch ohne Kapuziner. Der Film ist - man höre und staune - tatsächlich ein Film über die Alltagsprobleme von GerberInnen. Es gibt deren drei: Crawldaddy, Violet und Phink. Die drei haben ein "Gerben auf Rädern"-Unternehmen. Sie touren herum und gerben, was ihnen an Menschen vors Gerbermesser kommt. (Menschen wohl deshalb, weil die sich da drüber mit Viechern etwas pingelig anstellen) Und die drei in einem Gerberwagen erleben dabei viele lustige Abenteuer, bis ihnen ein Herr Floyd Ewing, jr., der leicht an seinem "Boycott Jane Fonda American Traitor Bitch"-T-Shirt zu erkennen ist, das Fell über die Ohren zieht. Floyds beeindruckendste Leistung ist dabei ein ansatzloser Hinterkopfstoß in die Spiegel-Eier von Phink. Leider wird es - so denke ich - "Skinned Alive" nicht auf deutsch geben, und daher werden die ZuschauerInnen hierzulande ohne Multiausstattung nie live on screen erleben können, wie einer die Gerberchefin (Crawldaddy) aufdringlich von der Seite anquatscht, "Excuse me, are You happy with Your life?" Und wie Crawldaddy dann entgegnet: "Ahh, Jesus!", eine Knarre zieht und den Jesusjünger über den Haufen schießt. Wirklich bedauerenswert, denn wenn ein Film soviel Witz hat, kommt er auch ohne Kattelbach. Während die anderen sich nun ärgern dürfen, warten mein Freund und ich auf das Sequel CHRISTKINNED ALIVE. trus

Skandal im Sperrbezirk:

### **FRANKENHOOKER**

USA 1990; R: Frank Henenlotter; FX: Gabe Bartalos; mit: James Lorinz, Patty Mullen, Joe Gonzales, Zacherle, Mary Hartman. kein dt. Verleih

Mary W. Shelleys klassischer Schauerroman "Frankenstein oder der neue Prometheus" war seit den Anfängen der Filmgeschichte immer

wieder in regelmäßigen Abständen Gegenstand und Inspirationsquelle von Verfilmungen, Remakes, Sequels und Parodien. Das Frankenstein-Monster ist seit langem Phänomen, Mythos und Ikone der Popkultur, aber Frank Henenlotter treibt es mit FRANKENHOOKER jetzt wirklich auf die Spitze, indem er seine absolute Trash-Version zum Thema vorlegt. Crack, Titten und der unvermeidliche mad doctor werden zu einer wahrlich explosiven Mischung vermengt. Bereits der clever gewählte Filmtitel FRANKENHOOKER schreit geradezu nach exploitation!

Der junge Jeffrey Franken verliert seine vollschlanke Verlobte, als deren Leben durch seinen amoklaufenden Rasenmäher ein jähes Ende gesetzt wird. Aber als Heimwerker und passionierter Hobby-Wissenschaftler kann sich Franken mit ihrem Ableben nicht abfinden. Er ist von dem Gedanken besessen, seine Verfllossene wieder zusammenzubasteln, mit einigen körperlichen Modifikationen, versteht sich... Jeffrey Franken begreift sein Experiment nicht als Methode, um in der Tradition seiner literarischen und cineastischen Vorgänger in neue Dimensionen der wissenschaftlichen Forschung vorzudringen (der Science-Fiction-Aspekt, angeblich die Initialzündung für Shelleys Roman), nicht als den egoistischen Drang, allmächtiger Gott zu sein (Prometheus-Motiv). Nein, das Wissen um die künstliche Erschaffung von Leben wird mit, unbekümmerter Selbstverständlichkeit als bereits bekannt vorausgesetzt (Erbe der Pulp- und Popkultur), und so kann sich Jeffrey bald zielsicher an die Arbeit machen. Die Braut nicht für das Monster, sondern für den Schöpfer selbst, dem der Sinn nach ordinären fleischlichen Genüssen steht (Triebstruktur der Gothic Novel). Zunächst steht Jeffrey aber einmal vor einem simplen Problem. "I need female bodyparts", stellt er frustriert fest. Anstatt sich aber mit Schaufel und Spaten bewaffnet auf dem nächsten Friedhof zu bedienen, beschließt er sich in New Jersey im Rotlichtbezirk umzusehen, wo die gesuchten Komponenten freizügig zur Schau gestellt und feilgeboten werden, womit natürlich nicht gemeint ist, daß sich eine der Nutzen freiwillig von einem ihrer Körperteile zu trennen gedenkt, sondern diese selbstverständlich nur leihweise und in toto käuflich erwerbbar sind (der kapitalistische Verwertungszusammenhang). Jeffrey erinnert einen listigen Trick und baut sich kurzerhand eine gemeine Droge zusammen, durch die eine fröhliche Schar Prostituiertes buchstäblich in der Luft zerrissen wird und Jeffrey Franken, der vor der Tat, d.h. dem Sex zurückschreckt (das Frankensteinische Masturbations-Motiv: Angst vorm Ficken und lieber alleine im Kämmerlein dem Wunder des Lebenschaffens nachspüren) die Fetzen nur so um die Ohren fliegen. Solche ungewöhnlichen Methoden bleiben natürlich nicht unbemerkt, denn der geprellte Zuhälter will sein Kapital nur ungern in den Wind schreiben. In Jeffreys Bastelkeller kommt es zum chaotischen Showdown. Der dumpf-dumme Zuhälter Zorro mit den dicken Bizeps und dem kleinen Hirn, der mit einem unnachahmlichem "whut'de fuck...?" einen Denkvorgang artikulieren möchte, führt das Aufgebot herrlich schräger Typen an, die Henenlotter hier versammelt. James Lorinz als Jeffrey Franken scheint allerdings nicht ganz in Hochform zu sein. Nach seinem vielversprechenden Auftritt in STREET TRASH hätte man mehr von ihm erwartet, aber Henenlotters Drehbuch ist für seine Rolle zu monologastig, als daß er wirklich schlagfertig sein könnte. Penthouse-Pet Patty Mullen aus Ohio kennt ihr eh schon lange selber (gebt's ruhig zu, ihr Ferkel!), sie verkörpert die reizende Titelfigur ("I really liked it, when Gabe Bartalos painted my nipples purple!"), die von ihren alten Gewohnheiten nur schwer lassen kann. In Kleinstrollen tauchen immer wieder bekannte Gesichter aus Henenlotters früheren Filmen BASKET CASE und BRAIN DEAD auf. Der Schluß ähnelt dem Finale von BRIDE OF RE-ANIMATOR, wenn zu einem bizarren Abfallklumpen mutierte Körperteile im Labor randalieren.

Etwas mehr Tempo hätte dem Film sicher nicht geschadet. Wirklich Unerwartetes geschieht kaum, und einige der Makeup-Effekte sehen schlicht lächerlich aus. Es sieht ganz so aus, als hätte der Mann, der seine Drehbücher in den einschlägigen Fastfoot-Restaurants am Times Square zusammenschustert, den Film nur gemacht, um den später gedrehten BASKET CASE II, an dem ihm angeblich viel mehr am Herzen liegt, machen zu können. Dennoch, Henenlotter weiß genau, was



er will und was er dem Publikum schuldig ist. Deshalb ist FRANKENHOOKER keiner jener Trashfilme, die so schlecht sind, daß sie schon wieder als unfreiwillig gut zu bezeichnen sind. Der Film wird gerade durch jene unkomplizierte, ja naive Phantasie vor der Lächerlichkeit bewahrt, die Henenlotters augenzwinkernden und böartigen Umgang mit dem Stoff kennzeichnet. Schlechter Geschmack will eben auch kultiviert sein. kzi/(gas)

### Teufel-komm-raus: **THE EXORCIST III - LEGION**

("Der Exorzist III")

USA, 1990; Regie William Peter Blatty; mit George C. Scott, Ed Flanders, Jason Miller, Brad Dourif; (Kinostart: 31.1.91)

Eigentlich sind Filme wie dieser in unseren Zeiten, in denen sich tatsächlich weltweit eine aufregende Veränderung des politischen und gesellschaftlichen Denkens vollzieht, nichts als anachronistische Monstren. Wer, bei aller Liebe, interessiert sich noch dafür, wie schlimm es denn sein muß, wenn das Unerkklärliche, das natürlich bööse ist, in unser Leben einbricht? In Tibet und im Schwarzwald schweben die Zen-Mönche, an den Ostgrenzen schmelzen die Polkappen des Kalten Krieges und im Vatikan wird jeden Monat ein Ordensträger verabschiedet, weil er mit der Mafia Geschäfte machte und eine staatlich subventionierte Bank ruinierte. Wen juckt es da, wenn sich auf der Leinwand ein identitätsloser Isolations-Irrer als eigentlich längst totgegläubter Massenmörder entpuppt?

Uns. Was W. P. Blatty, der ehemalige Jesuitenpater und Exorzismus-Sachverständige, mit THE EXORCIST III bietet, ist nämlich ein durchaus interessanter, eigenständiger Gruselfilm, der mit einem cleveren, vielleicht etwas geschwätigen Drehbuch aufwartet. Der Film ist nicht provokativ, er ist nicht schockierend, aber ist ausgesprochen unheimlich und hat dieses gewisse Etwas, das man nie so recht zu fassen kriegt. Blatty arbeitet nicht mit den manipulativen 1/24stel-Sekunden-Bildern, mit denen Friedkin sein Klientel verunsicherte, aber er schafft eine bedrohlich herbstliche Atmosphäre, die vom entsetzlichen (aber nur blitzlichtkurzen) Bild einer blutig grinsenden Heiligenstatue bis zum beunruhigenden Monolog von Brad Dourif reicht, der als besessener Serienkiller mit Identitätsnöten (Priester oder Monster, Mensch oder Dämon?) für geweitete Pupillen sorgt. War THE EXORCIST noch die Geschichte vom Teufel-komm-raus, so hat Blatty hier längst akzeptiert, daß das Böse in den Menschen haust, wenn er George C. Scott, den guten alten Bullenknochen, zum Showdown das wahrhaftige Bekenntnis jedes Großstadtcops abgeben läßt: "Ja, ich glaube an Vergewaltigung, an Mord, an abgetrennte Körperteile, an Wahnsinn, an Verstämmelung, an Geiselnahme! Ich glaube an Dich!" THE EXORCIST III referiert über die Besessenen, über die Einsamkeit und über menschliche Angst so subtil und erfreulich ohne überladene Splatter-Einlagen (wer hätte gedacht, so etwas einmal im HOWL lesen zu müssen?), daß er eigentlich viel zu persönlich ist für einen kommerziellen Fortsetzungsfilm. Aber wer weiß, vielleicht sitzt Blatty ja auch oft allein zu Hause und debattiert mit seinem bernsteinäugigen Alter Ego über das Wesen des des Verbrechens... - evo



Scott Spiegelei

# BLUE CHEER

Einmal davon abgesehen, daß heute jede Fuzziband aus den späten Sechzigern in bestimmten Kreisen wieder oder noch ungetrübte Hochachtung erfährt, läßt sich bei Blue Cheer eine endlose Liste von aktuellen Bands und Musikern ins Feld führen, die sich maßgeblich auf diese frühe Form des Powertrios berufen. Seit ihrer Gründung 1966, damals noch eine sechsköpfige Bluesband, umweht diese Band der Ruf, einer der Wegbereiter des Heavymetal gewesen zu sein, weniger was die Musik betrifft, mehr das Verständnis von Lautstärke an sich. Durch andauernde Besetzungswechsel (ab 1970 gehörte ein gewisser Ralph Burns Kellogg zur Besetzung, vielen sicher als Ethan James besser bekannt) in den folgenden Jahren ihrer ursprünglichen Intention fast vollständig verlustig gegangen, wenn hierbei auch mit ihre besten LP's entstanden, lösten sich Blue Cheer 1972 endgültig auf. Nach vollzogener Reunion 1984 und zwei darauffolgenden eher schlappen LP's in den Achtzigern ist ihnen mit "Highlights and Lowlives" 1990 endlich wieder ein bemerkenswertes Album gelungen, produziert von Jack Endino, seines Zeichens ausgewiesener Blue Cheer-Fan, der ihnen endlich einen adäquat harten und doch zugleich eigenen Sound verpaßte, begleitet von einer Tour, die gleichwohl enttäuschend ausfiel. Live wurden die auf Platte steils kompakten Songs durch ellenlange, immergleiche und überhaupt nicht mehr endenwollende Gitarrensoli gestreckt, ohne damit auch nur einen Funken mehr Spielwitz einzubringen. Eine etwas dürftige Angelegenheit. So kam es dann, daß die eigentliche Vorband The Primevals (deren neue, ebenfalls von Endino produzierte Lp "Dig", äußerst gelungen ist) zumindest im Münchner Nachtwerk zur Hauptattraktion des Abends wurde.

Das Interview fand Mitte Oktober mit Dickie Peterson, Paul Whaley (den zwei verbliebenen Gründungsmitgliedern) und 'Duck' MacDonald in Regensburg statt, Sitz ihrer jetzigen Plattenfirma Nibelung Records. (NS)

**Howl:** Als erstes würde uns interessieren, wie ihr für eure neue Lp "Highlights And Lowlives" auf Jack Endino als Produzenten gekommen seid?

**Dickie Peterson:** Der Kontakt kam über unseren Manager Roland Hofmann zustande. Ich hatte bis dahin nichts von Endino gehört, kein Wunder, da ich an sich wenig aktuelle Musik höre. Aber ich denke 'Duck', unser Gitarrist, hat zuvor schon einige von ihm produzierte Platten gehört.

**'Duck' MacDonald:** Ich wußte nur, daß er mit Soundgarden gearbeitet hat. Sonst allerdings konnte ich bis zu diesem Zeitpunkt auch nicht allzuviel mit ihm anfangen. Er ist halt von der Westküste und ich von der Ostküste.

**D.P.:** Normalerweise haben Bands nicht immer die Möglichkeit, sich einen Produzenten nach eigenem Gutdünken auszusuchen. Doch mit der Wahl von Jack hatten wir wirklich Glück, er ist sehr gut. Duck spielte mir einige Platten, die er produziert hat, vor, Screaming Trees und Soundgarden. Wirklich sehr gut!

**Howl:** Habt ihr jemals etwas von seiner eigenen Band Skinyard gehört?

**MacD.:** Ja, eine tolle Gruppe!

**D.P.:** Endino ist um einiges jünger als wir, er hat noch nicht so viel Erfahrung wie wir, deshalb gab es einige kleine Konflikte während der Aufnahmesessions. Aber ich denke sie waren sehr hilfreich.

**MacD.:** Er war sehr offen für Vorschläge von unserer Seite. Endino ist nicht jemand, der sich einfach hinsetzt und keinen Kommentar abgibt. Er wollte auch, daß auf dem Album steht produziert von Jack Endino und der Band, da halt auch wir mit einer Menge von Ideen ankamen. Jack war interessiert an Blue Cheer, da wir einen großen Einfluß auf seine früheren Arbeiten hatten.

**Howl:** In einigen Interviews erklärte er ja auch, daß er schon seit langen Jahren ein großer Blue Cheer-Fan ist, was wohl die Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis erheblich vergrößern half.

**D.P.:** Jack gab uns eine Menge an Inspiration im Studio, wahrscheinlich mehr als es andere Produzenten vermocht hätten.

**Howl:** Eure neue LP klingt auch sehr gut,



'Duck' MacDonald, Paul Whaley, Dickie Peterson

ein sehr schwerer Sound und doch genug Feinheiten im Detail.

**D.P.:** Ich denke "Highlights And Lowlives" ist das Beste, was wir je gemacht haben. Jeder hier im Raum, von unserem Manager bis zu den Musikern hat 1000 Prozent für dieses Album gegeben.

**Paul Whaley:** Es war keine große Produktion, wie z.B. bei Industriebands wie Aerosmith, doch im Rahmen dessen, was uns an Mitteln zur Verfügung stand, ist es ein sehr gutes Album geworden. Wir haben es in sehr kurzer Zeit eingespielt, für manche Dinge hätten wir allerdings gern noch mehr Zeit gehabt, doch es hat auch so zu unserer vollen Zufriedenheit geklappt.

**Howl:** So einen Song wie "Big Trouble In Paradise" kann man wahrscheinlich nur schreiben, wenn man in der damaligen Zeit gelebt hat. Er hat genau dieses Endsechziger/Frühsiebziger Heavyrock-Song-Format.

**D.P.:** "Big Trouble In Paradise" ist ein Bluessong, wenn auch sehr heavy. Die Bandchemie zwischen mir, Duck und Paul's Drums funktioniert einfach sehr gut, das ist es ja, was Blue Cheer immer ausgezeichnet hat. Dieser Song ist exemplarisch für unsere Handhabung des Songwritings.

**P.W.:** Wir wollten das Album eigentlich nach diesem Song benennen, haben uns dann aber doch anders entschieden.

**Howl:** Aber wir glauben kaum, daß heute eine junge Band so einen Song schreiben könnte, mit all den charakteristischen Merkmalen aus den Frühsiebziger.

**D.P.:** Ich denke, solche Stücke kann man nicht endgültig festlegen, das letzte Stück des Weges beim Schreiben und Arrangieren legt der Song meist selbst zurück.... "Big Trouble In Paradise" spricht wohl aus sich selbst heraus.

**Howl:** Als ihr euch Mitte der Achtziger wieder zusammengefunden habt, Paul lebte ja damals in England, war es da euer Bestreben, an dem Punkt anzuknüpfen, den ihr bei der Auflösung verloren habt? Eine Menge Bands versuchen ja nur mit einer Reunion nochmal das große Geld einzusacken.

**D.P.:** Das letzte was wir möchten, ist als eine Band zu gelten, die kurz mal wegen ein paar Mark wieder auf Tour geht und eine Platte macht. Ich denke, unser neues Album und die Musik darauf sprechen für sich. Ich habe auch keine Lust, den Leuten in Interviews zu erklären was wir nicht sind. Leg die neue LP auf und du

wirst hören, daß wir keine billige Kopie von irgendjemand sind. Als negatives Beispiel fällt mir da gerade Jefferson Airplane ein, deren Reunionsplatte einfach den Arsch nicht hochbekommen hat, eben weil sie versucht haben, nach "gestern" zu klingen. Wir sind eine Band aus dem Jahre 1990, oder besser 2000! Ich habe nie aufgehört, Musik zu machen seit damals, nur war es mir zwischenzeitlich egal, das unbedingt auf Vinyl verewigen zu müssen. Blue Cheer sind eine Liveband und werden es immer bleiben. Auf Tour funktioniert es mit uns einfach am besten!

**Howl:** Was habt ihr denn in den Jahren seit eurer Auflösung 1972 und der Reunion 1984 gemacht?

**D.P.:** Als Blue Cheer sich auflösten, spielte ich eine ganze Zeit mit Rhythm & Blues Bands, Hillbilly-Rockbands, eben einer Menge verschiedener Sachen, die ich als Junge noch nicht konnte oder für die ich dann später bei Blue Cheer keine Zeit mehr hatte. Ich habe meinen Horizont erweitert und neue Dinge ausprobiert.

**P.W.:** Ich habe damals ganz aufgehört, Musik zu machen, ging nach England und hab 10 Jahre lang nicht mehr gespielt.

**D.P.:** 1984 flog ich nach England, fuhr runter nach Cornwall und besuchte Paul. Naja, und als ich vor ihm stand, sagte ich: "Yeah man, du weist warum ich hier bin, laß es uns noch mal versuchen und dem Rest der Welt beweisen, das wir noch nicht tot sind". Seitdem sind wir wieder zusammen und es ist wie früher. Duck trafen wir in New York als wir "The Beast Is Back" aufnahmen. Er spielte mit seiner damaligen Band gerade nebenan im Studio ein Album ein. Als unser früherer Gitarrist Tony Rainier dann zwei Wochen vor unserer Europatournee das Handtuch schmeiß, weil er lieber bei seiner Freundin in Kalifornien sein wollte, als nach Deutschland zu fliegen, mußten wir uns nach Ersatz umschauen. Ich rief einen Freund an und der empfahl mir Duck MacDonald, der just in diesem Augenblick genau mir gegenüber saß.

**Howl:** In welchen Bands hast du zuvor gespielt Duck?

**MacD.:** In verschiedenen Heavyrockbands, Shakin' Street und Trasher.

**Howl:** Hattest du da Blue Cheer eigentlich jemals zuvor schon live gesehen?

**MacD.:** Nein!

**D.P.:** Ich würde sagen, eine Menge der Energie und der Frische, die wir jetzt wieder haben, verdanken wir Duck. Das

Verständnis innerhalb der Band ist sehr gut.

**Howl:** Auf den früheren Alben hat Dickie ja die meisten Songs geschrieben. Auf "Highlights And Lowlives" sind alle Songs bis auf die Coverversion von "Hoochie Coochie Man" von einem Autorengespar entworfen worden. Haben deine Mitstreiter heute mehr Einfluß auf das Entstehen der Musik bei Blue Cheer als früher?

**D.P.:** Das ich bei Blue Cheer die meisten Songs schreibe, liegt einfach daran, daß ich der Vocalist der Band bin und nunmal großen Einfluß auf die Musik nehme. Als Sänger ist man automatisch involviert in den Entstehungsprozess der Songschreibens. Heute ist es so, daß ich zum einen nun mal der Frontman bin, aber gleichzeitig Paul und vorallem Duck eine Menge mehr mit einbringen.

**MacD.:** Wir helfen Dickie halt bei den meisten Songs mit kleinen Ideen und Melodien, um sie so noch besser zu machen.

**D.P.:** Ich schwöre bei Gott, was immer die Credits sagen, jeder in dieser Band hat für diese LP alles gegeben!

**Howl:** Ihr werdet ja fast in jedem Rockklixon als lauteste Band der damaligen Zeit geführt. Wie haben denn die Leute damals auf diesen ungewohnten Lautstärkepegel reagiert?

**D.P.:** Uns wurde damals alles möglich unterstellt, z.B. schlechter Sänger, schlechter Gitarrist, hektischer Drummer, keine Show usw.. Ich meine, wir waren zum damaligen Zeitpunkt eine Band, die eine Menge von neuen Dingen ausprobiert hat und wir waren eine gute Band, egal was sie über uns schrieben. Wir haben überall gespielt und uns in jede nur erdenkliche Scheiße gesetzt, die auf uns runter Weg lag.

**Howl:** Nun konnte man desgleichen lesen ihr wärt' bloß ein billiger Abklatsch von Hendrix, Cream und was weiß ich noch...

**D.P.:** Ja, exakt richtig! Ha! Ha! Welche Leute lesen denn solch eine Scheiße? Wir imitieren Cream - "give me a fuckin' break" - Wenn man unsere Musik mit der von Cream vergleicht, kann man doch feststellen, daß der Schreiber dieser Zeilen einfach voller Scheiße sein muß. Die einzige was wir mit diesen Bands gemeinsam haben ist: Wir waren Powertrios und haben beide harten Rock gespielt. Ich bin stolz mit solchen Leuten wie Cream in der Top Ten gewesen zu sein. Ich habe die Seite vom Billboard zuhause, von 1966 Blue Cheer, Hendrix, Cream...! Wir klangen nicht mehr nach anderen als jede Band



Dickie Peterson

"They play so hard and so heavy they make cottage cheese out of the air" GUT

zu der Zeit. Wir waren stolz, als Speerspitze einer neuen Musik zu gelten.

**Howl:** Es ist doch oft so, daß erst einige Jahre danach den Leuten ein Licht aufgeht, was die Wichtigkeit mancher Bands betrifft.

**D.P.:** Das hat oft auch mit der Vermarktung einer Band zu tun.

**Howl:** Der Name Blue Cheer stand damals als Synonym für eine synthetische Droge.

**D.P.:** Das ist falsch. Einige behaupten das immer wieder. Ich kann dazu nur sagen, wir haben damals wirklich eine Unmenge an Zeugs genommen, doch der Name Blue Cheer kommt daher, daß wir eine Bluesrockband sind. Wir wollten keine traurige Bluesband sein, sondern eine glückliche. Deshalb haben wir uns Blue Cheer genannt.

**Howl:** Paul, du hast, bevor du bei Blue Cheer eingestiegen bist, noch bei einer Hippieband namens Oxford Circle gespielt.

**P.W.:** Das stimmt. Wir waren oft im Vorprogramm von Captain Beefheart, Big Brother und Greatful Dead. Unser Set bestand vorallem aus Coverversionen z.B. von den Yardbirds. Es war eine lustige Zeit!

**Howl:** Wie lange existierte die Band?

**P.W.:** So ca. drei Jahre.

**Howl:** Erzählt doch mal etwas über die Happenings mit Sanders und Ginsberg!

**D.P.:** Wir haben dort für sie gespielt, weil sie uns auftreten ließen. Zu der Zeit traten wir überall auf, sofern sie uns ließen. Da machte es dann keinen Unterschied, ob es ein Yippiehappening oder eine Partie der Hells Angels war. Wir haben einfach dort gespielt wo es ging. Das hatte eigentlich sehr wenig mit Politik zu tun. Es ist nicht so, daß wir das direkt Unterstützt hätten.

**Howl:** Wie ausgeprägt war euer Kontakt zu den Hells Angels?

**D.P.:** Blue Cheer wurde von einem Hells Angel gemanaged. Er entwarf auch unser Bandlogo, das uns seither treu begleitet. Gut war sein Name.

**Howl:** Welche aktuellen Bands, außer den vorher Genannten, hört ihr denn noch?

**D.P.:** Ich höre fast nur altes Zeug. Otis Redding, Wilson Picket, Howling Wolf, Little Richard und Metallica!

**Howl:** Eine Menge neuer Bands gibt Blue Cheer als Einfluß an.

**D.P.:** Ich habe zwei Töchter, die den ganzen Tag Rockmusik hören, doch was wirklich los ist im Augenblick, weiß ich deshalb auch nicht. Einiges gefällt mir, der große Rest interessiert mich einfach nicht. Es gibt heutzutage nicht allzuviel Musik, die mich berührt. Das meiste ist einfach schlecht, am besten wir kehren zu Wilson Picket zurück.

**Howl:** Ihr seit jetzt auf einem Independentlabel. Was war der Grund für den Wechsel vom Major Megaforce?

**D.P.:** Nibelung Rec. waren die einzigen die an uns glaubten, als der Deal mit Megaforce platzte. Sie schreiben uns nichts vor, wir haben die LP so gestaltet wie wir wollten.

Interview: Andreas und Norbert Schiegl

Fotos: Semaphore/Werner Martens

#### DISCOGRAPHY

VINCEBUS ERUPTUM (1967)	Philips
OUTSIDE INSIDE (1968)	Philips
NEW! IMPROVED (1969)	Philips
BLUE CHEER (1970)	Philips
ORIGINAL HUMAN BEING (1971)	Philips
OH! PLEASANT HOPE (1972)	Philips
THE BEASR IS BACK (1985)	Megaforce
LOUDER THAN GOD (1986)	Rhino
BLITZKRIEG OVER NÜRNBERG (1989)	N.Rec.
HIGHLIGHTS AND LOWLIVES (1990)	N.Rec.

# THE SILOS

## \* BEATITUDES



### QUALITY SPEAKS FOR ITSELF !!!

#### NEW X - MIST RELEASES :

2 BAD "IDIOT TREE" LP

CD CONTAINS ALSO FULL 1ST LP !

SPERMBIRDS "COMMON THREAD" LP

CD CONTAINS 3 EXTRA - TRACKS !

UGLY FOOD "SENECA BOULEVARD" LP

CROWD OF ISOLATED "MEMORIES & SCARS" LP

CD PLUS BONUS FROM 1ST LP !

SO MUCH HATE "SEEIN' RED" LP

WALTER ELF "HOMO SAPIENS" LP/CD

X - PRESS COMPILATION LP

#### NEW IN X - MIST DISTRIBUTION :

SPERMBIRDS "THANKS" LIVE LP/CD

ANKRY SIMONS 4- SONG - EP

SNAKEWALTERS 3- SONG - EP

TROTTEL "YOUR SINCERE INNOCENCE" 12"

NUCLEAR "1984" 6- SONG - EP

U.F.D. 4- SONG - EP

**X - MIST  
RECORDS**

MEISENWEG 10 - 7270 NAGOLD - TEL.: 07452 / 2848 FAX.: 07452 / 4124  
WEST GERMANY IM EFA - VERTRIEB

- Mo-21-01 FRANKFURT/Cooky's \*
- Di-22-01 HILDESHEIM/Vier Linden \*
- Mi-23-01 HAMBURG/Markthalle \*
- Do-24-01 BERLIN/Loft \*
- Fr-25-01 OLDENBURG/Kulturzentrum \*
- Sa-26-01 ENGER/Forum \*
- Mo-28-01 KÖLN/Luxor
- Di-29-01 KAUFBEUREN/Pic \*
- Mi-30-01 MÜNCHEN/Kulturstation \*
- Do-31-01 NÜRNBERG/Komm \*
- Fr-01-02 BACKNANG/Jugendzentrum
- Sa-02-02 GEISLINGEN/Rätschenmühle
- So-03-02 WEIKERSHEIM/Club W 71

**PASTELL**

IT'S MUSIC, NOT MERCHANDISE

# eugene chadbourne

Er reist mit der Eisenbahn durch Europa, und alles was er für seine Kunst benötigt, hat er im Handgepäck. Seine deutsche Agentur verschickt an die Clubveranstalter eine sehr lapidare TechList, aus der hervorgeht, daß dieser Mann offensichtlich mit minimalsten Mitteln arbeiten will. Man denkt, na gut, schau wir 'mal, und wartet auf die Dinge und die Musik dieses seltsamen Country-Bastards aus Greensboro, North Carolina. Wenn man ihm dann gegenübersteht, am Bahnhofsvorplatz, den Kopf voll von FreejazzCountryavantbillyrock-Vorstellungen, Diedrich Diederichsen-Comic Strips und elektrischen Harken, dann ist man erst 'mal überrascht über den pummeligen Enddreißiger mit bescheuertem Kinnbart und typischen, weil viel zu großen, Amijeans. Eher so der Typ Pfadfinder-Führer-auf-Europatrip, gehts einem durch den Kopf. Aber der erste Satz des Eugene Chadbourne ändert alles: DON'T BE AFRAID, IT'S JUST ME YOU LOOKING FOR, RIGHT? Ein Ami und Ironie, großartig. Damit war alles klar. Die Musik dieses Mannes mußte gut sein. Und Eugene Chadbourne erzählt mindestens so gut wie er Musik macht und Witze reißt. Und er bleibt ein Wanderer zwischen den Welten, ein intellektueller Cowboy, der das GERÄUSCH als Überlebensprogramm kultiviert und den politischen Kommentar als bösartiges Element der Populärmusik hochhält - ein Mann für harte Zeiten und abenteuerliche Reisen. Ein Musiker mit Hang zum Risiko und dem notwendigen Quentchen Zynismus - ein völlig untypischer Vertreter des zeitgenössischen Rock'n'Roll. Umso wichtiger seine Statements zur Welt des Pop im allgemeinen und zu seiner Art der musikalischen Weltsicht im besonderen - aufgezeichnet von Peter Bommas.

WAS UNTERSCHIEDET DEN REISENDEN IN SACHEN MUSIK - DR. EUGENE CHADBOURNE - AUF DEM BAHNHOFVORPLATZ VON ANDEREN REISENDEN MUSIKERN?

Nun, ganz einfach, der riesenhafte Seesack über der Schulter enthält keine Klamotten, sondern ist voll mit Utensilien zum Musikmachen; die Aktentasche enthält neben einem T-Shirt und einer zweiten Unterhose samt Zahnbürste Notizbücher mit Songtexten, Adressenlisten und Lesestoff - der Mann liest nämlich wenn er nicht spielt. Und wo sind die ganzen Tapes, der Merchandising-Stoff? Eugene deutet auf den Gitarrenkoffer, öffnet ihn, entnimmt zunächst die lachhaft putzige, später so böse Lieder begleitende, Kindergitarre und zeigt dann auf den Bauch der Großen: der Klangkörper ist angefüllt mit vielen bunten Tape-Smarties, die er vor Konzertbeginn auf die Bühne schüttet. Das ist MINIMALISMUS auf den Punkt gebracht.

WARUM REIST EIN MANN, VERHEIRATET, KINDER, 37 JAHRE ALT, JÄHRLICH WENIGSTENS EINMAL MIT DEM ZUG DURCH EUROPA, GIBT KONZERTE UND ERZÄHLT GESCHICHTEN ÜBER EIN LAND, DAS HIER KEINER MAG?

Zuerst einmal muß ich Geld verdienen, insgesamt ein halbes Jahr toure ich in USA und Europa, damit meine Familie leben kann - und wir leben nicht schlecht, dort in North Carolina. Wir haben ein schönes Haus, einen Garten und den Ku-Klux-Klan. Außerdem bin ich seit gut 18 Jahren Musiker, besessen von der Idee, durch Musik zu leben. Manche halten mich für wahnsinnig, und so unrecht haben sie nicht immer. Und dann: Europa ist ein gutes Pflaster für meine Art der musikalischen Weltsicht, die Leute verstehen oft meinen Humor, sie lachen an den richtigen Stellen. Sie hasen zwar meist das Land von dem ich erzähle, aber sie brauchen auch ständig neue Nahrung für diesen Haß, ich liefere ihnen so manchen Stoff mit meinen Geschichten. Und ich denke, daß es dabei eher um ein Gefühl der Gegnerschaft geht als um wirklich praktische Feindschaft. Außerdem ist Europa eine kulturell wie politisch interessante Landschaft, sie inspiriert mich. Sie relativiert die Cowboymentalität, die wohl jeder Amerikaner mit sich rumträgt. Und man verdient hier nicht schlecht, die Clubs mögen Eugene Chadbourne, das Publikum - vor allem im Süden der BRD und in Österreich - für meine Geschichten ist hier sehr zahlreich. Ich weiß nicht genau, warum. In USA ist das weitaus schwieriger.

WAS IST EUGENE CHADBOURNE NUN EIGENTLICH, EIN GESCHICHTENERZÄHLER, EIN COUNTRYBASTARD, EIN FREEJAZZKÜNSTLER ODER EIN SOZIALKRITISCHER ROCK'N'ROLLER?

Das sind doch alles Klischees, entstanden in der jahrelangen Bemühung der Medien, die Leute für dumm zu verkaufen. Vor dreißig Jahren war alles noch klar definiert, Jazz war Jazz, Folk und Blues waren ein eigenes Lager usw. In den USA gehörte ich zweifellos zu den ersten, die solche Grenzen sprengten und auch systematisch an einem für verrückt erklärten CROSSOVER von Jazz, Country, Folk, Rock und Blues arbeiteten. Heute, über 10 Jahre nach seinem Erscheinen, gilt THERE'LL BE NO TEARS TONIGHT (Untertitel: Free Improvised Country & Western Bebop) als Klassiker. Damals schrieb ein Kritiker - und das war nicht als Lob gemeint - über die bizarren Versionen von mir, John Zorn und David Licht: DAS KLINGT WIE HANK WILLIAMS AUF LSD. Heute kann so ein Spruch als Promotiontag im Info der Touragentur nur positive Assoziationen auslösen. Ein Fortschritt, oder nicht? Aber zurück zur Frage nach meiner eigentlichen Herkunft. Bei aller Affinität zu den BEATLES, zu LOVE, zu JOHNNY CASH oder BO DIDDLEY, woher ich wirklich komme, das ist ohne Frage FRANK ZAPPA. Er ist der wichtigste Einflußfaktor, Zappas Ironisierung des Hippiekults lief parallel zum Verlust meiner musikalischen Unschuld. Alles andere passierte als Konsequenz daraus. Ja, ZAPPA WAR SCHULD AN DEM WAS MIT MIR PASSIERTE. Er war mein schlechter Einfluß, wie meine Mutter sagen würde. Er hat mich auf diese Umlaufbahn gebracht, von der ich jetzt nicht mehr runterkomme.

EUGENE CHADBOURNE WAR JA EINER DER ERSTEN, DER KONTAKT SUCHTE ZUR SCHWARZEN FREE JAZZ SZENE. WIE LIEF DAS? Eher schlecht. Die Schwarzen hatten und haben Probleme mit meinem Humor, mit meinen Witzen. Ich bin das genaue Gegenstück von COOL, ich bin ganz und gar UNCOOL. In dieser Szene ist Coolness unabdingbar, meine witze-reißenden und grimassierenden Eskapaden bei Konzerten waren ihnen ein Greuel. So blieb ich ziemlich allein, auch weil meine Versionen von improvisiertem Country & Western bei den Free Jazz Größen doch eher Schmunzeln oder Gelächter hervorruft und weil ich auch nicht im



Dr. Eugene Chadbourne - Der Mann, der die Rockmusik neu erzählt

Elfenbeinturm dieser Esoteriker stecken bleiben wollte. Es war also ein Ausflug in die reine Welt der intellektuellen Kunst, ich wollte aber durchaus hinaus in die böse Welt. Und da kamen mir meine europäischen Erfahrungen doch sehr zunutze, die Erfahrungen mit den übergreifenden Tendenzen in der Musik von Punk bis Heavy Metal, die Erfahrungen mit außermusikalischen Medien, z.B. dem Film. Meine Shows sind ja viel stärker inszeniert als normale Rockacts, es sind eigentlich Sekundenstücke, bizarres Musiktheater mit Texten.

ABER DIE ART DIESER MUSIKALISCHEN INSZENIERUNG HAT JA EUGENE CHADBOURNE NICHT ERFUNDEN, DA GIBST DOCH VORBILDER ODER ZUMINDEST ANREGER?

Ja klar. Zum Beispiel der Gitarrist JIMI HENDRIX. Er kam gleich nach Zappa, mit seinen wahnsinnigen Bühnenshows bin ich groß geworden. Das prägt. Und dann natürlich Albert AYLER. Sein radikaler Humor, seine Technik der Beschleunigung und Stimmverzerrung bei Coverversionen haben mich stark beeinflusst. Und bei ihm entdeckte ich auch die Parallelität zum Film. TEXAS CHAINSAW MASSACRE als gespielte Musik, die Leute bekamen Angst beim Konzert mit Ayler-Sachen, keiner wußte, was passieren würde. Das wars. Aus der Ecke kommen auch die Ideen für die vielen Coverstücke, die ja fast immer eine eher witzige Weise der Annäherung ans Original beinhalten.

WELCHES VERHÄLTNIS HAT EUGENE CHADBOURNE ZU DEN MUSIKERN, DEREN TITEL ER COVERT?

Ich spiele nur Sachen, die ich wirklich gut finde und es handelt sich fast immer um Leute, deren musikalischem Schaffen ich Respekt zolle. Deshalb sind die Cover in der Regel auch keine Zerstörungsarbeit, sondern eine Art Hommage an Tim Buckley, an Phil Ochs, an Johnny Cash oder Willie Nelson. Gerade dieses Material aus den 60ern ist eine wahre Fundgrube. Oft schon vergessen, holt man es hervor und macht damit wieder etwas neues, für viele Leute heute ist es oft das erste Mal, daß sie diese Namen hören. Es ist ein Stück Geschichte in der Populärmusik dieses Jahrhunderts. Ich erzähle davon.

GLAUBT EIN EUGENE CHADBOURNE AN DIE BOTSCHAFTEN SOLCHER SONGS, AN DIE WIRKUNG VON PROTESTLIEDERN?

Nein, Musik dient nicht der Weltveränderung. Es geht hier nicht um Glauben oder Message. Es geht um das Feeling. Um ein gutes Gefühl, das man hat, wenn man gegen die Regierung ist. Und wer ist nicht dagegen? Außerdem sorgt die eher witzige Aufbereitung dieser Songs und die von mir darum inszenierte Story für eine leise Art von Subversivität. Ironie und Zynismus relativieren die Botschaft, das ist meine Meinung, und mehr als eine kurzzeitige Identität zwischen Hörer bzw. Konzertbesucher und dem Performer ist nicht realisierbar - aber wenn die zustandekommt, dann ist schon viel passiert.

ES IST JA AUFFÄLLIG, DASS DAS MATERIAL DER KONZERTE ZUM GRÖSSTEN TEIL AUS ÄLTEREN SACHEN BESTEHT. WIE HÄLT ES EUGENE CHADBOURNE MIT DER ZEITGENÖSSISCHEN POPMUSIK?

Ich kenne einige Trends, einige aktuelle Bands, von denen aber die meisten, die mir gefallen, schon nicht mehr existieren. Z.B. die BUTTHOLE SURFERS, BLACK FLAG oder MINUTEMEN. Ich finde manche Hardcore Sachen interessant, kann mir auch vorstellen, daß man Country, Metal und Hardcore mischen kann, sogar sehr explosiv. Aber das ist keine Sache des Hörens von aktueller Musik. Man muß es machen. Ich muß auch zugeben, daß ich eigentlich viel mehr ein Filmfan bin als ein leidenschaftlicher Popmusikhörer. Meine besten Ideen kommen derzeit aus Horrorfilmen oder aus Situationen nach einem Kinobesuch. Wenn du beispielsweise in New York aus einem Wes Craven Film kommst und auf dem Bürgersteig liegt plötzlich ein Toter. Das ist die Welt, aus der man böse Lieder schreibt.

UND DANN KAMEN DIE LIEDER, DIE SEKUNDENSTÜCKE. Zwei jeweils lediglich gut besuchte Konzerte im Augsburger Vega und Münchner BaBalu mit sehr unterschiedlichen Bierpreisen, sehr verschiedenem Publikum, aber einem bestens gelaunten Entertainer. Warum er sich zu seinem Seesack noch meinen gut sortierten Werkzeugkasten auslieh, begriff ich spätestens nach dem Sourcheck: die elektrische Harke ist nur die mediale Spitze seines Infernos, Schraubenzieher, Handsägen, Hämmer, Schraubzwingen - all dies gehört dazu und kommt gut. Daß er bei seiner fast zweistündigen Show Dresden nicht vergißt ("now you can bomb it again, McDonalds is there") und die GIs in Arabien einen Spruch abkommen, das ist für einen amerikanischen Musiker schon etwas, wegen dem man ihn hochhalten muß. Daß er dann noch "Are you experienced?", "Ballad of Easy Rider" und Joni Mitchells "All I Want" bringt, spricht auch für ihn. Wie überhaupt dieser Mann eine einsame Erscheinung bleiben dürfte. (PS: Mit CAMPER VAN CHADBOURNE ab 23.1.91 bei uns unterwegs. Und das nicht zu knapp.)

## EUGENE CHADBOURNE: DISCOGRAPHY

Volume One (Solo Acoustic Guitar)	Parachute
Volume Two (Solo Acoustic Guitar)	Parachute
Volume Three (Guitar Trios)	Parachute
School (with John Zorn)	Parachute
Acoustic Guitar & Piano	Music Gallery
Don't Punk out (with Frank Lowe)	Quark
Frank Lowe "Lowe and Behold"	Bummer Rec.
Andrea Centazzo US-Concerts	Ictus
Andrea Centazzo Environment for...	Ictus
Henry Kaiser "Ice Death"	Parachute
Carla Bley "Musique Mechanique"	Watt
Guitar Solos Four (with Fred Frith)	Rift
The English Channel	Parachute
Possibilities of the Color Plastic	Bellows
John Zorn "Pool"	Parachute
Torture Time (with Polly Bradfield)	Parachute
John Zorn "Archery"	Parachute
There'll be no tears tonight	Parachute
Dawn of Shockabilly (EP)	Rough Trade
Earth vs. Shockabilly	Rough Trade
You'll hate this record (1 track)	Seidboard
Blood on the cats (1 track)	Anagram
RT Deutsche Sampler (1 track)	Rough Trade
Shockabilly "Coliseum"	Rough Trade
That's the way I feel now (1 track)	A&M
Shockabilly "Vietnam"	Fundamental
Shockabilly "Greatest Hits"	Red
The President: He is insane	Tridescence
Country Music of Southeast Australia	RRR
Shockabilly "Heaven"	Fundamental
Country Protest	Fundamental
Home Recording Sampler (2 tracks)	Home Rec.
Corpses of Foreign War	Fundamental
Relative Band	Hot Records
Vermin of the Blues	Fundamental
The Eddie Chatterbox Double Trio	
Love Album (with Camper van B.)	Fundamental
Country Music in the world of Islam (with Elliot Sharp)	Fundamental
Camper van Chadbourne	Fundamental
LSD C&W	Fundamental
I've been everywhere	Fundamental
Eugene von Beethovens "69th sin funny"	Fundamental
Sämtliches CHADBOURNE-Material ist erhältlich über FUNDAMENTAL RECORDINGS MARKETING (Europe)	
Southern Sound SC, 67 Rue de Cureghem, 1000 Brussels	
Belgium oder Southern Sound (USA) PO Box 1034	
Oxford, MS 38655	

# eugene chadbourne

M  
A  
D  
E

I  
N

H  
O  
N  
G

K  
O  
N  
G



A Chinese Ghost Story II

## DIE WILDEN FILME DER DRACHENSÖHNE

Hongkongs Filmindustrie befindet sich im Umbruch - Ein Überblick über das Filmschaffen in Kronkolonie von Chris Fuchs und Thomas Gaschler

"Made in Hong Kong", das stand bislang für kopierte, gar plagiatierte, billigst produzierte Massenware, für Kleinkram Menge minderwertigen Schund, nie jedoch für Qualität und Originalität. Das Image des Hongkong-Films sah da nie an. Doch die Zeiten sind vorbei: Aus Hongkong kommen heute einige der schönsten, elegantesten, rasantesten und frische der Welt. Der Osten leuchtet!

Hongkong ist zur Zeit das vielleicht interessanteste Filmland auf diesem Planeten. Wie alles in der Kapitalistenhochburg Südasiens, befindet sich auch die Filmindustrie in einer schwierigen Phase des Umbruchs und der Neuorientierung, von der die kreativen Kräfte auch noch zu profitieren scheinen. In Hongkong dreht man Filme mit dem Rücken zur Wand: 1997 fällt die Kronkolonie zurück an China. Seit dem Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking glaubt kein Mensch mehr an die Versprechungen der Rotchinesen. Hysterie und Resignation machen sich breit, gerade jetzt, wo die Erben Tsui Harks auftrumpfen mit Filmen von einer wilden Poesie, hinter denen selbst die Werke des Erneuerers verblassen. John Woo übertrifft sein eigenes Opus THE KILLER mit BULLET IN THE HEAD, dem besten und erschütterndsten Film des Jahres, an dem sich alle Actionfilme Hollywoods messen lassen müssen, und Ringo Lams Terrorballade UNDECLARED WAR steht ihm kaum nach.

Hongkongs Filmlandschaft ist eine in sich abgeschlossene, eigene Welt, die nach ganz speziellen Gesetzen funktioniert. Die knapp sechs Millionen Einwohner der (noch) britischen Kronkolonie sind auf engstem Raum zusammengepfercht, bis zu 150.000 Men-

schen leben auf einem Quadratkilometer. Die Menschen besuchen massenhaft die Kinos, der Hongkongbürger geht im Schnitt elfmal pro Jahr ins Kino (der US-Bürger unter fünfmal!). Hauptsaison sind die großen Feiertage Weihnachten, Chinesisch Neujahr, Ostern sowie die Sommerferien. Man will der sozialen Tristesse, der Enge der stickigen, überfüllten Wohnungen entfliehen, will sich mit Hilfe des Mediums Film aus der Realität hinauskatapultieren. Weil die meisten der in Hongkong hergestellten Filme nur für den eigenen Markt produziert werden (und bloß ein kleiner Teil in die USA, nach Europa und Ostasien exportiert wird), muß jeder, der kommerziell erfolgreich sein will, die Erwartungen der einheimischen Zuschauer befriedigen.

Der Publikumsgeschmack ist eng verquickt mit der chinesischen Mentalität, mit der tief verwurzelten Vorliebe für große Gefühle, Pathos und edles Heldentum. Vor allem will man Menschen sehen, Körper, Gesichter in Bewegung - in Auflösung. Ein Film von Mainstream-Star Jackie Chan etwa (der in wahnsinnigen Stunt-Sequenzen seinen perfekt trainierten Körper in den Mittelpunkt stellt) läßt in Asien unvergleichlich mehr Leute in die Lichtspielhäuser strömen, als der allerneueste, von Special Effects über-

schwemmte Spielberg/Lucas-Importstreifen.

Um diese Faszination zu verstehen, muß man auf die Ursprünge der Kinematographie zurückkommen, auf die Stummfilmzeit, wo alles, was sich rasch und artistisch bewegte, Begeisterung hervorrief. Chan steht in der kinetischen Tradition von Lloyd, Keaton und Chaplin, mit westlichen Actionstars hat er nichts zu tun. In dieser Begeisterung des Hongkong-Publikums für die Magie der Bewegung liegt auch der Schlüssel zum jahrzehntelangen Erfolg der Kampfsportstreifen oder zur überaus rasanten Machart von Tsui Harks und John Woos Werken. Die Leute dieser Stadt haben sich das kindliche Staunen bewahrt, haben einen Zugang zum Medium Film, der von westlichen Beobachtern meist milde belächelt oder als "naiv" abgestempelt wird. Man sehnt sich nach Katharsis, nach Läuterung (s. das Hark-Interview in diesem Heft), sei es, daß dieser Effekt durch slapstickhafte Komik oder wie in den meisten Fällen - durch eine Mischung aus monströsen Blutbädern und überhöhter Melodramatik hervorgerufen wird.

### DAS MITTERNACHTS-PHÄNOMEN

So gibt es im großen und ganzen zwei Arten von Hongkong-Filmen: den Großteil jener, die diese (berechtigten) Bedürfnisse erfüllen, und ein verschwindend kleiner Teil, der versucht, die brutale Realität wiederzuspiegeln. Aber auch in den letzteren, in Streifen wie DONT PLAY WITH FIRE oder GANGS, geht es nicht ohne symbolische Momente aus Liebe und Gewalt, die wiederum den Publikumsgeschmack treffen. Wie der ermittelt wird, erzählte uns Regisseur Yim Ho (RED DUST):

"Das Mitternachtskino in Hongkong ist mit nichts auf der Welt zu vergleichen. Normalerweise startet es um 23.30 Uhr an den Wochenendnächten. Wer sich um diese Uhrzeit noch Filme ansieht, der ist schon ein echter Filmverrückter. Die Zuschauer sind tough, und vor allem denken sie laut! Sie applaudieren wie Kinder, und wenn sie etwas nicht mögen, fordern sie den Kopf des Regisseurs! Es ist nicht ungewöhnlich, daß ein Filmemacher dort ist, um seinen eigenen Film zu sehen, und normalerweise ist ihm schlecht vor Aufregung und er ist sehr beunruhigt über den Ausgang der ganzen Sache. Wenn der Film jedoch gefeiert wird, ist ihm ein großer kommerzieller Erfolg in Hongkong sicher, und oft wird sein Start dann von der schlechten Sommersaison in die Hauptsaison verlegt.

Aber wie gesagt, es ist für einen Regisseur fürchterlich, da hinzugehen, man geht nicht allein. Das Publikum bringt große Messer mit, und wenn sie den Film hassen, schlitzen die Sitze auf. Da sind zum Teil halbe Gangster darunter. Natürlich beten auch die Kinobesitzer, daß denen der Film gefällt..." (HOWL-Tip: Midnight-Double-Features gibt es z.B. auch Sonntag nachts im Odeon am Leister Square in London; das wird vorher nicht angekündigt, einfach hingehen. Das Publikum ist aber sehr, sehr zahm).

### FLASHBACK

Lange Zeit wurde die Geschichte des Films in der Kronkolonie von einem Brüderpaar dominiert - Run Me und Run Run Shaw. Das Imperium der Shaw Brothers hatte seinen kommerziellen Höhepunkt Mitte der 70er Jahre. Da wurden Zelluloid-Machwerke in perfekt organisiertem Schichtbetrieb produziert und direkt vom Fließband an die firmeneigenen Distributionsgesellschaften weitergegeben. Dank ihrer bemerkenswerten Geschäftstüchtigkeit hatten es die beiden Abkömmlinge einer chinesischen Filmverleih-Dynastie (der Vater war Inhaber einer Stummfilmtheater-Kette in Shanghai) bis 1959 geschafft, in Hongkong eine Art "Miniatur-Hollywood" als Familienbetrieb zu errichten. Aufgrund sklavischer Arbeitsverhältnisse und niedrigster Löhne war es möglich, Filme zu billigsten Bedingungen herzustellen. Das waren zunächst simpelste Imitationen westlicher Erfolgsstreifen (so gab es unzählige James-Bond-Kopien), und erst nach und nach etablierte sich ein Genre als das erfolgreichste - der "Swordplay-Film" bzw. die chinesische Variante der japanischen Samurai-Abenteuer, angesiedelt in historischen Epochen der Geschichte des Reichs der Mitte.

### DIE KUNG-FU-EXPLOSION

Ende der 60er Jahre nahmen die Kampfszenen in diesen Schwertkämpfer- und Kostümfilmern auf Grund ihrer großen Beliebtheit schon einen großen Anteil ein. Der Shaw-Brothers-Streifen THE ONE-ARMED SWORDSMAN (mit dem ersten richtigen Martial-Arts-Star Wang Yu) markierte dann den endgültigen Wendepunkt. Die wilden, perfekt choreographierten Mann-gegen-Mann-Gefechte rückten in den Mittelpunkt, um den herum man einfache Geschichten von Rache, Ehre, Schuld und Sühne kreierte. Oft wurde für



# 陽陰器

Cynthia Khan we love you



die Handlungserüste die chinesische Sagenwelt geplündert. Mit THE KING BOXER, ebenfalls aus dem Hause Shaw, stellte man 1971 dem mittlerweile riesigen Arsenal an Schwertern, Wurfspießen und Lanzen den menschlichen Körper als Waffe entgegen. Mit dieser effektvollen filmogenen Verwertung der jahrhundertalten Kampfkunst Kung Fu hatte die fernöstliche Filmindustrie ihren größten Treffer gelandet.

Die Eastern-Welle begann weltweit zu rollen und löste direkt den erlahmenden und im Klamauk erstickenden Italo-Western ab. Die Sex'N'Violence-orientierte Klientel blieb

dieselbe, ihre Helden, die einsamen Ra- cheengel, hießen jetzt jedoch nicht mehr Django und Keoma, sondern trugen asiatische Namen. Die Stories ähnelten sich verblüffend, was sich aber aus einer gemeinsamen Wurzel von Eastern und Italo-Western erklärt, dem japanischen Samurai-Film.

Und inmitten der Unmengen an "Fließband-Chop-Sockies" hatte auch das Kino Hongkongs seinen Sergio Leone. Er hieß Chang Cheh und fertigte im Auftrag der Shaw-Brüder prachtvolle, farbenprächtige Kostümbstreifen

("in Shaw-Scope und Shaw-Color") an. Atemberaubend choreographierte Massenszenen brachten ihm die Bezeichnung "Cecil B. DeMille des Orients" ein. In seiner kreativsten Phase schuf er mit einem fixen Stab von Schauspielern (an der Spitze das Star-Duo David Chiang und Ti Lung) eine Handvoll melodramatischer Historienspektakel. THE NEW ONE-ARMED SWORDSMAN (1971), BLOOD BROTHERS, (1972) oder DEADLY DUO (1971) sind die hervorstechendsten. Filme, die zeitlose Schönheit besitzen, fernab der üblichen Kung-Fu-Endlosprügeleien. Wer die existentialistischen Western von Corbucci und Leone liebt, kommt an Chang Chehs bluttriefenden Kampfepiken nicht vorbei.

Daneben bildete sich im Kung-Fu-Genre auch eine Richtung heraus, die man "Working Class-Stil" nennen könnte. Schmutzige Seventies-Geschichten, vergleichbar mit den zeitgleichen Blaxploitation-Filmen. Der Held, meist schwächling, klein und immer aus der Arbeiterklasse stammend, schlägt sich ehrbar und mit Handkantenschlägen seinen Weg durch den korrupten Großstadtsumpf. Drogenhandel, Prostitution, Mafia und billige Lohnarbeit werden angeprangert, am Ende stirbt - wie im gleichnamigen Film immer der BIG BOSS, der Ausbeuter. Kein Wunder, daß diese Filme alle Rekorde in Dritte-Welt-Ländern und ärmeren Gegenden Asiens brachen.

Kenner der Materie, und die sind kaum unter Theaterwissenschaftlern oder andern Studiosi zu finden, weil Eastern-Kino eben immer eine Kultur der Ghetto-Kids war, bekommen auch heute noch leuchtende Augen, wenn folgende Namen fallen: David Chiang, Ti Lung, Alexander Fu Sheng, Chen Kuan Tai (die vier Shaw-Brothers-Größen), Chen Sing (der "Bronson" von Hongkong), Wang Yu (der Pionierschauspieler/Regisseur), Lo Lieh (THE KING BOXER und später auch bei Tsui Hark), Angela Mao (die berühmteste der zahlreichen Kung-Fu-Ladies), Jackie Chan und - natürlich - Bruce Lee. Damen dürfen in dieser Liste ebensowenig fehlen. Zu den von uns besonders geschätzten Hongkong-Ladys

zählten Shi Szu, Hsu Feng, Ching Chang und vor allem natürlich Angela Emanzipation mit der Handkante! Die tion der schlagkräftigen Damen wird auf neuen Hongkongfilm fortgesetzt mit Yeh, Cynthia Luster, den charmanten Mission"-Ladies Sylvia Chang und Cy Khan oder den bezaubernden Geistern Tsu Hsien, Joey Wang, Michelle Rie Cherie Chung, die Sexbombe der Höhen der frühen 80er. Und wenn wir vorgreifen, dann verhehlen wir auch u Begeisterung für Nakedei-Geister wie Sawaki nicht.

## DER KLEINE DRACHE

Bruce Lee war es, der dem Hongkong-K weltweite Popularität verhalf, und es g ihm, das Charlie Chan-Image des Chi im Westen zu ändern. Das einstige Ido Millionen Kinobesuchern, der "König Kung-Fu", hatte es mit seinen nur Filmen geschafft, alle Box-Office-Re in Asien zu brechen, und er war drau dran, Hollywood zu erobern, jenen Or seinen Landsleuten nur Rollen als I Kuli, Diener oder Superschurke zubil Am 20. Juli 1973 endete der Höhenf Bruce Lee verstarb unter mysteriösen ständen. Offizielle Todesursache: Ge schlag.

"Man sieht die Beherrschung des Körpe höchster Vollendung und die Gewalttät - wie heftig sie auch sein mag - ist i seltsam reinigend. Sein Ausdruck beim derkämpfen seiner Gegner läßt sich nicht schreiben. Zeitweise wirkt er wie in sexu Extase verloren."

Dieses Zitat von Phil Ochs meint natü den "echten" Bruce Lee. Die unzähligen tationen, die unter Pseudonymen wie B Lai oder Bruce Li den Markt überschwe ten, überlassen wir abgebrühten RTL-1 Nachtprogramm-Extremisten. Der e Bruce Lee aber, der "kleine Drache", wi seine Anhänger nannten, ist es wert, au Versenkung der Billigvideotheken geh werden.

# GWAR



Aktuelles Album: **Scumdogs Of The Universe** (LP/CD/MC)  
Aktuelles Video: **Live From Antarctica** (VHSV)

# AVERSION



Aktuelles Album: **The Ugly Truth** (LP/CD)  
Produced by Randy B...

## GWAR ON TOUR WITH SPECIAL GUEST AVERSION

14.2. Bremen, Schlachthof ♦ 15.2. Hamburg, Markthalle ♦ 16.2. Berlin, Ecstasy ♦ 17.2. Bielefeld, PC 69 ♦ 18.2. Essen, Zeche Carl ♦ 19.2. Frankfurt, Batschkapp  
20.2. Stuttgart, Longhorn ♦ 21.2. Biberach, Koma ♦ 22.2. Nürnberg, Komm ♦ 25.2. München, Theaterfabrik ♦ 26.2. A-Wien, Szene Wien (tbc) ♦ 27.2. A-Linz, Posthof  
1.3. Freiburg, Cräsh ♦ 2.3. CH-Zürich, Rote Fabrik ♦ 3.3. CH-Fribourg, Frisson (tbs)  
telefonischer Kartenservice: 0521 / 41 00 90



ARMAGEDDON

Die Stereotypen in den Handlungsschemata vergibt man gerne, denn hier steht der bloße, drahtige Körper im Mittelpunkt. Zuckendes Muskelspiel, Ballett des Todes und der Vernichtung, das sich unvergeßlich in die Netzhaut einbrennt. Anmutig und doch einem reißenden Tier gleich ist Bruce Lee in seiner kämpferischen Virtuosität. Eine eigene Entdeckung für sich ist der Schauspieler Lee. Er hatte sein eigenes, unverwechselbares Charisma aus Naivität, Askese und ständig vor der Explosion befindlicher Angespanntheit. Wenn schon Vergleiche, dann pulsierte viel vom jungen *Marlon Brando* und von *James Dean* in seinem Mienenspiel.

## AUFLÖSUNG

Mit *Bruce Lees* Tod war der langsame Verfall des Eastern-Genres vorprogrammiert. Unzählige Lee-Kopien überfluteten die Filmwelt, und nach einem Wahnsinnoutput von ca. 180 Filmen pro Jahr folgte Ende der 70er die Flaute. Klamauk à la *DRUNKEN MASTER* konnte zwar kurzfristigen Erfolg bringen, bedeutete aber auch das endgültige Ende. Heute ist das Shaw-Brothers-Imperium aufgelöst, der Filmbestand komplett nach Südafrika (!) verkauft. Man widmet sich jetzt lukrativeren Einnahmequellen: Spielhöhlen, Prostitution. *Raymond Chow*, ein ehemaliger Shaw-Angestellter, der sich selbstständig gemacht hatte, gelang dank der Goldquelle *Bruce Lee* (den er entdeckte und förderte) ein kometenhafter Aufstieg. Heute ist seine Firma "Golden Harvest" (feat. *Jacky Chan*) Hongkongs größte Filmcompany, der momentan gerade mit dem lahmen Abräumer *TEENAGE MUTANT NINJA TURTLES* der definitive Sprung in den Weltmarkt geglückt ist.

## DAS NEUE HONGKONG-KINO

Ab 1980 interessierten sich auch einige "seriöse" Kritiker für Filme aus der Kronkolonie. Das lag daran, daß um diesen Zeitraum herum eine Gruppe junger Regisseure auf den Plan trat, die mit westlichen Kultureinflüssen aufgewachsen war und ihr Handwerk entweder im Ausland oder beim Fernsehen gelernt hatte. Kreativ, individualistisch und voller Idealismus brachten sie neues Leben, respektive eine nie zuvor dagewesene Weltoffenheit in die bussinesorientierte, aber traditionelle und - gefangen in einem unglaublichen Provinzialismus - lethargisch zugrunde gehende Filmindustrie Hongkongs. Schnell hatte man diese unabhängigen Regisseure, die versuchten, außerhalb der großen Studios zu arbeiten, als "New Wave" pauschalisiert. Kompromißlose, lebensnahe Inhalte fanden sich auf der Leinwand wieder, und auch Filmogule wie *Raymond Chow* übernahmen bald Einflüsse von den "Indies". Es kam zu einem Crossover von Kunst und Kommerz, und das Ergebnis war zwar, daß die radikalsten Ideale der "Neuen Welle" verschwanden, sich aber doch ein neuer Hongkong-Film-Typus etablieren konnte. Der balancierte auf atemberaubende Weise zwischen dem Publikums-Massengeschmack und den künstlerischen Visionen der Regisseure.

Die wichtigsten Namen dieser "Rebellen" sind *Patrick Tam*, *Ann Hui*, *Po Chih Leung*, *Allen Fong* und *Yim Ho*, und das prototypische Beispiel für diese Entwicklung, der in Vietnam geborene *Tsui Hark*, der auch als wichtigster Vertreter der ehemaligen "New Wave"-Rebellen anzusehen ist. Vollgepumpt mit diversen Einflüssen des etablierten bürgerlichen "Kunstkinos" und der Splatter-Late-Shows (*Welles*, *Hitchcock*, *Melville*, *Kurosawa*, *Godard*, *Argento*, *Romero*, *Kubrick*, *Hooper* etc.) und mit einem perfekten handwerklichen Können ausgestattet (Studium an US-Hochschulen, TV-Serien-Praxiserfahrung) schuf *Hark* bis heute z.B. völlig unterschiedliche Meilensteine der fernöstlichen Films. Die glückseligmachenden Slapstick/Screwball-Comedies *SHANGHAI BLUES* und *PEKING OPERA BLUES* stammen ebenso von ihm wie der völlig hysterische *TEXAS-CHAINSAW-MASSACRE*-Fernostabklatsch *WE ARE GOING TO EAT YOU* ("Wir kommen und werden euch fressen") sowie die surreale Kung-Fu-Oper *BUTTERFLY MURDERS* und der Juvenile-Delinquents-Streifen *DON'T PLAY WITH FIRE*. Eine qualitative Ausnahme bildet einzig sein vorletztes Werk *A BETTER TOMORROW III*, der deswegen ziemlich mißglückte, weil *Tsui Hark* auf sein wichtigstes Stilelement gänzlich verzichtete, das Bombardement superschneller Schnitfolgen, das dem Betrachter kaum Zeit läßt, das Geschehen zu verdauen.

In der letzten Zeit konzentrierte sich dieser Mann, der sich bald als einer der kommerziell erfolgreichsten Regisseure Hongkongs etablierte und heute als der "*Stephen Spielberg* der Kronkolonie" gilt (was eher *Spielberg* schmeicheln müßte, als umgekehrt!), auch auf seine Tätigkeit als Produzent, und mit seiner Firma "Film Workshop" ermöglichte er einigen sehr begabten jungen Leuten die Verwirklichung ihrer Ideen. Das Multitalent *Tsui Hark*, das normalerweise immer einen enormen Einfluß auf die Filme nimmt, die unter seinen Fittichen flügge werden - er ist bekannt dafür, seine Produktionen z.T. neu zu besetzen, nachzudrehen, nachzuschneiden etc. - produzierte etwa den vielfach preisgekrönten *A CHINESE GHOST STORY* (s. auch *HOWL # 8*) von *Ching Siu-Tung* (dem Kampfszenen-Regisseur von *PEKING OPERA BLUES*), einen traumhaften und poetischen Geisterfilm, der amerikanische Fantasy-Epen in punkto Einfallsreichtum, Rasanz sowie FX- und Kino-Magie seltsam ärmlich aussehen läßt. *Ching Siu-Tung*s Fortsetzung *A CHINESE GHOST STORY II* steht diesem Fernost-Juwel kaum nach. Mit der dazwischen gedrehten kanadischen Coproduktion *TERRACOTTA WARRIOR* etablierte sich *Ching Siu-Tung* vorerst als führender Kostüm-Fantasy-Regisseur der Insel, einen Titel, den ihm der greise Altmeister *King Hu* (*A TOUCH OF ZEN*) nun mit der überraschenden, sich drei Jahre hinziehenden *Tsui-Hark*-Zusammenarbeit *SWORDSMAN* beinahe streitig gemacht hätte, wäre es nicht zum Eklat gekommen (s. Interview). Den großen Aufschwung für das Filmschaffen in Hongkong brachte allerdings eine *Tsui-Hark*-Produktion von 1986, mit der der Stern des größten Regie-Talents Hongkongs aufging: *A BETTER TOMORROW* von *John Woo*, dem einzigen Mann, der sich bisher vollkommen von *Tsui Hark*s Einflußnahme freimachen konnte!

## URBANE GEWALT

*John Woo* saß bereits mit 26 Jahren im Regiestuhl von *Golden Harvest*, ein unmöglich junges Alter für einen Hongkong-Regisseur; normalerweise fing man zu der Zeit mit rund 40 Jahren erst an. *Woo*, der in *SHAOLIN MEN Jackie Chahn* in seiner ersten größeren Rolle beschäftigt hatte (damals nannte sich *Chan* noch *Chen Yuan-Long*), kam über die *Shaw Brothers* zu *Golden Harvest*. Fünfzehn zumeist unerhebliche Filme später drehte er für *Tsui Kark* *A BETTER TOMORROW*, den Film, an dem sein Herz lag, eine ultrasentimentale, brutale Gangsterballade, einen Meilenstein in der Geschichte des Hongkong-Films. Entgegen allen Erwartungen - "vom Publikum erwartet man normalerweise, daß es Rasanz will, und keine ernsten Themen wie Tod und furchteinflößende Gewalt" (*John Woo*) - brach das Großstadtmelodram mit ei-

nem Einspielergebnis von 35 Mio. Dolla (Produktionskosten: 5,5 Mio.) alle Kassenrekorde. In Asien zumindest, denn die Entwicklung in Hongkong vollzieht sich nahezu völlig unter Ausschluss der westlichen Öffentlichkeit. Zwar erschien der Film hierzulande als "City Wolf" bei Polyband auf Video, aber davon hat kaum jemand Notiz genommen, zumal der harte Streifen sofort auf dem Index der BPS landete.

Auch wenn *Woo* seine Fortsetzung *A BETTER TOMORROW II* für den "vielleicht schlechtesten Film, den ich je gemacht habe" hält, zeigte er mit dem großartigen Gangstermelodram *THE KILLER* (s. auch *HOWL # 8*) erneut ein Format, das westlichen Actionfilmen völlig abgeht. Die Rhapsodie in Blei, Blut und Tränen, die nur die Hälfte von *A BETTER TOMORROW* einspielte, ist einerseits eine Homage an *Martin Scorsese* und *Jean-Pierre Melville*, wie andererseits eine tiefe Verwurzelung in der Tradition des chinesischen *Wuxia Pian* zum Ausdruck kommt. (Erfolgreich getestet beim *HOWL WEEKEND OF FEAR*, betrat das Meisterwerk die deutschen Videotheken unter dem Titel "Blast Killer") FSK-ungeprüft sozusagen durch die Hintertüre. Es hat nichts genützt, denn so einen Film kann man nicht übersehen: Seit dem 29.12. ist ebenfalls auf dem Index zu finden.

Mit allen drei *John-Woo*-Filmen wuchs die Popularität von Hongkongs größtem Kassensmagneten zementiert: *Chow Yun-Fat*, dem charismatischen "eiskalten Engel" der Kolonie, der dort mehr Leute ins Kino lockt, als *Jacky Chahn*! Mit seinem jüngsten Film, dem episch breiten *DEER HUNTER*-Verschnitt *BULLET IN THE HEAD* geht *John Woo* seinen radikalen Weg, bei dem er sich anscheinend einen feuchten Kehricht um die Bedürfnisse eines breiten Publikums schert, einen weiteren Schritt nach vorn: *BULLET IN THE HEAD* ist der kompromißloseste und deprimierendste Kriegsfilm seit japanischen Produktionen wie *Kon Ichikawas NOBI* und *Masaki Kobayashis* Trilogie *NINGEN NO JOKEN* ("Barfuß durch die Hölle").

Neben *John Woo* etabliert sich zunehmend ein weiterer Filmemacher, der mit dem Film ebenfalls nicht herumpaspert, sondern handwerkliches Geschick, kinematographische Vollblut-Power und politische Untertöne zu einem gewaltigen Opus zusammenschweißt: *Ringo Lam* ist der wichtigste Filmemacher Hongkongs neben *John Woo*. Auf sich aufmerksam gemacht hat der junge Mann mit seiner sozialpolitisch engagierten, beinharten Feuer-Trilogie: *SCHOOL ON FIRE*, *CITY ON FIRE* und *PRISON ON FIRE* sind Bestandaufnahmen einer ungerechten Welt urbaner Gewalt. Sein jüngstes Meisterwerk *UNDECLARED WAR*, das den aufregendsten Auftakt seit *TIGER CAGE* bietet, zeigt die Hongkong-Chinesen als ohnmäch-



City War

tigen Spielball der großen Politik. Außerhalb von *Tsui Hark*s Wirkungsfeld entstanden auch sonst noch einige hochinteressante Hongkong-Pictures: *THE SWORD* von *Patrick Tam*, eine kluge, obsessive Hommage an das alte Swordplay-Genre; der Jugendbandenfilm *GANGS*, von dem ein Kritiker schrieb, er sei "wie ein Rasierrmesser" und lasse *Dennis Hoppers COLOURS* "onkelhaft" aussehen; und *ROUGE* mit den östlichen Popstars *Naita Mui* und *Leslie Cheung*, ein hochgradig romantischer Geisterfilm, der von Liebe erzählt, die über den Tod hinausgeht, von verlorenen Idealen, Opium und dem gemeinsamen Selbstmord. Weitere Filme - eher aus der Kunstecke -, die es bei uns noch zu entdecken gilt, sind *Allen Fongs* Road-Movie *JUST LIKE WEATHER* sowie sein neues Musical *DANCING BULL*, *Yim Hos* *BUDDHA'S LOCK*, *PASSION* von *Sylvia Chang* (die attraktive Hauptdarstellerin aus *PEKING OPERA BLUES*) und *FRONT PAGE* von *Philip Chan*.

Daneben tummeln sich alle möglichen Genrespielarten im Mainstream-Kino. Sehr beliebt sind Vampirfilme wie *MR. VAMPIRE* oder *THE DEAD AND THE DEADLY* und Geisterkomödien, die zwar ihre westlichen Einflüsse nicht verleugnen können, aber gerade im Transfer in einen buddhistisch-taoistisch bestimmten Kontext ihren vollen Reiz entfalten; *PEACOCK KING* von *Nam Nai Choi* z.B. mit seiner *ALIEN*-ähnlichen Insektenkönigin. *Ringo Lams* wunderschöner *ESPRIT D'AMOUR* beinhaltet typisch westliche FX, die beiden *A CHINESE GHOST STORY* Filme sind eindeutig von *EVIL DEAD* beeinflusst. Auch der Gefängnisfilm feiert in Hongkong fröhliche Urständ. Das Meisterwerk des Genres ist *Lams* *PRISON ON FIRE* mit *Chow Yun Fat*, *Sleaze-Fans* kommen dagegen eher bei dem Frauengefängnisstreifen *FIRST TIME IS THE LAST TIME* auf ihre Kosten, während *JAILHOUSE EROS* von *Wong Ching* nicht nur mit seinem Titel den Vogel abschießt...

Die Produktionsbedingungen blieben jedenfalls auch in den 80er Jahren weiterhin mörderisch. *Cora Miao*, eine der wichtigsten Hongkong-Actrizen ihrer Generation, wußte beim Hongkong-Seminar in London ein Lied davon zu singen: "Wie die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen in Hongkong fing ich die Schauspielerei ohne Ausbildung an. Man lernt durch die Praxis. Wie jeder in der Filmindustrie hatten wir jede Menge Arbeit und wenig Zeit. Es ist nichts Ungewöhnliches, an sechs bis acht Filmen gleichzeitig zu arbeiten. So mußte ich einmal eine emotional bewegende Szene spielen (*sie weint, Ann.*), dann auf der nächsten Bühne etwas vollkommen anderes. Früher fühlte ich mich den westlichen Schauspielern mit ihrer Ausbildung unterlegen, heute bin ich sehr stolz darauf, daß ich wirklich auf Befehl weinen kann. Ich habe viele solche Tricks gelernt." Filmkritiker *H.K.Leung* bestätigte: "Wenn ein Thema sehr populär ist, drehen sie gleich sieben ähnliche Streifen hinterher. Wenn sie dann die richtige Schauspielerin dafür gefunden haben, muß sie sich buchstäblich zwischen all diesen Filmen zerreißen. Es gibt da einen bezeichnenden Witz über *Chow Yun*



Fat, vielleicht ist er sogar war. Auf der Höhe seines Erfolges gegen Ende der 80er spazierte er auf irgendein Set, setzte sich hin, tat nichts und wurde von 6 bis 7 Kameras gleichzeitig abgelichtet."

### RADIKALE EMOTIONALITÄT

Beim HOWL WEEKEND OF FEAR '90, wo hierzulande das erstmal seit den seligen Tagen der Kung-Fu-Welle eine geballte Ladung Hongkong-Stoff zu sehen war (THE KILLER, A CHINESE GHOST STORY, A BETTER TOMORROW III sowie der Klassiker THE NEW ONE-ARMED SWORDSMAN), brachen angesichts der fernöstlichen Überdosis an Melodramatik nicht selten große Teile des Publikums in Lachkrämpfe aus. Man kann diese Reaktion nicht bloß mit Unverständnis für die fremde Kultur oder gar Rassismus erklären. Vielmehr ist es typisch für einen Großteil des westlichen Publikums, das den Umgang mit großen Gefühlen völlig verlernt hat. Der aufgeklärte (Halb-)Intellektuelle meint über den Dingen zu stehen, muß dämlich grinsen, weil er die extreme Verbindung von Pathos und Sentimentalität entweder gleich als "faschistisch" lachend abtut oder mit dem häßlichen Wort "Kitsch" brandmarkt. Er bevorzugt statt dessen den künstlich-ironischen Umgang mit Zitaten (ganz schlimm: Jarmush!) oder sozialen Realismus. Letzterer ist aber Gift für den Film (das Theater, die Musik!), weil Kunst ohne eine Anrufung von Metaphysik, eine Anrufung der Träume (frei nach *Artaud*) nutzlos ist. Gleich der antiken Tragödie verschmutzt beim Hongkong-Film keinerlei Psychologisieren den Kern aus Tragik und Schicksalsbestimmung. Die Essenz, die diese Filme auszeichnet, ist neben der bestechenden Eleganz der Action die radikale Emotionalität. Die besten Hongkong-Filme funkeln wie Juwelen aus Rache und Leidenschaft, enthalten Elemente von Todesenthusiasmus, hoher Freundschaft und Heroismus - in ihnen tobt ein Wechselspiel aus Liebe und Tod, Schmerz und Grausamkeit. Alles ist echt hier, jede der zahlreich vergossenen Tränen und Blutstropfen.

Auch wenn das Hongkong-Kino ein Kino der (zumeist westlichen) Versatzstücke ist, und sich Studioangestellte tief in ganzen Berge von westlichen Comics und Videos graben, um brauchbare Ideen zu schürfen, handelt es sich keineswegs um ein postmodernes Spiel mit Second-Hand-Mythen, das die zuckersüße Kruste aus Sentimentalität und Melodramatik von z.B. THE KILLER zerstören würde. John Woos Film steht ganz im Zeichen der reinen Unschuld. Deshalb taumelt man danach - wenn man auch nur einen Funken Anstand im Leib hat - nicht bloß begeistert, sondern auch mit gereinigter Seele aus dem Kino.

Die Asiaten zumindest wissen das zu schätzen. Einheimischen Produktionen geben sie immer noch bewußt den Vorzug. *Ringo Lams* CITY ON FIRE, der Film, der 1987 z.B.

am Tabellenende der Hongkong-Top-Ten rangierte, hatte dort immer noch mehr eingebracht als ALIENS, die beliebteste US-Produktion des Jahres. RAMBO III, schaffte 1988 in der Kronkolonie als größter US-Hit nur den siebten Platz. Nach westlichen Action-Heroen wie Dolph Lundgren, Steve Seagal oder Jean-Claude van Damme kräht im Osten kein Hahn mehr, "imperialistische" Plagiate wie die Ninja-Filme (Teils auch als Hongkong-Co-Produktion gedreht), die "Karate Tiger"- und "American Fighter" sind oft nicht mehr als ein schwacher Abklatsch; eine "Unendliche Geschichte" oder auch die Fantasy-Superproduktionen wie MASTERS OF THE UNIVERSE, HIGHLANDER oder CONAN können dem Einfallsreichtum, der Poesie und dem Tempo von Filmen wie A CHINESE GHOST STORY nicht das Wasser reichen. Da liegen tatsächlich Welten dazwischen.

Der Aufschwung des Hongkong-Kinos vollzog sich zeitgleich mit dem Erfolg der "neuen Welle". Obwohl deren Filme nicht unbedingt die größten Stücke des Kuchens ausmachen, haben sie unzweifelhaft den Karren aus dem Dreck gezogen. Die Wachstumsraten sind gigantisch: Stammten 1980 "nur" 42% aller in den rund 120 Kinos der Kronkolonie gezeigten Filme aus einheimischer Produktion, waren es 1989 satte 78%! Mit dem Anstieg der einheimischen Produktionen rollte auch der Dollar. 1986 wurden an Hongkongs Kinokassen 76 Mio. US-\$ eingebracht, 1987 bereits 96 Mio. und 1989 ganze 163 Mio. (zum Vergleich: die gesamte "Alt"-BRD, also ohne die neuen fünf Bundesländer, brachte es auf ca. 543 Mio. Dollar). Jetzt zeichnet sich die Krise ab. 1982 hatte die ehemalige britische Premierministerin Thatcher Peking besucht und die Rückgabe Hongkongs an China bestätigt.

### GÖTTERDÄMMERUNG

Das magische Datum 1997 zeigt seine Wirkung: *Helen Chang* vom Film Workshop gesteht, daß bereits viele Schauspieler und Regisseure die Staatsbürgerschaft in anderen Ländern beantragt haben, obwohl die Rotchinesen versprochen haben, "Hongkongs existierende soziale und wirtschaftliche Systeme in den nächsten 50 Jahren nicht anzutasten". Doch nach dem Mörder vom Platz des Himmlischen Friedens traut ihnen kein Mensch mehr. (Nicht auszudenken, was mit der deutschen Filmwirtschaft passiert wäre, wenn sich einige Filmemacher unter den 50 Hongkongchinesen befunden hätten, die sich damals in die Noch-DDR einkaufen wollten!). Die Regierung von Ontario hat 1990 Hongkong ein Angebot vorgelegt, Teile oder gar die komplette Filmindustrie der Großkolonie nach Kanada zu verlegen. Zum Treffen mit der Delegation aus Übersee erschienen Vertreter aller großen Studios - Golden Harvest, Golden Princess, Intercontinental, Film Workshop,

Shaw Brothers, D & B Film etc. Was dabei herausgekommen ist, bleibt vorerst geheim. *Ringo Lam* jedenfalls ist schon dort (s. Interview). Die zurückgebliebenen Manager in den Chefetagen blasen vorerst Trübsal:

*Terence Chang* von Milestone Entertainment und Golden Princess erklärte HOWL im Oktober auf der MIFED, daß bereits in diesem Jahr ein massiver Rückgang der Produktion sichtbar sei. "Als ich in Hongkong abgeflogen bin, wurden gerade nicht mehr als sechs oder sieben Filme produziert. 1989 war das anders, da waren im gleichen Zeitraum rund 40 Filme in der Produktionsphase!" Für die Drosselung der Produktion verantwortlich macht *Terence Chang* jedoch neben der blutrünstigen Niederschlagung der Pekinger Studentenunruhen von 1988 einen hausgemachten Grund, die kapitalistische Gier nach dem schnellsten Geld: "Das Wettrennen der einheimischen Produktionen, um den internationalen Bedarf an Kung-Fu-Filmen aus Hongkong zu decken hat schließlich zum Ausverkauf und einer Verlangsamung der Produktion geführt." Besonders auf dem Video-Sektor: "Als die Video-Nachfrage nach Hong-Kong-Filmen einsetzte, zahlte man gutes Geld für die Titel. Und man dachte, wenn die Filme sehr billig produziert würden, würden sie auch sicher Geld einspielen. Deshalb drehten sie eine Menge schrecklicher Filme, und die haben den Markt gekillt! Zur gleichen Zeit stiegen die Kosten. Die Gewerkschaften begannen, gesteigerte Forderungen zu stellen, und Schauspieler fingen an, sehr viel höhere Gagen zu verlangen, während sie gleichzeitig bei sechs oder sieben Filmen vor der Kamera standen." Die Preissteigerung von 16% im Jahr 1989 wurden keineswegs durch neue Publikumsschichten aufgefangen. Im Gegenteil. Man vermutet, daß die weniger gebildeten, massenhaft zuwandernden Imigranten aus Südasien und China null Bock auf Kino haben (oder es sich nicht leisten können, ins Kino zu gehen). Für die Zukunft sieht *Chang* alles andere als rosige Zeiten: "Die Industrie in Hongkong befindet sich in einer Übergangsphase. Ich weiß nicht, wie lange das dauern wird. Zwischen heute und 1997 wird es ziemlich eng werden, und ich bin nicht sehr optimistisch." Kein Wunder, daß der Anschluß an den US-Markt gesucht wird, Vorreiter dabei ist Golden Harvest. Für die drehte *Bruno Baretto* SHOW OF FORCE, *Roland Joffe* MADE IN BANGKOG und mit *Steve Bares* TEENAGE MUTANT NINJA TURTLES gelang der Firma der Einbruch in den Weltmarkt. Auf lange Sicht wird sich das Hongkong-Kino, wie wir es jetzt erleben, als ein Exilkino etablieren - in Kanada, Frankreich, den USA oder sonst wo. Und so lange Leute wie *Woo Hark*, *Lam* und *King Hu* Filme drehen können, ist es uns egal, wo sie drehen. Sie werden uns nicht so schnell enttäuschen.

### ENDE - Teil 1

Im nächsten HOWL: Filmreviews und noch mehr Interviews



der beste Film der Saison: *Bullet In the Head* - da kann jedes Horrorfilmchen einpaar das derzeit aus Hollywood kommt...



Filmkämpfer Storch - nicht nur modisch timmer top für!

### DER KAMPF UM DEN FILM

**Wenzel Storch exklusiv für HOWL über die Dreharbeiten an "Der Glanz dieser Tage"**

*Der Film ist, wie sich inzwischen herumgesprochen haben dürfte, ein antiklerikales Undergroundwerk des begnadeten Wenzel Storch. Mit drei Kinokopien und frisch gezogenen Videoverversionen (alle Anforderungen an Storch/Kirchstr.3/3207 Adlum/ Tel. 05123-7620) ist der wüste Streifen so aktuell wie nie. Zu faul, uns selbst was auszudenken, veröffentlichen wir einfach den nicht zur Veröffentlichung bestimmten Brief von Herrn Storch an Herrn Powl:*

"Geschnitten hat den Film Iko Schütte (Bassist bei "Rudolf's Rache"), eine der Nonnen ist Ex-"Mottek"-Sängerin Margreth Uhlenbecker. Da wir kaum Geld für die Ausstattung hatten, haben wir uns vorwiegend aus Containern, beim Sperrmüll und auf Schrottplätzen bedient (das meiste Geld für die Bauten ist sowieso für Süßigkeiten draufgegangen): So ist das Gewand des Obermeßdieners ein Matrazenbezug vom Sperrmüll, die meisten Pfeifen der Orgel sind alte Klo- und Kanalisationsrohre usw. Im künstlichen Arm des Pfarrers, aus dem nach der Hand-ab-Szene

das Blut spritzt, befand sich eine mit Hundefutter gefüllte Damenstrumpfhose. Der Typ, der den Gottsucher von der Straße gezogen hat, hat übrigens dann versucht, uns den Film abzunehmen, da der Typ, der die Kamera hatte, den aber nicht hergeben wollte, hat ihm der Mann mit seinem Stock ein paar Mal auf den Kopf geschlagen, leider hat der Kameramann vor Schreck dabei aufgehört zu filmen - wir hatten auch keine zweite Kamera dabei, so ist das also im fertigen Film nicht zu sehen.

Zum Thema Katastrophen: Nachdem das letzte Einzelbild des Popeltransports in die Ewige Stadt im Kasten war, ging die ganze Kulisse in Flammen auf, so daß die Feuerwehr eine ganze Stunde rumlöschen mußte. 3 Meter vom Feuer entfernt lag dabei fast das ganze entwickelte Filmmaterial mit der gerade zurückgekommenen Frosch-Puppen-Vergewaltigungsszene, den Nonnenszenen usw., und wie durch ein Wunder blieb das Material unbeschädigt. Sehr schön war allerdings, wie Feuerwehrmänner mit Gasmasken den brennenden Altar aus dem Fenster geworfen haben. Später kam dann noch die Kripo, um den Fall zu untersuchen. Das Haus, in dem wir die meisten Kulissen stehen hatten und in dem auch Teile des Teams wohnten, wurde damals übrigens in einer Hildesheimer Wochenzeitung in einer Titelgeschichte als Schandfleck der Stadt verteufelt, da sich im

Umkreis des Hauses Unmengen Bierflaschen und Kräuterlikörfläschchen ansammelte mit der Folge, daß die Stadt Hildesheim das Haus kaufte und abriß.

Keiner der am Film Beteiligten hatte vorher was mit Rumfilmen zu tun. Daß wir von Anfang an keine Ahnung hatten, hat dann auch sehr schnell das Kopierwerk gemerkt, und so ging ein endloser Kampf um den Film los. Erst wollte man uns eine unterbelichtete Kopie andrehen, Termine wurden nicht eingehalten, bei der Lichtbestimmung wurde es pörrt auf den Film gezeigt und "das ist doch nicht normal!" gerufen, mit Arbeitsniederlegung gedroht usw. Der Höhepunkt war die Mitteilung, man hätte beim Kopieren das ganze Negativmaterial vernichtet, aber es stellte sich heraus, daß nur eine Szene kaputt war.

Die einzige Kopie wurde, da der Film mit Fäden gedreht wurde, gleich kassiert und im Archiv versteckt. Ich habe mir dann Geld geliehen und neue Kopien ziehen lassen. Ganz schön ist, daß sich manchmal praktizierende Christen in den Film verirren. Neulich bekannte eine völlig verwirrte Religionslehrerin nach der Vorstellung, sie wußte nach dem Film nicht mehr, was sie morgen ihren Kindern erzählen sollte. Naja. Viel Grüße Wenzel Storch." *Der Film wurde unlängst bei einem Festival mit einem Kasten Bier ausgezeichnet. Amen! - gas*



Larry Lalonde (Nachtwerk 11/90)

# PRIMUS

## Instrumental-Onanisten

Unter den vielen mehr und mehr stilübergreifenden Platten im Musikjahr 1990 war "Frizzle Fry" von Primus so mit das interessanteste, was überhaupt noch Platz nehmen durfte neben Highlights Marke Victims Family oder Vexed. Leider ist es oft so, daß die aufregendsten Bands dann in Interviews wenig hergeben. Dabei wäre die Ausgangsposition bei Primus allemal kurios genug gewesen, um entsprechenden Gesprächsstoff zu sichern. Vor gerade mal 5 Jahren poste Gitarrist Larry Lalonde noch mit Nietenkampfarm und geschwungener Axt/Gitarre vor qualmenden Marshall-Amps, auf dem Cover des Black Metal-Meilensteins "Seven Churches", dem Debut seiner damaligen Band Possessed. Und auch die Primus-Rhythmussektion, Tim Alexander (dr) und Les Claypool (b, voc), haben ihre einschlägige Metal-Vergangenheit, bei Blind Illusion (LP 1987 auf Under One Flag). Kurios ist diese Vorgeschichte deshalb, weil das, was die drei bei Primus heute machen, mit ihrer früheren Musik so gut wie gar nichts zu tun hat. Primus spielen heute eine Art Rundum-Crossover, einen Stil, in den sich so ziemlich alles an Referenzen hineinreden läßt, von späten Black Flag über King Crimson und Grateful Dead bis hin zu Mandrill oder Sly Stone (um mal eine kleine Auswahl zu geben). Wie gern hätte man da ein wenig gefachubert, und erfahren, wie sich in San Francisco Black Metal mit Improvisation und Funk verträgt. Aber alle drei Bandmitglieder gehen relativ unsympathisch auf Distanz, sobald von ihrer Metal-Vergangenheit die Rede ist. Was früher war, läuft jetzt unter Jugendsünde. Und was kommt dabei heraus?

LC: It has always been our philosophy, to JUST DO OUR THING.

Gleich im ersten Satz. Der Gemeinplatz, der mit 99%iger Sicherheit in JEDEM weniger interessanten Musiker-Interview heruntergebetet wird; als würde man dafür seine Walkman-Batterien aufladen. Man könnte so ein Gespräch natürlich gleich abbrechen; oder nicht drucken. Wenn nur die Musik der Band nicht so gut wäre. Hier also einige Ausschnitte.

LC: Keiner von uns hat EINEN festen musikalischen Background, wir kommen alle aus verschiedenen Einfluß-Sphären. Davon lebt unsere Band-Chemie, von der Vielfalt. Was Blind Illusion betrifft: das war nur ein Seitenprojekt für mich, wir nahmen die LP auf und machten ein paar Tourneen mit. Die Hauptsache war immer Primus, die Band gibt es schon seit 6 Jahren. Nur Larry ist neu. Unser Ex-Gitarrist heiratete vor einiger Zeit und ist jetzt Familienvater. (Heißt Todd Huth und erscheint auf "Frizzle Fry" noch als Co-Autor einiger Songs, Anm.)

HOWL: Der Funk-Einschlag in Eurer Musik ist ja nicht wegzuleugnen...

LC: Obwohl keiner von uns einen wirklichen Funk-Background hat. Als Highschool-Kid stand ich auf das Übliche, Rush, Aerosmith, Led Zeppelin, und später erst lernte ich Leute wie Larry Graham oder Stanley Clarke kennen; keiner damals spielte wirklich Slap bass, nur diese paar Verrückten. Ich fuhr voll drauf ab, so bin ich zum Funk gekommen.

HOWL: War das nicht etwas schwierig Mitte der 80er, als Larry Graham-Fan Speedmetal zu spielen. Heavy Metal war ja damals mehr noch als heute eine Art abgeschlossener Welt, in der NUR Metal gehört wurde, "Crossover" hin oder her...

LC: Schon, aber ich hatte auch nie wirklich etwas mit dieser Szene zu tun. Mein erster Kontakt mit der Metal-Welt fand auf der High School statt, damals spielte ich in einer Heavy Metal-Band, aber das war zu einer Zeit, als HM noch Led Zep oder Kiss bedeutete, da gab es noch keine Metallica...; obwohl, Exodus existierten schon, wir waren auf der gleichen High School, Kirk Hammett war damals noch bei Exodus, aber die klangen damals noch nach AC/DC. Trotzdem: ich bin nie wirklich auf Heavy Metal abgefahren. Das zeigte sich dann, als ich, nach Cliffs (Cliff Burton, ehem. Metallica-Bassist, Anm.) Tod bei Metallica vorspielen sollte; Kirk Hammett hatte mich angerufen, und ich kaufte mir auch die LPs, um mich einzuhören, aber es war merkwürdig für mich, ich stand auf die Isley Brothers, auf King Crimson, und so klappte es nicht. Obwohl ich auch diese strikten Trennungen nicht mag, schwarz/weiß, Rock/Funk. Die Leute hören meinen Slap bass und denken sofort nur noch an Funk, schwarze Musik...

HOWL: Es war ja schließlich auch ein schwarzer Funk-Musiker, der diese Art Bass zu spielen in die populäre Musik eingeführt hat, Larry Graham. Die Verbindung zu Eurer Musik ist offensichtlich...

LC: Sicher, die Verbindung ist da. Nur ist Funk für mich mehr auch eine Art "feeling", es gibt herausragende Funkmusik, die ohne slap bass funktioniert, James Brown oder Tower Of Power: kein Daumenknallen, aber funky as hell. Na ja, heute auf jeden Fall haben wir diesen Funk-Crossover, und plötzlich ist jemand wie Flea (Bassist der Red Hot Chilly Peppers, Anm.) ein absoluter Star. Ein Bassist! Als ich auf der High School war, wollte keiner Bass spielen, jeder wollte nur Gitarrist sein. Heute ist einer wie Flea das Idol für die Kids.

HOWL: Euer Platten-Debut, "Suck On This" (1989), war eine Live-LP. Warum keine Studio-LP als Einstieg?

LC: Wir hatten kein Geld. Die Band existierte bereits 6 Jahre, wir hatten eine starke Kult-Gemeinde. Aber es gab von uns nur Demos, und damit kommt man nicht ins Radio. Wir haben die Platte eigentlich nur für die Leute in San Francisco gemacht, sie sollte nicht um die Welt gehen. Dann ging sie aber viel besser als erwartet, obwohl wir sie nur im Eigenvertrieb herausgebracht hatten. Es kam genug Geld dabei heraus, um die Kosten für "Frizzle Fry" zu bezahlen. Anschließend haben wir beide Platten dann an Caroline verkauft, ohne weitere Verpflichtungen. Jetzt sind wir bei Innerscope Records gelandet, die von WEA vertrieben werden. Innerscope ist eigentlich eine Filmfirma, die "Pretty Woman" u.ä. macht. Sie steigen jetzt ins Musikgeschäft ein, haben ein paar hochkarätige Industrielleute angeheuert, und wir sind eine ihrer ersten Bands.

HOWL: (Es folgt der Versuch, den sehr schüchternen Larry Lalonde aus der Reserve zu locken. Er hätte mich eigentlich am meisten interessiert. Seine frühere Band Possessed gehörte immerhin zu den allerersten Adressen in Sachen Thrash, Musik dieser Geschwindigkeit und Härte gab es 1985 nur von wenigen Bands zu hören, nach Slayer, D.R.I., Suicidal Tendencies, Voivod, S.O.D. oder Septic Death waren sie eine der ersten Bands, auf die das Prädikat Thrash wirklich traf, und solche Attacken waren damals, auf Platte zumindest, noch alles andere als selbstverständlich.) Die Band-Entwicklung von "Suck On This", dem Live-Debut, zur ersten Studio-LP "Frizzle Fry" ist enorm, und das betrifft besonders die Gitarre. Auf

"Suck" scheinst Du noch etwas orientierungslos; erst im Studio, so klingt es, konntest Du mit der Musik von Primus etwas anfangen und die Gitarre aus der Rhythmusgruppe herausziehen. War es schwierig am Anfang, Dich als Metal-geschulter Musiker auf einen völlig neuen Stil einzustellen?

LL: Auf der Live-LP war ich erst 3 Monate dabei, also waren wir, was das Zusammenspiel betraf, noch ganz am Anfang. Man hört es wohl, ich hatte zu der Zeit noch Mühe, mich an meine Parts zu erinnern.

HOWL: Bedeutete der Einstieg bei Primus für Dich, auch privat neue Musik zu hören, oder waren Deine Vorlieben auch immer schon so weit gestreut?

LL: Also, ich war nie NUR Metal, na ja, als ich in der Metalband spielte, habe ich eigentlich nur wenig in genau der Richtung gehört, die Wichtigsten halt, Slayer, Venom, Metallica, Exodus, das war's so in etwa, ich mochte immer auch so ausgefallene Sachen aus den 70ern, Zappa, auch Al Di Meola, und dann natürlich Klassiker wie AC/DC...

LC: Wir haben ihn gezwungen, alle meine Lieblingsplatten zu hören...

HOWL: Klingt alles sehr distanziert bzgl Metal. Aber die Platten mit Possessed hast Du schon ernst genommen?

LL: Nicht todernst, aber grundsätzlich war es schon eine ernstgemeinte Sache damals, er war halt so, daß die meisten Leute, die mir damals in der High School imponierten, entweder in Glam- oder in Thrashbands spielten, also mußte ich auch so was bringen...

HOWL: Können Deine Fans und Freunde von damals mit Deiner heutigen Musik was anfangen?

LL: Ich glaube schon. Viele alte Metalheads aus der Zeit stehen heute zumindest auf die Chilly Peppers und solches Zeug, und von dort aus ist der Weg hin zu unserer Musik, glaube ich, schon möglich...

HOWL: Wie wichtig ist Euch technisches Können und Perfektion?

LL: Wir sind alles andere als perfekt...

LC: Perfektion ist definitiv nicht wichtig.

HOWL: Aber Eure Musik erfordert doch zumindest einen gewissen technischen Standard?

LC: Das kommt daher: wir sind Instrumental-Onanisten, wir prahlen gerne und geben an mit unserem Können. Aber wir halten das Ganze gern ziemlich locker. Wenn wir Songs schreiben, dann weiß vielleicht sonstwer, in welcher Tonart wir spielen. Ich persönlich würde mich nicht so sehr als Techniker sehen. Vor 8 Jahren, als junger Bassist, versuchte ich ständig, so schnell wie nur irgend möglich zu sein, und ich hörte dieses Jazz-Fusion-Zeug. Aber nur Geschwindigkeit und Virtuosität: das wird schnell langweilig.

MM (Text & Foto)

**PARADISE OUT HERE**

AFTER 2 1/2 LTD. EDITION IMPORT ONLY ALBUMS THE FIRST EUROPEAN RELEASE OF MIDWAUER'S INDUSTRIAL-TRANCE-ROCK FINEST. "PLENITY OF DRONES, FUZZ, PULSING AND SINE-WAVE HYPERPATTERNS FROM BURNING GUITARS AND ELECTRONICS THAT SPACE YOU OUT. BUT PUMP YOU UP TOO! THERE'S THE ENDLESS WAVE, THE ENDLESS RIFF, THE ENDLESS HIGH AND F/I." (SOUND CHOICE) "THIS IS ONE OF THE MOST EXCITING US-BANDS WORKING TODAY AND DESERVES LOTS MORE RECOGNITION." (OPTION)

NEW LP FEATURING AND PRODUCED BY J. FRANKOVIC OF PLASTICLAND EFA 15789

AS THE SMALL AND BAD BECOMES BIG AGAIN

# D.A.F.

**Die Kleinen Und Die Bösen**

PERELEASE EFA 15789

ALSO AVAILABLE: BURST APPENDIX "MARS UNVEILED" (EFA 15056) & "FLY" (15717) LPS AND KNOCHEN-GIRL "VERSCHENKT MIT DER WELT" LP (15718). COMING SOON: COMEBLATION FEATURING F/I, BUTTER, KNOCHEN-RIEL, FLO, BURST APPENDIX, TRICKHEAT, C. ERBOTTZMANN MASSAKER AND OTHERS.

Human Wrechords PO.Box 610335 1000 Berlin 61

# HUGO RACE

Der letzte namhafte Zugang in der Berliner Australien-Kolonie. Hugo Race war bereits 1984 mit der ersten Version der "Bad Seeds" in Europa und den USA unterwegs, um anschließend für vier Jahre und fünf Platten nach Australien zurückzukehren. Inzwischen lebt er in Berlin, hat vor drei Monaten seine zweite LP mit "The True Spirit" veröffentlicht, die etwas unentschlossen und verquer verschiedene Bluesstandarts mit eigenem Material vermischt, und gibt ein unauffälliges Gastspiel auf Robert Fosters erster Solo-LP. Das Interview fand bereits im Februar 90 statt. (NS)

**Howl:** Von dir als Person weiß man nur sehr wenig, praktisch gar nichts, außer vielleicht, daß du Australier bist und vor einiger Zeit mit einem anderen berühmten Australier (dessen Namen wir nicht schon wieder nennen wollen) unterwegs warst.

**Hugo:** Ja, klar. Ich bin in Melbourne geboren und in Amerika aufgewachsen, in Buffalo. Einige Zeit meiner Jugend habe ich in Frankreich verbracht, wo ich auch zur Schule gegangen bin. Irgendwann bin ich dann wieder nach Melbourne zurück und hab dort die Schule hinter mich gebracht. Danach hat es mich erneut nach Europa verschlagen und dann kurz darauf wieder nach Australien, wo ich 3 Jahre hängengeblieben bin. Das war die Zeit als "The Wreckery" geboren wurde.

**Howl:** In welchem Jahr war das genau?

**Hugo:** Das war 1985.

**Howl:** Ich war total überrascht davon, daß du in Deutschland bist und Konzerte gibst. Lebst du zur Zeit hier?

**Hugo:** Ja in Berlin.

**Howl:** Möchtest du für längere Zeit hier bleiben?

**Hugo:** Keine Ahnung - im Moment ist Berlin OK, ich wohne gern hier. Nur mit der Politik wird es zur Zeit langsam ein bißchen hart. Es ist irgendwie überfüllt, man spürt richtig die Spannung die überall mitschwingt. Eine etwas seltsame Atmosphäre.

**Howl:** "The Wreckery" war sicherlich nicht deine erste eigene Band, was war davor?

**Hugo:** Stimmt, ich hatte da z.B. auch mal eine Gruppe mit Mariana (seine Freundin, Anm.).

**Howl:** Was für Musik habt ihr gespielt? War sie ähnlich wie das was du jetzt machst?

**Hugo:** Nein überhaupt nicht. Was wir damals machten, war irgendwie sehr theatralisch. Vieles davon basierte auf den Sachen von Kurt Weil und das haben wir dann mit etwas Punk und anderem Zeug gemischt.

**Howl:** Gibt es davon irgendwelche Aufnahmen?

**Hugo:** Nein. Diese Band hat ihre ganz eigene Geschichte. Es war eine Art Avantgardegruppe. Wir haben nicht nur Musik gemacht, sondern auch Marionetten und diverse Medien dabei eingesetzt, z.B. Film. Robin Casinader von "The Wreckery" war auch schon in dieser Gruppe. Er war sowas wie mein Partner und ist zufällig auch mein bester Freund. Wir haben zusammen ein Musical geschrieben, das wir "Sweaty Weather" genannt haben. In Australien wurde es monatelang gespielt.

**Howl:** Hast du selbst mitgespielt?

**Hugo:** Nein, ich habe es nur geschrieben.

**Howl:** Gibt es für dich nur die Musik oder machst du nebenher auch noch andere Sachen?

**Hugo:** Ja, ich schreibe viel und spiele auch mal in Filmen mit, obwohl ich die Schauspielerei eigentlich nicht so besonders mag, sie liegt mir nicht so sehr. Ich hab das auch schon gemacht, nur um Geld zu verdienen. Doch darüber müssen wir uns wirklich nicht unterhalten, dazu ist es mir zu unwichtig.

**Howl:** Hast du dich in irgendwelchen Büchern verewigt?

**Hugo:** Nein, alles was es von mir gibt, sind Drehbücher. Zwei davon sind verfilmt worden.



**Howl:** In Australien?

**Hugo:** Ja, der neueste Film heißt "Ghosts of the civil dead". Ich hab das Drehbuch mit Nick Cave und noch zwei anderen Leuten zusammen geschrieben. Auch der Produzent hat noch ein paar Szenen geschrieben, d.h. da haben tatsächlich 5 Leute mit rumgebastelt. Aber die Grundlage und der größte Teil der Szenen stammen von Nick und mir. Einige Jahre davor hat derselbe Produzent einen Film mit dem Titel "Frankie and Johnny" gemacht, das war vielleicht 1983, da hab ich auch das Drehbuch für ihn geschrieben.

**Howl:** Und zur Zeit...?

**Hugo:** ...schreibe ich gerade wieder an einem neuen Drehbuch.

**Howl:** Worum geht's da?

**Hugo:** Das Stück handelt von einem jungen Mann, der übernatürliche Kräfte besitzt.

**Howl:** Du hast vorhin von deiner Zusammenarbeit mit Nick gesprochen - wie habt ihr euch getroffen? Kennt ihr euch schon lange?

**Hugo:** Wir sind in derselben Stadt geboren.

**Howl:** Aber ihr habt nicht zufällig zusammen im Sandkasten gespielt?

**Hugo:** Nein, das auch wieder nicht. Ich lernte ihn so mit 17 kennen, so um 1981. Wir spielten beide in verschiedenen Gruppen in Melbourne, deswegen trafen wir natürlich aufeinander.

**Howl:** Ich kann mir gut vorstellen, daß diese Zeit mit Nick ziemlich intensiv gewesen sein muß?

**Hugo:** Meinst du damals, bei den "Bad Seeds"? Ja, das war es wirklich.

**Howl:** Bei euch finde ich immer mal wieder Dinge, die auf eine Art Seelenverwandtschaft hinweisen könnten?

**Hugo:** Das weiß ich nicht, aber eines ist ganz offensichtlich: Wir entstammen beide einem sehr ähnlichen Background, der sich "Melbourne Australien" nennt... Du weißt wahrscheinlich nicht allzuviel über Australien - ich meine es gibt keinen Grund, warum du das solltest - es ist ein interessanter, in vielerlei Hinsicht besonderer Ort.

**Howl:** Was ist's mit dem Land selber, glaubst du, daß es einen Einfluß auf deine Musik, auf deine Texte und die

ganze Art, Dinge zu tun, hat?

**Hugo:** Sicher ist es so. Als ich zu einer bestimmten Zeit in Australien aufwuchs, lebte ich einige Jahre in den Bergen ausserhalb von Melbourne bei meiner Großmutter.

**Howl:** Wie alt warst du da?

**Hugo:** Das war die Zeit so zwischen 10 und 14. Die war wirklich großartig! Ich meine, ich bedauere es wirklich, daß die Möglichkeiten für Kinder auf dem Land zu leben langsam "aussterben". Ich kenne Europa und weiß, daß es überhaupt nicht vergleichbar ist mit einem Land wie Australien, wo du tatsächlich auf eine Art "wild" aufwächst. Da ist meilenweit niemand und die Entfernung zwischen dem Ort, wo du wohnst, und dem nächsten Laden, wo du Milch und Zigaretten kaufen kannst, beträgt vielleicht 30 Meilen. Das ist einfach wahnsinnig.

**Howl:** Das kann ganz schön hart sein...?

**Hugo:** Nein, überhaupt nicht. Es ist großartig. Das beste dabei ist, daß niemand dieses Land besitzt, es ist wirklich richtig wildes Land. Da gibt es nur Tiere und Pflanzen und ich glaube darum liebe ich es so.

**Howl:** Australien gilt ja allgemein als Land der harten Männer. Eine Frau hat es dort sicher nicht leicht?

**Hugo:** Australien ist wirklich ein tierisch sexistisches Land. In Melbourne gibt es z.B. für Frauen nur so an die 10 Lokale, wo sie allein hingehen können, ansonsten ist die Stadt praktisch wie für Männer entworfen. Da kann man sich Abends nur in Männerbegleitung bewegen.

**Howl:** Da fallen mir sofort ein paar Songzeilen von dir ein. Ein paar sind ganz schön hart, viele extreme Situationen...  
**Hugo:** ...aber nicht immer!

**Howl:** Auf jeden Fall mysteriös...

**Hugo:** Ja, genau - mysteriös.

**Howl:** Teilweise sind die Texte richtig einschüchternd und beängstigend. Woher kommt das?

**Hugo:** Das ist nur meine Erfahrung (lacht). Ich meine, mein Leben war bis jetzt ziemlich mysteriös und erschreckend. Ich schreibe meine Songs unmittelbar nach meinen eigenen Erfahrungen, Ich schreibe über Dinge, die ich getan oder durchgemacht habe, das ist alles.

Ich mache das so, weil ich das Gefühl habe, daß alles andere unwirklich ist.

**Howl:** Dann hat also alles worüber schreibst seinen direkten Bezugspunkt dir selbst?

**Hugo:** Ja. In Australien hat man deswegen kritisiert, weil man in der Musik im allgemeinen über etablierte, zeptierte Dinge schreibt, mit denen gut klarkommen können, die Plattenfirmen die Produzenten und das Publikum. Ist auch mit ein Grund, warum Australien hinter mir gelassen habe. Konnte diese Situation einfach nicht ertragen.

**Howl:** Ist das hier in Europa denn genauso?

**Hugo:** Doch, schon auch. Es ist üblich hart, aber hier sind die Leute anders.

**Howl:** Wenn du die Situation hier in Europa mit der in Australien vergleichst, es dann hier besser?

**Hugo:** Ja, absolut. Ich meine, ich halte, daß die Leute hier auf meine Texte und Musik viel ehrlicher und intensiver als in Australien reagieren. Australien ist ein witziger Ort, aber ich habe da so zuviel Zeit verbracht. Es tut mir leid, daß ich die Leute von "The Wreckery" nicht dazu bewegen konnte mitzukommen.

**Howl:** In der Band tauchten irgendwann andere Leute auf...

**Hugo:** Ja, das stimmt, es gab nämlich "Wreckery"-Bands. In der zweiten war besonders brillante Leute drin, das 1988.

**Howl:** Gibt es "The Wreckery" noch?

**Hugo:** Ja, natürlich, der Name gehört mir, also wird das nicht einfach so abgeben. Aber um die Zeit als die LP "Law down law" in Australien rauskam (feuerte ich die Band und stellte neue zusammen, mit der ich dann 9 Monate lang für diese Platte tourte. Die Leute waren einfach brilliant. Die Musiker, mit denen ich heute Abend gespielt habe waren bei dieser Platte nicht da. Nur der Drummer von "The True Spirit" war mit mir bei "The Wreckery". Ein von den "Wreckery" Jungs werden diesem Jahr noch nach Europa kommen nach England oder Deutschland. Wir len im Sommer zusammen eine Platte nehmen und dann Anfang des nächsten Jahres herausbringen.

**Howl:** Welcher Song auf deiner neueren "Earls World" gefällt dir am besten?

**Hugo:** Da gibt es eigentlich zwei, die heute auch gespielt haben: "Earls World" und "Signifying".

**Howl:** Wie ist die Musikszene in Australien strukturiert und mit welchen Bands? Down Under kannst du etwas anfangen?

**Hugo:** Ich finde DIED PRETTY wirklich gut, die CELIBATE RIFLES sind nicht ganz mein Fall. Aber von den Gruppen die ich so mag hast du bestimmt nichts gehört, denn das Problem in Australien ist, daß es für gute Bands extrem schwierig ist, eine Platte zu machen. Mann muß unheimlich hart und zäh sein, ganz egal was du machst.

**Howl:** Was bedeutet es für dich, Musik machen bzw. zu touren? Es gibt ja Musiker die sagen, sie könnten nie das leben. Ist es sehr wichtig für dich, Konzerte zu geben?

**Hugo:** Ja, seit ich 16 bin spiele ich live Bands um zu überleben.

**Howl:** Und das hat immer hingehauert nanzial?

**Hugo:** Ja, ich mache sonst nichts. Ich zwar nicht wohlhabend, aber es macht einfach Spaß live zu spielen. Dabei entspanne ich mich sehr gut. Ich bin Musiker, die nicht live spielen können sind Arschlöcher! Live spielen heißt: vor einen Haufen von Leuten zu stehen und wirklich man selbst zu sein. Also noch keine Schallplatten gab, hatte nur die Livemusik und sonst nicht und das respektiere ich. Aber andererseits könnte ich gut weiterleben ohne jemals wieder live spielen zu müssen. Es gibt mir aber trotzdem heimlich viel und darum würde ich es

mer vermissen. Es gehört einfach zu dem Ganzen dazu.

**Howl:** Wie schreibst du deine Texte? Läuft da immer der gleiche Prozeß ab oder wirst du auch mal aus deinem Bett getrieben, um deinen letzten Alptraum aufzuschreiben?

**Hugo:** Das kommt drauf an. Jeder Song ist anders, ich habe da kein System dafür. Manchmal möchte ich es tun, manchmal muß ich es tun. Für meine neueste Platte z.B. habe ich die beiden Songs "Signifying" und "The old wound fever" in nur drei Tagen geschrieben weil ich einfach schon die Idee dazu hatte. Aber da ich für die Platte natürlich mehr Songs brauchte, saß ich wochenlang in Berlin herum und versuchte einen Antriebs für mich zu finden, um weitere Songs schreiben zu können. Wenn du nichts fühlst, kommt nichts. Normalerweise nehme ich mir zum Schreiben viel Zeit, weil ich will, daß es gut ist. Diesmal hat's lange gedauert (lacht).

**Howl:** Die Mini-LP "Yeh, my People" von 1986 hat als Cover ein Bild von Brueghel. Hast du eine besondere Beziehung zu diesem Maler?

**Hugo:** Nein! Ich mag diese Bilder einfach. Manchmal zeigen sie Dinge von denen ich träume und das gefällt mir. Ich habe überhaupt ein spezielles Faible für mittelalterliche Kunst. Diese moderne Kunst des 20. Jahrhunderts mag ich nicht - das ist doch Bullshit. Es interessiert mich was die Leute vor hundert Jahren gemacht haben, deswegen bin ich wohl u.a. so gern in Europa

**Howl:** Warum ist ausgerechnet dieses brutale Bild vom Triumph des Todes auf dem Cover?

**Hugo:** Die Platte wurde zu einer Zeit gemacht, als ich mich ziemlich schlecht gefühlt habe. Es war eine sehr negative und depressive Platte, finde ich. Da hat es einfach gepaßt. Ich habe sie mir nie angehört.

**Howl:** Ist das dein Ernst?

**Hugo:** Ja, warum hätte ich sie mir anhören sollen? Ich habe die Platte gemacht und dann habe ich die Sachen über ein Jahr hinweg gespielt. Ich kenne sie alle wie meine besten Freunde und ich möchte sie eigentlich gar nicht wiederhören, weil

sie mich an eine echt schmerzhaft Zeit erinnern. Ich brauch das nicht.

**Howl:** Du kämpfst dich jetzt seit über 10 Jahren durch die Musikszene. Kannst du für dich eine musikalische Entwicklung ausmachen?

**Hugo:** Klar, es wird immer besser! Die Veränderung spüre ich am stärksten bei den alten "Wreckery" - Platten. Die kann ich zum Teil gar nicht mehr anhören, weil sie mir so furchtbar unreif vorkommen. Außerdem hängen da auch immer stark persönliche Erfahrungen mit drin. Das sind Dinge die abgeschlossen sind, die ich nicht mehr hören will. Zum Beispiel die LP "Here at Pains Insistence" (1987) - das war alles sehr düster und eher negativ geprägt. Meine Stücke werden ehrlicher und menschlicher - das kommt einfach vom Leben.

**Howl:** Worin besteht der Unterschied zwischen deiner ersten Solo-LP mit "True Spirit" und den Platten mit "The Wreckery"? Ich meine du schreibst beide Male die Songs und singst sie auch. Gab es einen besonderen Grund dafür?

**Hugo:** Ein wichtiger Grund dafür war, daß mich der Rock'n'Roll krank gemacht hat. Ich hatte einfach die Schnauze voll von Rhythmen, die sich auf niederen Frequenzen bewegen, dieses ewige "bum bum bum". Ich mag's auch heute nicht, gehe nicht auf Rockkonzerte oder höre mir Rockplatten an. D.h. mache ich natürlich schon, aber eben nur ganz bestimmte, weil ich von der Bedeutung dieser Musik desillusioniert bin. Das ist mir einfach zu propagandistisch und abgefuckt.

**Howl:** Du hast vorhin von Robin Casinader gesprochen. Mir ist aufgefallen, daß er sehr viele Instrumente beherrscht.

**Hugo:** Er ist phantastisch, ein wirklich talentierter Mensch.

**Howl:** Wieso ist er nicht dabei gewesen heute Abend?

**Hugo:** Robin wollte nicht mitgehen nach Europa, weil er in Australien eine eigene Gruppe hat. Wir kennen uns schon sehr lang, er ist mein bester Freund. Aber wir sind beide Songschreiber, und auf die Dauer ist das ein Problem, denn er schreibt viel, aber ich möchte meine Sachen singen. Er singt in seiner Band nicht, aber er sollte es tun. Er ist ein unheimlich unabhängiger Mensch, der seine eigenen Sachen macht und das respektiere ich. Eigentlich finde ich es sogar gut, daß er nicht nach Europa mitge-



kommen ist. Er macht gerade eine Platte in Australien, die wir hier herausbringen werden, weil ich hier gute Kontakte habe.

**Howl:** Hattest du jemals sowas wie einen Beruf, oder wolltest du schon immer Musik machen?

**Hugo:** Das mit der Musik ist einfach nur passiert. Sicher, ich spiele unheimlich gern, aber ich hatte eigentlich nie die Zeit für etwas anderes. Denn wenn du etwas wirklich Interessantes und Aufrechtiges machen möchtest, mußt du eine Menge Zeit investieren. Robin und ich haben so mit 13 angefangen, zusammen Musik zu machen, uns hat gar nichts anderes interessiert.

**Howl:** Warst du schon einmal in den USA?

**Hugo:** Ich hab damals mit Nick Cave und den Bad Seeds eine Tour dort gemacht, daß würde ich gern nächstes Jahr mit meiner Band wiederholen. Die meiste Musik, die wir machen, ist ja eher amerikanische Musik als australische, ist sehr authentisch, original aus Amerika. Deswegen würde ich gerne dahingehen, nicht weil ich es für einen schönen Ort

halte. Das Problem ist, daß mir die Kontakte, die ich u.a. auch durch meine deutsche Plattenfirma Normal habe, in Amerika fehlen. Ich habe dort noch kein Label gefunden.

**Howl:** Ist Hugo Race dein richtiger Name?

**Hugo:** Ja - (...ist sichtlich über diese Frage amüsiert, womit wieder einmal mehr die Absurdität von Künstlernamen manifestiert ist) - steht sogar in meinem Paß...

**Howl:** Letzte Frage bevor du gehen mußt (Band und Freundin warten): Gibt es irgendetwas spezielles, was dich inspirieren könnte?

**Hugo:** Eigentlich nicht. Leben und Erfahrungen machen, das ist alles, was du brauchst um Songs zu schreiben...

INTERVIEW: Birke Zillmann

FOTOS: Birke & Steve/  
Normal

# ZUMA

## THE WINTER OF NOISE



REPULSE KAVA -  
Flow Gently Sweet Alpha  
(ZUMA LP ZR 0001)

Some beautiful noise coming from Chicago. After two fine 7"s now the first LP of the space-prog-rock quartett. Today's noise craze meets 70s riff-o-rama while somebody plays a "drug guitar". European release includes two bonus tracks



ANTISEEN  
Destructo Blitzkrieg  
(ZUMA MLP ZR 0002)

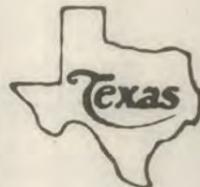
For those about to rock: the first euro release of Americas most notorious punk rock legend. Loud, ugly shit from four long-haired southern dropouts. Go home, Ramones. 8-Track-Mini-LP-Compilation incl. the "Blood Of Freaks" EP plus the last two US 7" releases.

ZUMA  
RECORDS  
BAADERSTR. 76  
8000 MÜNCHEN 5  
WEST-GERMANY

distributed by:

ROUGH  
TRADE

# ...and remember the Alamo



## EAGLE PENNELL AUF DEM MÜNCHENER FILMFEST

Sein Helden sind sympatisch, etwas merkwürdig, und haben meistens gerade einen wirklich schlechten Tag. Er selbst ist ihnen recht ähnlich: Eagle Pennell, der Mann aus Texas.

Er ist etwa zwei Meter groß, trägt gelegentlich einen Cowboyhut und gern die Stiefel über der Hose, obwohl man so keine Freundin kriegt, aber das weiß der Texaner vielleicht nicht, oder er hat schon eine, oder es ist ihm egal. Dem widersprechen allerdings seine häufigen Blicke zu meiner Freundin Britta oder zu den weißgekleideten Cowgirls, die Zigaretten verschenken.

Wie sich wenig später herausstellt, ist alles ganz anders. Auf den Stiefelschäften ist die Karte von Texas ins Leder gebrannt, und ein Blick darauf ist überzeugend und bricht die Auseinandersetzungen über grundsätzliche Verhaltensmaßregeln, den Volksmund und die Malboromädchen endlich ab.

Eagle Pennell macht Filme. Sympatisch und merkwürdig auch die, was ein Vergleich mit denen seiner texanischen Kollegen von der Universität beweist. Das sind Klugscheißer wie Studenten überall, humorlos und mit großen Ansprüchen, was egal wäre, würden sie nicht so schlechte Filme machen. Allerweltfilme, die praktisch auch ein Filmhochschüler jeder anderen Nationalität hätte machen können, hinterher hat man nichts Neues gesehen, und das Bekannte war endlos uninteressant.

Eagle Pennell war auch Filmhochschüler, sagt er. Jetzt allerdings ist er free-lancer, arbeitet für eine Firma, die Werbefilme produziert, und wenn Zeit, Geld und Nerven ausreichen, kümmert er sich um eigene Projekte.

Drei Filme hat er gemacht, der erste für den Münchner nur einmal vor Jahren im Werkstattkino zu sehen, der dritte, neue, jetzt hier auf dem Filmfest, und der zweite, sein Hit, auch noch mal mit dabei. Eagle Pennell dreht Filme über das, was er kennt. Er hat eine sichere Hand dabei, er zielt lange und er trifft gut. Er dreht Filme über Texas, oder die Texaner, oder die Verbindung zwischen beiden. Über das Leben am Rande der großen Ereignisse, in einer Welt, in der nicht wirklich was passiert. Aber das, was dort passiert, ist umwerfend. Ziemlich spaßig, und eigentlich ziemlich bekannt. Frauen aufreißen und dafür eins in die Fresse kriegen, die Konkurrenz reinlegen und dafür bitter büßen, viel zu viel trinken und die Folgen kennt man - der Weidekrieg im zwanzigsten Jahrhundert.

So ist die Grundstimmung, ähnlich in allen drei Filmen. Ausschnitte aus dem Leben verschiedener Personen in verschiedenen Lebenslagen, Bruchstücke ihres Alltags, ohne viel Einführung oder Nachspiel. Beiläufige Ereignisse, die plötzlich zu großer Wichtigkeit gelangen. Fehlschläge, meistens Kleinigkeiten, die sich verselbstständigen und unübersehbare Folgen haben. Wenn man in einem ganz



EAGLE PENNELL

ungünstigen Moment die Unterhose mit den kleinen Elchen drauf anhat, zum Beispiel. Oder wenn man wirklich wütend ist und sein Haus anzünden will, und keiner hilft mit, diesen Plan ordentlich durchzuführen. Vertraute Situationen in jedermanns Leben. Die Momente, in denen man dasteht, allein gegen die Welt, ohne Freunde und betrunken und ohne die geringste Idee, wie man da wieder rauskommen soll.

Darauf stößt man in Filmen von Eagle Pennell. Sie zeigen manchmal wie es dazu kommt, manchmal, wie es weitergeht, aber Mittelpunkt bleibt im Grunde der alltägliche Ärger und was der Texaner tut, um ihn zu bewältigen. Seine Helden sind Kleinstädter, Bur-schen vom Land. Begegnungen mit der Großstadt und den Großstädtern verlaufen meistens unglücklich. Es ist hinlänglich bekannt, daß in den Weiten des amerikanischen Hinterlands ein obskurer Menschenschlag haust. Aber über diejenigen, die nicht gerade Massenmörder sind, erfährt man eher selten etwas. Die will kaum jemand kennen.

Das hier sind Filme über laute Männer mit derben Späßen, über Rednecks, Texaner, das, was von den Cowboys übriggeblieben ist. Klar sprechen sie davon, nach Hollywood zu gehen oder Popstar zu werden oder mit einer Erfindung Millionen zu machen, aber das ist Gerede, um den Freunden zu imponieren, und ruft nur noch albernes Gelächter hervor. Sie sind zufrieden, dort wo sie sind. Sie kennen ihr Land und die Regeln, nach denen man dort lebt. Außerdem brauchen sie ihre Kraft, um mit den Frauen und den täglichen Katastrophen fertig zu werden, und das klappt nur, wenn man weiß, wo man hingehört.

Wenn man ihnen zusieht, stellt sich ein Gefühl ein, ähnlich dem, das einen manchmal überfällt, wenn man durch Zufall in einem oberbayrischen Dorf auf einen Fronleichnamzug trifft, und sich plötzlich so verloren vorkommt, mit der amerikanischen Blue Jeans und der kosmopolitischen Weltanschauung. Das kennt offensichtlich auch Eagle Pennell. "I love my rednecks" sagt er, und will dann dringend erklären, daß er eigentlich keiner und eigentlich ganz normal ist. Er kommt nicht aus der back-country sondern aus Austin, und es sieht aus, als bedauere er es manchmal. Er kann nur zeigen, nicht dazugehören.

Bei uns allerdings hat er damit weniger Schwierigkeiten. Ein Austausch von Trinksprüchen führt unweigerlich zu der Feststellung, daß Bayern und Texas praktisch das Gleiche sind, worüber sowieso schon seit langem gemunkelt wird. Wir erklären ihm die Fußballweltmeisterschaft, er zeigt uns, wie man nachts auf der Fraunhoferstraße Basketball spielt, mit Manndeckung, und alles sieht aus wie der Anfang einer großen Freundschaft. Zwischendurch geht er ins Museum oder spricht über Sam Peckinpah. Dann fährt er weiter, "to France, Jesus," und das Filmfest wird wieder langweilig wie immer. Nur manchmal, gegen zwölf, halt nachts ein gellendes Yee-haa durchs Filmmuseum, und manchen sieht man dann grinsen, und man weiß: Eagle was here.

Doris Kuhn

# Eagle Pennell

## INTERVIEW

Eagle Pennell ist wie seine Filme. Ein Open Air-Interview während des Münchner Filmfestes. Einfache Fragen, einfache Antworten und das Warten auf eine Zwiebel Suppe, die niemals ihren Weg an unseren Tisch finden sollte. Lakonisches und Unspektakuläres von einem, der nicht viel Aufhebens macht um seine Filme - genausowenig wie diese selbst und gerade deshalb gehören sie zu den schönsten, wärmsten der Welt. Der letzte Western-Regisseur ist in der Stadt. His name is Eagle. He s from Texas. Here we go.

+ Ist Filmemachen ein full-time-job für Dich?  
- Ich mache hin und wieder Werbefilme, außerdem "second unit director"-Geschichten für Hollywood-Filme, wenn gewisse Szenen in Texas spielen. Zum Beispiel war ich "second unit director" bei "Cohen & Tate" mit Roy Scheider. Da machte ich Aufnahmen in Houston. Ich finde schon Wege, finanziell zu überleben in der Zeit zwischen meinen eigenen Filmen.

+ Es heißt das Du über "Texas Chainsaw Massacre" zum Film kamst. War es der Film oder war es die Art und Weise, wie er gemacht wurde, was Dich faszinierte?  
- Ich habe Filmemachen an der Universität von Texas studiert. "Chainsaw" wurde Anfang der 70er in der Nähe von Austin, Texas gedreht. Ich habe mich dort mit ein paar Leuten angefreundet. Ich mache mir nicht besonders viel aus Horror-Filmen, aber ich denke "Chainsaw" ist ein guter Film. Es war wohl so, daß mich einfach interessierte, was das vor sich ging und habe dann auch daran gedacht, eigene Spielfilme zu drehen. Kim Henkel, der

Drehbuchautor von "Chainsaw" hat dann auch das Drehbuch zu "Last Night At The Alamo" geschrieben.

+ Die Figuren Deiner Filme sind meist einfache Leute. Woher kommen die Ideen für Deine Charaktere?

- Ich habe immer die Diachonomie zwischen "urban Texas" und "rural Texas" gemocht. Ich denke, Texas hat eine Menge an Mythologie und Mystik, aber zur Zeit leben 80% der Bevölkerung in urbanen Gebieten. Texas war ein ländlicher Staat und ist jetzt ein urbaner Staat und ich glaube, in den Leuten gibt es immer noch eine Sehnsucht nach dem einfachen Leben auf dem Land. Ich mag Charaktere, die sich mit ihren Träumen abmühen, mit Träumen, die zu groß sind, als das sie sie verwirklichen könnten.

+ Sind es Personen, die Du aus Deinem wirklichen Leben kennst?

- Naa, but, yeah of course. Ich habe drei Filme gemacht. Was die zwei Typen von "The Whole Shooting Match" anbelangt - sie sind zwei wirklichen Personen sehr ähnlich. Also Leute, die alle möglichen verrückten Ideen haben, mit denen sie eine Million Dollar machen wollen und das klappt nie. Zur Zeit als wir "Last Night At The Alamo" drehten, veränderte sich Texas gerade sehr. "The Alamo" ist diese Bar, die abgerissen werden soll und ihre Besucher sind anachronistische Leute, die kein Teil des neuen Texas sind und die hier ihr letztes Treffen haben.

+ Der Name "Alamo" wurde wohl nicht zufällig

gewählt, er ist ja so der Inbegriff für alle Ideale, für die das alte Texas steht ...

- Gewiß, es ist ein Mythos, mit dem man in Texas aufwächst, aber was ich sagen wollte: In meinem letzten Film gibt es viel Semi-Autobiographisches. Ich komme aus einer Kleinstadt, lebe in Houston und fahre ab und zu nach Hause und es war einer dieser Abstecher ... Es war natürlich nicht exakt so wie im Film, aber genug, um mich zum Schreiben von "Heart Full Of Soul" zu inspirieren.

+ In "Heart Full Of Soul" wechselt der Hauptdarsteller im Verlauf des Films von einem Toyota zu einem Cadillac zu einem Pferd. Es ist klar: der Toyota steht für die Stadt und das Pferd für das Land, aber wofür steht der Cadillac?

- (lacht) Nun, der Cadillac gehört seinem Bruder, von dem er ihn stiehlt. Und sein Bruder ist ein "country guy" und "country guys" fahren große Autos, Pick-Ups oder Cadillacs, eben. Ein Cadillac ist ein Auto, das ein echter Texaner fährt, ein Toyota ist ein Auto, das ein städtischer Texaner fährt. Ein echter Texaner reitet ein Pferd.

+ Hast Du eigentlich ein Pferd?

- Früher hatte ich eins, doch jetzt in der Stadt geht es nicht. Es erfordert viel Aufwand und vor allem viel Geld. Aber ich habe einen Freund, der eine Ranch besitzt und einige Pferde. Ich besuche ihn oft und reite dort.

+ Magst Du Country Music?

- Ich liebe sie.

+ Warum hast Du keine Country Music in "Heart Full Of Soul" verwendet?

- Nun, an einer Stelle gibt es einen Country-Song aus einer Jukebox in einer Bar und in manchen Stücken des Soundtracks gibt es Elemente. In amerikanischen Filmen gibt es das so oft, daß irgendwo ein traditionelles Stück gespielt wird und das ist so abgedroschen. Ich wollte etwas Originelleres verwenden.

+ Gibt es in Texas eigentlich noch eine Szene für traditionellere Sachen wie Bluegrass und

HEART FULL OF SOUL

gibt es diese Musik auch noch im Radio?  
- Sicher, es gibt immer noch viele Festivals auf dem Land, auch Polkas usw.

+ Hat diese Musik auch noch eine Bedeutung für jüngere Leute?

- Ich denke schon ... es gibt so viele Country & Western-Veranstaltungen, zu denen auch Jüngere hingehen.

+ Texas gilt allgemein als der Staat, in dem vieles vom ursprünglichen, ruralen Amerika der Pioniertage überlebt hat. Ist das Deiner Meinung nach tatsächlich so?

- Texas unterscheidet sich völlig vom Rest der Union. Vieles, was man mit ihm verbindet, läuft aber auf einer mythischen Ebene ab, in der Realität ist einiges anders. Es ist eine urbane Gesellschaft geworden, mit Dallas und Houston als Millionenstädte. Vor allem Houston ist schon fast Dritte Welt. Tausende von ille-galen Einwanderern aus Nicaragua, El Salvador und Mexiko haben sich dort niedergelassen. Also: es ist nicht das, was man denkt, daß es sei, aber es hat sich doch dieses gewisse Charisma bewahrt. Davon handelt ja auch mein neuer Film. Da ist dieser Typ, der es leid ist, in der Stadt zu leben und deshalb hinausfährt aufs Land, um nachzusehen, ob noch etwas übrig ist von Texas und ich denke, er findet etwas.

+ Hast Du selbst schon einmal erwogen, zurück aufs Land zu ziehen?

- Ja. Und ich denke immer noch, daß ich es vielleicht mache.

+ Houston soll ja eine verrückte Stadt sein. Eine dieser "boom towns" des Mittleren Westens, in denen sie Wolkenkratzer hinstellen, wo noch gar keine Straßen hinführen; in denen die Verwaltung kein Geld für allernötigste infrastrukturelle Angelegenheiten hat ...

- Houston ist definitiv eine Stadt, die außer Kontrolle geraten ist. Es war eine "boom town", doch dann ging alles den Bach herunter, die Kriminalitätsrate stieg sprunghaft. Nun, deshalb will ich da raus. Aber es gibt auch Dinge, die ich an Houston mag ...

+ Was zum Beispiel?

- Nun, es gibt dort Kinos (lacht), das Nachtleben ist teilweise interessant. Houston ist wohl die am meisten kosmopolitische Stadt in Texas, all die verschiedenen Nationalitäten in einer Stadt.

+ Worum dreht sich Dein vierter Film eigentlich?

- "Icehouse"? Da habe ich Regie geführt, aber es ist nicht mein Film. Ursprünglich war es ein Theaterstück, das ein Freund von mir schrieb. Der produzierte dann auch den Film und machte ein Drehbuch. Seine Frau spielte die Hauptrolle, sie ist eine TV-Darstellerin. Es war hart, diesen Film zu drehen und er hat mit meinen anderen Filmen wenig zu tun.

+ Deine anderen Filme erscheinen wie eine Art von Trilogie. Ist das so?

- Schon, sie haben viel miteinander zu tun. Aber sie sind doch nicht so miteinander verbunden, wie man das von einer Trilogie erwarten würde.

+ In Deinen Filmen zeigst Du wenig Sex oder auch Romantik, hingegen aber immer wieder zerbrochene Beziehungen ...

- (lacht) ... (lange Pause)

+ Ist es Deine Ansicht, daß Beziehungen über einen größeren Zeitraum schwer zu erhalten sind?

- In meinem Falle ist es so. Es spiegelt meine Sicht der Dinge wieder, was Beziehungen mit dem anderen Geschlecht anbelangt.

+ In "Last Night At The Alamo" kommen diese beiden Ladies in die Bar und haben sofort, naja, Anschluß. Ist das wirklich so in Texas.

- Es kommt vor ...

+ In Filmen ...

- Nicht nur dort, doch es wird weniger. In den späten 70ern war das etwas besser, aber seit AIDS wollen Dich die Frauen vorher etwas abchecken, ist ja klar (lacht). Aber andererseits: mit meiner letzten Freundin landete ich auch gleich am ersten Abend im Bett. Ich hatte sie in einer Bar kennengelernt.

+ Magst Du Western?

- Ich liebe Western. Mein nächster Film soll ein Western sein, das heißt: wenn ich einen Produzenten finde. Die Story ist noch nicht geschrieben, aber er wird in Texas spielen in der "Reconstruction Era", also in der Zeit nach dem Bürgerkrieg. Eine schlimme Zeit. Nun, es wird ein Film über zwei Leute sein, die das Böse bekämpfen - in the old west.

+ Hast Du bestimmte Favoriten unter den Western-Regisseuren?

- Ford. Er ist der Beste, ever. Peckinpah. Ich mag "Red River" und "Rio Bravo". Ich schätze einen Mann namens Anthony Mann ...

+ Dark Westerns ...

- Ja, psychologische Western, vor kurzem sah ich einen, "Man of The West", und da gibt es sogar soetwas wie eine psycho-sexuelle Szene, als Gary Cooper mit diesem anderen Typen kämpft, vor den Augen einer Frau, und ihm die Kleider vom Leib reißt. Ich mag Anthony Mann.

+ Wen betrachtest Du als großen Einfluß auf Dich als Filmemacher?

- Ford hatte viel Einfluß auf mich. Er hat eine Art von Naturalismus in seinen Filmen, die



ich nachzuempfinden versuche. Einer meiner liebsten Filme ist "My Darling Clementine", ein sehr poetischer Film. Ich wünschte, ich würde mal einen Film machen, der so gut ist wie dieser.

+ Wie gefällt Dir "The Man Who Shot Liberty Valance"? Da gibt es Parallelen zu "Last Night At The Alamo". Personen, die wissen, daß "es" vorbei ist, daß sie anachronistisch sind. Traurige Charaktere.

- Das stimmt, es gibt Ähnlichkeiten, doch ich habe das nicht bewußt einfließen lassen. Der Unterschied ist, daß in Alamo bereits alle Kämpfe geschlagen sind zwischen Gesetz und Anarchie, zwischen Zivilisation und Frontier. Der Westen ist vorbei.

+ Letzte Frage: in einer Szene von "Heart Full Of Soul" liegt ein Buch auf einem Tisch mit dem Titel "One Hour Orgasm". Gibt es das wirklich (das Buch)?

- (lacht) Ja, das lag in diesem Redaktionsraum herum, in dem wir die Szene drehten. Einer der Redakteure mußte es wohl besprechen. Es ist sicher ein dummes Buch. Ich habe es nicht gelesen.

Interview: Thomas Gaschler/Andreas Bartl

FILMOGRAPHIE

HELL OF A NOTE \* Kurzspielfilm 1977

THE HOLE SHOOTIN' MATCH (Bis zur letzten Patrone) \* USA 1978 \* 16mm s/w \* 101 Min. \* Regie, Kamera, Schnitt: Eagle Pennell \* Produktion und Buch: Eagle Pennell, Lin Sutherland \* Darsteller: Lou Perry, Sonny Davis, Doris Hargrave \*

Zwei erfolglose Texaner versuchen mit allen Mitteln, möglichst schnell möglichst reich zu werden. Nach mehreren merkwürdigen Versuchen, die jedoch alle danebengehen, machen sie mit einer Erfindung das große Geld. Es gelingt ihnen aber durchaus, den plötzlichen Reichtum wieder loszuwerden. Den ganzen Film hindurch versucht Paulette, das Interesse der Männer weg vom Geld auf ihre Reize zu lenken.

LAST NIGHT AT THE ALAMO (Die letzte Nacht im Alamo) \* USA 1983 \* 16mm s/w \* 80 Min. \* Regie: Eagle Pennell \* Buch: Kim Henkel \* Produktion und Schnitt: Eagle Pennell, Kim Henkel \* Musik: Chuck Pinnell, Wayne Bell \* Darsteller: Sonny Davis, Lou Perry, Steve Matilla, Tina Hubbard, Doris Hargrave, Kim Henkel, Eagle Pennell u.a.\*

Die letzte Nacht an der Theke des "Alamo", einer miesen Bar in Houston, Texas, die am nächsten Tag abgerissen werden soll. An

diesem Abend kommen noch einmal alle Stammgäste: Rednecks, Hillbillies, die letzten Cowboys. Sie tragen Koteletten und Cowboystiefel. Sie hören Country-Musik und lieben Amerika. und John Wayne. Saufwettbewerbe, Schlägereien, Billard; man besucht die Hure im Nebenhaus. Es passiert einiges, aber die Stimmung bleibt wehmütig. Am Schluß sind alle besoffen, und ein Typ, genannt "Cowboy", ein Mann mit Hut, will das Alamo mit dem Gewehr in der Hand verteidigen. "Remember the Alamo!"

ICEHOUSE USA 1988

CITY LIFE (Episode: UNHEAVENLY CITY) \* USA 1990 \* Regie und Buch: Eagle Pennell

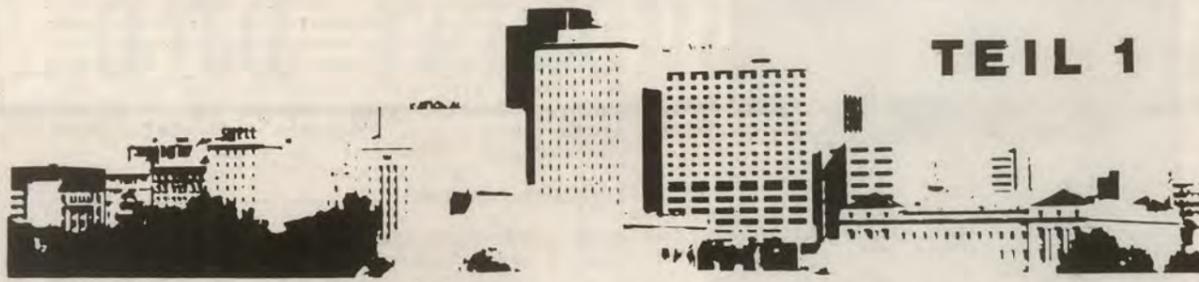
HEART FULL OF SOUL \* USA 1990 \* 16mm s/w \* 90 Min. \* Regie und Buch: Eagle Pennell \* Produzenten: Eagle Pennell, Katie Cokinos \* Exec. Producer: Tom Sims \* Kamera: Brain Huberman \* Musik: Lee Martin \* Regieass.: Fujio Watanabe \*

Bubba lebt als Journalist in Houston. Nach seiner Scheidung versinkt er in Schwermut - die Großstadt geht ihm auf die Nerven. In der Hoffnung, seine Lebensgeister neu zu wecken, kehrt er in seinen Heimatort in der texanischen Provinz zurück. Dort trifft er ein paar seltsame Typen, darunter Pee Wee und der Governor. Pee Wees Hauptziel im Leben ist, einmal in der TV-Show Jeopardy aufzutreten, und dem Governor gehört die Kneipe des Ortes. Bubba versucht, sich wieder mit seinem älteren Bruder Doc zu verstehen, der einen Abschleppdienst führt. Bubba hilft Doc dabei, eine alte Rechnung mit seinen erbitterten Konkurrenten Billy Ray und Junior zu begleichen.

CONSTRUCTOR / TAMBOURINES present:  
THE HISTORIA LABEL  
**SPEEDNIGGS**  
2.LP: "Another valley on the long decline"  
**BROSCH**  
2.LP: "Brochismus"  
+ BUCHVERÖFFENTLICHUNG  
**KING KRAB**  
DEBUT: "Harmony in Defeat"  
TOUR IM JANUAR  
EX SCREAMING TREES  
Efa Vertrieb

FROM OSHKOSH, WISCONSIN  
**★ REBEL WALTZ ★**  
**Umbrella / Highway Of Doom 7"**  
STRAIGHT MELODIC GUITAR ROCK IN THE VEIN OF SOUL ASYLUM MEETS THE LEMONHEADS !! DIG IT !!!  
FIRST 400 IN SOON-TO-BE-RARE WAX (GREEN WITH BLACK SPOTS) !!  
THE MARSHMALLOWMEN  
"Girl And The Tree" + 2 more 7"  
Great garage pop from this hot german band. Big 60's influence. Check it out, dude!!!  
BILLY & THE WILLIES  
"Charles" + 2 more 7"  
An exciting mix between catchy guitar pop and strong post punk!!!  
"Let's Talk About Boys Vol.1" is out of print! Sorry Folks!!  
EACH COPY DM 8,-/\$4.00/£2.50 POSTPAID  
SOON TO BE RARE!  
Records ☆☆☆  
Frank "AA" Baumeister  
Frankenstr.14  
5600 Wuppertal 1  
West Germany

# GREASY POP RECORDS



TEIL 1

## ADELAIDE, SOUTH AUSTRALIA

Ein Label zu starten, um erstmal seine eigene Musik zu veröffentlichen und dann mit ausschließlich lokalen Bands weiterzuarbeiten, traf Ende der 70er und Anfang der 80er ganz den Nerv der Zeit. Von Doug Thomas, Mitglied bei THE DAGOES, THE SPIKES, THE ASSASINS und THE U.V.s. und Macher von GREASY POP RECORDS ist hier die Rede und von Adelaide und ihren zahlreichen Bands. Doch mit Punk hat das, was Doug Thomas gemacht hat und macht wenig zu tun. Doch lassen wir den Mann, der nach zehn Jahren Überlebenskampf 1990 solche Scheiben wie "The Ride" von THE LIZARD TRAIN oder das THE EXPLODING WHITE MICE-Album herausbrachte, selbst zu Wort kommen.

o HOWL: Wann fing Greasy Pop Records an?

+ DOUG THOMAS: Vor über zehn Jahren. Die erste Veröffentlichung war im Mai 1980, die manche Leute "the classic DAGOES 3-track EP" nennen, "We Sell Soul". Drei gute Lieder, aber produktionstechnisch klingt es für mich heute wie Hippie-Shit. Sie ist vergriffen, aber das Gesamtwerk der DAGOES wird bei Fire Engine auf einer Compilation erscheinen. Das war der Anfang. Und seitdem habe ich viel dazugelernt. In der Band lernte ich Gitarre spielen, von Tony Ryan, dem Hauptsongwriter der DAGOES. Er verstand es, klassische Pop-Melodien zu schreiben. Der Name Greasy Pop kam auch von den DAGOES. Als eine Art Beschreibung für die Art der Musik, die die DAGOES spielten. Am Anfang nahmen wir es nicht zu ernst. 1981/82 begannen THE DAGOES, ein Publikum in dieser Stadt zu finden und die Aufnahmen wurden zunehmend ernster genommen, mit was für einem Ziel weiß ich nicht, vielleicht, um im Radio gespielt zu werden. Aber grundsätzlich ist das alles Rock'n'Roll für mich. Zu der Zeit waren THE DAGOES live eine gute Rock'n'Roll Band. Obwohl jeder Auftritt im Chaos enden konnte. Aber es war unterhaltsam. Es fand immer gewisse Kommunikation zwischen der Band und dem Publikum statt. Es war mit Sicherheit aufregend, in dieser Band zu spielen, gerade weil man wußte, daß zu jedem Zeitpunkt auf der Bühne das Chaos sein Lauf nehmen konnte. Die Band probte selten. Sie schien die Lieder beim Auftritt zu lernen. Es war kein Spielen, es war mehr eine Konfrontation. Und ich glaube, das war der Kern des Labels, eine Platte mit einer Do It Yourself Attitude rauszubringen. Das klingt nach Punk, aber Punk war in Australien mehr ein Trend, eine Modeerscheinung als in England. In England war es wohl mehr ein soziales Phänomen, in Australien scheint es nicht wie in England diesen harten Klassenkampf zu geben. Ich glaube die Do It Yourself Attitude war eine Art, musikalisch keine Kompromisse einzugehen. Ein weiterer Grund, die erste Platte herausgebracht zu haben, war, daß ich zuvor in einigen Plattenläden gearbeitet hatte und so einige Kontakte hatte. Außerdem hatte ich 700 Dollar übrig. Wir preßten 1000 Kopien, von denen sich überraschenderweise ziemlich viele in Adelaide verkauften, wohl auch, weil zu der Zeit, ein Radiosender namens THE FIVE TRIPPLE IN diese Platte unterstützte, die eine der wenigen australischen Independent Veröffentlichungen im Jahr 1980 war. Im Grunde aber hat Greasy Pop seitdem nicht so arg viele Platten in South Australia verkauft. Es gibt ziemlich wenig Unterstützung für die eigenen Bands hier. Und Greasy Pop Records veröffentlicht ausschließlich Musik aus Adelaide. Daran habe ich festgehalten, weil ich so viel talentiertes Zeug höre, das mich als Labelperson beschäftigt genug hält. Und arm genug, finanziell gesehen. Aber es ist Musik, an die ich wirklich glaube. Aus Adelaide kam schon so viel Klasse Musik, und viel davon im letzten Jahrzehnt auf meinem Label. Worauf ich sehr stolz bin. Ich liebe das Zeug, und deswegen mache ich es.

o Punk hatte also nur bedingten Einfluß, das Label zu starten?

+ Ja. So um 1978/79 fing ich an, diese wunderbaren australischen Rockbands zu hören, wie THE SAINTS oder RADIO BIRDMAN. Und das war vergleichbar mit der Musik, mit der ich aufgewachsen bin. Wie THE EASYBEATS oder THE MASTERS OF APPRENTICES, der etwas dreckigere Rock. Dazwischen hörte ich für eine Weile Country & Western, für den größten Teil der 70er, weil ich müde war, mir diesen orchestralen Rock'n'Roll anzuhören, der in den 70ern das Radio beherrschte. Mit der Disco Bewegung konnte ich natürlich auch nichts anfangen. Am Ende der 70er kam ich zurück zu meinen Wurzeln. Wenn du das Punk nennst, kann man sagen, daß Punk mich beeinflusste. Außerdem muß ich mich vor Phantom Records verbeugen, geführt von einem Gentleman namens Jules Normington, der kurz bevor Greasy Pop geboren wurde, anfang. Phantom war ein großer Einfluß.

o Was sind die größten Probleme für dich als Label-Macher?

+ Am Anfang vielleicht die schlechten Aufnahmen, zu lernen, wie man ein Studio nutzt. Schlechte

Vinyl-Qualität, schlechte Matritzen-Qualität, Labels, die nicht auf der Platte kleben blieben, Cover herzustellen, sie eigenhändig zu kleben, was ich immer noch sehr oft mache. Adelaide ist eine kleine Stadt. Ich bin hier nicht in der luxuriösen Position, eine fertige Platte sofort in die Läden zu bekommen. Die Platten werden in Sydney hergestellt und müssen hierher transportiert werden. Die Cover werden in Adelaide gedruckt, aber schneiden, falzen und kleben muß ich sie selbst. Genauso wie die Platten ins Cover zu bekommen. Die Probleme ergeben sich auch aus dem langsamen Prozeß, aus seinen eigenen Fehlern zu lernen. Es gab niemanden in Adelaide, der mich hätte unterstützen können. Natürlich war und bin ich ständig in Kontakt mit den anderen Independent Labels in Australien. Mit Citadel damals, Au Go Go, Red Eye, Waterfront, Hot Records. Ich weiß nicht, wie ich überlebt habe. In den ersten acht



DOUG THOMAS (Foto: Litsa Mallios)

Jahren dadurch, daß ich tagsüber einen anderen Job hatte, in einem Second Hand Platten Laden. Seit zwei, drei Jahren versuche ich ausschließlich von Greasy Pop zu leben und davon, andere Labels in Adelaide zu vertreiben. Aber ich krieg nicht genug Geld zusammen. Ich mache immer mehr Schulden. Es scheint, daß seit ca. 1987 die Verkaufszahlen der Independents abgenommen haben. Uns allen geht es ziemlich schlecht im Moment.

o Haben sich Deine Vorstellungen über das Führen eines Labels in den zehn Jahren verändert?

+ Ja. Musikalisch gesehen hat sich nicht viel verändert. --- Wie kann ich die Musik beschreiben, die ich so liebe. Es ist Rock'n'Roll. Rock'n'Roll mit einer Haltung, die ich mag. Keine Kompromisse. Hier ist unser Krach. Nimm ihn oder laß die Finger davon. Und ich bin glücklich, davon ein Teil zu sein, glücklich, mit Genies wie Chris Willard von THE LIZARD TRAIN oder Jeff Stephens von THE EXPLODING WHITE MICE oder Ken Sykes von THE SCREAMIN BELIEVERS zusammenzuarbeiten. --- Aber meine Vorstellungen ein Label zu führen haben sich mittlerweile sehr geändert. Die ersten vier, fünf Jahre, waren von gelegentlichen Veröffentlichungen gekennzeichnet. Ernsthaft wurde es, als 1984 die erste Mini-LP rauskam. THE SPIKES "6 Sharp Cuts", die unglücklicher-

weise über Big Time Records in Australien übersee als Lizenz erhältlich war. Und erstes LP-Projekt 1985, das erste THE SCREAMIN BELIEVERS Album, "Communist Mutants Space". Davor sah ich Greasy Pop als ein H Label. Über die Jahre hat sich die Qualität Musik offensichtlich verbessert. Die Qualität der Lieder, des Songwritings, der Aufnahme des Spielens, der Auftritte, was ein Maß für mich ist, Bands auf Greasy Pop zu veröffentlichen. Ich möchte keine Widergabe Lieder sondern eine "Performance" haben. "Live Performance". Den Moment einfangen glaube, daß Overproduction Rock'n'Roll stört. Es bringt einen dazu, nach einem Album zu suchen: "BACK TO MONO". Wenn ich einen mal sehe, hätte ich den gerne. Einziges Badge, den ich jemals trage, was nicht mehr so oft passiert, ist "Thru Lives". Johnny Thunders hat eine Haltung ich bewundere. Er hält daran fest, Rock'n' zu spielen. Einfach Lieder rauszuhauen, die wie sie klingen, nicht sehr oft geprobt wurden. Also möchte er den Moment festhalten. heutigen Vorstellungen sind, daß ich den die verdiente Anerkennung verschaffe, und ich persönlich davon leben kann, weil keinen Vollzeitjob mehr annehmen will.

o Was sind neben der gerade angesprochenen "Performance" noch entscheidende Punkte, Band zu signen?

+ Die Lieder. Ich komme immer wieder zurück zur Qualität der Lieder. Wenn die Band den spielen kann, wird sie auch im Studio klarkommen. Seit einiger Zeit bin ich auch den Studioproduktionen beteiligt, was mir viel Spaß macht. Die Lieder sind aussgehend. Und die Stimme. Wenn eine Band ein einigermaßen guten Sänger hat, gibt's Probleme. Melodie, guter Gesang und einigermaßen intelligente Texte. Und es muß Rock'n'Roll sein. Takt, zumindest in den meisten Fällen.

o Hast du jemals daran gedacht, mit dem aufzuhören?

+ Sehr oft. Aber ich weiß, ich kann nicht gibt so viel verdammte gute Musik hier. Und wird immer besser in Adelaide. Auch wenn schwer ist, weil man sich schon Gedanken macht wie man aus den immer größer werdenden Schräus kommt und wie man nächste Woche seine Lie ernährt. Einmal wollte ich aufhören hatte jemanden angestellt, der mir sehr Arbeit abnahm und mir Gelegenheit gab, mit den Bands zusammenzuarbeiten. Da ich nicht viel zahlen konnte, verließ er wieder und klagte Geld ein, weil er unterbezahlt fühlte. Ich mußte ihm nachträglich 1000 Dollar zahlen, was mein Label um ein Stück zurückwarf. Damals dachte ich manchmal, daß das alles nicht wert sei. Aber es ist es, die Musik ist korrekt, die Musik ist es. Mit einigen Bands hatte ich auch Ärger, daß hier besser nicht nenne, die in Adelaide Interviews ihre eigenen Platten niederma was mir unverständlich ist, da sowas natürlich den Verkäufen schadet. Desweiteren der Konfrust über die Unterstützung in Australien so gut wie nicht stattfindet. Die kommerziellen Radiostationen sind blind, haben keinen für Experimente oder Interesse, die Musik zu unterstützen. Auch wenig Unterstützung durch die Presse. Mehr und mehr kleine sterben. Es wird immer schwieriger, Auftritte Möglichkeiten zu finden und ein Publikum finden. Eine so talentierte Band wie THE LIZARD TRAIN spielten letztes vor 40/50 Menschen in Adelaide, was für mich ein Sakrileg. Manchmal bin ich mutlos. Aber ich bin Sicherheit nicht so weit, es aufzugeben. Die Musik ist wundervoll. THE LIZARD TRAIN Eine der besten Bands, auf die ich gestoßen bin. Wahrscheinlich die beste Band, die ich gesehen habe. Ich sah Iggy letztes Jahr und auch die Ramones. Groß... Ich brauche einen Hit. Seit kurzem habe einen Deal mit Festival Records, die mit MAD TURKS FROM ISTANBUL anfangen, die mehr bei Greasy Pop sind, weil ich mir leisten konnte, ihnen den Vorschuß für Aufnahmen ihrer neuen Platte zu zahlen einige Videos, um die Platte zu promoten finanzieren. 50000 Dollars. Ihr neues heißt "Toast". Eine wunderbare Platte. Pop. Die erste Greasy Pop-LP, die in Australien über Festival vertrieben wird, ist das Album von THE EXPLODING WHITE MICE. Meine Verbindung zu Festival sind meine Chancen gestiegen, einen Hit zu landen. Sie haben guten Vertrieb und können die Platten promoten weil sie Geld haben.

o Was hältst Du von anderen australischen neuseeländischen Labels?

+ Ich bewundere Fying Nun. Die haben weid shit veröffentlicht. Großartiger Sound der ja auch in Europa einigen Eindruck hinterlassen hat. THE CHILLS, THE CLEAN, THE FAST englischer als Engländer. Aber gerade ist wohl das Neuseeländische. Citadel bewirbt mich, großartige Platten: DIED PRETTY und CHRISTS zwei meiner australischen Nicht-Greasy Pop Lieblingsbands. "Distemper" würde ich die besten fünf Platten des Jahres 1989 nehmen. Eine neue DIED PRETTY Platte zu hören ist ein Ereignis.

o Wie wichtig ist der ausländische Markt für Dein Label?

+ Exporte machen ca. 60 Prozent aus. Besondere europäische Markt ist sehr wichtig für mich. Als Beispiel- CONTRAPUNCTUS verkaufte Stück in Australien. Mehr als 400 außerhalb.

o Was sind zur Zeit Deine favorisierten Greasy Pop Bands?

+ Neben NEW CHRIST und DIED amerikanischer Gitarren-Noise. MUDHONEY LEMONHEADS. Auch das "Doolittle"-Album PIXIES fand ich großartig. Dann immer RAMONES, eine großartige Rock'n'Roll. Alles von GIANT SAND. Howe Gelb ist ein großartiger Geschichtenerzähler. PETER CASE ist

großer Songschmieder, ein sehr talentierter Popsongwriter, seine alten PLIMSOULS Platten sind alle wundervoll. Es ist schwierig, gute englische Musik zu finden. THE GODFATHERS haben einige feine Platten gemacht,

o Wie kam die Zusammenarbeit mit THE EXPLODING WHITE MICE zustande?

+ Ich sah wohl ihren ersten oder zweiten Auftritt. Als ich in den THE SPIKES war. Ich lud sie ein, mit THE SPIKES zu spielen. Als Vorgruppe. Am Anfang spielten sie Lieder anderer Leute, entwickelten aber nach und nach ihr eigenes Talent. Besonders Jeff Stephens' Lieder sind wundervoll gemachte Songs, unter harten Gitarren verborgene Popmusik. Man kann immer eine tolle Melodie unter seinem Krach finden.

o Und THE LIZARD TRAIN?

+ THE LIZARD TRAIN entwickelte sich mit Chris Willard über THE CRAWLING EYE aus THE ACID DROPS. Ich mochte schon immer seine Stimme und sein Songwriting und sein linkshändiges Gitarrenspiel.



THE LIZARD TRAIN: David, Chris, Shane (von links nach rechts; Foto: Gabbi)

o Hast Du jemals bereut, eine Band oder eine Platte herausgebracht zu haben?

+ Nein.

o Was sind Deine liebsten Platten aller Zeiten?

+ Vielleicht die ersten beiden BIG STAR Alben. Classic Popmusic. Und "Loaded" von VELVET UNDERGROUND.

o Die erste Platte, die Du dir gekauft hast?

+ Das weiß ich nicht mehr, aber die erste, die ich gestohlen habe, war das Album "My Generation" von THE WHO.

o Hast Du Haustiere?

+ Ja einen Hund namens Black Dog, oder B.D. und eine Katze, die wir That Stupid Cat nennen. Aber, was wichtiger ist, auch eine Frau und zwei Töchter.



#### WHERE'S THE POPE?

o Wie alt bist Du?

+ Ich bin 1949 geboren. 42 Jahre alt.

o Was war Dein erstes Konzert?

+ ROY ORBISON mit THE ROLLING STONES als Vorgruppe, 1964 oder 1965. Mein großer Bruder nahm mich mit dorthin. Er hörte Sachen wie ROY ORBISON und BUDDY HOLLY. Mein älteste Schwester hörte ELVIS PRESLEY. Vom ersten Tag an wuchs ich in einem Haus auf, wo Rock'n'Roll dazu gehörte. Und die englische Beatmusik und die australischen Bands, die daraus hervorgingen.

(TL/AB)

FORTSETZUNG mit kompletter und von Doug Thomas kommentierter Discographie in HOWL 10

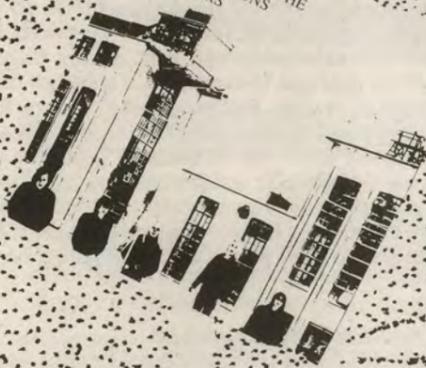
GREASY POP RECORDS  
PO Box 136 Rundle Mall  
Adelaide 5000



CHINA WHITE



ELECTRIC BLUE  
PEGGY SUE AND THE  
REVOLUTIONARIES  
FROM MARS



# GIFT OF LIFE

TURMSTR. 15 4300 ESSEN 1

Tel. 0201-23 76 74

Fax 0201-23 83 47

## NEW RELEASES

GROOVIE GHOULIES

"LOST GENERATION" - 7"

California-Punk im Stil der frühen Social Distortion!

BADTOWN BOYS - SAME - LP/CD

Die kalifornische HC-Band macht da weiter wo die Angry Samoans mit "Back from Samoa" aufgehört haben! Produziert von Bad Religion! Brett Gurewitz!

STICKY FILTH

"WEEP WOMAN WEEP" - LP

Kraftvolle Mischung aus australischem Grunge Rock und britischer Oi-Punk!

FLYBOYS - SAME - MLP

Re-Issue des göttlichen L.A.-Beach-Punk Klassikers!

CHINA WHITE - SAME - MLP

Re-Issue des L.A.-Hardcore-Klassikers! Dead Kennedys meets frühe T.S.O.L.!

V.A. - "ENJOY THE GIFT OF LIFE"

Sampler mit Badtown Boys, Channel 3, Sticky Filth und Electric Blue Peggy Sue ...!

### STILL AVAILABLE :

GIFT 001 ARMATRAK InnerSpace 7"

GIFT 003 AGENT ORANGE  
Living in darkness LP/CD

GIFT 004 NUMBER NINE  
Nowhere fast LP

GIFT 005 RIK L RIK Atomic Lawn 7"

GIFT 006 THE LEFT Same LP

GIFT 007 THE DILS I hate the rich 7"

GIFT 008 GERMS Forming 7"

GIFT 009 STONE PUPPETS EP 7"

### COMING SOON :

ELECTRIC BLUE... Collectionion LP

CHANNEL 3 After the lights go out LP

WIPERS Over the edge LP/CD

WIPERS Live LP/CD

WIPERS Land of the lost LP/CD

WIPERS Follow blind LP/CD

GREG SAGE Straight ahead LP/CD

THE CROWD Disturbing peace Do-7"

PLAIN WRAP Original music for... LP/CD

#### DIE KREUZEN - Pink Flag (Touch & Go)

Die Kreuzen stellen sich ihren Vorbildern aus den Anfangstagen und covern Wire und die Germs. "Pink Flag" klingt in der versierten US-90er-Version natürlich härter und auch berechenbarer als das Original 1978, als Wire einen neuen Ton in die Rockmusik gebracht hatten, der bis heute nachwirkt (Tar, Snailboy, Vertigo u.v.a.). "Land Of Treason", der beste Germs-Song aller Zeiten, ließ dann nur eine 100 % werkgetreue Bearbeitung zu. Zwei Tribut-Gesten also, die auf 7"-Format gerade richtig aufgehoben sind. (mm)

#### CHOKO - Kingdom Of Mattresses (Vermin Scum)

Dreimal Akustische, Elektrische plus Gesang von einem mixed-Duo aus Minneapolis (das Label sitzt in Annapolis). Jennifer Toomey und Derek Denckla danken auf der Liste Joan Armatrading, positive force und Mudhoney, lassen Daniel Ortega sprechen und mich daran denken, daß auch aus einem absoluten Minimum an Instrumentierung tragfähige Ergebnisse rauszuholen sind. Der gute Folksong nämlich, in seiner reinsten Form, nichts für die Tracy Chapman's dieser Welt, aber nicht zu wenig für diejenigen, die das zart-pathetische Gefühl dieser Musik ausschließlich als Rohkost ertragen können. (bch)

#### TEENAGE FAN CLUB - The Ballad Of John And Yoko (Paperhouse)

Großartige Coverversion eines von John Lennon geschriebenen Beatles-Stückes, aufgenommen von der in wunderbare Pop-Melodien verliebten, von US-Post-Punk-Heroen beeinflussten Briten-Band Teenage Fan Club. Mit der gleichen blechernd schneppenden Spontanität, mit der der hier gefeierte ja viele seine post-Beatles Stücke auch ausgezeichnet hat. Kein Wunder: Co-Produzent Don Fleming. Einseitig bespielt und scheinbar leider streng limitiert. Endlich mal wieder ein völlig unpeinliches Geburtstagstribut. Are you listening Paul McCartney? THEY SHOT THE WRONG BEATLE! (tl)

#### SACRED MIRACLE CAVE - Salvation (Sympathy FTRI)

Die goldene Nase, die sich Sympathy mit seiner längst ins Kraut geschossenen 7"-Flut verdient, ist nicht immer verdient, inzwischen muß ab und an durchaus mit Mittelmaß gerechnet werden, außerdem gelegentlich auch mit Abzockerei mit bereits veröffentlichten LP-Stücken. SMC allerdings gehören zu den verlässlichen Größen, ihre zweite Single bleibt hinter dem sensationell guten Vorgänger kaum zurück. Auf Seite 1 covern sie "Salvation" von ihren Labelkollegen Crowbar Salvation in zäher, träger Zeitlupen-Glamrock-Manier; das akustische "Elisabeth Shaw" (von Raunchettes-Gitaristin Betsy Palmer 1986 verfasst, aber auf Raunchettes Platten nicht auffindbar) auf der B-Seite wäre auch als Bad Company-Ballade durchgegangen. Sehr gelungen also wieder. (mm)

#### CRUSH - Squeaky (Time To Develop)

Melancholie, geschickt in trägen, leicht melodiegeschwängerten Gitarrennoise gebeamt. Nach "Sexy Fish"-7" zweite Sggle des Massachusetts-Vierers, wobei die B-Seite durch traditionell angefunkt G-Riffs unter geschickter Umgehung von Slap-Bass u.ä. Schrecklichem zwar leicht übersäuert, aber durchaus an Fahrt gewinnt (stolper, hechel). Fick dir deinen eigenen Groove ins Knie, this is Pop. Nicht unböse, stellenweise gemein. (bch)

#### FU MANCHU - Kept Between Trees (Slap A Ham)

Das kleine Rockin' You-Heavenly-chen im Zeitlupenformat, voll im Saft stehende Songkaliber, die die derzeit enorm beliebte US-Schwer- und Schwerst-Rocktradition um die (noch) häufig fehlende Coolness-Komponente auf's Schönste bereichern. "Jr. High School Ring (7 Karat)" (allein der Titel! Aber wie kommt man auf sowas? In dem man gegen Bäume läuft?) - ist hier der Gewinner der Saison. Cool as fuck (aber ganz ohne Kühe). (as)

#### THE BLACK VIAL/CIRCUS OF DOOM - Split-7" (Swamp Room)

Split-7" aus Hannover, limitiert auf 199 copies. The Black Vial (vocals, instruments, words & music by L. Loch) ist ziemlich Velvet Underground. Sister Ray meets Lady Godiva's Operation meets LSD-Harmonium. Eine effektvolle Reise. Circus Of Doom ist ex-39 Clocks Jürgen Gleue mit Akustikgitarre und satten 10 Minuten auf der B-Seite. Recorded auf nem 50-Marks Recorder und under the influence. Merkt man vor allem bei "I Hear Them Come-In, Uh-Huh", das mit 6:59 etwas ausuft, dadurch aber fast Mantra-mäßige Stimmungen erzeugt. Aufnahme- und Pressqualität ist so ziemlich unter allen Normen, was aber der wirklichen Qualität keinen Abbruch tut. Gleue ist sowieso ein ziemliches Genie, haben wir neulich einhellig festgestellt. (rh)

#### SWEET WILLIAM - To Have A Relapse (Big Noise)

"Violett ist ein Farbe von Anmut, nicht bedrückend, eher eine Erkenntnis, selten gespürt. Dabei ist die Grenze zwischen Illusion und Wahrheit dünn. Der Weg dauert 14 Minuten. Ein Rondo in zwei Teilen. Melancholie beschwört das Verborgene." Steht im Info. "Kompetenzgerangel in Mol". Steht nicht im Info. Quälender "psychedelischer" Schmarrn mit Mächtigen-Tiefsinn, von dem das scheinbar auf irgendeinem Wege mit EB/Metronom assoziierte Label auch noch eine Mini-LP androht. Also manchmal... da fragt man sich doch, warum überhaupt noch Tonträger produziert werden. Es gibt schließlich Wichtigeres. Festes Schuhwerk etwa, ungespritztes Obst, Erdnußbutter, Spielkarten und Breitreifen. Aber echt, ey. (rs)

#### NEIL YOUNG + CRAZY HORSE - Mansion On The Hill (Reprise)

Fragt mich einer nach meiner Platte des Jahres '90, so würde ich "Ragged Glory" sagen, dieses Meisterwerk an schleppenden, ehrlichen Gitarrenrock, wie es nur Neil mit den unnachahmlichen Crazy Horse hinkriegt. "Mansion...", auf der LP mit 4:46 einer der kürzeren Tracks, wurde auf dieser 7" nochmal um knappe 1 1/2 Minuten beschnitten. Dafür präsentiert sich mit 7:35 ein non-LP-Track namens "Don't Spook The Horse" auf der B-Seite, der jeden Preis wert ist und jede Menge Raum zu irdigen Soli läßt. Die Tatsache, daß Neil seinem Label überhaupt eine 7" entlocken konnte, ist einiges an Bewunderung wert. Empfohlen ist die CD-Version von "Ragged Glory", da Vinyl bei 35 Minuten auf der A und 28 auf der B-Seite klangtechnisch an seine Grenzen (und darüber) stößt. Neil Young, der einzige Musiker der in 3 Jahrzehnten nie enttäuscht hat. (rh)



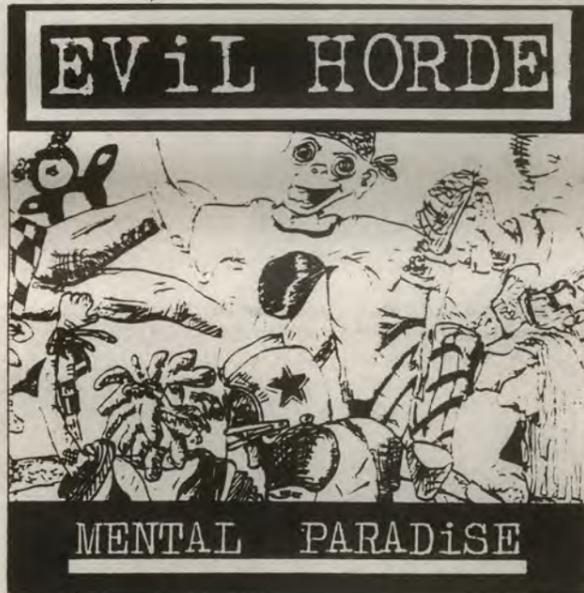
#### SKULLFLOWER - Xaman (Shock Records)

England, so mögen wir dich. Cover von Savage Pencil, Sound vom interessantesten, was Hardcore, Heavy und Industrial gemeinsam auf die Beine stellen können. Und auch hier (wie bei FTF; nur anders): Chrome calling. Endlose Trips in die Wüsten von Sound (auf b-g-dr-Basis), die ohne jegliches Wimpernzucken konsequent durchquert werden. Ein Marsch durch die Landschaft des Lärms - quälend lange, aber irgendwie volle Pulle süffig (nur der Titelsong ist etwas too much Esoterik, ins atonale Improvisationsgejaule gehängt). Das vierte Stück heißt "Wave" und ist so krass, daß man's fast schon als Pioniertat auf dem Gebiet der Unhörbarkeit loben muß. (bch)

#### SEAWEED - Inside (Leopard Gecko)

SEAWEED - Just A Smirk (Leopard Gecko)  
Qualitativ würde ich den US-Staat Washington im Nordwesten der USA ganz oben einordnen, und das nicht nur wegen Sub Pop. Es gibt da eine Handvoll Labels wie Estrus oder Leopard Gecko, die es unprätentiös-down-to-earth lieben und eine Genial-45 nach der anderen veröffentlichen. So wie im Falle Seaweed.

Seaweed klingen heavy, haben immer die richtigen Platten, gehört (Sonics, Mudhoney etc.) und haben sich einen eigenen Sound erarbeitet, wenn man das im engen Feld von 2-Gitarren-Bass-Drums noch sagen kann. Unverwechselbar vor allem die Stimme von Aaron Stauffer, der Schwanzzüngel aus "Das Leben des Brian" täuschend ähnlich sieht. Seaweed haben die psychedelische Komponente der Screaming Trees; den Groove von Mudhoney und die Riffhärte (9,5 auf der nach oben offenen Riffkala) von Tap und sind doch immer nur Seaweed. Purer Rock, klasse Band. (rh)



#### EVIL HORDE - Mental Paradise (General Winter/RT)

Nun ist es also endlich da, daß erste Vinylprodukt von Münchens bester Nachwuchshardcoreband mit Durchschnittsalter um die 16. Und damit das gleich klar ist, mit irgendeinem nachsichtigen Bonus braucht man nicht daherkommen, denn die vier Stücke dieser EP sind mehr als gelungen. Powercore! Los gehts mit dem fassen "Straight Edge" dessen Eröffnungszeile "We are Evil Horde" gleich unmißverständlich klar macht, wer hier das Gesetz des Handelns auf seiner Seite hat. Musikalisch angelehnt an Bands wie No FX und Bad Religion, versetzt mit einer gehörigen Portion eigenem, gelingt es Evil Horde sowohl auf Platte wie letztlich live als Vorband von Bad Religion ohne weiteres die in sie gesteckten Erwartungen zu übertreffen. Die Zukunft gehört ihnen! Move on! (ns)

#### DR. JANET - Ten Years Gone (Ringers Lactate)

Wen haben wir denn da? Gary Lee Conner wieder mal - und Ira Kaplan, Matt Sweeney, Lyle Hysen. Eine Supergroup, abgestellt, um das Riesenloch zwischen Purple Outside, den Trees, den früh-mittleren XTC ("Drums & Wires" - tschuldigung, war'n Witz), den unausgefüllten Soundlöchern des Hendrixsamplers und 77-Punk-Rock zu füllen. Schrammel, quietsch, jammer: Ein hochsympathischer Fall von Abfallprodukt. (bch)

#### ALICE DONUT - Demonologist (Alternative Tentacles)

Auch eine dieser im großen Wust der Veröffentlichungen schmählich übersehenen New Yorker Bands. "Demonologist" ist ein heavy Absahner, der in einer Vielzahl gegenwärtiger Strömungen Anleihen nimmt. Er ist im Kramer Umfeld genauso zuhause (Kramer hat hörbar produziert), wie bei den Scum Rock Brüdern oder der Krachclique um Unsane und Helmet. Auf der Flipside wird mit dem alten Girlgroup Klassiker "Boyfriend Single" etwas Doktor gespielt und ich staune über das phänomenale Ergebnis: Der ursprüngliche tanzbodenhafte Charme ist geblieben, einzig der Text wurde etwas modifiziert - es kracht halt ein bißchen mehr im Gebäck. (jw)

#### THE CRETINS - Comeback Of The Re-Teens (Teenage Rebel)

Sechsliedrige 7-Inch einer mir völlig unbekanntem, finnischen, zum Glück der englischen Sprache mächtigen Band. Leicht verdäulicher, auf eingängige, tolle kurze Melodien ausgerichteter Pop-Punk. Nichts neues, aber grundgut. Könnten eine nicht unerhebliche Dosis frühen Elvis Costello und mittlere Clash verabreicht bekommen haben. (tl)

THE STRANGULATED BEATOFFS - Fake Eyeball (Glitterh)  
Ex-Drunks With Guns-Gitarist Stan Seitrich gone Haw Chrome. Was für ein mieses, kleines, gemeines, großartiges Plastik: Die Rückkehr der eternal Silvermaschine oder le Amis, einschlägig gezeichnete Krachmacher-Psyc Verwalter-Seelen (siehe "Everybody Loves The Circus diesen Backcover-Hitti-Papa-Narren, tztz...), in einem Keller an altherwürdigen Gerätschaften (Moog-Synthi) ha und sie produzieren dir eine Hitsingle! Ungelogen! Auf früheren 7" vergewaltigten die Beatoffs einige Beatles-Sor "Fake Eyeball" gibt's in return die Bob Calvert-Ehrenmedaille

#### LOVE CHILD - 7" ep (Trash Flow)

Love Child debütieren mit einer im knarzigen Wohnzimmer aufgenommenen 6-liedrigen Single auf dem noch jungfräulichen Label Trash Flow, das uns in naher Zukunft noch neue Buddy Holocaust, King Kong und anderen servieren wird. Child spielen den leichtfüßigsten Lärm pop diesseits von Happening, wirken auf mich noch um einiges erotischer, w allem auf den nicht keimfreien Hauchgesang der Be Rebecca Odes zurückzuführen ist. Alle 3 Bandmitglieder verzeichnen sich für das Songwriting verantwortlich, we sich beim Singen ab und dabei kommt es zu unterschiedlichen Liedern, hier das einfühlsame "He Sensitive", dort das wild aufgaloopierende "Know It's A Love Child" beweisen auf's Beste, daß einfache Arrange genügen, um herzerweichende Popsongs mit Pfiff zu bringe

#### LOVE CHILD - Plays Moondog (Forced Exposure)

Moondog ist/war ein blinder Künstler/Komponist, der in Strassen New York's auf selbstgebauten Instrumenten machte, wenn er nicht gerade für CBS (später: Kopt) I aufnahm. Meistens klassisch im Grundgedanken, doch auch für Minimalmusik und Jazz. Jener Louis Hardin/Moondog w also vier mal gecover. Funktionieren kann das so nicht diese 4-Spur-Aufnahmen haben zwar Charme und man bei ansatzweise etwas vom Flair Moondog's mit, aber es feh magischen Hände des Originators. Sieht man es ab Hommage an ein ewig unterbewertetes Genie, kann man Platte nicht hoch genug einstufen. (rh)

#### DRUNKS WITH GUNS - Drug Problem (Noiseville)

Sehr wechselhafte Besetzungsgeschichte bei den talentierten Jungs von DWG. Musik an der unteren Grenze der Wahrnehmungsschwelle war wohl immer ihre Stärke (nicht aber so gewöhnlich, unmotiviert, unterschwellig, daß man's mit Strassen/Maschinenlärm verwechseln kann). Stan S bestrich ja unlängst eine Glitterhouse-7" mit seinen "Chrom Aufzugsmusik"-Alpträumen als Strangulated Beatoff. Und Diagnose: Stan & Doskocil fehlen sich. Mike D. hat die "vision" er kann aus stumpfen kleinen Alltagsscheiß schwer zu gezogene "Scheiß"-songs hexen, d.h. die Wirklichkeit triumfieren im stumpfen Vergessen. Seine Songs transzenden sozusagen aus der Hüfte, schwingen aber nichtsdesto (allem), aber die Gitarre ist bißchen arg breiig (s.o., Seitrich Spikes in seiner Gesichtssöße). Wenn die Drunk weitermachen, bringen Doskocil's Enkel ihre 1. richtige LP. Jemand müßte ihnen von deutschem Bier erzählen (sonst he ja echt nix zu ködern) (die Beatoffs 7" hat aber das obere Cover). (acg)

#### SEKIRI - ep (Public Bath)

Japanische Mädchencombo aus Kyoto mit einem unerwartet schrillen Trashweisen. Vergesst die lahmen Cramp dagegen wie superslicker Anpasser wirken. Vermal die unbekümmert dreinhauende Horde beim Singen irgendwelche "miracle drugs" und "weird love". Sowas kann nur in Madison, Wisconsin Gefallen finden, um dann lizenziert zu werden, auf daß die Welt erfährt, was im Gemütem japanischer Teenagerherzen vorgeht. Paßt gut zur Girlbandhype der Decade, Shonen Knife aufgepaßt! (ns)

#### TAR - Flow Plow (Amphetamine Reptile)

Tar aus Chicago ernten auch auf ihrer 3. Veröffentlichung Früchte ab, die ihnen von ihren Vorgängern vorgebetet w Souveräne an Punk angelehnte Monotonie, disziplin messerscharfer Gitarreneinsatz, kontrolliertes Rochieren Instrumente durch die perfektionierte Einheitsmelodie un aufpeitschende Towje-Kleiner-Hektikgesang sind unverwechselbaren Markenzeichen des Quartetts. Die S reifen durch die sachte Ausführung zu unaufdringlichen Perle freue mich auf die LP. (jw)

#### KINGS OF OBLIVION - Death Machine (Dionysus)

Die erste 45 der Kings aus LA brachte überdurchschnittlich soliden goodtime-beer-punk im Cowgirls-Stil. Der hier vorliegende Zweitling allerdings ist eher ein Schlag in's Kontor, vor allem A-Seite. Ich war schon immer ein Sucker für'n Bo Diddley, aber das hier kommt dermaßen lahmarschig rüber und wird Refrain durch Gummibandmäßig zitrige Becken vollkommene Farce. Die beiden B-Seiten Tracks wurden unter den Fitt von Lee Joseph aufgenommen und rocken um Längen bei ohne allerdings in Punkto Härte oder Songwriting irgendwelche Maßstäbe zu setzen. Kurzfristig ins Mittelmaß abgesackt. (rh)

#### FIDELITY JONES - Venus On Lovely (Dischord)

Er war längst überfällig, wie der Spezialist für Tiefkühllass Michael Miesbach, unlängst entgegnete, der lupenreine sc Rocksong: Fidelity Jones können mit dieser Single für immer die Vollblutehrenlegion aufschließen. Beide Titel g dermaßen in die Beine, besitzen alles was ein guter braucht. Verve, ein felsenfest groovendes Getrom sparsamste Gitarrenflecken, dazu im rechten Moment pompöse Saubersolo, und entscheidend einen Schmachtsä wie es Tomas Jones einer ist. Das geilste an Fidelity Jones ist hörbare Verwurzelung im Mitsiebzigerfunk. "Destructor" seiner Rockorgel hat Temptations zu "Wings Of Love" Z Verwandtschaft. Brian May und Phil Lynott Zitate hagelt es der A-Seite in rauen Mengen und wartet erst, bis ihr die Jo Version von "Stone Cold Crazy" von Queen gehört habt oder Bearbeitung diverser Songs von Michael Jackson's "Thriller" "Venus On Lovely" würde ich mit auf die Insel nehmen. (jw)



# CATCH



**JANE'S**  
**JANE'S ADDICTION**  
 "SAME"  
 LP/CD  
 ERSTES ALBUM DER L.A. GRUNGE METAL BAND!

**Liquid Jesus**  
 "LIVE"  
 LP/CD  
 L.A. GRUNGE HARD ROCK  
 ZWISCHEN SOUNDGARDEN  
 UND JANE'S ADDICTION!

**JEFF DAHL**  
 "I KILL ME"  
 LP/CD  
 DRITTE SOLO-LP DES EX-  
 ANGRY SAMOANS-SÄNGERS  
 UND -GITARRISTEN!

**SOCIAL DISTORTION**  
 "MOMMY'S LITTLE MONSTER"  
 LP/CD  
 RE-ISSUE DES GÖTTLICHEN  
 L.A.-HC-KLASSIKERS!

**"Social-Distortion"**  
**1945**  
**SOCIAL DISTORTION**  
 "1945"  
 12"/CD  
 HIT DREI NON-LP-SONGS!

**ADOLESCENTS**  
 "LIVE"  
 LP/CD  
 BISHER UNVERÖFFENTLICHTES  
 LIVE-MATERIAL AUS DEN  
 JAHREN 1981 + 86 DER KULT  
 BAND UM RIKK AGNEW UND  
 CASEY ROYER (D.I.) UND STEVE  
 SOTO (AGENT ORANGE)!

**ADOLESCENTS**  
 "BALBOA FUN-ZONE"  
 LP/CD

**flower leperds**  
**FLOWER LEPERDS**  
 "DIRGES IN THE DARK"  
 LP  
 CALIFORNIA-STYLE PUNK  
 MIT LEICHTEN HARD-ROCK  
 EINFLÜSSEN VON DER BAND  
 UM EX-ADOLESCENTS-SÄNGER  
 TONY MONTANA!

**FLOWER LEPERDS**  
 "HEAVEN'S CLOSED"  
 LP

**FLOWER LEPERDS**  
 "STARTING ARTIST SESSIONS"  
 MLP

**THE SINGLES :** RIKK AGNEW HORSE BITES, DOG CRIES 7"  
 RIKK AGNEW THINK OF THE CHILDREN 7"  
 D.I. SURFIN' ANARCHY 7"  
 CAPILLAC TRAMPS EP  
 SOCIAL DISTORTION ANOTHER STATE OF MIND 7"

**MIND over 4**  
 "OUT HERE"  
 LP  
 ERSTE LP DER PUNK/META  
 CROSSOVER BAND AUS L.A.

# A CALIFORNIAN WAVE



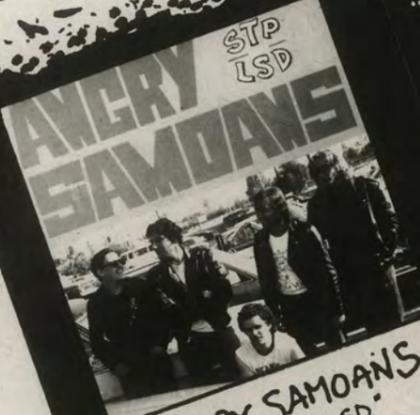
ANGRY SAMOANS  
LIVE AT RHINO RECORDS  
ANGRY SAMOANS  
"LIVE"  
LP/CD  
BISHER UNVERÖFFENTLICHTE  
LIVE-AUFNAHMEN DER L.A.  
HARDCORE-LEGENDE!



ANGRY SAMOANS  
"BACK FROM SAMOA"  
LP/CD



ANGRY SAMOANS  
"YESTERDAY STARTED TOMORROW"  
MLP/CD



ANGRY SAMOANS  
"STP NOT LSD"  
LP/CD



ANGRY SAMOANS  
"INSIDE MY BRAIN"  
LP/CD



D.I.  
"TEAM GOON"  
LP/CD  
ERSTE LP DER L.A.-SURF  
PUNKS UM C. ROYER UND  
R. AGNEW VON ADOLESCENTS!



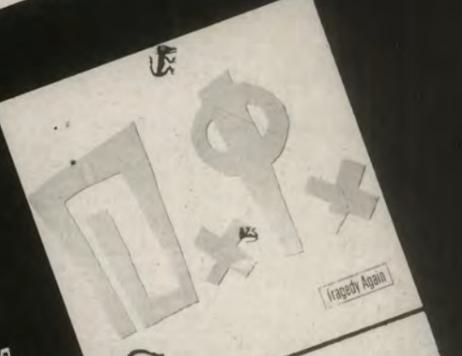
D.I.  
"ANCIENT ARTIFACTS"  
LP/CD



D.I.  
"HORSE BITES DOG CRIES"  
LP/CD



D.I.  
"WHAT GOOD..."  
LP/CD



D.I.  
"TRAGEDY AGAIN"  
LP/CD



RIKK AGNEW'S  
YARDSALE  
RIKK AGNEW  
"EMOTIONAL VOHIT"  
LP/CD  
ZWEITE SOLO-LP DES D.I./  
ADOLESCENTS-GITARRISTEN.  
EIN MUSS FÜR ALLE FANS  
DER BEIDEN BANDS!



DOGGY STYLE  
"DON'T HIT..."  
LP/CD



THE DILS  
"LIVE"  
LP  
LIVE-AUFNAHMEN AUS DEM  
JAHR 1977 DER LEGENDÄREN  
L.A. PUNK BAND!



RHINO 39  
"SAME"  
LP  
EINE WEITERE L.A.-PUNK  
LEGENDE! NACH MEHREREN  
SINGLES ERSCHEIN 1987  
DIESE LP!



DOGGY STYLE  
"II"  
LP  
CALIFORNIA SKATE PUNK  
MIT JOHN BOSCO + HEDGE (D.I.)



Triple X Records  
6715 HOLLYWOOD BLVD., SUITE 284  
HOLLYWOOD, CALIFORNIA 90028

IM VERTRIEB VON:

**Triple X**  
WIESCHERWEG 99  
4330 MÜLHEIM/RUHR

## "Jeder mag menschliche Filme"

I  
N  
T  
E  
R  
V  
I  
E  
W

T  
S  
U  
I

H  
A  
R  
K

von  
Andreas Ungerböck

**HOWL:** Sie haben von 1970 bis 1977 in den USA gelebt. Da haben Sie bestimmt eine Menge Filme gesehen?

**HARK:** Ja. Ich ging drei- bis viermal am Tag ins Kino. Ich erinnere mich an ein Mädchen, das ich kannte und das mich deswegen verlassen hat. Es war ihr einfach zuviel.

**HOWL:** Und was haben Sie gesehen?

**HARK:** Ach, eine ganze Menge. Kurosawa zum Beispiel, "Die sieben Samurai", "Yojimbo", "Die verborgene Festung", "Rotbart", eine Menge seiner Filme, Orson Welles, Truffaut, Godard usw. Und außerdem habe ich begonnen, die Filme wieder aufzustoßern, die ich in meiner Kindheit gesehen hatte, was manchmal sehr schwer war. Aber ich habe sie studiert, denn sie haben ja einen ganz entscheidenden Einfluß auf die Persönlichkeit, und ich fragte mich, wie kommt es, daß ich diese Szene nie vergessen werde? Dinge aus der Vergangenheit, aus der Kindheit beeinflussen einen ja sehr. Mein Film **ZU: WARRIORS FROM THE MAGIC MOUNTAIN** spiegelt meine Kindheitsphantasien wieder, diese Krieger, die fliegen können, ihre Schwerter durch die Luft werfen, das ist schon sehr phantastisch.

**HOWL:** Vorher haben Sie aber **DONT PLAY WITH FIRE** gemacht, der ist nicht so phantastisch...

**HARK:** Nein. Zu dieser Zeit war ich sehr frustriert und hatte auch keine Beziehung zum Publikum.

**HOWL:** Ist er deshalb so gewalttätig?

**HARK:** Ja, auch die ersten beiden. Am Ende meines zweiten Films, da ist diese Szene mit der Frau, die sich das Herz herausreißt und sagt: "Schaut Euch das Herz an!" Ich war damals dem Publikum gegenüber sehr zynisch, ich dachte, das Publikum würde so etwas Zurücktes mögen. Aber dann kam ich drauf, daß das Publikum gar nicht so auf Sensationen aus ist, wie man immer glaubt.

**HOWL:** Sie machen sich sehr viele Gedanken über das Publikum im Unterschied zu vielen Regisseuren, die Filme vornehmlich für sich selbst machen...

**HARK:** Ich glaube, das ist ein zentraler Punkt für jeden Regisseur. Ich denke, das ist wie in der Malerei: Ohne ein grundlegendes Konzept wird es zu abstrakt für die Zuschauer, sie wissen dann nichts damit anzufangen. Und der Film hier in Hongkong, das ist ein Business, wo eine Menge Geld im Spiel ist. Man sollte schon wissen, was man tut. Nur irgendetwas auf die Leinwand zu zaubern und zu warten, wie die Leute darauf reagieren, das ist zu riskant. Eine Filmproduktion ist heute so teuer, daß ungefähr das auf die Leinwand kommt, was die Zuschauer in etwa sehen wollen. Sicher, das wird hier und da variiert, aber zumindest zu 50 Prozent, würde ich sagen, sollte man die Reaktionen des Publikums vorhersagen können.

**HOWL:** Heißt das, daß Sie gegen die sogenannten "Kunsthilme" sind? Oder, besser gesagt, gegen Filme für eine Zuschauerelite?

**HARK:** Nun ja, der Markt hier ist sehr klein. Und wenn wir eine Menge Geld in ein Projekt pulvern, das nicht in diesen Markt paßt, dann wird die Produktion früher oder später stocken. Eine große Anzahl von Filmemachern beginnt damit, Filme für sich selbst zu machen oder nur für eine kleine Gruppe von Leuten. Irgendwann müssen sie dann aufhören, Filme zu drehen. Ich glaube, das ist sehr gefährlich für Hongkong. Das heißt, de facto sind Kunstfilm und Kommerzkino in Hongkong irgendwie vermischt. Es gibt hier eigentlich nicht so etwas wie den reinen "Kunsthilme", es besteht einfach keine Infrastruktur dafür. Man müßte sich auf den ausländischen Markt verlassen, und das ist sehr riskant, das gerät außer Kontrolle. Ich würde mich nicht drarauf einlassen. Es ist schon

schwer genug, das chinesische Publikum zu verstehen.

**HOWL:** Zurück zu Ihrer Karriere. Wie war das mit **ALL THE WRONG CLUES FOR THE RIGHT SOLUTION**?

**HARK:** Das ist eine lustige Geschichte. Zu dieser Zeit begann ich, ein bißchen was von dem Druck der vorangegangenen Filme rauszulassen. Und dann bekam ich in Taiwan beim "Golden Horse Festival" den Preis für den besten Regisseur, und das hat mich wirklich befremdet, denn gerade mit diesem Film hatte ich wirklich nichts im Sinne. Ich machte einfach so eine leichte Komödie, und dann bekam ich diesen Preis. Ich sagte, ich würde nie wieder einen Film dorthin schicken, und da wurden sie richtig böse, weil sie dachten, ich würde auf das Festival hochnäsiger herablicken. Alle haben nach der "Bedeutung" in diese Film gesucht, aber er hatte schlicht und einfach keine. Dann kam eine Zeit, da hatte ich wirklich keine Lust mehr, noch Filme zu machen...

**HOWL:** 1984 haben Sie dann den "Film Workshop" gegründet.

**HARK:** Ja, also 1984 war ein Jahr, da war ich nicht sehr glücklich mit meiner Arbeit. Ich arbeitete damals für Cinema City, und ich hatte ein paar Projekte vorgeschlagen, mit denen sie nicht einverstanden waren. Und in den Hongkong-Filmen dieser Zeit war auch nicht viel los - ständig nur Komödien, wie eine Seuche... Ich dachte, man müßte endlich wieder etwas anderes machen, etwas ausgefeilter und nicht so traditionell. Es stellte sich heraus, daß es ziemliche Differenzen gab zwischen dem, was ich wollte, und dem, was meine Arbeitgeber von mir erwarteten. Ich überlegte, für ein paar Jahre überhaupt mit dem Filmen Schluß zu machen, um auf andere Gedanken zu kommen, aber als ich dann in Nepal auf Urlaub war, dachte ich doch an nichts anderes, als ans Filmemachen. Ich schrieb zwei Drehbücher, das eine war **SHANGHAI BLUES**, das andere hieß **VIVA COMRADES**, das wurde nie verfilmt. Ich wollte auch **SHANGHAI BLUES** nicht selbst drehen, aber ich konnte mich mit dem Regisseur, dem ich es vorgeschlagen hatte, nicht einigen, also mußte ich es selbst machen.

**HOWL:** **SHANGHAI BLUES** war der erste Film für den Film Workshop?

**HARK:** Ja. Nachher wollten auch die Leute von Cinema City wieder mit mir reden, und sie akzeptierten ein paar Sachen, die ich früher vorgeschlagen hatte, und so entstanden **A BETTER TOMORROW** und **PEKING OPERA BLUES**, 1986 war das.

**HOWL:** **SHANGHAI BLUES** ist mehr oder weniger über das Problem 1997?

**HARK:** Ja. Es gibt ja schon eine Menge Filme zu dem Thema, und persönlich bin ich schon etwas vorsichtig gegenüber der Sache. Auf jeden Film war es sehr schwierig, noch einen Film zu dem Thema zu machen, und wenn, dachte ich, müßte er sehr scharf und pointiert sein. Alles andere wäre opportunistisch. Dieses Problem der Emigration gibt es ja schon seit 100 Jahren hier, immer wieder, z.B. 1984, als die Leute von China nach Hongkong kamen, und es ist irgendwie ironisch, daß diese Leute jetzt 1997 wieder weiterziehen werden. Also: Der Hintergrund von **SHANGHAI BLUES** sind natürlich nicht die 40er, sondern die 80er Jahre. Ich habe es in die Vergangenheit verlegt, um effektiver sein zu können. Außerdem wollte ich einmal satirisch dazu Stellung nehmen. Es ist ja ohnehin jeder todernst, wenn er über 1997 spricht. Also, warum nicht einmal eine Komödie darüber machen?

**HOWL:** Was, glauben Sie, wird 1997 passieren?

**HARK:** Das weiß keiner. Jedenfalls sollen da "Menschen zusammengeführt" werden mit völlig verschiedenem Hintergrund, verschiedenen Werten und einer unterschiedlichen Art zu denken und zu leben...

**HOWL:** Sie meinen, das kann man nicht unter einen Hut bringen?

**HARK:** Es ist schwierig. Es ist, wie wenn man zwei völlig verschiedene Menschen aufeinander losläßt und glaubt, sie würden einander lieben. Aber, wie gesagt: In Wirklichkeit weiß keiner, was passieren wird - ich glaube, nicht einmal die chinesische Regierung!

**HOWL:** Was denken Sie über die sogenannte "New Generation" im Hongkong-Film?

**HARK:** Nun, 1979, als man, bzw. vor allem die Kritiker anfangen, von einer "New Generation" zu sprechen, war die Industrie hier ziemlich am Boden. Und da kamen eben diese Leute, die fast alle im Ausland studiert hatten und beim Fernsehen gearbeitet haben, und machten ihre ersten Kinofilme. Viele von ihnen sind allerdings bereits wieder ausgestiegen, während die anderen einen sehr nachhaltigen Einfluß auch auf die großen



Studios hatten. Aber "New Wave"... ich glaube, so etwas gibt es eigentlich gar nicht. Ich habe immer gesagt: Was wir machen, ist bestenfalls ein neues Konzept mit neuer und besserer Technik, aber ohne irgendeine Philosophie dahinter.

**HOWL:** Die Philosophie, die machen dann die Kritiker im Nachhinein...

**HARK:** (lacht) Ja, genau. Ich persönlich dachte ja immer, wenn man etwas anderes machen sollte, dann gedanklich, einfach in der Art und Weise, die Dinge zu betrachten.

**HOWL:** Gehört dazu auch Ihre Art, Frauen einzusetzen? Sie erscheinen - z.B. in **PEKING OPERA BLUES** - viel "feministischer" als in vielen sogenannten "feministischen" Filmen im Westen.

**HARK:** Sicher. Ich finde, Frauen sind die viel interessanteren Charaktere. Nur gab es im Hongkong-Film bis dahin keine Rollen für Frauen. Es ist einfach lächerlich. Eine der Künste der Peking Oper bestand ja darin, daß man einen Mann sieht, der eine Frau darstellt.

**HOWL:** Wie reagieren Frauen bzw. Feministinnen auf Ihre Filme?

**HARK:** 1984 wurde ich heftig angegriffen, weil ich einen Film produzierte, der hieß **ALL THE WRONG SPIES**. Wir dachten, es wäre lustig, wenn diese Spione das Codewort "Ich bin eine Frau" benützten, und all diese kräftigen Kerle sagen also, wenn sie sich treffen, "Ich bin eine Frau!" Aber Women's Lib hier fand das überhaupt nicht komisch...

**HOWL:** Und wie hat Women's Lib auf **PEKING OPERA BLUES** reagiert?

**HARK:** Ich glaube, 1986 gab es dann Women's Lib hier gar nicht mehr...

**HOWL:** Warum, glauben Sie, sind ihre Filme im Westen so populär geworden? Liegt das an der "Exotik"?

**HARK:** Nun, ich kann das nicht so beurteilen, aber beim Drehen denke ich jedenfalls nicht an den Westen. Ich denke an das chinesische Publikum hier. Wenn es dann im Westen ein Erfolg wird, umso besser. Ich glaube aber, daß das nicht eine Frage der Exotik ist, sondern, weil ich versuche, emotionelle, romantische und sehr menschliche Filme zu machen. Jeder mag eben menschliche Filme.

**HOWL:** Emotionell... Glauben Sie nicht, daß manche Ihrer Filme sehr intellektuell sind?

**HARK:** Ja, vielleicht im Konzept. Ich versuche aber immer, auch einen intellektuellen Kontext für ein breites Publikum verständlich zu machen. Filme zu machen, heißt für mich, der Freund des Publikums zu sein und kein Oberlehrer mit hochgezogenen Augenbrauen.

**HOWL:** Sprechen wir nochmals kurz über Ihre Einflüsse. Der von Ihnen produzierte Film **ROBOFORCE** zeigt ziemliche Anklänge an **METROPOLIS**.

**HARK:** Ja. Ich sah **METROPOLIS** 1973, und

Fritz Lang ist eine Art Idol für mich. Er ist irgendwie kosmisch, sehr stark und sehr kreativ. Als also jemand kam und sagte, er wolle einen Film über eine zukünftige Welt machen, sagte ich: "Aber nicht, ohne daß du dir **METROPOLIS** ansiehst." Aber, okay, ich bin sehr leicht von Filmen zu beeindruckt. Das gebe ich zu.

**HOWL:** Teile Ihres neuen Films **A BETTER TOMORROW III** werden in Vietnam spielen. Haben Sie **FULL METAL JACKET** gesehen?

**HARK:** Ja. Nun, Stanley Kubrick ist auch sehr komisch. Jeder seiner Filme ändert den Blick auf die Welt. Er ist wie ein Gott, der jedesmal die Welt neu erschafft. Obwohl ich **FULL METAL JACKET** etwas unausgewogen finde, die Balance zwischen dem ersten und zweiten Teil stimmt irgendwie nicht.

**HOWL:** Was ist mit Horrorfilmen? Sehen Sie gerne Horrorfilme?

**HARK:** Ja, schon. Sie haben eine Art nervöser Energie, die mich fasziniert. Obwohl sie jetzt schon ziemlich vorhersehbar geworden sind. Man weiß, wann der Tote zum Fenster hereinkommt, oder daß der eine Typ nie sterben wird usw. Langweilig. Außerdem, wenn die Gewalt zum Selbstzweck wird, wird es uninteressant. Gewalt muß wie ein Gewürz eingesetzt werden, das die Speisen kräftiger macht, einfach, um bestimmte Effekte zu erreichen. Wenn man es übertreibt, ist es sinnlos.

**HOWL:** Hatten Sie nicht bei **DONT PLAY WITH FIRE** wegen der Gewalttätigkeit Schwierigkeiten mit der Zensur?

**HARK:** Nein, nicht deswegen, sondern wegen des Hintergrundes. Ich hatte einen Artikel über Studenten gelesen, die eine Bombe bastelten und sie in ein vollbesetztes Kino werfen wollten. Das interessierte mich: Wie kommen Leute auf solche Ideen? Also wurde es ein Film über potentielle Gewalt in der Großstadt. Hongkong ist da nicht anders als New York, noch dazu nahe an Vietnam, voll mit Waffenhandel, und dann kommt dazu noch das ungeheure Tempo, das in so einer Metropole herrscht. Ich denke, wenn man diese Bewegung nur eine Sekunde lang anhält, explodiert die ganze Sache. deshalb schritt die Zensur ein: Studenten, die nicht studieren, sondern Bomben basteln, das ging nicht. Wir hatten da eine sehr interessante Diskussion mit Lehrern, die sich beklagten, der Film sei so negativ und häßlich. Ich entgegnete ihnen damals: "Warum geht ihr nicht einmal mit offenen Augen durch die Stadt? Ihr werdet ständig in die Scheiße treten und nicht auf Blumen gehen, denn in dieser Stadt gibt es eine Menge Scheiße. Wir Filmemacher", sagte ich, "erfinden nicht die Zustände, wir reflektieren sie. Und deshalb haben wir einen Film über Scheiße gemacht und nicht über Blumen!" Danach sagte keiner mehr etwas!

ENDE

(Foto: Pär Jansson)

Der TV-geschulte Regisseur Ringo Lam zählt zu den ganz großen Talenten des neuen Hongkong-Kinos und zu den Favoriten der HOWL-Filmredaktion. Auf der MIFED in Mailand wurde sein jüngstes Werk UNDECLARED WAR präsentiert, ein sehr schneller, sehr harter Politthriller, der uns von der ersten Minute an in seinen Bann zog. Klar, daß wir den Mann sprechen mußten. In London haben wir ihn schließlich erwischt. Ringo Lam erwies sich als sensibler Regisseur, der mehr im Auge hat, als billige Unterhaltung, auch wenn wir den Eindruck hatten, daß es manchmal mit der Verständigung etwas happerte:

R  
I  
N  
G  
O

L  
A  
M

**HOWL:** UNDECLARED WAR wurde in Hongkong, Warschau und auf dem chinesischen Festland gedreht und ist somit sicher Ihr ambitioniertester Film. Haben Sie da versucht, mit einem relativ großen Budget einen Crossover-Film zu lancieren?

**LAM:** Für eine Hongkong-Produktion war UNDECLARED WAR sehr teuer, aber vergleicht man das Budget mit Hollywood-Verhältnissen, war es doch sehr klein. Polen war sehr zuvorkommend und auch billig. Ich habe da drüben fünf Tage gedreht und 60.000 Dollar ausgegeben. Ich habe mehrere Szenen in der Kirche gedreht und die Explosionen davor. Bevor ich zum Drehen rüberging, unterzeichnete ich einen Vertrag und bezahlte das Geld. Es war sehr billig, aber ich mußte sehr schnell fertig werden .... es gab nur fünf Drehtage...

**HOWL:** Hatten Sie irgendwelche Schwierigkeiten, die Produktion mit den polnischen Behörden zu arrangieren?

**LAM:** Nein, das ist nicht schwierig. Polen ist das erste Ostblockland, das sich freigeschüttelt hat, und sie sind sehr darauf bedacht, ausländische Investoren zu kriegen und Geld zu machen. Der einzige Nachteil war, daß das polnische Team zu langsam arbeitete. Sie arbeiten langsam und reden viel. Sie sind kein Action-Zeug gewöhnt. Sie verbringen sehr viel Zeit damit, darüber zu reden. Ich hatte sieben Leute aus meiner Hongkong-Crew dabei, und wir mußten das polnische Team sehr stark antreiben... Wenn ich hier von 60.000 US-Dollars rede, dann muß man bedenken, daß ich dafür fast zehn Minuten brauchbares Filmmaterial bekam. Das ist viel billiger, als wenn ich diese Szenen in Hongkong gedreht hätte.

**HOWL:** Können Sie uns etwas über ihre Kampf-Szenen sagen?

**LAM:** Es sind verschiedene Kampftechniken, nicht nur Kung-Fu, tatsächlich ist überhaupt kein Kung-Fu in diesem Film, weil ich versuche, mich mit Hollywood-Produktionen zu messen. Ich will, daß der Film amerikanischer aussieht, wie eine Produktion aus Hollywood, nicht wie ein Hongkong-Film. Ich habe dafür extra Schauspieler aus den Staaten verpflichtet, Peter Lapis, Vernon G. Wells, Olivia Hussey, David Hedison und Louis C. Roth, in der Hoffnung, daß mir das auf den Märkten in Übersee helfen wird.



Undeclared War - was für ein Wahnsinns-

**HOWL:** Und hilft das?

**LAM:** Das Ergebnis war, daß man auf mich zukam und gefragt hat: "Warum können Sie den Film nicht mit noch einem großen Namen machen? Das könnte dem Film wirklich helfen!"

**HOWL:** In UNDECLARED WAR gibt es eine Fölterszene, wo CIA-Agenten ein Wahrheitsserum injizieren. Das sieht sehr schrecklich und sehr realistisch aus. Haben Sie dafür Polizei- oder SB- (= Special Branch, Hongkong) -Methoden recherchiert?

**LAM:** Das Script wurde von einem Amerikaner geschrieben, der einst für den CIA oder soetwas gearbeitet hat, jedenfalls erzählte er mir das. Im Ganzen gibt es in dem Film zwei Verhörszenen, und ich denke schon, daß er da etwas recherchiert hat...

**HOWL:** Sie haben da eine Schießerei in einem Leichenhaus, wo ein Killer sich vor einer aufgebahnten Leiche ängstigt...

**LAM:** Das ist eine Frage der Konzeption. Ich beginne meinen Film mit der Szene in der polnischen Kirche, einem Platz, wo die Leute Tod und Leben zelebrieren. Dann habe ich die Schießerei in der Leichenhalle in Hongkong, einem Platz, wo man ebenfalls den Tod zelebriert. Die Atmosphäre war stimmig. Mein Drehbuchautor sagte, die Szene sei zu abgefahren! Er hatte soetwas vorher noch nie gesehen...

**HOWL:** ... wir auch nicht...

**LAM:** ...Es ist eine Leichenhalle und eine Einsegnungshalle, und es liegen schon viel zu viele Tote herum, und dann fange ich an, sie mit noch mehr Leichen zu füllen. Das ist alles nur eine Frage, wie man die Sache abrundet.

**HOWL:** Alle führenden Gangster im Film sind weiß. Ist das so eine Art Rache für Fu-Manchu und all die anderen chinesischen Schurken in den Filmen des Westens?

**LAM:** Ja, ein bißchen schon... Aber das Konzept des Films entstand eigentlich nach dem 4. Juni, nach dem Massaker auf dem "Platz des Himmlischen Friedens", das mich zu dieser Geschichte inspirierte. Deshalb wählte ich Polen, das erste Land des Ostblocks, das sich vom Kommunismus freimachen konnte. Es ist eine Geschichte über Terrorismus, eine internationale Geschichte... sie versuchen, die Wirtschaft des Landes zu zerstören.

**HOWL:** Gibt es jetzt mehr politische Filme in Hongkong?

**LAM:** Nicht viele. Du brauchst Mumm, wenn du ein politisches Thema aufgreifen willst. Möglicherweise kommst du damit nicht durch

die Zensur. Deshalb habe ich auch einen internationalen Terroristen gewählt und keinen chinesischen. Es hat nichts zu tun mit der Regierung von Hongkong oder von China. Sie haben Angst, wenn man ihnen zu nahe kommt. In manchen Ländern kann ein Film schnell verboten werden, wenn er sich mit Politik beschäftigt. Mein Film SCHOOL ON FIRE z.B. war nahezu überall in Südostasien verboten. SCHOOL ON FIRE erinnerte mich daran, nicht zu arg zum Thema zu kommen: "Hey, Du bist zu gefährlich - keiner mag dich!"

**HOWL:** In UNDECLARED WAR gibt es eine Diskussion zwischen einer Journalistin und der Terroristin. Diese Terrorismus-Debatte wird unterbrochen, wer hätte sie gewonnen?

**LAM:** Die Medien. Die Medien sind selbst sehr gefährlich. Ich habe das am 4. Juni 1989 gespürt, ich habe nie ähnliche Erfahrungen gemacht in meinem ganzen Leben. Ich habe damals zu Reportern gesprochen, und was sie hinterher geschrieben haben, war sehr verschieden von dem, was ich gesagt hatte. Das hat mich wirklich stark enttäuscht. Sie kümmern sich nicht darum, was du sagst, sie sagen, was sie wollen. Danach verließ ich Hongkong und blieb für ein paar Monate in Singapur. Dort fing ich an, UNDECLARED WAR zu schreiben.

**HOWL:** Sie kommen selbst vom Fernsehen?

**LAM:** Ja, das liegt schon weit zurück... im Jahre 1978. Ich arbeitete bei einem Fernsehsender, dann ging ich nach Kanada und studierte Film. Schließlich kehrte ich nach Hongkong zurück.

**HOWL:** Eine Terroristin in UNDECLARED WAR ist ein deutsches Mädchen mit einem jüdischen Namen - Rebecca. War das Absicht? Und haben Sie sich da bei der Figurenzeichnung an einer echten Terroristin orientiert?

**LAM:** Eigentlich wollte ich, daß die Terroristen nicht rein deutsch oder rein arabisch sind, ich wollte Leute mit verschiedenen Nationalitäten. In meiner Terroristengruppe gibt es ein paar Leute, die bereit sind, sich für die Sache zu opfern, und andere, die das nur als Geschäft betrachten. Sogar unter diesen Terroristen gibt es also verschiedene Standpunkte, ob sie sich opfern oder nicht und wenn ja, für Geld oder für die Sache.

**HOWL:** Die Wachablösung am Anfang des Films, war die symbolisch gemeint?

**LAM:** Ich drehte die Szene in Polen vor dem Grabmal des unbekanntes Soldaten. In UNDECLARED WAR gibt es viele Tote - einige davon haben Glück, sie haben einen Grabstein und jemanden, der sich ihrer erinnert.

Wenn wir also von der Wachablösung reden, dann muß man darauf hinweisen, daß einige Menschen für etwas sterben, an einige erinnert man sich, an andere nicht... Wenn du für jemanden stirbst, der Erfolg hat, bekommst du einen Grabstein. Stirbst du für einen anderen, gilst du als Verräter. Sieh zu, daß dein Boss Erfolg hat, und du bekommst einen Grabstein...

**HOWL:** Wollen Sie eher kommerzielle oder eher politische Filme drehen?

**LAM:** Meine Filme sind kommerziell... aber wenn du einen kommerziell erfolgreichen Film drehen und gleichzeitig deine Integrität und deine Intentionen bewahren willst, dann ist das nicht so einfach. Es ist leicht, einen reinen Kommerzfilm zu drehen, und es ist ebenfalls einfach, einen reinen Kunstfilm zu drehen, aber beides zu vereinbaren, das ist schwierig.

**HOWL:** Ihre Filme sind zumeist ziemlich realistisch. Im Gegensatz zu den meisten anderen Regisseuren scheinen sie realistische Filme zu bevorzugen...

**LAM:** Ich persönlich bevorzuge realistische Geschichten, Nach SCHOOL ON FIRE wollte ich davon wegkommen, weil der Film überall in Südostasien verboten wurde. Die Behörden wollten nicht, daß ich über soetwas rede. Deshalb änderte ich meinen Stil und drehte WILD SEARCH, eine Liebesgeschichte, wie Sie wissen, ich habe mich verändert, die Richtung gewechselt, auch mit UNDECLARED WAR habe ich eine neue Perspektive von da aus, wo ich lebte, gefunden... Das Publikum will realistische Filme von mir.

**HOWL:** Ihre Filme sind viel ernster, als die meisten anderen Hongkongfilme. Kümmern Sie sich um Ihr Publikum?

**LAM:** Ich kümmere mich um mein Publikum, ich kümmere mich um das Geld, die Finanzen, wie es aufzutreiben ist, wie ich meinen Geldgeber absichern kann, damit er sein Geld nicht verliert. Ich Sorge mich um sehr viel, deshalb sind meine Filme auch so ernst (lacht). Ich habe Freunde in Amerika, die zu mir sagten: "Ringo, Du bist viel zu ernst!" Ich kann nicht anders, zuviel Geld in einer Produktion belastet mich. Jetzt, nachdem ich ein paar Filme gedreht habe, ist dieser Druck nicht mehr ganz so groß. Nach nunmehr neun Filmen geht es besser, ich habe genug Erfahrung...

**HOWL:** Sie haben mit Chow Yun Fat gedreht, wie ist es, mit ihm zu arbeiten?

**LAM:** Er ist mein Kumpel, ein guter Schauspieler. In Hongkong ist er eine Art Held, sehr populär, ein garantierter Kassenmagnet. THE KILLER ist übrigens nicht sein bester Film. Er ist in seinen anderen Filmen viel besser...

**HOWL:** Die Männerfreundschaften sind sehr eng und sehr wichtig im Hongkongfilm, warum eigentlich?

**LAM:** Das, was man Bruderschaft nennt, ist in der chinesischen Gemeinschaft sehr wichtig. Die Leute reden darüber, über dieses Gefühl, es bedeutet ihnen so viel. Manchmal können sogar richtige Brüder mit dieser Art Bruderschaft nicht mithalten, sind nicht ganz so stark. Ich denke, die Amerikaner sehen die Bedeutung dieser Bruderschaft nicht so stark, die Italiener dagegen sehen diese Familienbande, die Bruderschaft. Im Hongkongfilm wird ein Bruder dem anderen immer helfen, auch wenn er etwas Schlechtes getan hat, wird er an seiner Seite stehen. Das ist in der chinesischen Gemeinschaft gang und gebe, aber nicht in Amerika... Hier sind wir gute Freunde, aber keine Brüder... Wenn Du geschlagen wirst, muß ich immer noch erst den Grund dafür wissen, bevor ich Dir helfe. Das ist die amerikanische Moral. Die Chinesen stehen ihrem Freund bei, ohne zu fragen warum. Diese Art der Bruderschaft ist sehr dumm... die Moral ist anders (lacht). Für die Amerikaner besteht die Familie aus Mann, Frau und Kind, aber für die Italiener, für die Chinesen ist das etwas anderes...

**HOWL:** Was wird mit Hongkong nach '97 passieren?

**LAM:** Ich bin in Sicherheit... ich bin Kanadier. Der Filmindustrie wird es besser gehen. Man kennt das Hongkongkino nur als Kung-Fu-Film, aber es ist viel mehr, nach 1997 wird es vom Spektrum her noch viel breiter werden. Jeder versucht auf den internationalen Markt zu drängen, nicht nur auf den amerikanischen. Technisch gesehen ist das nicht so einfach, und vom Geld her gesehen ist das noch ein weiter Weg. Aber wir können uns sehr leicht Storys ausdenken, die wir drüben auf dem Festland abdrehen, China ist ein großes Land...

ENDE

Interview: Cathal Tohill  
Fragen: gas

Er ist der große alte Mann des Hongkong-Kinos: King Hu versuchte im knallharten Filmbusiness Südasiens immer, seine Unabhängigkeit zu bewahren. Mit seinen einerseits stark stilisierten, andererseits auf Authentizität bedachten Kampfballetten sprengte er das kommerzielle enge Korsett des Martial-Arts-Films und verlieh dem Genre mit der Erforschung mystischer und philosophischer Aspekte Tiefgang. Jetzt haben ihn die Macher von A CHINESE GHOST STORY erneut ins Rampenlicht geholt. Die Credits von SWORDSMAN führen King Hu neben Tsui Hark und Ching Sui-Tung als Regisseur. Höchste Zeit für ein HOWL-Interview. Wir sprachen den Altmeister in London.

# 胡金銓

**HOWL:** Bei SWORDSMAN gibt es gleich drei Regisseure, was haben Sie da eigentlich gemacht?

**HU:** Der Produzent bat mich, den Film zu drehen. Ich erledigte dann den Großteil der Produktionsarbeit, das Design, entwarf die Kostüme, zeichnete das Storyboard und drehte zwei Monate lang. Das Problem mit dem Produzenten war, daß er alle fünf Minuten etwas anderes im Sinn hatte. Wir schrieben das Drehbuch gleich 14 mal um!

**HOWL:** Das ist völlig konträr zu Ihrer Arbeitsweise. Sie sind bekannt für eine sorgfältige Vorbereitung, und das hier klingt ziemlich ziellos...

**HU:** Ja, es ist genau die entgegengesetzte Art zu denken und zu arbeiten (lacht). Schließlich bin ich gegangen, zum Teil auch weil der Produzent mich loswerden wollte.

**HOWL:** Und wieviel von Ihren Szenen sind im Film dringeblichen?

**HU:** Sehr wenige. Ich habe eine Menge gedreht, aber die fielen beim Schnitt alle unter den Tisch.

**HOWL:** Tsui Hark und Ching Siu-Tung sind auch bekannt für ihre Liebe zu ausufernden Spezialeffekten. Interessiert Sie so etwas überhaupt?

**HU:** Nein, nicht wirklich.

**HOWL:** Wo liegt der Hauptunterschied zwischen Ihrem Stil und dem der jungen?

**HU:** Ich würde sagen, bei mir spielt die Action eine kleine Rolle im großen Ganzen des Films. Heute ist es anders, es wird mehr und mehr roboterhaft. Ein Filmproduzent in Taiwan erklärte mir, er handle sich beim Filmschaffenden nicht mehr um einen Regisseur, sondern einen Film-Ingenieur. Ich denke, die jungen Leute stehen auf die neuen Effekte und Schnitt-Techniken der heutigen Filme. Es ist die Hongkong-Version von Hollywood. Die Japaner haben nicht umsonst eine halbe Million hingepfiffert, um den SWORDSMAN zu kaufen...

**HOWL:** Wie kamen Sie zum Film?

**HU:** Ich war weniger am Film interessiert, ich suchte einen Job. Wie Sie wissen, war das vor rund 40 Jahren... Ich war in Hongkong, war neu dort, kam von China, arbeitete in einer Werbeagentur und malte Plakate. Gleichzeitig hatte ich einen Job als Englisch-Hauslehrer für ein paar Kinder. Eines Tages kam einer der Väter, um seinen Jungen abzuholen, und sah, wie ich ein großes Plakat malte. Er meinte, ich könne sehr gut zeichnen, sagte, er sei der Manager der "Große Mauer Studios", daß seine Abteilung einen neuen Set-Dekorateur benötige und fragte, ob ich den Job haben wolle (lacht). Ich fragte ihn, was ein Set-Dekorateur überhaupt mache. "Nun, die sets aufbauen und mit Möbeln und allem anfüllen...". Ich sagte: "Okay, ich werde es versuchen!" So fing ich an. Ich kam in die Kunstabteilung und hatte das Glück, unter Mr. Wong, einem sehr berühmten chinesischen Trickfilmer zu arbeiten (er lebt noch und ist jetzt ca. 90 Jahre alt). Wong und seine Brüder machten den ersten chinesischen Zeichentrickfilm. Er hieß THE PRINCESS OF IRON FAN und war ein großartiger Film. Die Brüder Wong waren niemals außerhalb Chinas, alles lernten sie aus Büchern und Zeitschriften. Natürlich war es schwarz-weiß, fast zwei Stunden lang. Ich

sah den Film als Kind in den frühen 30ern. Ich lernte jedenfalls eine Menge von ihnen, weniger Animation, als Set Design und so. Danach kam ein Regisseur und sagte zu mir, er bräuchte einen jungen Mann wie mich für eine Schauspielrolle in seinem Film. Ich sagte ihm, ich wüßte nicht, wie man schauspielert. Er sagte: "Ich werde es dir beibringen", und bald darauf fand ich heraus, daß ich in dem Film eine der Hauptrollen spielen sollte.

**HOWL:** So waren Sie also zunächst Schauspieler...

**HU:** Ja, dann wurde ich Regie-Assistent und schrieb die Scripts für den Regisseur. Ich verließ die "Große Mauer" und ging zu einem großen Studio namens Yung Wah (?). Das war sehr groß, sehr gut, und der Produzent selbst war auch sehr gut. Aber die Geschäftsführung ging bankrott, und so mußte ich mir einen neuen Job suchen.

**HOWL:** Das war in den 50ern?

**HU:** Ja, damals wurde ich dann Radio-Ansager und Radio-Produzent.

**HOWL:** Was für Programme machten Sie?

**HU:** Etwas Hörspiel, etwas Sport, Nachrichten, Politik. Ich schrieb die Nachrichtentexte und Politischen Sendungen nicht, ich mußte das nur machen. Ich konzentrierte mich auf die Hörspiele, kümmerte mich aber auch um die anderen beiden Dinge.

**HOWL:** Hat Ihnen das beim Filmemachen geholfen?

**HU:** Oh ja, sehr, sehr! Gerade als sie mich nach Washington schicken wollten, boten mir die Shaw Brothers einen Job als Autor und Schauspieler an und sagten, daß sie mich vielleicht eines Tages Regie bei meinen eigenen Filmen führen lassen würden.

**HOWL:** Die Shaws stehen in dem Ruf, das Hongkong-Kino groß und kommerziell gemacht zu haben...

**HU:** Sicher ist Hongkong eines der am stärksten marktorientierten Filmländer, und das fing auch mit den Shaw Brothers an. Aber das war nicht immer so. Im Grunde ist es eine Kombination aus der traditionellen cantonesischen Filmindustrie und den Talenten von Outsiders. Der erste große Schub kam, als die Japaner Shanghai besetzten und viele Leute nach Hongkong gingen. Der zweite Schub kam 1949 und brachte wieder eine Menge Talente nach Hongkong, von großen Stars bis ausgezeichneten Technikern oder sehr guten Handwerkern. Der dritte Schub etablierte dann die Shaw Brothers, und dann wurde alles sehr kommerziell...

**HOWL:** Bei den Shaws sind auch Sie gelandet...

**HU:** Ja. Ich nahm den Job bei den Shaws an und ging nicht nach Washington. Also wurde ich Drehbuchautor, Co-Regisseur und Regisseur. Mein erster Film hieß SONS OF THE GOOD EARTH, ein Kriegsfilm. Der zweite war COME DRINK WITH ME, ein Actionfilm, weil der Kriegsfilm - ich mochte ihn wirklich sehr - kommerziell nicht sehr erfolgreich war....

**HOWL:** Hatten Sie damit nicht Zensurprobleme?

**HU:** Er wurde speziell in Singapur zensiert. Es war nicht nur wegen der Politik. Sie wollten nicht, daß wir Konflikte zeigen, da sind sie sehr sensibel.

## KING HU

King Hu (in Mandarin lautet sein Name Hu Chin-Chuan, in der neuen Umschrift Hu Jinquan) wurde 1931 als Sohn einer noch feudalistisch orientierten Familie in Peking geboren. Nach Besuch der Kunstakademie in Peking begrüßte er zunächst als linker Student die kommunistische Machtübernahme, blieb allerdings in Hongkong, wo er sich gerade aufhielt. Er arbeitete als Künstler, Journalist, Dozent, Schauspieler, Regie-Assistent, Drehbuchautor und Set-Designer. 1963 führte Hu bei ETERNAL LOVE erstmals Regie für die Shaw Bros., allerdings zusammen mit Li Han-Hsiang. 1965 erster eigener Film, SONS OF THE GOOD EARTH, 1966 mit COME DRINK WITH ME erster Martial Arts-Film. Ab 1967 Produktionschef in Taiwan, erster Hit mit DRAGON GATE INN, danach über zwei Jahre Arbeit an A TOUCH OF ZEN (1979, die rest. Fassung gewann 75 den Grand Prix der Techn. Kommission in Cannes). Anfang der 70er eigene Produktionsgesellschaft in Hongkong, Filme (Auswahl) THE VALIANT ONES (74), RAINING IN THE MOUNTAIN (78), LEGEND OF THE MOUNTAIN (78). Weitere Filme: THE JUVENIZER (81), MURDER AT TAROKO (82), ALL THE KING'S MEN (82), THE WHEEL OF LIVE (84). Neuer Film: SWORDSMAN (1990, Co.-Regie). King Hu lebt heute in Kalifornien. Er war verheiratet mit Li Chung, Dozentin für klassische chinesische Literatur und Drehbuchautorin einiger seiner Filme. Hu ist Autor einer Monografie über den modernen chinesischen Schriftsteller Lao She. 1982 zeigte das ZDF drei seiner Filme und ein Interview mit ihm. gas

**HOWL:** Von welchen Konflikten sprechen wir jetzt?

**HU:** Krieg, es ging um den Krieg zwischen China und Japan.

**HOWL:** Hat diese Erfahrung dann dazu geführt, daß Sie ihre Sujets eher in der Vergangenheit ansiedeln?

**HU:** Nein. COME DRINK WITH ME war sehr billig produziert, weil SONS OF THE GOOD EARTH so teuer gewesen ist. Meine Produzenten sagten, wir sollten etwas anderes machen, low budget und ein anderes Genre...

**HOWL:** COME DRINK WITH ME hat den Hongkongfilm aufgrund seines Schnitts sehr beeinflusst, oder nicht?

**HU:** Ja, das war der erste Film in der Art.

**HOWL:** Sie haben so schnelle Stakkato-Wiederholungen einer bestimmten Einstellung, z.B. von einem Schwerthieb, verwendet....

**HU:** Manchmal, ja... tatsächlich habe ich später festgestellt, daß ich das eigentlich gar nicht mochte. Aber es war wirklich sehr effektiv...

**HOWL:** Wurde der schon in Taiwan gedreht?

**HU:** Nein, noch in Hongkong. Ich habe ein paar Sets genommen, in denen meine Kollegen permanent gedreht haben, und es wurde

ein kommerzieller Hit. Dann habe ich DRAGON GATE INN gemacht. Es ging um den Geheimdienst in der Ming-Dynastie, wahrscheinlich die korrupteste Periode in der chinesischen Geschichte. Der Film ist interessant und dramatisch.

**HOWL:** Der wurde in Taiwan gedreht!

**HU:** Ja. Es gab da nur ein Produktionsbüro, aber kein Studio. Ich half ihnen, das Studio zu entwerfen und aufzubauen, und dann gründeten wir noch eine Schauspielschule.

**HOWL:** War es billiger, in Taiwan zu drehen?

**HU:** Nicht nur billiger. Es ist ziemlich schwer, in Hongkong einen Drehort für einen Historienfilm zu finden, es ist alles zu modern, zu viele Drähte und Kabel... (lacht). RAINING IN THE MOUNTAIN und LEGEND OF THE MOUNTAIN habe ich in Südkorea gedreht, weil dort die historische Architektur der Tempel und Paläste stilistisch der alten chinesischen Architektur verwandt ist. Die Tempel Taiwans sind wie die Hongkongs jüngeren Datums, aber es ist nicht alles so verbaut wie in Hongkong...

**HOWL:** Kennen Sie einige der anderen Regisseure aus dieser Zeit, etwa Chang Cheh?

**HU:** Ja, er steht rechts. Heute ist er in Shanghai (lacht)...

**HOWL:** Er stand politisch rechts?

**HU:** Ja. Er kam von Taiwan zu den Shaw Brothers, kurz bevor ich ging. Er hatte seine ersten Filme bereits geraume Zeit vorher in Taiwan gedreht. Nur sehr wenige Leute haben diese Filme gesehen, ich kenne sie nicht. Er kam als Autor nach Hongkong, dann führte er auch wieder Regie. Zu jener Zeit stand er Taiwan sehr nahe, auch den Behörden, er arbeitete für die taiwanesischen... Propaganda.

**HOWL:** A TOUCH OF ZEN handelt vom Buddhismus, nicht wahr?

**HU:** Der Film hat weniger den Buddhismus zum Thema, eher die Gefühlswelt des Buddhismus'.

**HOWL:** Wurden Sie eigentlich in Kampfsport unterrichtet?

**HU:** Nein! All die Action-Sequenzen plante ich als eine Art chinesisches Theater, teils Tanz, teils Akrobatik. Es ist keine echte chinesische Kampfkunst, ich habe das mit der Pekingoper einstudiert.

**HOWL:** Daher die starke Choreographie?

**HU:** Ja, ich choreografierte die Kämpfe wie einen Tanz, nie wie ein echtes Gefecht, ich verstehe überhaupt nichts von Kampf! Ich interessiere mich sehr stark für die Pekingoper, besonders ihre Bewegungs- und Aktionseffekte, obwohl ich glaube, daß man sie kaum auf die Bühne bringen kann, weil einfach die physikalischen Begrenzungen zu groß sind. Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, daß die Kampfszenen in A TOUCH OF ZEN mit der Musik der Pekingoper unterlegt ist. Das betont den Rhythmus und das Tempo...

**HOWL:** Sie schnitten auch den Film nach diesem Musik-Rhythmus?

**HU:** Ja, natürlich. Als ich jung war, habe ich sehr viel Oper gesehen, nicht nur Pekingoper, auch jede Menge anderer traditioneller chinesischer Opern und Theaterstücke. So viele Jahre der Tradition - da borgte ich mir ein paar Techniken.

**HOWL:** Sie haben auch die ersten "fliegenden Schwertkämpfer" gebracht, z.B. in THE VALIANT ONES. Wie haben Sie das gemacht? Mit Stricken?

**HU:** Weniger mit Stricken, als mit Drähten. Ich lasse sie an Drähten durch die Luft fliegen...

**HOWL:** Was nicht gerade realistisch ist...

**HU:** Richtig. In Hongkong haben das viele nicht kapiert, man warf mir vor, ich sei nur manchmal "authentisch" in meinen Kampfszenen. Ich lege zwar sehr großen Wert auf Authentizität, aber bestimmt nicht bei den Actionszenen. Die stehen immer im Einklang mit der Idee des Tanzes.

**HOWL:** Dennoch wurden Sie auch kritisiert zu realistisch zu sein....



**HU:** Auch das! Dabei sind meine Filme nicht realistisch, aber viele Filmkritiker verstehen eben nichts vom Filmemachen. Wenn sie hinsehen würden, würden sie das Gegenlicht sehen, das ist nicht echt, sondern künstlich.  
**HOWL:** Ist ein Film wie *LEGEND OF THE MOUNTAIN* von irgendwelchen japanischen Regisseuren beeinflusst, etwa von Mizoguchi?

**HU:** Nicht sehr. Die japanischen Actionfilme sind echte Actionfilme. Die sind wie Kendo, sie können Kendo, deshalb sind sie echt. Meine Filme dagegen nicht, bei mir ist es nicht Kampf, sondern Tanz, wie Sie wissen.

**HOWL:** Wir hörten, daß Sie mit *A TOUCH OF ZEN* Schwierigkeiten mit der Zensur hatten. Warum?

**HU:** Das ist ein sehr schwieriger Film. Als er fertig war, war er zu lang. Der Produzent wollte ihn in zwei Teilen herausbringen, und ich gab mein O.K. Aber während ich in den Staaten oder Europa war, schnitten sie ihn auf eine kurze Fassung zusammen. Das hat mich etwas geärgert, weil dadurch einige Stellen im Film unverständlich wurden. Der Druck geht auch von den Kinos aus, die wollen keine langen Filme. Die schneiden manchmal eh in den Kinos, wie es ihnen gerade paßt. Was ihnen nicht gefällt, schnip-peln die einfach ab. Nach all dem mache ich jedenfalls keine langen Filme mehr.

**HOWL:** Im Prinzip ist das wie im Westen, auch hier wollen die Kinos keine langen Filme, aber es gibt da Unterschiede, was lang ist. *A TOUCH OF ZEN* war drei Stunden lang, *SWORDSMAN* ist mit zwei Stunden auch für westliche Verhältnisse noch lang, im Osten ist das eher Standard... Gehen Sie eigentlich ins Kino?

**HU:** Ja, oft. Ich lebe in einer Kleinstadt bei Pasadena, wo es kleine Kinos gibt. Sehen Sie, der Filmemacher und das Kino, das ist nicht so, wie man es sich vorstellt. Man geht nicht in den Film rein und wird dann dadurch beeinflusst. Allenfalls unterbewußt. Ich gehe nur zu meinem Vergnügen ins Kino!

**HOWL:** Zurück zu Ihren Filmen...

**HU:** ... *LEGEND OF THE MOUNTAIN* wurde im ZDF gezeigt!

**HOWL:** *A TOUCH OF ZEN* ("Ein Huch von Zen"), *THE VALIANT ONES* ("Die Mutigen") und *RAINING IN THE MOUNTAIN* ("Regen in den Bergen") ebenfalls...

**HU:** *LEGEND*... hatte ein Nachspiel, es gibt da eine Geschichte, die sehr wenige Leute kennen: Als ich *THE VALIANT ONES* in Hongkong drehte, traten ein bundesdeutscher Kulturattaché und ein Repräsentant der Deutschen Bank an mich heran und fragten mich, ob ich für einige Zeit mit nach Deutschland kommen könne. Ich fragte, warum, und man sagte mir, Karajan wolle mich sehen und mit mir reden! Ich sagte zu, mußte aber erst noch den Schnitt von *THE VALIANT ONES* beenden. Ich ging nach Österreich zu Karajan. Der sagte mir, daß er die Oper "Prinzessin To-

rando" mit Marlon Brando verfilmen wolle. Ich sollte das Ding drehen, und er wollte den ganzen Film auch noch in Italienisch haben. Natürlich spreche ich nicht Italienisch, und so fiel die Sache ins Wasser. Ich habe Karajan dann gefragt, wie er ausgerechnet auf mich käme, und er meinte, er hätte gerade meinen Film gesehen, und genau so müsse die "Prinzessin Torando" aussehen! Ich fragte "Welchen Film?", und er sagte: *LEGEND OF THE MOUNTAIN*. (Irgendetwas stimmt da nicht, und leider versäumten wir, das im Interview noch zu klären: Nach unseren Informationen wurde *THE VALIANT ONES* 1974 gedreht, *LEGEND OF THE MOUNTAINS* aber erst 1978 nach mehrjähriger Produktionsphase fertiggestellt!; Anm.)

**HOWL:** Stimmt es, daß Sie bereits sehr früh Kommunist gewesen sind?

**HU:** Ja, das war eine Art Reaktion auf mein Elternhaus. Ich stamme aus einer sehr großen Familie von rund 36 Leuten... Die lebten alle in einem großen Haus. Die ganze Atmosphäre war nicht gerade glücklich. Mein Vater war Bergbauingenieur und hatte so seine Probleme mit dem Kapitalismus. Sein Bruder war ein Bürokrat, der 1911 ein Revolutionär gewesen ist. Meine Generation sah wirklich die häßliche Seite des Feudalismus, fünf von meinen Geschwistern sind Kommunisten.

**HOWL:** Und sind Sie heute immer noch ein Linker?

**HU:** Die Definition der Linken ist heutzutage

bei weitem komplizierter, als damals. Tatsächlich ist heute die Definition von einem Linken die eines Konservativen. Damals waren die liberalen Sozialisten Linke, heute sind es die konservativen Linken, mit denen ich nicht übereinstimme.

**HOWL:** Die Situation ist komplexer...

**HU:** Ja, damals wußten wir z.B. auch viele Dinge nicht, etwa darüber, was Stalin auf dem Kerbholz hatte...

**HOWL:** Oder die Rotchinesen. Erzählen Sie uns etwas über Lao She?

**HU:** Wie Sie anscheinend wissen, habe ich ein Buch über ihn geschrieben, *TEA HOUSE*, es wurde in Deutschland in den marxistischen Buchläden angeboten. Lao She war ein zeitgenössischer, sehr guter chinesischer Autor. Aber die Biographie habe ich nicht wegen seinem Werk geschrieben, sondern wegen seines Lebens. Die Rote Garde hat ihn 1966 totgeschlagen. Er war, was wir "Banger" nennen, ein vornehmer Mensch, aber ein armer vornehmer Mann. Sein Vater diente in den niederen Rängen der Palastwache und wurde während des Boxeraufstands von den alliierten Mächten getötet, von den Japanern glaube ich. Lao She wurde reformierter Christ, ka nach England und unterrichtete in der Schule für orientalische und afrikanische Studien. Danach ging er zurück nach China und lehrte an der Universität. Während des Krieges organisierte er die Autoren-Gesellschaft. Er war der erste chinesische Autor, der

nach dem Krieg in die USA eingeladen wurde, und war bei seiner Rückkehr 1950 bei den Machthabern sehr beliebt. In der Kulturrevolution fiel er als Vorsitzender der Autoren-Gesellschaft Pekings der ersten Säuberungswelle zum Opfer. 1977, als dieser Teil der Kulturrevolution beendet war, kam noch mehr Material über sein Leben ans Tageslicht, und ich mußte mein Buch umschreiben.

**HOWL:** Sie haben in Taiwan, Hongkong, China gedreht. Wo liegen die Hauptunterschiede heute?

**HU:** Heute gibt es in Taiwan drei große Studios, eines gehört der Partei, eines dem Verteidigungsministerium, das dritte einer Provinzregierung. Die werden also von Bürokraten, Soldaten und Kommissaren betrieben, die das als Stufe auf der persönlichen Karriereleiter ansehen und nicht allzuviel wagen und sehr amateurhaft arbeiten. Die privaten Produzenten sind ebenfalls nicht am Film interessiert, sondern sehen sich als Agenten für Hongkongproduktionen, die dort gedreht werden. Aber so langsam regt sich etwas. In Hongkong rätselt man den ganzen Tag, was wohl kommen wird, speziell in der Marketing-Abteilung.

**HOWL:** Sehen Sie sich noch als Hongkong-Regisseur an?

**HU:** Ich denke, ich bin noch einer.

ENDE

Interview: Cathal Tohill  
Fragen: gas



FROM OSHKOSH, WISCONSIN

# ★ REBEL WALTZ ★

## Umbrella / Highway Of Doom 7"

STRAIGHT MELODIC GUITAR ROCK IN THE VEIN OF  
SOUL ASYLUM MEETS THE LEMONHEADS !! DIG IT !!

FIRST 400 IN SOON-TO-BE-RARE WAX (GREEN WITH BLACK SPOTS) !!

THE MARSHMALLOWMEN

"Girl And The Tree" + 2 more 7"  
Great garage pop from this hot  
german band. Big 60's influence.  
Check it out, dude!!!

"Let's Talk About Boys Vol.1" is out of print! Sorry Folks!!

EACH COPY DM 8,-/\$4.00/£2.50 POSTPAID

BILLY & THE WILLIES

"Charles" + 2 more 7"  
An exciting mix between  
catchy guitar pop and  
strong post punk!!!

SOON TO BE RARE!  
Records ☆ ☆ ☆

Frank "AA" Baumeister  
Frankenstr.14  
5600 Wuppertal 1  
West Germany

SOLD OUT 004

Wir drucken für Sie T-Shirts, Sweat-Shirts, Jogging-Anzüge, Taschen, Baseball-Caps und Aufnäher mit Ihren eigenen Motiven

Wir drucken jede Vorlage bis zu einer Größe von 19x27 cm bei einer Auflage ab nur einem Stück. Kleinere Vorlagen werden von uns ohne Mehrkosten vergrößert!

Als Vorlagen können Sie Fotos, Zeitungsausschnitte, Covers, Com-Fotocollagen, Zeichnungen und 1000 andere Sachen einsenden. Alle Textilien sind weiß und von 1-A-Qualität.

Jeder Auftrag wird sofort bearbeitet und kommt umgehend mit der Vorlage zusammen zurück.

Die Preise sind inklusive Druckvorlagenherstellung, eventuellen Vergrößerungskosten, dem Druck und den Versandkosten.

Es spielt dabei keine Rolle, wieviele Farben Ihre Vorlage hat! Bei den Mützen darf die Vorlage höchstens 8 cm hoch und 10 cm breit sein. Bei den Aufnähern kann die Vorlage auch in mehrere kleinere Motive aufgeteilt sein und später ausgeschnitten werden!

Bestellcoupon ausschneiden und zusammen mit Ihrer Vorlage einsenden  
Flash-Trade, Postfach 50, D-7943 Erlingen. Telefon 07371/4350

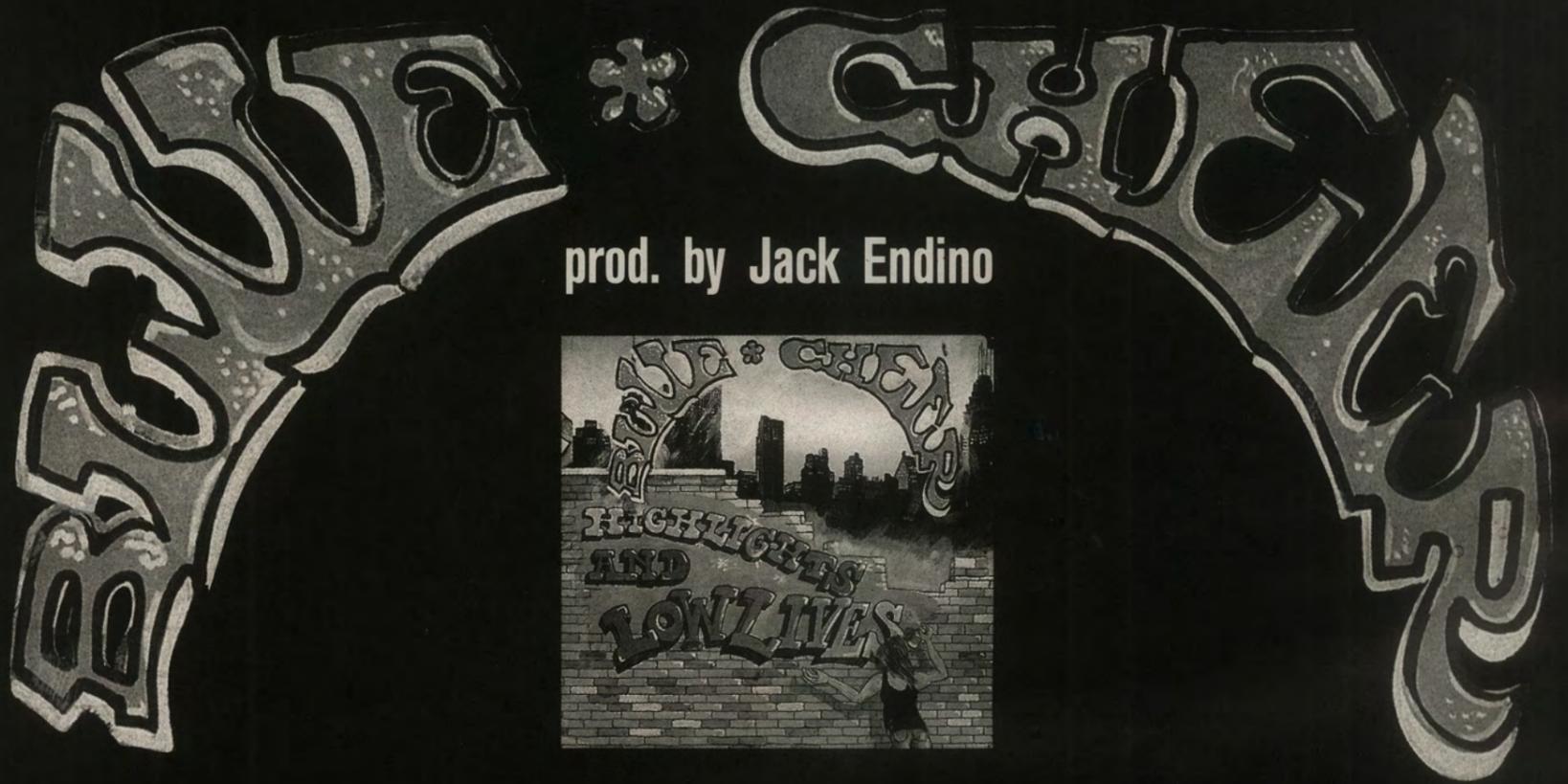
Bitte schicken Sie mir von beiliegendem Motiv folgende Artikel zu (Stückzahl bitte in die leeren Kästchen eintragen):

T-Shirt à DM 39,90	<input type="checkbox"/> Größe M	<input type="checkbox"/> Größe L	<input type="checkbox"/> Größe XL
Sweat-Shirt à DM 49,90	<input type="checkbox"/> Größe M	<input type="checkbox"/> Größe L	<input type="checkbox"/> Größe XL
Jogging-Anzug à DM 79,90	<input type="checkbox"/> Größe M	<input type="checkbox"/> Größe L	<input type="checkbox"/> Größe XL
Tasche à DM 24,90	<input type="checkbox"/> Beidseitiger Druck kostet DM 10,- Aufpreis		
Baseball-Cap à DM 24,90	<input type="checkbox"/>		
Aufnäher à DM 19,90	<input type="checkbox"/>		

Den Gesamtbetrag von DM \_\_\_\_\_ habe ich  
 als Verrechnungsscheck beigefügt  
 bar in Scheinen beigelegt (bitte per Einschreiben)  
 per Postanweisung einbezahlt.  
 Mengenrabatte: Sammelbestellungen lohnen sich. Ab DM 500,- Auftragswert bekommen Sie 10% Rabatt. Ab einem Auftragswert von DM 1.000,- sogar 20%.  
 Da es sich um Spezialanfertigungen handelt, müssen wir auf Vorkasse bestehen und die Artikel Umtausch ausschließen!

**Absender:**  
 Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_

YOU WANT THE ORIGINAL ?  
YOU GOT IT !



prod. by Jack Endino

LP 23010 - 413

CD 23011 - 421 + BONUS TRACK

## LIVE OVER EUROPE

- |                                |                      |
|--------------------------------|----------------------|
| 30. 10. Wilhelmshaven          | 7. 12. Bamberg       |
| 31. 10. Schwandorf             | 8. 12. Berlin        |
| 28. 11. Heidelberg             | 9. 12. Hamburg       |
| 29. 11. Fulda                  | 10. 12. Frankfurt    |
| 30. 11. Villingen-Schwenningen | 11. 12. Bochum       |
| 1. 12. Köln                    | 13. 12. Kassel       |
| 2. 12. Saarbrücken             | 14. 12. Enger        |
| 4. 12. Ludwigsburg             | 15. 12. Braunschweig |
| 5. 12. München                 | 16. 12. Lübeck       |
| 6. 12. Nürnberg                | 17. 12. Bremen       |

SPECIAL GUEST:

PRIMEVALS

CONTACT + BOOKING:

**NIBELUNG RECORDS**

FRÖHLICHE-TÜRKENSTR. 9, 8400 REGENSBURG  
ph. 09 41 · 5 53 29

EXCLUSIVE IM VERTRIEB DER

**semaphore**

Andernacher Str. 23 · D-8500 Nürnberg 10 · Tel. 09 11/52 30 31 + 52 50 23

Telex 626939 sema d · Telefax 09 11/52 85 33

# Das Körperkino des Herrn Aristide Massaccesi, alias "Joe d'Amato" alias "David Hills"

Ein Interview von Kai Meyer

Aristide Massaccesi dreht Filme über Körper, Körpersäfte, Körperöffnungen, über Schweiß, Blut und Sperma, über Muskeln, Wunden, Eingeweide und Geschlechtsteile, dreht Sexfilmchen, Hardcore-Pornos, Fantasy-Streifen und Horrorfilme. Unter Pseudonymen wie "Joe d'Amato", "David Hills" und zahlreichen anderen ist Massaccesi zum unbestrittenen König des italienischen Exploitation-Films geworden. Der langjährige Kameramann, der sich, angefangen mit kleinen Assistenz-Jobs, kreuz und quer durch die italienische Filmindustrie zu seiner heutigen Position hochgedient hat, dürfte HOWL-Lesern durch seine Filme ANTHROPOPHAGOUS ("Man Eater"), ROSSO SANGUE ("Absurd"), BUIO OMEGA ("Sado - Stoß das Tor zur Hölle auf"), EMANUELLE E GLI ULTIMI CANNIBALE ("Nackt unter Kannibalen") und LA NOTTE EROTICHE DEI MORTI VIVENTI ("In der Gewalt der Zombies") bekannt sein. Hinzu kommen zahlreiche Filme aus den verschiedenen Genres: Endzeit-, Fantasy- und Kostümfilm gehören genauso zu Massaccesis Filmographie wie Soft- und Hardcoreproduktionen. Daß er durch seinen bisherigen Gesamtausstoß von 73 Regie-Arbeiten, zahlreichen Fremdproduktionen für seine Firma "Filmirage" - z.B. Soavis DELIRIA ("Aquarius") - und mehrere Dutzend Streifen als Kameramann reich geworden ist, steht außer Zweifel. Ob er allerdings auch vom künstlerischen Standpunkt aus mit seinem Werk zufrieden ist, und ob ihn solche Kriterien überhaupt interessieren, verrät er im HOWL-Interview.



## SLUTS 'n' GUTS



Das Gespräch findet im Juni im Büro des freundlichen Italiener statt. Während in dem geräumigen Vorzimmer, in dem mehrere Angestellte ihre Arbeit verrichten, Kinderzeichnungen und Postkarten die Wände zieren, hängen in Massaccesis Büro diverse Beispiele moderner Kunst. Die erwarteten Plakate seiner Filme wurden auf den Korridor verbannt - dorthin, wo sie niemandem den ganzen Tag vor der Nase hängen. Diesen Umgang mit dem eigenen Werk spiegelt sich auch in den Kommentaren des ansonsten eher interviewscheuen Regisseurs wieder. Das folgende Gespräch ist daher eines der ersten Male überhaupt, daß Massaccesi öffentlich zu seinem Ausstoß Stellung nimmt:

**HOWL:** Welche Einstellung haben Sie selbst zu Ihren Filmen?

**AM:** (lacht) Filmemachen ist für mich ein Geschäft. Meine Filme haben nichts mit Kunst zu tun. Sie sind Business, nichts anderes. Da bin ich völlig ehrlich.

**HOWL:** Sie haben also keinerlei künstlerischen Anspruch?

**AM:** Nein, nicht wirklich. Als ich anfing, im Filmgeschäft zu arbeiten, war ich natürlich in dieser Richtung noch etwas motivierter, aber wenn ich ehrlich bin, halte ich nur ganz wenige Regisseure für Künstler. Leute wie Faßbinder, Kurosawa, Fellini, Altman etc. Meiner Meinung nach sollte ein Film dem Zuschauer nur ein bestimmtes Gefühl, eine bestimmte Stimmung vermitteln. Bei Horrorfilmen beispielsweise geht es vorrangig darum, die Leute zu erschrecken. Das reicht völlig. Das sind kommerzielle Filme, Filme, mit denen man Geld verdient.

**HOWL:** Können Sie ihren eigenen Stil definieren?

**AM:** Ich habe keine konkrete Technik, in der ich einen Film inszeniere. Es gibt keine feste Regel, der ich folge. Ich richte mich nach den Bedürfnissen des einzelnen Films, nicht nach einem festen Plan in meinem Kopf. Natürlich gibt es den auch, aber der läßt sich nicht pauschal auf jeden Film anwenden. Aber es kommt wirklich auf den jeweiligen Film an.

**HOWL:** "L'Espresso" hat Sie einmal als "König des italienischen Hardcorefilms" bezeichnet. Mögen Sie einen solchen Titel?

**AM:** Natürlich habe ich Hardcore-Pornos gemacht, aber das war eben auch nur ein Geschäft, nicht mehr. Ich habe vor rund zwei oder drei Jahren damit aufgehört. Die Zeiten

der italienischen Hardcore-Industrie sind meiner Ansicht nach ganz allgemein vorüber. Die meisten Filme, die es hier gibt, kommen aus Amerika. Das italienische Pornogeschäft läuft nicht mehr. Aus diesem Grund drehe ich auch keinen Hardcore mehr.

**HOWL:** Was ist wahr an dem Gerücht, daß ein Großteil der italienischen Pornoindustrie von der Cosa Nostra kontrolliert wird?

**AM:** Oh nein, das ist nicht wahr! Ich glaube, daß man mit Drogen sicherlich viel mehr Geld verdienen kann, als mit Pornographie. Die Hardcore-Branche ist nur eine kleine Industrie, und sie läuft derzeit nicht besonders gut. Mit der Prostitution ist es derzeit wohl genauso. Vielleicht ist es einfach leichter geworden, ein Mädchen oder einen Mann zu finden, ich weiß es nicht. Früher war das anders, aber heute ist Pornographie einfach kein gutes Geschäft mehr. Ich glaube nicht, daß die Cosa Nostra dort irgendetwas kontrolliert.

**HOWL:** Glauben Sie, daß sich das Gesicht der Pornoindustrie in den nächsten Jahren verändern wird? Möglicherweise durch den zu erschießenden Ostmarkt?

**AM:** Ich denke schon. Wir werden damit beginnen, Softwarefilme nach dort drüben zu verkaufen, und das wird sich dann steigern bis zum Hardcore-Porno. Der Osten ist ein völlig jungfräulicher Markt für diese Art von Film, und ich bin sicher, dort wird es die gleiche Entwicklung geben wie bei uns. In zwei, drei oder vielleicht auch in fünf Jahren wird die Pornographie dort dieselben Extreme erreicht haben, wie derzeit bei uns.

**HOWL:** Ist es wahr, daß Luigi Montefiori alias George Eastman der Star einiger ihrer Pornofilme war?

**AM:** Nein, er ist kein Pornodarsteller und war es auch nie. Er spielt lediglich Hauptrollen in einigen meiner Horrorfilme. Er hat zwar in LA NOTTE EROTICHE DEI MORTI VIVENTI ("In der Gewalt der Zombies") einige Sexszenen, aber die sind alle nur gespielt.

**HOWL:** Er zieht dabei niemals seine Hose runter...

**AM:** (lacht) Stimmt, das ist richtig.

**HOWL:** Er ist ein fürchterlicher Schauspieler. Warum haben Sie ihn so oft engagiert?

**AM:** Nur weil er ein guter Freund von mir ist. Schon seit vielen Jahren. Außerdem ist er sehr groß...

**HOWL:** Zwischen 1979 und 1981 haben Sie mehrere Horrorfilme gedreht, während Sie gleichzeitig auch auf dem Pornosektor sehr aktiv waren. Welches Genre ist Ihnen lieber?

**AM:** Die Horrorfilme sind mir bedeutend lieber. Wie ich schon sagte, die Pornos

waren für mich reines Geschäft, und mit dieser Einstellung arbeite ich auch während der Dreharbeiten. Alles ist sehr professionell, und mein Interesse beschränkt sich völlig auf den geschäftlichen Aspekt der ganzen Angelegenheit. Wenn man tatsächlich Filme machen möchte, dann ist Pornographie sicherlich nicht das beste Betätigungsfeld. Es ist eben kein wirkliches Filmemachen.

**HOWL:** Haben Sie Ihren Film ANTHROPOPHAGOUS ("Man Eater") als kalkulierte Mischung aus Zombie- und Slasherfilm konzipiert?

**AM:** Nein, eigentlich nicht. Der Mörder lebt schließlich, er ist kein Zombie.

**HOWL:** Aber immerhin frißt er Menschen...

**AM:** Das schon, aber er ist nicht tot. Die Story stammt von Luigi Montefiori. Er ist nicht nur der Hauptdarsteller, sondern auch der Autor. Das ist übrigens sein eigentlicher Beruf, er arbeitet als Drehbuchautor. Er hat eine ganze Menge Filme für mich geschrieben, wir sind halt Freunde. Aber wie gesagt, ANTHROPOPHAGOUS ist kein Zombiefilm.

**HOWL:** Sie mögen den Film?

**AM:** Ja, eigentlich schon. Auch wenn es natürlich ein rein kommerzielles Produkt ist...

**HOWL:** Wurde er tatsächlich auf Griechenland gedreht?

**AM:** Nicht alles, aber ein großer Teil des Films entstand dort, unter anderem in Athen. Anschließend drehten wir die Außenaufnahmen von dem Boot auf einer kleinen Insel namens Ponza, nicht weit von Rom entfernt. Aber viele der Interiors wurden in Griechenland gedreht.

**HOWL:** Weil es dort billiger ist?

**AM:** Nein, vor allem deshalb, weil wir eine Gegend mit kleinen Inseln brauchten.

**HOWL:** In ANTHROPOPHAGOUS haben Sie oft mit "Amerikanischer Nacht" gearbeitet, also mit abgedunkelten Tageslichtaufnahmen Nachtszenen simuliert. Im Film ist das sehr deutlich zu sehen.

**AM:** Ja, das stimmt. Aber es ist einfach billiger, auch die Nachtaufnahmen am Tag zu drehen. Das ist der einzige Grund.

**HOWL:** Wie lange drehen Sie an einem Film wie ANTHROPOPHAGOUS?

**AM:** Etwa vier Wochen. Das ist das Minimum an Zeit, das man für einen solchen Film benötigt. Das kommt auch daher, daß wir hier in Italien streng die Fünf-Tage-Woche einhalten, auch bei Dreharbeiten sind die Wochenenden gewöhnlich frei.

**HOWL:** Was denken Sie heute über eine Szene wie die, in der der Killer die schwangere Frau tötet und den Fötus frißt?

AM: (bricht in schallendes Gelächter aus) Das war nur ein Kaninchen, das wir in der Metzgerei gekauft hatten.

HOWL: Der deutsche Verleih machte Werbung mit dem Spruch, daß der Film für Schwangere nicht geeignet sei.

AM: (prustet erneut los) Wirklich? - Nein, nein, hier trifft genau das zu, was ich eben gesagt habe: Solche Szenen sollen die Zuschauer erschrecken, mehr nicht! Man soll einfach nur einen Eindruck erhalten, wie stark und brutal der Killer wirklich ist. Ich mag das. Ich bin nicht verrückt, aber ich mag den Film wirklich.

HOWL: Sie haben ROSSO SANGUE ("Absurd") von Anfang an als Fortsetzung zu ANTHROPOPHAGOUS geplant?

AM: Durch die Auslandsverkäufe wurde ANTHROPOPHAGOUS für uns zu einem großen Erfolg, so daß wir uns entschlossen, einen weiteren Film mit mehr oder weniger derselben Hauptperson zu machen. Montefiori spielte wieder den Killer. Übrigens wurde ROSSO SANGUE in 35mm gedreht, ANTHROPOPHAGOUS dagegen nur in 16mm.

HOWL: BUIO OMEGA ("Sado - Stoß das Tor zur Hölle auf") ist meiner Ansicht nach Ihr bester Film. Wie reagierten damals die italienischen Kritiker?

AM: Überraschend positiv. Einige mochten den Film wirklich.

HOWL: Sowohl ANTHROPOPHAGOUS, als auch ROSSO SANGUE und BUIO OMEGA wurden in Deutschland verboten.

AM: Tatsächlich? (lacht wieder lauthals) Ich wußte, daß wir in Deutschland Probleme mit dieser Art von Film hatten. Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß sie wirklich so schädlich sind... Es ist doch keine wirkliche Gewalt, die wir zeigen, sondern völlig phantastische, comichaftige Gewalt. Ich begreife diese Entscheidungen nicht. Amerikanische Fernsehserien z.B. sind meiner Ansicht nach viel schlimmer. Dort wird nachvollziehbare Gewalt gezeigt, und es geht ständig um Drogen und ähnliche Dinge. Ich arbeite ja ziemlich oft in den Vereinigten Staaten und sehe dort relativ viele Fernsehfilme, und in den meisten sieht man Unmengen von Blut. Ich habe einen Film in Utah gedreht, wo die Gesetze und Moralvorstellungen noch sehr streng sind. Man spricht dort nicht über Sex und solche Dinge. Aber wenn ich möchte, kann ich mir dort im Pay-TV die ganze Nacht lang Hardcore-Pornos ansehen! Es ist wirklich unglaublich...

HOWL: Was halten Sie allgemein von Filmzensur?

AM: Es ist wirklich eine seltsame Angelegenheit. Wir haben diese Probleme auch nur in Deutschland. Ich weiß nicht, warum. Ich verstehe Zensur, wenn es sich um reale Gewalt handelt. Aber bei einem Film wie ANTHROPOPHAGOUS weiß jeder, daß dort nur Kunstblut fließt. Keiner wird glauben, daß der Schauspieler sich am Ende wirklich selber aufrißt. Diese Gewalt entspringt vollständig der Phantasie, und niemand sollte das ernstnehmen.

HOWL: Warum wurden in Italien zeitweise so viele Horrorfilme gedreht? Nur aus geschäftlichen Gründen?

AM: Ja, ich denke schon. Vielleicht auch deshalb, weil es viel einfacher ist, einen Horrorfilm zu drehen, als einen intelligenten Film. Ich will und kann keine intellektuellen Filme machen, und ich denke, den meisten meiner Kollegen geht es genauso. Es gibt nicht viele Regisseure wie Faßbinder...

HOWL: Sie haben zu Beginn der Barbarenwelle zwei Fantasy-Filme mit Miles O'Keefe gedreht, ATOR - L'INVINCIBILE ("Ator - Herr des Feuers") und ATOR 2 ("Ator - Der Unbesiegbare"). Stimmt es, daß Michele Soavi die Drehbücher geschrieben hat?

AM: Nein, das ist nicht wahr. Es kann sein, daß er an den Filmen mitgearbeitet hat, das weiß ich nicht mehr genau, aber die Drehbücher schrieb er auf gar keinen Fall. Sie stammen von jemandem, der heute sehr viele gute Filme für das italienische Fernsehen inszeniert.

HOWL: Haben Sie jemals daran geplant, einen dritten ATOR-Film zu drehen?

AM: Nein, ich habe auch den zweiten nur deshalb gedreht, weil wir mit Miles O'Keefe einen Vertrag über zwei Filme hatte. Der erste ATOR war okay, aber danach wollten wir eigentlich einen Film unter dem Titel ADAM AND EVE mit ihm drehen, eine Geschichte, bei der es um Höhlenmenschen in der Steinzeit ging. Darin hätte er einige Nacktszenen gehabt, und er weigerte sich strikt. Wir hatten bereits zwei Tage an ADAM AND EVE gedreht, als wir wegen ihm alles komplett umschmeißen mußten und statt dessen einen zweiten ATOR machten. Wir hatten kein Drehbuch, deshalb mußten während der Dreharbeiten immer die Szenen für den folgenden Tag erst geschrieben werden. Aus diesem Grund beginnt ATOR auch mit einem Kampf unter Höhlenmenschen - das waren unsere ersten Szenen für ADAM AND EVE... Übrigens waren beide Filme recht erfolgreich, auch in den USA.

HOWL: Die vielen Höhlen, die in den ATOR-Filmen auftauchen, ähneln sich alle



GOMIA von D'Amato

verdächtig...

AM: Ja, das ist immer dieselbe. Sie ist direkt hier in Rom, gleich um die Ecke. Normalerweise werden dort Pilze gezüchtet, aber es gab dort einen Abschnitt, wo wir drehen konnten.

HOWL: Wo wurde die Szene in ANTHROPOPHAGOUS gedreht, in der einer der Protagonisten in eine riesige Gruft voller Skelette hinabsteigt?

AM: Das war nicht hier in Rom, sondern an einem Ort, rund hundert Kilometer von hier entfernt. Eine echte Katakombe, direkt unter einer Kirche. Wir mieteten diese Gruft, in der es noch echte Gebeine von römischen Christen gab, ein paar Schädel, ein paar Knochen usw. Dazu kauften wir unzählige künstliche Skelette, die wir zu den echten dazulegte. Als wir dann in der Nacht mit den Dreharbeiten fertig waren, packten wir einfach alles ein und fuhren nach Hause. Und jetzt habe ich in meinem Haus einen großen Stapel mit echten Knochen von Leuten aus dem alten Rom...

HOWL: Was haben Sie damit vor?

AM: Vielleicht werde ich einmal ein großes Feuer machen... (lacht)

HOWL: Sie haben auch zwei Einträge innerhalb des Endzeit-Genres inszeniert.

AM: Ja, wir drehten damals ENDGAMO - BRONX LOTTA FINALE ("Endgame"), der kommerziell recht erfolgreich war, so daß wir uns entschlossen, noch einen zweiten Teil in der gleichen Art zu machen. Das war dann 2020 - TEXAS GLADIATORS ("2020 - Texas Gladiators").

HOWL: Übernehmen Sie in solchen Fällen die technische Crew des ersten Films?

AM: Ja, ich arbeite meistens mit denselben Leuten.

HOWL: Wo wurde gedreht?

AM: An vielen verschiedenen Orten in einem Umkreis von etwa 30 Kilometern rund um Rom. Dort finde ich in der Regel alles, was ich für einen solchen Film brauche: Wüsten, Ruinen etc.



Es ist Zeit aufzuwachen!  
16 mal Alarm mit u.a:  
Abstürzenden Briefftauben,  
King Rocko Schamoni,  
Lustfinger,  
Dimple Minds  
und  
Leere Versprechungen  
CD LP MC

REBEL REC.

SPV  
G M B H

Im Vertrieb der SPV GmbH, P.O.Box 5665, 3000 Hannover

**HOWL:** Wie hoch ist das Budget für einen solchen Film?

**AM:** Etwa 800.000 Dollar. Die Horrorfilme sind etwas billiger, etwa 600.000 Dollar.

**HOWL:** Vor einiger Zeit produzierten Sie INTERZONE ("Interzone") mit Bruce Abbott. War das ein Versuch, das Endzeit-Genre wiederzubeleben?

**AM:** Ja, sicherlich. Der Film wurde von Deran Serafian inszeniert, einem jungen amerikanischen Regisseur. Gedreht wurde allerdings hier in Italien, rund herum um Rom. Bruce Abbott war der einzige wirklich gute Schauspieler in INTERZONE.

**HOWL:** 1981 drehten Sie den Film CALIGULA - LA STORIA MAIRACCONTATA. Es gibt darin nicht nur sehr explizite Gewalt, sondern auch Hardcore-Sex. Für welches Pu-



blikum war der Film gedacht?

**AM:** Eigentlich sowohl für das Splatter-, als auch für das Pornopublikum. Das ist übrigens meiner Meinung nach ein wirklich gewalttätiger Film, bei dem ich die Zensur verstehen kann. Wenn Michele Soavi gleich zu Anfang die Zunge herausgeschnitten wird, ist das schon recht hart. Auch wenn das Ganze natürlich aufgrund der Tatsache, daß es im Alten Rom spielt, sehr weit von unserer Realität entfernt ist. Aber in CALIGULA gibt es sehr viel wirklichkeitsnahe Gewalt, ganz anders als in ANTHROPOPHAGOUS. Dieser Film war wieder so ein rein geschäftliches Projekt, das wir realisierten, nachdem der erste CALIGULA-Film von Tinto Brass weltweit ein so großer Erfolg wurde. Das ist der einzige Grund. Aber der Film ist nicht einmal so schlecht, vor allem wegen des Hauptdarstellers, David Cain Naughton, der wirklich sehr gut spielte.

**HOWL:** Der Film wirkt recht teuer.

**AM:** Das schöne daran ist, daß er viel billiger war, als er aussieht.

**HOWL:** Gibt es von Ihren neuen Erotikproduktionen wie ELEVEN DAYS ELEVEN NIGHTS ("Elf Tage und elf Nächte") und TOP MODEL ("Top Model") auch Hardcore-Versionen?

**AM:** Nein, das sind reine Softcorefilme.

**HOWL:** Wann haben Sie begonnen, Filme für andere Regisseure zu produzieren?

**AM:** Der erst war Michele Soavis DELIRIA ("Aquarius").

**HOWL:** Wollen Sie auch selber noch Horrorfilme inszenieren?

**AM:** Ich glaube, daß es besser ist, guten jungen Regisseuren eine Chance zu geben und ihre Filme zu produzieren. Ich selbst habe einfach zu viele Filme gedreht, bisher 73 Stück, und ich habe in dieser Beziehung einfach zuviel Erfahrung. Man weiß immer genau, was man wie zu tun hat, es gibt keine wirklichen Herausforderungen mehr. Ich bevorzuge es, einen Regisseur zu finden, der ein paar gute Ideen hat, weil ich nicht besonders einfallsreich bin. Ich weiß selber, daß ich nicht viele Ideen habe. Vielleicht habe ich auch ein wenig den nötigen Enthusiasmus verloren. Meine Softcore-Filme drehe ich immer noch, weil das keine harte Arbeit ist. Für die Horrorfilme oder andere Projekte versuche ich, neue, junge Regisseure zu finden.

**HOWL:** Trotzdem haben Sie für GHOSTHOUSE Umberto Lenzi engagiert?

**AM:** Ja, richtig, er ist natürlich kein junger Regisseur. Er dürfte heute um die 60, vielleicht ein wenig jünger sein. Meiner Meinung nach ähneln Umberto Lenzi und ich uns in der Beziehung, daß wir beide sehr viel Erfahrung haben. Er tut das, was von ihm verlangt wird, nicht mehr und nicht weniger. Man weiß immer ganz genau, wie er was machen wird, von daher ist es sehr leicht, mit ihm zu arbeiten. Wenn man allerdings einen talentierten, jungen Regisseur findet, bekommt man unter Umständen mehr - nicht zwangsläufig, aber möglicherweise.

**HOWL:** Lenzi (s. Interview in HOWL #5) hält seine Filme für Kunst.

**AM:** Tatsächlich? Umberto ist wirklich verrückt. Nicht dumm, aber verrückt.

**HOWL:** War es Ihre Idee, GHOSTHOUSE in Italien unter dem Titel "La Casa 3" zu veröffentlichen? ("La Casa" ist der italienische Verleihtitel von EVIL DEAD 3, Ann.)

**AM:** Nein. Der Titel stammt von dem italienischen Verleiher, Achille Manzotti. Der Film war allerdings so erfolgreich, daß wir gleich danach LA CASA 4 drehten. Und Ende

des Sommers bringen wir LA CASA 5 heraus... (lacht)

**HOWL:** Es gab einmal Pläne für einen zweiten Film, den Sie für Michele Soavi produzieren wollten?

**AM:** Das stimmt, aber Michele drehte statt dessen erstmalig LA CHIESA ("The Church") für Dario Argento, so daß wir unser gemeinsames Projekt verschieben mußten. Aber es ist wirklich eine interessante Geschichte, der Titel ist THE TIME OF DREAMS. Es geht um drei Menschen in der australischen Wüste, die zu verdursten drohen; deshalb beginnt einer von ihnen ganz langsam damit, das Blut der anderen abzuzapfen und zu trinken. Wirklich eine sehr gute Geschichte, ein wenig in der Art wie PICNIC AT HANGING ROCK ("Picknick am

Valentinstag"), sehr surreal. Mit ziemlicher Sicherheit werden wir diesen Film zu Beginn des nächsten Jahres realisieren.

**HOWL:** Ärgert es Sie, daß Soavi nach seinem erfolgreichen Debüt zu Argento abwanderte?

**AM:** (zögert) Ja, weil ich es war, der ihn entdeckt hat. Möglicherweise ist es für ihn besser, für Argento zu arbeiten, aber ... was soll's, sowas passiert halt.

**HOWL:** Sind Sie oft am Set, wenn Sie einen Film für jemand anderen produzieren?

**AM:** Nein, normalerweise versuche ich, mich so wenig wie möglich dort aufzuhalten. Für einen jungen Regisseur ist es immer ein unangenehmes Gefühl, wenn ihm ständig jemand über die Schulter schaut, der so viele Filme gemacht hat wie ich. Ich versuche, niemanden einzuschüchtern. Die Regisseure, die für mich arbeiten, sind immer sehr frei und sollen nach Möglichkeit ihre eigene Vision verwirklichen. In der Regel kann das dem Endprodukt nur dienlich sein.

**HOWL:** Welche Ihrer Produktionen ist Ihrer Meinung nach die beste?

**AM:** Michele's Film, DELIRIA. Wir haben damit ja auch in Avoriaz den ersten Preis gewonnen.

**HOWL:** Und die schlechteste?

**AM:** Viele. (lacht resignierend) Ich kann mich nicht an bestimmte Titel erinnern, aber es waren wirklich viele.

**HOWL:** An welchen Projekten arbeiten Sie im Moment?

**AM:** Im August dieses Jahres beginne ich mit zwei neuen Filmen in den Vereinigten Staaten. Sie wissen ja, daß wir nach Möglichkeit immer Kopien von besonders erfolgreichen amerikanischen Produktionen machen, deshalb ist der eine ein Film mit dem Titel ROBOSTORM, also etwas in der Art von ROBOCOP. Der andere ist ein Horrorfilm, in dem es um einen Exorzisten geht, allerdings ist er völlig anders als der EXORCIST, den wir kennen. Diese Filme produziere ich für zwei junge amerikanische Regisseure. Der eine heißt Jerry Lazarus, er ist der Drehbuchautor der POLICE ACADEMY-Serie und inszeniert nun zum ersten Mal selbst. Der andere heißt Jerry Lively, er hat schon einmal als Kameramann für mich gearbeitet, und dieser Film ist ebenfalls sein Regie-Debüt.

**HOWL:** Darf ich Ihnen zum Schluß ein paar Namen von italienischen Horror-Regisseuren nennen, und Sie sagen mir kurz Ihre Meinung?

**AM:** Schießen Sie los...!

**HOWL:** Dario Argento...

**AM:** Argento war früher einmal ein sehr guter Regisseur, damals, als er seine ersten Filme machte. Aber heute - und das ist nur meine persönliche Meinung - scheint er seine Filme nur noch aus Effekten und technischen Spielereien zusammensetzen, ohne jegliche Story. Ich habe mir OPERA angesehen, und auf den trifft genau das zu. Es gibt einfach keine wirkliche, fortlaufende Geschichte mehr.

**HOWL:** Lucio Fulci...

**AM:** Fulci ist sehr gut. Er arbeitet sehr professionell und beherrscht die Technik vollkommen. Wirklich ein sehr guter Regisseur. Er dreht zur Zeit wieder einen Horrorfilm (DEMONIA, s. Cine Trash Flash; Ann.)

**HOWL:** Mario und Lamberto Bava?

**AM:** Mario Bava ist der Meister. Lamberto ist okay, er ist ebenfalls sehr professionell, aber er ist eben der Sohn seines Vaters. Die Leute erwarten einfach zu viel von ihm.

**HOWL:** Joe d'Amato...?

**AM:** Oh, Joe d'Amato ist zweifellos einer der Allerbesten... ENDE

THE 7 MAGAZINE

Finch



# 1 ab 5.12.90

für 7,-DM incl. Porto bei Double A oder allen coölen Mail-Ordern.....

incl. 7"EP (nix Flexi) mit bislang unveröffentlichten Songs von COLLAPS \* FLEXX \* CAT O NINE TAILS \* RATS GOT THE RABIES \* PROBLEM CHILDREN \* dazu ca 48 Seiten mit Interviews zu den Bands und was sonst noch in einem Fanzine stehen kann. Alles im 7"Format

MAIL ORDER LISTE anfordern!

Double A/Steckerstr.11/3000 Hannover 91

Label-Backprogram:

- 030 ENOLA GAY "24 hour factory" 7"
- 029 COLLAPS "I burnt..." 7"
- 028 FLEXX "Guilt/Creatures" 7"
- 027 BIONIC same.4 song..12"
- 026 WUT/SONS OF SADISM split LP
- 025 GOING NOWHERE SLOW, der 5jahre Double A Sampler.....
- 024 KNIFEDANCE "Wolf Hour" LP
- 023 DISSSENT "Epitome of.." LP
- 022 SOFA HEAD "Pre-marital..." LP
- 021 STENGTE DORER "Hver dag" LP
- 020 DETONATORS "Balls to you" LP
- 019 ANGRY RED PLANET studio/live
- 018 PROBLEM CHILDREN "L. weekend" LP
- 017 MARGINAL MAN "Double Image" LP
- 016 COLLAPS "Bacteria" LP
- 015 ATTACK IS NOW SUICIDE Sampler
- 014 BILLY & THE WILLIES "Dogshit" LP
- 004 BILLY & THE WILLIES "Life in." LP

WHY MARCH WHEN YOU CAN RIOT Sydney Sampler incl. Hardons HULLABALOO "Beat until stiff" LP Boston Hard-rock / great! BILLY ATWELL "Ferret in a china shop" LP, ex Th'Inbred.....

Coming in February 1991:

RATS GOT THE RABIES album

pure Punk-Rock, dude!



7" EP "Guilt/Creatures" Bielefelder Underground-Rocker

Problem Children

PROBLEM CHILDREN new album

"More noise from the playpen"



Shops... Mail Orders... Distributors...

ask for a free wholesale catalogue!

more than 100 titles... lots of 7"s at

a reasonable price... also imports...

Tel: 0511/412209

Fax: 0511/233159

Wir sahen Carcass vor Monaten in der Augsburger Rockfabrik - einem Ort, der noch heute tief unter authentischen Staubgebirgen der frühen 70er begraben scheint. Ein wirkliches Bauwerk mit echter prä-Saturday Night Fever-Tanzfläche. Mit Flippnern, Kickern und sonstigen Automaten, die nicht erst kürzlich aufgestellt wurden, um einer neu ausgebrochenen Spielleidenschaft Rechnung zu tragen. Die stehen da schon immer rum. Wie Teile des Publikums, die Bands wie Entombed oder Carcass so grade noch mit Fassung zu ertragen wußten.



# Carcass

Carcass gibt's seit 85, bereits Ende 1987 nahmen sie ihre erste Platte "Reek Of Putrefaction" auf. Für Earache, wen sonst? Carcass recordeten, mixten, rerecordeten und remixten auf 16 Spuren so lange, bis sie auch wirklich sicher sein konnten, den blecherndsten, dünnsten und trashigsten Müll-Sound aller Grind-Death-Zeiten ever erfolgreich konserviert zu haben. Bassist Jeff und Drummer Ken müssen grinsen, als Norbert und ich den einmaligen "Reek.."-Sound erwähnen, wollen heute aber nichts mehr davon wissen. Wie viele Bands, auch Napalm Death, übrigens nach ihnen, wurden auch Carcass im Lauf der Zeit dann vertrackter, kompakter und langsamer: Die auralen Skulpturen wurden nicht mehr parallel zu den Zeit-Strecken verlegt (=je schneller, desto mehr), sondern in grob bis raffiniert gewirbelte Zeit-Raum-Gleichungen gesteckt. Das Ergebnis dieser neuen Rechnung hieß 1989 "Symphonies Of Sickness". Die Anzahl der Songs hatte sich mehr als halbiert, ihre Länge entsprach dto. einem x-fachen von denen der ersten LP. Seitdem gibt's nichts neues. "Symphonies.." anzuhören, entspricht dem mühsam-genüßlichen Abtragen von Gesteinsschichten in alten Goldbergwerken. Knarz. Oder der Song als Baumstamm: Außen krustig die Rinde - dahinter das Holz, der echt interessante Stoff, die Zeitringe. Die Musik ist also nach und nach zu dechiffrieren, die Texte eher weniger (kann's mir nicht verkneifen: an anderer Stelle wurde von der Endlösung der Textfrage gesprochen. Na ja: Texte haben mich in diesem Zusammenhang nie besonders berührt. Ich nehme sie, wie Texte kommen, und wenn sie so kommen wie bei Carcass - a la "Swarming Vulgar Mass Of Infected Virulency Cadaveric Incubator Of Endoparasites..." - , dann betrachte ich das als gut getarnten boshafte Scherz über England-Alltag: Das System produziert Chaos und Tod, weiß man ja. Wer Slayer o.a.-Texte einerseits nicht nachplaudern will und andererseits die Sinnlosigkeit erkennt, 1:1 nachzutexten, was eh schon jeder weiß und was andere weiß Gott zur Genüge tun, dem bleibt nichts anderes übrig, als sich eine eigene Sprache anzuschaffen.

Die direkte Zugänglichkeit von Carcass einerseits und der diffuse Brei hinter ihren Songs andererseits erklärt noch nicht die Vorlieben von Jeff und Ken (und den anderen), und ob sie das, was sie mögen und was nicht, in Carcass mit hineinpacken. Oder nicht: Beide mögen tausenderlei Arten unterschiedlichster Musik - sie begeistern sich für Klassik genauso wie für frühen Hardcore. Sie lehnen starre, irgendwo festgeschriebene Bezeichnungen wie Death Metal oder Grindcore ab, wie es viele tun, die diese Musik zwar machen, aber nicht beschreiben müssen. Ken und Jeff sehen, wie andere Grindcorer der ersten Stunde, in der gegenwärtigen Entwicklung die Gefahr, daß sich junge Bands eher an ihnen - Carcass, Napalm Death, Heresy - orientieren, anstatt wie sie selbst neue Wege (klingt blöd, ist aber so) zu suchen. Ihrer Idee von Core als innovativer, sich stets verändernder Sound hülfe die Fixierung der Jüngerer auf die ersten und zweiten Generation nicht weiter. Im Gegenteil.

Das Etikett des Erneuerers, des Vorbilds ist nun für die jeweiligen Betroffenen immer schon etwas hinderlich, weil extrem klebrig gewesen. Auch, weil alle Erneuerer der Pop-Geschichte nach einer gewissen Zeit um den Vorwurf des Alterwerdens und musikalischen Verödens nicht herumkommen.

Bezeichnen wir Carcass deshalb lieber als gut praktisch veranlagte Kundschafter, die im Bild-/Text-Matsch untoter Innereien und im Inferno lustig verschlungen herunterbrettern der Riffwüsten begeistert herumtoben: Bah! Mühlen nach Herzenslust im ekligen, kruden,

gebrochenen Sound einer todkranken Welt (Gesellschaft, Natur, Menschenhirne und -Seelen - such Dir was aus). Wie Alison Moyet, falls die noch einer kennt, es auf der Rückseite des Covers von "Reek.." so nett sagen darf: "I think the world is a dead carcass and I think the purpose of human beings is as maggots." Urghh, politics. Fun?

Parallel dazu angemerkt: Wer Cronenberg einen Klassiker nennt, wegen Parasite Murders zum Beispiel, der kann das im Fall Carcass sicherlich auch tun. Egal - Carcass sind wichtig, auch deswegen, weil sie live wie kaum einen andere Grind-Band das festgeschriebene Chaos ihrer LPs in ungeahnteste Richtungen erweitern. Napalm Death - 'ne tolle Band, aber Napalm Death-Musik könnte gar nicht klarer und gesünder sein. Und simpler. Sie brüllt SUFFER THE CHILDREN, und jeder weiß, was damit gemeint ist. Auch okay.

Carcass fehlt diese Bestimmung, diese von vornherein gegebene Einsichtigkeit, Klarheit. Carcass graben sich ein, grieseln sich durch trägen Schlamm, schleudern den dann wild in ihren, von Death zwar ehern, aber eigen bewachsenen Grindcore. Und dann gibt's Momente, wo man an Hip Hop im Sinn von gnadenloser Dem- und Rekonstruktion erinnert wird. Carcass im jeweiligen Song aber keine Sekunde auch nur von Hip Hop träumen. Carcass sind keine Zitat-Brüder, sondern Spurensucher: Wer so tief wühlt wie Carcass, der findet plötzlich eigentlich nicht geglaubte Gemeinsamkeiten im Müll - im Schutt von Blech-Rhythmen, Hack-Gitarren, Ur-gewalt-Survival-Sound etc. - und merkt gar nichts davon. Und für den nur das Ergebnis zählt, dem kann sowas eh voll egal sein. Ich darf mich zwar freuen und glauben, was irrs rausgehört zu haben. Aber jeder hört sowieso, was er will.

Natürlich haben Norbert und ich im Interview auch keinen Moment lang an sowas gedacht, abgesehen davon, daß es vor dem Konzert stattfand und daß ich die Interviewcassette wie so vieles in letzter Zeit (Kfz-Schein, Schlüsselbund, Personalausweis meiner Freundin) verschlampt habe. Ich erinnere mich noch, wie alle sich einig waren in der Ablehnung von Rave als falschen Eskapismus, der satt bekannte Probleme weder - wie Pop 80/82 - für eine gewisse geniale Zeitlang auflösen kann, noch - dazu ist Rave als Musik zu schwach, zu oft auch in Clubs öde-langweilig - die britische Pop-Misere elegant zu überspielen in der Lage ist. Wer Rave zu wichtig nimmt und ein Feindbild aufbaut, das der Bedeutung von Shaun Ryder, Gitarren-Dancefloor und Co. absolut nicht angemessen ist, könnte dennoch einen Fehler begehen. Nämlich zu vergessen, daß Rave und Grindcore Tür an Tür wohnen und sozusagen gegeneinander großgeworden sind: Rave/Grindcore sind Kids dieser Zeit: Britisches Nord-Süd-Gefälle, Thatcherism, eine doof-perspektivarme Labour-Opposition, ganz allgemein von einem kulturell-gesellschaftlichen Breakdown, wie er hierzulande schwer vorstellbar ist (und teilweise nur den Zuständen in den USA vergleichbar ist).

So klingt youth, die bestenfalls nur noch mit sich selber was anfangen kann (kennt man ja, ist aber so). Erst an dieser Stelle können Geschmacksfragen überhaupt ins Spiel kommen. Erst hier kann ich mich, leichten Herzens oder nicht (sofern ich will, und ich will eigentlich nicht. Aber manchmal muß ich dann doch: Zeit.Geld.Lust.) für Carcass und gegen Inspiral Carpets oderoder entscheiden - nicht nur wg. Musik. Denn ich bin ja kein Losser: Wer, wie Rave vorgibt, das "System" mit dessen eigenen Mitteln (positivity, völlig losgelöstes Mittun, d.h. Hauptsache mit dabei sein) schlagen möchte, wird - blickt nur zurück - immer lösen, versagen, vereinnahmt werden bis hin zur gnadenlos durchgezogenen Reproduktion seiner selbst durch die Kultur-industrie. Das möchte ich bitte lieber nicht erleben. Auch, wenn die Hipness-Priester spätestens an diesem Punkt hochgehen und jetzt sagen werden: da sind wir doch schon wieder ganz woanderscht. Toll. Lebenslänglich im Hip-Getto, ständig auf der Flucht - wer kann sowas länger wollen als eine kurze, spaßige, spannende Zeitlang (wenn's darum geht zu beweisen, daß man schneller laufen kann als das Establishment. Kann doch jeder, der jung genug ist.)

Tja. Politik. Was wollt ihr hören? - Carcass dagegen haben daraus gelernt, sich in ihrer eigenen Welt perfekt auszudrücken, ohne dabei das ihnen eigentlich Entfernte und Fremde von vornherein auszuschließen. Carcass-Musik hat viele Verwandte und lebt weniger im Getto als das, was uns von manchen Leuten als neuer Pop und neuer Spaß mit oder ohne Drogen aufgezwungen werden möchte. Wer POP/FUN dermaßen altmodisch und schief miteinander verzahnt, der kann vor lauter Taub- und Blind-

heit natürlich auch nicht im Entferntesten eine Ahnung davon haben, was ihm neben Carcass noch so alles entgeht.

Ach, Denken, ach. Eigentlich ist hier keine grundsätzliche Entscheidung gegen Rave, weil keiner grundsätzliche Entscheidungen gegen etwas fällen mag. Schick etwas ein für allemal zur Hölle und du kriegst es nur extrem schwer da unten wieder raus. In Gegensätzen fühlen und damit Krieg spielen wollen a.k.a. wir wolln unser guten alten Popjournalismus wieder ham - was doch eigentlich schon lange tot und begraben oder etwa nicht? "Ich wage die Prognose, daß spätestens im nächsten Sommer keiner mehr von Rave spricht." Norbert. He, irgendwas an deres wird sich zum Hypen dann schon finden Hype - klingt strange, das Wort. Urig. Alt.

Schlimmer für mich: Vorgestern im Plattenladen wollte ich voll verzweifelt alle Platten kaufen, die ich noch nicht kannte, egal welche "Richtung", egal wie alt, was und woher. Ein echter downer, ein echt beschissenes Gefühl, sowas in dem Augenblick zu wollen. Denn alles zu kennen war schon vor 10 Jahren unmöglich. Umgekehrt ist es echt gut und okay, mit hundertprozentiger Sicherheit zu wissen, daß es inzwischen niemanden mehr gibt, der dir den Erwerb von bestimmten Platten allzu dringlich an den Geldbeutel legen darf. Wer sich als Schreiber immer noch für die ungeborene Autorität auf seinem Gebiet hält, denn darf jeder schlicht für ein oberzynisches Arschloch der übelsten Sorte halten. (R'R-Radio ist - genau wie Pop-Journalismus - ein Mythos und keine Lösung dieses Problems).

Ich ging aus dem Laden mit zwei Singles und drei LP's. Andreas Bach

EVIL DEAD 2 HELLBOUND BAD TASTE BLUE VELVET VIDEODROME TRACI LORDS

TODESKING CLOCKWORK ORANGE L'EMPIRE DES SENS

## MAILORDER - CULT VIDEOS

HORROR - SCI-FI - SXPLOITATION  
UNDERGROUND - B-FILMS  
UK-IMPORT - UNCUT-VERSIONS - ETC.

WRITE FOR FREE VIDEO-SALE-CATALOGUE TO  
PO BOX 55670 - 1007 ND AMSTERDAM

CULT VIDEOS/CINE-QUANON Filmbookshop

Shop open: Tue-Sa 13.00-18.00  
Staalstr. 14 - Amsterdam - NL



DAWN OF THE DEAD FEMALE TROUBLE DEADLY WEAPONS

ANGEL HEART SUPERVIXENS TOXIC AVENGER THUNDERBIRDS FACES OF DEATH

# DER SCHAMANE DER BRUT

## Ein Gespräch mit Horror-Autor und Regisseur Clive Barker

Dem aufmerksamen Leser dürfte nicht verborgen geblieben sein, daß Clive Barkers Film NIGHTBREED bei uns nicht gerade ausgelassene Begeisterung hervorrief. Dennoch haben wir uns auf das Gespräch mit ihm gefreut. Schließlich zählt der Brite immer noch zu den wenigen Leuten in der Branche, die ihren Kopf nicht nur zum Haarschneiden benutzen. Die HOWL-Redakteure Ecki Vollmar und Thomas Gaschler trafen den aufgeweckten jungen Mann in München, bevor er seine Koffer für Hollywood packte.

**HOWL:** NIGHTBREED handelt von Mythen, in einer fast biblischen Weise. Das kann man interpretieren als einen Schritt weg vom modernen amerikanischen Horror zurück in die alte europäische Tradition.

**CB:** Völlig richtig. Und das ist gleichzeitig auch eines der kommerziellen Probleme, die ich hatte. Der Film ist eine Rückkehr zur Volkssage, zum Märchen. Ein sehr dunkles Märchen zwar, aber Grimms Märchen waren ja auch sehr düster. NIGHTBREED enthält z. B. nicht diese typische Szene, ohne die kaum ein Horrorfilm auskommt, wo eine Figur zur anderen sagt "Ich glaube nicht an die Brut der Nacht" und der andere sagt "Ja, aber..." und holt irgendein altes Buch raus mit gruseligen Darstellungen der Brut. NIGHTBREED ist kein Film, der sich dieser konventionellen Motive bedient. Keiner zweifelt die Existenz der Brut an. Die gibt es einfach, und jeder akzeptiert das. Es ist ein Film, der die Sache sehr künstlerisch behandelt. Er ist nicht naturalistisch. Man sieht nie das Zuhause der Charaktere oder ihr soziales Umfeld. Die Geschichte fängt an mit einem Traum und bleibt den Rest des Films in dieser Traumlandschaft, diesem Delirium. Das ist natürlich ziemlich schwierig für die amerikanischen Zuschauer, die sehr konventionell denken.

HELLRAISER war ja für viele Leute auch ein Problem. Der Film kommt aus dieser schrägen Ecke und hat eine Menge schräger Charaktere. Und HELLRAISER wurde auch erst durch Video zum Kultfilm, nicht durchs Kino. So wie die Filme von Sam (Raimi, Ann.) auch erst durch Video ihren Kultstatus erreichten. Das ist mittlerweile schon so gängig, daß es fast langweilig ist.

**HOWL:** Wenn man NIGHTBREED und HELLRAISER vergleicht, fällt auf, daß es in NIGHTBREED kaum Sexualität gibt, während HELLRAISER davon nur so strotzte. Warum nicht? Hatten Sie Angst, bei einem aufwendigeren Film ein Mainstream-Publikum zu verstören?

**CB:** Nein, ich habe nie Angst, die Zuschauer zu irritieren. Ich glaube nicht, daß Sex und Sexualität einem ganz bestimmten Publikum vorbehalten sind. Bei NIGHTBREED war es so, daß die Betonung auf der Fleischlichkeit der Brut selbst liegt. Es ist ein Film, der mehr in die Brut und deren merkwürdige Gefühlswelt vertieft ist - und das ist schon ein ganz schön bizarrer Haufen. Man könnte auch sagen, es ist eine Art Perversität, daß der Film die konventionellen moralischen



Strukturen völlig umkrempelt. Und was das Verstören des Publikums betrifft: Das läßt sich eh nie vorhersagen. Wenn du glaubst, das und das verkraften sie nie, kümmert es keinen, und wenn du dir überhaupt nichts denkst, fühlen sie sich angegriffen.

**HOWL:** Was mich bei HELLRAISER immer gestört hat, ist, daß es ein so verdammt konservativer Film ist. Er fängt an mit all diesem sadomasochistischem Zeug, und du denkst dir "Wow, großartig", doch dann wird wieder der, der sexuelle Lust und Triebbefriedigung sucht, bestraft. Die "Perversen" werden bestraft, das jungfräuliche Mädchen überlebt. Warum? Ihre Bücher sind, was das betrifft, längst nicht so konservativ.

**CB:** Ja, das ist richtig. Tatsächlich finde ich NIGHTBREED in dieser Hinsicht wesentlich weniger konservativ als HELLRAISER. Er hört ja damit auf, daß der Weg in die Dunkelheit, in die Welt dieser Kreaturen, gepriesen wird. Ich glaube, das war zum Teil deswegen, weil mein erster Film auf einer sehr konventionellen Struktur aufbaut: Die Faustische Struktur, der Pakt mit dem Teufel. Auf der anderen Seite: Als Frank am Schluß von dem Haken zerrissen wird, hängt er in den Ketten, leckt sich die Lippen und sagt "Jesus wept!".

Und da bekommt man doch eigentlich den Eindruck, daß das, was ihm da passiert, nicht so absolut schrecklich für ihn ist. In einer zutiefst pervertierten Art und Weise bekommt er sogar das, was er eigentlich will.

**HOWL:** Sicher, aber dennoch sind die, die Perversion zelebrieren, die Monster, die Bösen.

**CB:** (Lacht.) Hängt ganz von der Definition von "böse" ab. Ich will da jetzt nicht widersprechen, aber ich glaube nicht, daß man dem Publikum, speziell einem breiten amerikanischen Publikum, die Idee verkaufen kann, daß jemand, der auf perversen Sadomasochismus abfährt, etwas anderes ist als "böse".

Wißt Ihr, das geht besser in den Büchern. Leser sind irgendwie wesentlich bereiter, solche moralischen Ambivalenzen zu akzeptieren. Im Film ist das viel, viel schwieriger, dem Zuschauer kann man sowas kaum verkaufen. Ich mache mir tatsächlich eine Menge Gedanken über die Denkweise des Publikums. In Brüssel zum Beispiel wurde NIGHTBREED phantastisch aufgenommen. Hier, glaube ich, erwarten die Leute mehr Blutvergießen. Bücher dagegen erlauben dir alle Freiheiten. Die Macht, dem Leser Komplexitäten, Zwei-

deutigkeiten und Paradoxen zu präsentieren, die du im Kino niemals zeigen kannst.

**HOWL:** Außerdem hat man da noch ein ziemlich junges Publikum, das dann womöglich gar nicht versteht, was Sie sagen wollen.

**CB:** Ganz genau. Die Zuschauer von Horrorfilmen in Amerika werden immer jünger. Das ist irgendwie deprimierend. Jemand hat mir erzählt, daß gestern bei der Vorführung von WILD AT HEART jemand im Publikum "Vorspulen!" gerufen hat. Das ist traurig.

**HOWL:** Glauben Sie, daß Genrekunst, Genrefilme und Genreliteratur das richtige Medium ist, um den Leuten so komplexe Ideen nahezubringen?

**CB:** Da ist die Frage, wie man die Genres definiert. Ich schreibe in einem Genre, das ich "fantastique" nennen würde. Ich schreibe Fiktion, Imagination. Meine Filme überlappen zwischen Fantasy- und Horror-Fiktion. Meine Geschichten vermischen Horror, Fantasy und bisweilen sogar Science Fiction.

Ich schreibe Fabeln, Märchen - Mischformen. Unter diesen Überbegriff "fantastique" würde ich auch MOBY DICK stellen. ALICE IN WONDERLAND, Goethes FAUST, die Bücher von Peter Straub, Edgar Allan Poe, Gabriel Garcia Marquez und so weiter.

Das Problem, das wir mit Genreschreibern haben, ist, daß wir von den Verlegern und Filmfirmen gepiesackt werden, selbst an diese hübschen kleinen Schubladen zu glauben. Tatsächlich glaube ich nicht, daß es sie überhaupt gibt. Ich meine, ist ALIEN ein Horror- oder ein Science-Fiction-Film? Er ist beides, nicht wahr. Ich glaube, es ist wirklich gefährlich, sich zu stark auf Genres festzulegen. Aber: Außer dem Genre "fantastique" gibt es meiner Ansicht nach keine bessere Arena, um das zu diskutieren, was in deinem Kopf vorgeht.

**HOWL:** Diskutieren mit wem?

**CB:** Mit dem Publikum.

**HOWL:** Glauben Sie, die verstehen das?

**CB:** In der Literatur schon, unbedingt. Ich kriege Dutzende von Leserbriefen jeden Tag, in denen mir die Leute schreiben, was sie gelesen haben und wie sie das betrifft. Sie sind sich des Subtextes und der Philosophie hinter dem Zeug durchaus bewußt.

**HOWL:** Von der Philosophie zur Religion: In ihren Büchern und Filmen ist die Kirche sehr negativ dargestellt. Die Priester sind in

### »»» BRAIN FOOD ««« MAILORDER

Durk Pearson & Sandy Shaw's

original **FAST  
BLAST™**



SPEED ohne Nebenwirkung  
und Rauscheffekt

**USA Import nur 58,-DM\***

Infobroschüre anfordern (Rückporto!) oder direkt bestellen  
58,-DM bar, V-Scheck, Nachnahme (+4,-DM Geb.)

An: BRAIN FOOD SERVICE »Z«  
Radhoffstr. 40 · 4300 Essen 12

**FAST BLAST™**  
Leap into your day with fast, lemon-iced flavored FAST BLAST for very fast but long lasting energy. FAST BLAST fires up your brain naturally and jump-starts your day. It contains two important ingredients for activating and using norepinephrine (the brain's version of adrenaline and an essential neurotransmitter).

• Phenylalanine (a natural and necessary amino acid) and its cofactors and other dietary raw materials your brain needs to produce norepinephrine, and  
• Caffeine which helps release norepinephrine and increase sensitivity to its effects.

\*Preis für eine Monstration FAST BLAST™ inkl. Porto & MwSt.

## TEENAGE REBEL RECORDS

**Artless**  
Tanzparty Deutschland-LP  
Duisburger Urpunkband  
mit Aufnahme von 1980,  
lebensechte Texte  
Best Nr. Fun and Glory 01

**Ein 1000stel Düsseldorf**  
EP mit Düsseldorf Bands: Drei  
bestehende (JVF, Loud, S.C.), drei  
aufgelöste (Aspirin, Male, Virus 4)  
Best Nr. TR 08

**Sceptical Confidence:**  
same-EP, 4 Songs vielseitiger  
USA-orientierter Skate-HC,  
engl. Texte  
Best Nr. TR 07

**Beck's Pistols:**  
Pöbel und Gesocks-LP, 11 Stücke Oil  
bis harter Punkrock mit  
dominierender Stimme  
Best Nr. TR 010

**the Cretins**  
Erhältlich bei vielen kleinen  
und großen Vertrieben sowie  
in einigen spezialisierten Läden.  
Läden/Vertriebe bestellen bitte bei:  
Fire Engine · Wiescher Weg 99  
4330 Mülheim oder  
A. M. Music  
Weihdorfer Straße 8  
7038 Holzgerlingen  
(nur deutschsprachiges)

**Blitzkrieg Boys**  
same-EP, 6 Stücke, 9 min,  
70's Punk-sound Richtung  
Ramones  
Best-Nr. TR 05

**Blitzkrieg Boys:**  
Back...-LP, 15 neue Stücke,  
wieder melod. Punkrock  
aus Finnland  
Best Nr. TR 06

**Male:**  
Zensur und Zensur-LP,  
Wiederveröffentlichung  
der raren ersten deutschen  
Punk-LP von 1979, Kult  
Best Nr. Fun and Glory 02

weiterhin erhältlich:  
• Screaming for a better future,  
Vol. 1-Compilation-LP, alle Punk/HC-Stile,  
Bands aus ganz Europa,  
u.a. Rubber Gun, Momido 7, FFF,  
Verdun, Gnä Gnä ...  
• Inferno: The son of god-EP, RE der nur  
in den USA erschienenen Platte

Preise bei Direktbestellung:  
LP-Sampler 13,-  
LP's 14,-  
EP's 5,-  
+ Porto 3,50,-  
...bei:  
Teenage Rebel Records  
Gerresheimer Straße 16  
4000 Düsseldorf 1  
West Germany  
Phone 02 11 36 37 81



der Regel die ersten, die zum Bösen überlaufen. Sind Sie antikirchlich?

CB: Absolut. Aus einer ganzen Menge von Gründen. Zunächst einmal ist der Priester in unserer Kultur seiner schamanistischen Funktion entflohen und in den meisten Fällen zum bloßen Bewahrer von Dogmen geworden. Diese Dogmen sind frauenfeindlich, oft menschenfeindlich, vertrocknet, starr. Wir haben in unserer Kultur keine lebende Religion, wir haben Leute, die totes Fleisch anbeten. Wir könnten jetzt auch von all den Gesellschaftskrankheiten sprechen, die sich aus der verkommenen, exzessiven Welt des Vatikans ergeben oder jeder anderen Religion, die sich auf reinen Fundamentalismus stützt. Darüber könnten wir ewig reden! Wie die katholische Kirche der Geburtenkontrolle gegenübersteht, der Abtreibung, und so weiter. Zum Kotzen! Das ist eine Rückkehr zum Denken des 19. Jahrhunderts.

HOWL: Wenn das Christentum versagt, woran sollen die Leute dann glauben?

CB: Nun, das Christentum hat schon vor langer Zeit versagt. Ich glaube, wir müssen mehr in uns selbst hineinschauen. Wir müssen unsere eigenen Schamanen sein. Wir müssen unsere spirituellen Reisen ganz alleine unternehmen. Und wir müssen auch mehr auf die Künstler schauen, die in unserer Gesellschaft eine total unterschätzte Stellung einnehmen. Tatsächlich gibt es ein bißchen Bewegung: Ich habe das New Age sehr begrüßt, diese Ansätze, sich von den

dominanten Autoritätsfiguren zurückzuziehen und die Fackel der Wahrhaftigkeit wieder selbst zu übernehmen.

HOWL: Glauben Sie nicht, daß auch das New Age durch die Kommerzialisierung der Esoterik schon wieder ziemlich verflacht ist?

CB: Ich finde nicht. Ich glaube, daß das, was wir so "New Age" nennen, noch gar nicht richtig begonnen hat. Wißt Ihr, einer der Schrecken des 20. Jahrhunderts ist, daß jede Kultur eine Veränderung immer radikal und mit aller Gewalt durchführen will. Die Revolution von '68 gilt als fehlgeschlagen: Es wurde einfach beschlossen, daß sie nichts gebracht hat, weil die Leute nach fünf Jahren noch immer Krawatten trugen. Aber das ist es nicht, wie gesellschaftliche Veränderungen

funktionieren. Dazu braucht es eine lange Zeit. Nehmt die Bewegung der Grünen: Die gibt es nun schon eine ganze Weile und sie trägt tatsächlich schon einige Früchte, aber trotzdem steht sie noch ganz am Anfang. Es sind nur einige kleine Dinge, die aufgrund der Initiative der "Alternativen" in der Welt passiert sind, aber diese Dinge haben unser Bewußtsein langsam erweitert.

Ich glaube - etwa beim New Age -, daß wir das alte Wissen unserer Kultur neu entdecken müssen. Das ist eine mühsame Arbeit. Meiner Meinung nach müssen wir dafür nach innen schauen, nach unseren eigenen Lösungen suchen. Das, was uns unsere Eltern und Großeltern beigebracht haben, war, außerhalb von uns nach Wissen und Weisheit zu suchen. Und indem wir genau das taten, machten wir uns verletzlich, weil wir uns in die Abhängigkeit von sehr gefährlichen Männern und Frauen begaben - meistens Männern. Leute, deren übergeordneter Stellung wir huldigen. Natürlich lieben die ihre Macht, tun alles, um sie zu erhalten, und kümmern sich nicht darum, ob sie den anderen wirklich helfen.

HOWL: Würden Sie sich eigentlich als einen subversiven Autor bezeichnen? Sie sind schon oft so genannt worden...

CB: Nun, ich bin jedenfalls kein Konservativer! (Lacht.) Ich finde, die meisten Horror-

Autoren sind sehr konservativ in ihrer Sichtweise. Sie neigen dazu, ihren Horror zu erfinden, ihn in die Welt um uns herum einbrechen zu lassen und dann wieder daraus zu verbannen. Und genau damit bestätigen sie die Gültigkeit des Status Quo. Das tue ich nicht. Der Status Quo widert mich an. Der jetzige Zustand unserer Gesellschaft ist überholt. Er ist spießbürgerlich, engstirnig und hat jede Liebe zu sich oder der Welt verloren. Er ist verlogen. Es gibt diesen wundervollen Satz von Hazlitt, der sagt "Nur in unsere Träumen sind wir keine Heuchler". (William Hazlitt, 1778 - 1830, war ein Londoner Schriftsteller und Kritiker, der durch seine subjektivistischen Essays bekannt wurde. Anm.) Ich glaube, für die meisten Leute ist der Traum tatsächlich der einzige Ort, wo sie völlig ohne geistig-moralische Bindungen sind. Unsere Träume lehren uns, unsere verborgenen Seiten anzunehmen. Horror-Fiktion - wie das Genre "fantastique" im allgemeinen - behandelt sehr oft die Untersuchung dieser geheimen Tabu-Orte. Wir müssen vorgehen und diese Plätze aufsuchen, um das was wir dort finden, zu akzeptieren. Und nicht, wie es die konventionelle Horror-Struktur vorschreibt, um es zu zerstören. Wir müssen es annehmen... mit ihm ficken (Lacht.) Das ist sehr ordinär, aber das was das Ultimative.

Das ist einer der Gründe, warum Sexualität in meiner Fiktion immer und immer wieder wichtig ist. Wir assoziieren mit dem Sexuellen unsere intimsten Bereiche. Sex macht etwas sehr Seltames mit uns: Er läßt uns unser Selbst - und nicht unser Ego! - begehren macht es wieder wertvoll für uns. Wir entdecken, daß wir Dinge fühlen, von denen wir nicht gedacht haben, daß wir sie fühlen können. Wir entdecken, daß wir von Dingen angezogen werden, von denen wir das nicht geglaubt hätten.

Ganz klar, bei der Horror-Fiktion und meiner Art von Fiktion liegt die Faszination bei Dingen, die andere Leute als abstoßend oder pervers ansehen könnten. Begierde ist ein großartiger Weg da durch. Begierde ist ein Katalysator. Begierde ist etwas, von dem du übermannt wirst und schließlich feststellst, daß du etwas wundervoll findest, was du bisher immer als schrecklich angesehen hast. In meinen Geschichten verwende ich Begierde immer wieder als ein Mittel, mit dem die Leute ihre dunkle Seite begreifen können.

Deswegen wurde das auch tabuisiert. Obwohl Sex und Horror im Grunde nichts miteinander zu tun haben, ist beides sehr körperlich und wird deswegen als gefährlich hingestellt. Wir leben in einer Kultur, die sehr stark repressiv ist: Sexualität, bestimmte Eigenschaften unseres Körpers werden unterdrückt. Der eigene Körper ist so oft der Ort, wo die Unterdrückung beginnt.

HOWL: Sie sprechen von Kultur. Es heißt, daß Sie sich viel mit fremden Kulturen beschäftigen. Können Sie uns da ein bißchen was erzählen?

CB: Mein Interesse wurde geweckt, als ich Joseph Cambell las. Mich faszinierten die Inhalte und Strukturen fremder Mythen. Das ist erstaunlich: Überall auf der Welt finden sich in den unterschiedlichsten Gesellschaften Legenden von Sintfluten, von Eden, von gekreuzigten Menschen. Die Figur des Schamanen ist für mich da sehr wichtig. Als Individuen müssen in uns selbst oder unserer Kultur Kräfte oder Menschen finden, die eine spirituelle Reise für uns unternehmen und zurückkommen, um über das Geheime berichten. Der Künstler ist eine klassische Figur, die genau das tut.

Im Film ist das natürlich unglaublich schwierig, weil diese Reise gefühlsmäßig ein ganz privater Trip ist. Und in der Welt des Films naja, da muß der Schamane erst noch zig andere Menschen zu dieser Reise überzeugen, was nicht so toll ist (lacht). In Büchern oder Gemälden geht das leichter.

Aber die Leute vertrauen den Künstlern nicht mehr. Sie haben einen vermeintlichen Erfolg gefunden: das Fernsehen. Der Fernseher steht in der Zimmerecke und gibt ihnen Unterhaltung und Ablenkung - aber keine Kur, keine Traumwelten mehr. Die Bedeutung, Magie bleibt auf der Strecke.

HOWL: Was ist denn Ihr eigener Schamanismus womit gehen Sie auf diese Reise?

CB: Ich bin irgendwie genetisch veranlagt hier (deutet mit den Fingern an die Schläfen) zu fliegen.

HOWL: Ohne Drogen.

CB: Ohne Drogen, natürlich. Da bin ich wie Dali. Dali sagte, als er gefragt wurde, welche Art von Drogen er nehme, um seine Bilder zu malen: "Ich bin eine Droge." Ich selbst nehme Drogen nicht, sie lenken mich ab. Ich möchte mich jeden Moment einklinken können, jeden Moment den ersten Schritt der Reise tun und sagen, "Okay, Zeit zu..."

## TEUFEL, TOD UND T-SHIRTS



# Viel Spaß mit Satan

Die Horror-Shirts von **Shirt-Shock** haben selbst Zombies zum Fressen gern. Denn gerade schlechter Geschmack verdient den besten Druck. Deshalb sind alle unsere Shirts im Direktsiebdruck-Verfahren hergestellt (kein Transfer!!!) und daher ganz besonders lichtecht. Das gleiche gilt für die Farben: rote, herausgequollene Eingeweide bleiben auch nach der dritten Wäsche rote, herausgequollene Eingeweide. Und das robuste Baumwollmaterial verträgt schon mal einen kräftigen Axthieb in die Leistengegend.



HS-02, 2-fbg. 25,-



HS-03, 2-fbg. 25,-

The Shirt is family: Bestellung aufgeben, Motivmappe ordern!  
**Shirt-Shock**, Postfach 2413, 8510 Fürth, Tel 09 11/77 20 44



HS-01, 1-fbg. 22,-

**Coupon** Shirt-Shock, Postfach 2413, 8510 Fürth, Tel 09 11/77 20 44

- Ja, auch ich bin gelangweilt, kulturverdrossen und werde von rudimentären Instinkten angetrieben. Deswegen habe ich meine primitiven Wünsche sofort in den Bestellschein eingetragen.
- Eure Motive sind zynisch, menschenverachtend und billig. Schickt mir deshalb gleich sämtliche abgebildeten Shirts zum Friendschaftspreis von 65,- statt 72,- Mark.
- Schlecht und recht Eure Leibchen, aber ich will mehr. Mehr Blut, mehr Böses und mehr Spaß. Schickt mir deshalb Euer Info mit allen Horror-Motiven gegen 2 Mark in Briefmarken (Bei Shirt-Bestellung natürlich umsonst).

Best.Nr.	Stück	Größe	Preis
		M, L, XL	
		M, L, XL	
		M, L, XL	

Ich zahle  per Nachnahme  per Scheck

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

# GREATEST HITS

hen". Ich will nicht an irgendeine Chemikalie gebunden sein, um das zu können.  
**HOWL:** *Glauben Sie nicht, daß auch der Schamane nur ein evolutionäres Mittelding ist zwischen dem Menschen und "Gott"? Nehmen Sie Leute wie Jesus oder Buddha, die haben ihre Erleuchtung, ihre Gotteserfahrung gehabt und blieben in diesem Bewußtseinszustand. Und der Schamane erhascht doch im Grunde nur Fetzen dieses Bewußtseins und kehrt zurück zu den Menschen. Nicht, weil er das so möchte, sondern, weil er noch nicht fähig ist, in diesem Zustand zu bleiben.*  
**CB:** Völlig richtig. Der Schamane bleibt nur ein Zeuge des Göttlichen. Er staunt darüber und kommt zurück, um zu berichten, was er erfahren hat. Ich finde aber, daß gerade das sehr wichtig ist. Ich versuche, mit meinen Büchern, Bildern und Filmen zurück zum Publikum zu gehen und zu sagen: "Seht her, das ist, was ich gesehen habe!"  
**HOWL:** *...was oft erschreckend ist.*  
**CB:** *(Lacht.)* Ich finde es nicht erschreckend, aber das Publikum tut das sehr oft. Ich meine, ich versuche, meine Visionen auf eine Art und Weise zu präsentieren, die ihnen den Schrecken nimmt. Ich tue es nicht wie etwa in **THE EXORCIST**, wo die Idee jeder metaphysischen Untersuchung oder Erfahrung als etwas absolut Grauenhaftes hingestellt wird. Da wird diese Erfahrung gezeigt als Weg in den Wahnsinn, in den Ekel, die Abneigung, die Erniedrigung. Meine Charaktere gehen zwar auch oft durch diese Ebenen - Widerwillen und Erniedrigung -, aber sie sind stets auf dem Weg zu etwas anderem. Und es ist das "etwas andere", was wirklich wichtig ist. Ich glaube, man muß erwarten, auf diesen Bewußtseinsreisen ein wenig verrückt zu werden. Man muß erwarten, durch ein paar ziemlich schreckliche Orte zu kommen. Es ist wichtig, nie zu sagen, "das kann ich nicht sehen". Man darf nie sagen, das sei zuviel, zu ekelhaft, das gehe mit den Tabus zu weit, das könne man nicht ertragen. So darf man nie reagieren. Man muß annehmen, nicht wegstoßen und verdrängen.  
**HOWL:** *Auf die Art, wie sie die Monster zeigen, tun Sie das so, daß die Leute mit ihnen umgehen können. Ich erinnere mich, einmal gelesen zu haben, daß sie Slasher-Movies nicht mögen. Warum nicht, sind Ihnen diese Monster zu realistisch?*  
**CB:** Nein, die sind einfach langweilig *(lacht)*.  
**HOWL:** *Ich meine jetzt nicht die stereotype Machart der Filme, sondern die Figurenzeichnung der Monster: Massenmörder mit Maske, die Menschen schlachten.*  
**CB:** Ach so. Ja, sicher, die Vorstellung ist schrecklich. Aber ich finde das Motiv einfach nur zu oft wiederholt. Für mich ist die größte Sünde, die ein Künstler überhaupt begehen kann, daß er keine Risiken eingeht und das Publikum langweilt - genau das tun Slasher-Filme. Ich meine, es gibt nichts einfacheres, als die Leute bloß mit einem "Buh!" zu erschrecken. Wir könnten jetzt alle drei losmarschieren und in zwei Tagen einen Film drehen, bei dem sich die Leute im Kino winden. Für die Frauen filmen wir ein dunkles Haus, in dem ein Mädchen alleine ist. Dann ein plötzlicher Angriff, ein Mord, eine Vergewaltigung - ganz einfach. Jede Frau im Publikum wird sich zu Tode fürchten. Bei Männern machen wir das gleiche mit einer Kastration. Aber wen kümmert's? Tatsächlich halte ich das für ein ziemlich unmenschliches Unterfangen. Ich meine, wofür zum Teufel soll das gut sein - Leute erschrecken? Es ist wichtig, daß man etwas riskiert. Das ist gleichzeitig ein Teilproblem beim Filmemachen, weil das Publikum das eigentlich gar nicht von dir will. Die Zuschauer sehen lieber das gleiche, was sie vorher schon zigmal gesehen haben. Nehmt **DIE HARD 2**, der genauso wie **DIE HARD**, bloß nicht so gut. Oder die **INDIANA-JONES**-Serie - diese Filme folgen alle immer der gleichen Formel. Ich verstehe nicht, wie man sowas machen kann, sich ständig wiederholen.  
**HOWL:** *Ganz einfach: Wegen des Geldes.*  
**CB:** *(Lacht.)* Das muß es wohl sein. Aber warum? Man hat nur dieses eine Leben, diese kurze Zeit auf Erden. Wie kann man da nur seine Zeit damit verschwenden, sich im Kreis zu drehen?  
**HOWL:** *Was halten Sie denn von Filmen wie HENRY - PORTRAIT OF A SERIAL KILLER?*  
**CB:** Ich finde, das ist ein großartiger Film. Auch wenn ich manchmal Probleme hatte mit ein paar der Exploitation-Aspekte...  
**HOWL:** *Finden Sie nicht, daß ein Film wie HENRY wesentlich erschreckender ist als jeder Vampir- oder "Dunkles Haus, einsame Frau"-Film?*  
**CB:** Sicher. Aber ein Teil des Filmemachens ist doch auch, daß man sich verständigen will mit dem Publikum. Und **HENRY** ist einfach zu viel für manche Leute. Deswegen bekam er ein X-Rating und deswegen wird er als

kommerzieller Film auch nicht funktionieren. Man kann die beste Theorie, die beste Vision der Welt haben - aber man kann sich nicht mit den Leuten darüber verständigen, wenn die das nicht sehen wollen. Man muß sich mit den Leuten, die man ansprechen will, auf eine Stufe stellen.  
**HOWL:** *Nochmal zurück zu NIGHTBREED: Was auffallend war, war die Gestaltung der Unterwelt der Brut. Die sah genauso aus wie die "Carceri", die "imaginären Gefängnisse" von Piranesi.*  
**CB:** Exakt. Da hatten wir das her.  
**HOWL:** *Nun dient Piranesi als Vorbild für den gesamten Bereich des gothischen Romans. Warum, glauben Sie, funktioniert diese Art Ästhetik noch immer nach all den Jahrhunderten, als sie erfunden wurde?*  
**CB:** Visionen - Bilder - funktionieren. Eines der großartigsten Dinge an der visionären Kunst, der "art fantastique", ist, wie sehr sie letztendlich auch außerhalb des Genres im Mainstream funktioniert. Es gibt diese Art Kunst und Malerei, die auf einer irgendwie mythischen Ebene arbeitet. Die Bilder von William Blake etwa funktionieren so. Jeder ist nackt darin, deshalb gibt es keine Verbindung zu einem bestimmten Stil oder einer bestimmten Mode. Die Welt, in der diese Bilder spielen ist zeitlos und sehr abstrahiert und kann deswegen kaum lokalisiert werden. Bei Piranesi sind es Bilder von solch enormen Ausmaßen, daß sie wie Träume wirken. Ich glaube, daß auch Bosch und Breugel auf genau diese Art und Weise arbeiteten. Ich glaube - ich hoffe -, daß auch **NIGHTBREED** ein bißchen wie solch ein Werk wirkt. Der Film quillt über von Bildern. Es ist natürlich sicher nicht so, daß man das alles erfaßt, im Kino sitzt und sagt, "Ah ja, das bedeutet dies und jenes". Und gerade das liebe ich! Deswegen gefallen mir die alten deutschen expressionistischen Filme auch so gut - weil ich sie nie ganz kapiere.  
**HOWL:** *Wer tut das schon.*  
**CB:** *(Lacht.)* Genau, aber das gehört zum Potential dieser Filme. Wir können auch zu logisch und zu rational sein. Und es sind meistens diese etwas diffusen und abstrakten Filme, die sich beim Zuschauer festsetzen. **KING KONG** etwa ist auch nicht gerade ein Film, der wegen seiner besonders sinnvollen Handlung interessant ist. Wer erinnert sich schon an die Story von **KING KONG**?  
**HOWL:** *Naja, die wollten auf dieser Insel einen Film drehen...*  
**CB:** *(Lachen.)* Stimmt, und dort springt dieser Riesenaffe herum. Sonst passiert nichts. Bei dem Film geht es nicht um die Handlung, es geht noch nicht mal um Charaktere. Es geht um eine Vision. Was passiert in **KING KONG**? Ein Affe klettert das Empire State Building hoch. Es geht nicht wirklich um Menschen. Ich meine, Fay Wray schreit und sie ist klein, das ist alles. Und King Kong ist sechzig Fuß groß und hat einen riesigen Schwanz - das ist, was er tut. *(Lachen.)* Was den Film tatsächlich so bemerkenswert macht, ist dieser Ausflug ins Abstrakte. An den meisten Horrorfilmen läßt sich die Zeit, in der sie entstanden, sehr genau ablesen. Aber viele der Filme aus den 30ern, **FRANKENSTEIN**, **BRIDE OF FRANKENSTEIN**, **KING KONG**, die kann man sich immer wieder anschauen, weil sie so abstrakt sind.  
**HOWL:** *Bei NIGHTBREED zeigen Sie die Monster aber genau von der anderen Seite: sehr detailliert, mit aufwendigen Effekten und Masken. Manchmal war das vielleicht sogar etwas zuviel des Guten...*  
**CB:** Findet Ihr? Nun, ich habe versucht, eine ganze Reihe von Kreaturen zu schaffen, die wir für eine ganze Reihe von Filmen verwenden können. Schaut, mein Problem mit diesen ganzen Fortsetzungen - etwa der **NIGHTMARE-ON-ELM-STREET**-Serie - ist, daß es nur ein einziges Monster gibt, nur eine einzige Erfindung, die sich dann nur noch wiederholt. Ich habe versucht, mit **NIGHTBREED** eine Familie zu schaffen, die weiterlebt.  
**HOWL:** *NIGHTBREED soll also der DENVER CLAN des Horrorfilms werden?*  
**CB:** *(Lacht.)* Genau das war meine Absicht, und die Voraussetzungen für ein Sequel sind ja gegeben. Ich entschuldige mich auch nicht dafür, **NIGHTBREED** sollte uns schließlich das Material geben für eine weiterführende Saga. Ich hoffe, daß **NIGHTBREED** in Würde mit seinen Fortsetzungen altern wird, wenn auch auf seine schräge, abstrakte Art. Und die Charaktere der Bestien tragen da ihren Teil zum abstrakten Ganzen bei. Kennt ihr das "Nightbreed Chronicles Book"?  
**HOWL:** *Ja.*  
**CB:** Nun, da stehen alle Monster drin, mit ihrer Charakterisierung und ihren Geschichten. Das sind alles Stories, die noch erzählt werden müssen, die ganze Legende der Nackten Stadt... **ENDE**

LP's

PRISONSHAKE	Box mit LP, CD, Tape + 7"	Scat	45.-
BEVIS & TWINK	Magic Eye	Woronzow	19.-
VERMONSTER	Spirit of YMA	Twisted Village	20.-
TRASHMEN	Live Bird 65-67	Sundazed	20.-
	Great Lost Album	Sundazed	20.-
LAUGHING SOUPDISH	Underthrow the Overground	Voxx	20.-

7"

4 COYOTES	Wishbone Fight	Scat	9.-
CREAMERS	Bob Kringle/Father Xmas	Sympathy 100	10.-
JONESTOWN	25 Years	Sympathy	10.-
MELVINS	With Yo' Heart	Sympathy	10.-
DEAD MOON	Don't burn the fires	Tombstone	9.-
GREEN DAY	Sweet Children	Skene	9.-
BARBARA MANNING	Don't let it bring you down	Forced Exposure	9.-
ESTRUS LUNCH BUCKET	3 x 7" Box	Estrus	30.-
ENDANGERED SPECIES	6 x 7" Box	Glitterhouse	38.-

and much more... almost anything on  
 GET HIP ▶ SKYCLAD ▶ EPITAPH ▶ VOXX ▶ SYMPATHY ▶ SCAT  
 NOISEVILLE ▶ LOOKOUT ▶ SLAPAHAM ▶ TOMBSTONE ▶ DIONYSUS  
 OKRA ▶ SUB POP ▶ WORONZOW ▶ RECKLESS ...

Kostenlose Liste anfordern!

GREATEST HITS  
 FENITZERPLATZ 4  
 8500 NÜRNBERG 20

Telefonische Bestellung: Mo-Fr 12-18 • SA 11-14  
 0911/555166 • FAX 0911/208119

# BUY OR DIE !!!

## ARTIFICIAL PEACE

outside looking in LP

KULT, KULT, KULT - 24 Studiokiller, 1982 von DISCHORD-BOSS bzw. MINOR THREAT- und FUGAZI-Sänger IAN McKAYE in göttlicher Manier produziert. Das Gesamtwerk der pre-MARGINAL MAN-Mannen (u.a. sämtliche FLEX YOUR HEAD-Trax) in farbigem Vinyl. DC-Trash at it's best!



# GOVERNMENT ISSUE

## no way out '82 LP

Washington D.C.'s legendärste HC-Band präsentiert alle Hits aus DISCHORD-Tagen; live 1982 mit BRIAN BAKER (MINOR THREAT, DAG NASTY, JUNKYARD) an den sechs Saiten. Farbiges Vinyl.

still available



FIX - cold days LP    MAFIC - let's Messon LP    F.U.'s - the origin ... DOLP    G.I. - finale DOLP    MEDIA DISEASE - DOT

Preise: LP 20 DM; DOLP 30 DM; DOT 12 DM (inkl. Porto und Verpackung)  
**LOST & FOUND IM MOORE 8 3000 HANNOVER 1**

# TAV FALCO

Der Panther habe den Blues, erklärt Tav Falco, "deswegen wird unser neues Album 'The Return Of The Blue Panther' heißen", und sagt auch gleich, wo im Augenblick der Wildlederschuh drückt.

Niemand interessiere sich mehr so recht für die Band, ausgerechnet hier, in Europa, und ausgerechnet jetzt, da sie endlich auch einen amerikanischen Plattenvertrag in der Tasche hätten. "Nachdem wir zehn Jahre kein domestic release mehr hatten! Wir verbrachten Monate in L.A. und arbeiteten uns den Arsch wund, um etwas Aufmerksamkeit auf die Band zu ziehen."

Ja, launisch ist die Gunst des Publikums. In einem ereignisreichen Konzertfrühling wie dem letzten ... Oder glaubt auf einmal alles, dieser Mann hätte seine Schuldigkeit getan? Die Musik seiner Panther Burns notiert ja nicht zwingend in der Kategorie des "Zeitgemäßen", sind doch ihre Songs im Schnitt so um die dreißig Jahre alt. Schade, denn eine solide Show war das mindestens, was die neuen Panther Burns im Münchener Schlachthof ablieferten - in kleiner Besetzung übrigens, mit George Reinecke (guitar), Kai "Red West" Eric (bass) und Benito Carter (drums). Um einiges straighter klingen sie jetzt, kontrollierter, da weniger Unbill wie dem Dienstplan der Public Library von Memphis, TN ausgeliefert (der Ross "trap drums" Johnson schon mal während einer Tour zurückbeordnete). "Wir sind gerade dabei, eine richtige Band zu werden," erzählt Tav, "aber wer einmal bei den Panther Burns ist, der kommt nicht mehr heraus. Die Leute kommen immer wieder zurück."

Nicht auszuschließen also, daß auch LX Chilton wieder einmal auf den Plan tritt. Denn "The Return ..." ist das erste Panther Burns-Album, auf dem er gar nicht in Erscheinung tritt. Warum? Wer weiß, da fragt man unvermittelt nicht danach (die Platte kam erst ein paar Wochen später raus).

Der Panther in der blauen Phase - das heißt auch: Die Panther Burns befinden sich ganz allgemein in einer Phase der Konsolidierung und Neuorientierung. Geschäftlich, auf der Suche nach einer neuen Plattenfirma ("Kennst Du Hellhound? Wie sind die?"), und natürlich musikalisch: "Wir werden uns in Zukunft etwas aus diesem regionalen Kontext lösen, dieser Memphis-, Südstaatensachen."

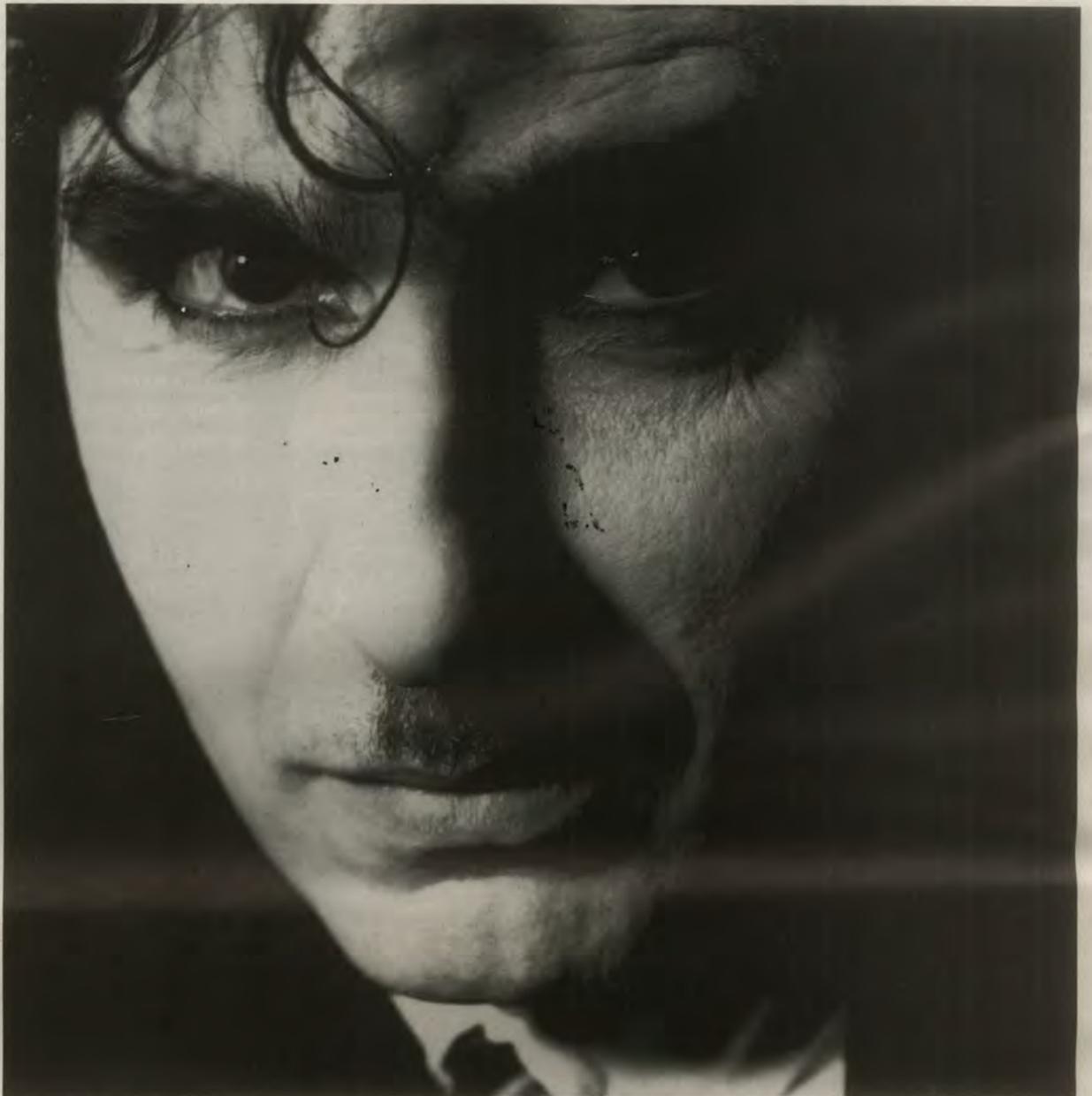
Show und Platte tragen dem schon Rechnung. Hank Snows "I'm Movin' On", Ray Charles' "I Got A Woman" oder jedermanns "Have Love Will Travel" (gerade als Sympathy For The Record Industry-Single erschienen) gewinnen in der besetzten Interpretation der Panther Burns - gemessen an der Obskurität des sonst von ihnen an's Tageslicht gezerrten aber sind das musikalische Allgemeinplätze.

"Jetzt, da die Band sich entwickelt hat und herumgekommen ist, hat das Ganze auch einen - äh, kosmopolitischen Aspekt. Wir sind jetzt in der Lage, das zu tun, was Kunst am besten kann: Brücken bauen zwischen Kulturen."

Wir werden uns wohl eine Weile der Schar der amerikanischen Europa-Emigranten anschließen. Die ganze Atmosphäre in den Staaten - ich muß da eine Weile weg davon, etwas frische Luft bekommen. Ich will ein paar neue Richtungen erforschen. Ein elektronisches Kabarett vielleicht, mit Film und Projektionen."

Ein elektronisches Kabarett und kosmopolitische Aspekte? Ja, dieser Mann steht ja schon länger unter Kunstverdacht. Ohne Zweifel, Tav Falco's Panther Burns verkörpern eine stark feuilletonistische Variante der Trashbearbeitung. Ihre Platten leben aus dem Paradox, einerseits Plastiken, ethnographische Dokumente, andererseits dem häufig genug Kakophonies produzierenden Gestaltungswillen einer Gruppe teils dilettierender Musiker unterworfen zu sein. Und Tav Falco schlägt gerne einen weiten Bogen: Von Motorrädern ("meine Norton!") und Motorradclubs (dem Panther Burns MC) über Filme zur Kunst des Plagiatismus. "Wie dieser surrealistische Schriftsteller sagte: Der Plagiatismus ist eine hohe Kunst, eine der genauesten. Man nehme eine Idee und hülle eine neue um sie," meint Tav, auf seine bewundernswert originalgetreuen Rekonstruktionen verschollen geglaubten Liedgutes angesprochen, die man spätestens dann zu schätzen lernte, als die Cramps die Verrücktheit, Hysterie des weird & desperate Rock'n'Roll immer weiter übersteigernd zu Karikaturen geworden waren.

Im Interview verrät Tav Falco noch so einiges, das, so man es ohnehin nicht schon wußte, mindestens zu erahnen war: Die Geburt des archaischen Rockabilly aus dem Geist der "Spurensuche". Semiakademisches "Ditch Digging" steht da ganz am Anfang: "Ich studierte damals bei William Eggleston, dem bekanntesten Memphis-Photographen. Ich machte viele Photos und Videobänder von Blueskünstlern der Region. Bald spielte ich mit diesen Leuten, spielte zuhause, nahm das auf."



Der weitere Verlauf der Geschichte ist bekannt. Young Tav erregte die Aufmerksamkeit von LX Chilton - als Pausenclohn in einem der besseren Theater von Memphis. Jim Dickinsons Mud Boy & The Neutrons hatten zur "last performance" geladen: "Ich war damals in einer Gruppe namens Bix Dixie Brick Company. Wir waren der theatralische Flügel der Mud Boy, traten mit ihnen auf, spielten zwischen den Sets. Sie nannten diese Show 'the last performance', deshalb ging ich überhaupt hin. Als Geste wollte ich diese Gitarre zerstören. Große Sache damals, Ende der 70er: Ein Typ im Abendanzug kommt auf die Bühne, nimmt eine Gitarre und fängt an Leadbellys 'Bourgeois Blues' zu spielen. Mitten im Song zieht er eine Polizeisirene aus der Tasche, läßt sie aufheulen, kriegt einen Nervenzusammenbruch und zerstört die Gitarre mit einer Motorsäge. Die Zuschauer liefen Amok. Eine Reihe von Leuten regte mich an, wieder etwas zu machen."

Was symbolisch ein Ende setzen sollte, gebar etwas neues: Die Panther Burns, die sich seitdem in wechselnden Besetzungen durch die "cultural depris" ihrer Umwelt graben, vergessene Überreste einer großen südstaatlichen Musiktradition bergen. "Wir sind keine Sammler, sondern in Berührung mit einem Raritätenkabinett, mit magischen Räumen, in denen die Geister dieser Künstler aufbewahrt werden. Wir tun das, weil diese Performer von ihrer eigenen Community übersehen werden."

Mehr als zehn Jahren vermittelt Tav Falco nun schon zwischen diesen Räumen und unserer Welt. Bei allen Vorbehalten gegen den dabei sich einschleichenden Kulturerbst: Man lese Tavs kenntnisreichen Aufsatz über "zehn Traummotorräder" in Olaf Krämer/E-Moll Jones' "Die Goldgräber von '90", lese den ebd. veröffentlichten Hot Rodding-Artikel des Graphikers Robert Williams oder Dave Alvins schönes Dankgebet - und ärgert sich über die verzweifelt ironische best-bad-taste-Kulturführer-Attitüden der beiden Herausgeber. Liebe zur Materie adelt die Aufsätze der drei Amerikaner, Hingabe, Aufrichtigkeit und Fan-tum. Und solange Tav Falco auch weiter mit der gleichen Emphase von Motorrädern und Filmen wie vom Zwei-Gitarren-Sound der Panther Burns redet ("zwei sich duellierende Gitarren, die beiden Leads

übernehmen und den Rhythmus aussetzen lassen. So bekommt man diese lärmige, abstrakte weirdness!"), solange braucht sich kein Freund seiner Musik Gedanken um die Gestalt eines Elektronischen Kabarett zu machen.

Interview: Martin Posset

Foto: NEW ROSE RECORDS



ENDLICH!!! DER WEIHNACHTSMANN LÄSST DIE HOSEN RUNTER! ER HAT DIE BLÜDEN GLÜCKCHEN IN DIE ECKE GEWORFEN, SICH SEINE METAL-GITARRE UMGEBÄNGT UND ZUSAMMEN MIT SEINER VOLLBLONDEN GESPIELIN DIE ORIGINALVERSION VON "HERE COMES SANTA CLAUS" AUF VINYL GESTÜHNT.

ES KOMMT NOCH DICKER:

OLLE SANTA CLAUS HAT DIE KLAPPRIGEN RENTIERE IN PENSION GESCHICKT UND SEINE WAHREN FREUNDE, DIE SAUBANDE, DAZUGEBRACHT "JINGLE BELLS" ZU GRUNZEN.

FROHES FEST WÜNSCHT



IM VERTRIEB VON SPV

NEU IM TRUE CRIME REGAL:

Harold Schechter:  
**DERANGED**

"The Shocking True Story of America's Most Fendish Killer", wie die Unterzeile lautet, übertreibt wohl etwas, was Albert Fish aber auf dem Kerbholz hatte, ist dennoch mehr als gräßlich. Schechter, der sich erst kürzlich mit einer glänzenden Monographie über Ed Gein ausgezeichnet hat, recherchierte den schrecklichsten Serienkillerfall der Depressionsjahre mit der gleichen Akribie. Er macht klar, daß Albert Fish die psychische Landkarte der USA nachhaltig veränderte, als bekannt wurde, daß der grauhaarige Senior die zwölfjährige Grace Budd entführte, vergewaltigte und aufaß: Seitdem kennt das Bewußtsein aller Eltern die Angst vor Leuten, die es auf ihr Kind in der schlimmsten Form abgesehen haben können. In der Zeit vor Fish, so der Autor, ließ man seine Kinder selbst in New York unbeaufsichtigt und nahezu sorgenfrei in den Straßen herumspringen, und auch die berühmte Entführung des Lindberg-Babys beunruhigte allenfalls ein paar erpressbare Superreiche, weil ihr ein zweckrationales Motiv zugrunde lag. Fish dagegen dachte nicht an Geld, als er das Mädchen und rund 15 andere Kinder entführte, das sieht man schon am Röntgenbild von den 29 Nadeln, die er sich im Laufe der Jahre in den Unterleib geschoben hat, oder an der Liste von "29 Perversionen", denen Fish laut Gutachter fröhnte. Schechter liefert ein detailliertes Bild von Täter und Opfer, Umfeld, Tathergang, Spurensuche, Presseresonanz, Auflösung, Prozess, Gerichtsurteil und Hinrichtung des alten Mannes auf dem Elektrischen Stuhl von Sing Sing. Es gibt nichts zu beanstanden. - gas  
New York, Pocket Books 1990  
ISBN 0 - 671 - 67875 - 2

Ken Englade:  
**CELLAR OF HORROR**

Als ich in dem Roman THE SILENT OF THE LAMBS von dem Serienkiller las, den sie "Buffalo Bill" nannten, stellte ich ihn mir immer vor wie Gary Heidnick, so wie er auf dem Verhaftungsfoto aussieht: Fransenlederjacke, Bart, die wilden Haare nach hinten gekämmt, den Mund fest verschlossen, ernst, abwesend wirkend. Heidnik war kein Serienkiller, aber der selbsternannte Chef der "Vereinigten Kirche der Diener Gottes" hat Mädchen im Keller seines verwahrlosten Hauses in Philadelphia wie Tiere gefangen gehalten: Halbnackt, nur mit einem Hemd bekleidet, angekettet. Zu Essen gab es wenig, und wenn, dann nur Hundefutter. Kinder sollte sie ihm gebären, sie wurden vergewaltigt, gefoltert, geschlagen. Eines der Opfer hat er mit Stromstößen ermordet. Englades Buch beleuchtet Kindheit, Jugend und vor allem auch Krankheitsgeschichte Heidniks, protokolliert die Vorgänge im Horrorhaus, Festnahme und Prozess und stellt einige Überlegungen hinsichtlich des amerikanischen Rechtssystems an. - gas  
London, Angus 1989  
ISBN 0-207-16576-9



Blanche Barton  
**THE SECRET LIFE OF A SATANIST**  
The Authorized Biography of Anton LaVey

In der Walpurgisnacht von 1966 rasierte er sich den Kopf und proklamierte die "Kirche Satans", seitdem gilt Anton Szandor LaVey als eine der schillerndsten und geheimnisvollsten Figuren der kalifornischen Okkultszene. Blanche Barton, die Vertraute des "Schwarzen Papstes", hat jetzt eine dem ehemaligen Löwenbändiger und Geistersucher der Polizei von San Francisco genehme Biografie geschrieben, in der so alles vorkommt, was man sich wünschen kann: Marilyn Monroe, Jayne Mansfield, Kenneth Anger, Forrest Ackerman, "Gnomenkönig" Aime Michel, der "Schwarze Orden der Nazis", Filmtips vom Autor der "Satanischen Bibel", Anleitungen zu satanischen Ritualen (für den Hausgebrauch). Ein Leben zwischen Zirkus, Publicity und Schwarzen Messen, zwischen Hölle und Hollywood. Komplett mit Bibliographie, Glossar, Fotos (Susan Atkins als eine von Laveys "Oben-ohne-Hexen") und Originaltexten des Satanisten (wie verwandelt man sich in einen Werwolf?) runden den interessanten und unterhaltsamen Einblick in ein dunkles Stück Subkultur ab. - gas  
Los Angeles, Feral House, 1990  
ISBN 0-922915-03-2

Clifford L. Linedecker:  
**HELL RANCH**

Der Report über die Entdeckung von 15 verstümmelten Leichen 1989 auf der "Todesranch" Santa Elena in Mexico als Taschenbuchausgabe. Der Untertitel "A Nightmare Tale of Drugs, Voodoo and Death in Mexico" ist treffend gewählt. Die Ermittlungen der mexikanischen und amerikanischen Behörden ergaben, daß die zerhackten, erschossenen, gefolterten und oder aufgehängten Opfer von einem dämonischen Blutkult ermordet wurden, dessen Mitglieder sich als Satanisten übernatürlichen Beistand für ihre Drogengeschäfte erhofften. Das Buch gibt neben einer Chronik der Ermittlungen, Jagd und Verurteilung der Täter einen kurzen Überblick über Voodoo und Santeria. Linedecker, ein erfahrener Kriminalreporter, räumt auf mit dem Vorurteil, daß Kannibalismus im Spiel gewesen sei, die in einem Kessel gekochten Gehirne und Fleischstücke als "Festmahl" für die Götter zubereitet worden seien. Den Drahtzieher der düsteren Verbindung zwischen Rauschgiftschmuggel, Mord und Aberglauben, Adolfo de Jesus Constanzo, genannt "El Padrino", porträtiert er als böses Genie mit messianischen Fähigkeiten und Massenmörder: "I learned, that he had incorporated the worst possible elements of the serial killer, of the narcotics trafficker, and of blood cultists into a single evil endeavor.... Constanzo was neither a cannibal nor a Satanist. But he was truly demonic." In der Tat! - gas  
London, Futura 1990  
ISBN 0 7088 4760 9

Dachschaden total:  
**"Livin' in a Powderkeg and givin' off Sparks"**

Genauso schockierender und verlockend wie LaVeys DEATH SCENES-Tape ist das US-Fanzine "Livin' in a Powderkeg and givin' off Sparks"! Es ist eine 80seitige Zusammenstellung von True-Crime-Zeitungsanschnitten über Typen wie John Wayne Gacy, den Zodiac-Killer und zahlreiche andere Beispiele von gesellschaftlich unakzeptablem Verhalten. Der Herausgeber von "Living..." ist ein erstklassiger, 100prozentiger Psychopath, ein Kerl, der vollkommen unfähig ist, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Er suhlt sich in den Extremen menschlichen Verhaltens und verschmähst nichts: Satanismus, Mord, Inzest (homo- und heterosexuell), Amputation, Fußfetischismus und Racheorgien - alles ist drin, und sogar noch mehr! Teilweise schwelgt der Autor in schlechten Zeichnungen und Fotos von Menschen mit Armstümpfen und abgesägten Beinen, wobei die Häufung dieser Dinge dar-

auf schließen läßt, daß das genau das ist, was ihn am meisten anmacht. In einer jüngeren Ausgabe schrieb er eine kurze Anleitung darüber, wie man ein effektiveres Massaker veranstaltet. Kein Wunder, daß er darauf hin vom FBI Besuch bekam, das ihn bat, seine Publikation einzustellen. Er erklärte den Bundesbehörden jedoch, er sei ein echter Psychopath, der damit nicht aufhören und nur seinen eigenen Wünschen folgen könne! Klar, der Mann ist vollkommen übergeschnapp, aber solange er sein "Fanzine" macht, ist er harmlos. Wer einen authentischen Einblick in seine Psyche haben will, bekommt sein Blatt für \$ 5.- bei Full Force Productions/ 453 Bay Ridge Ave./614 Brooklyn, N.Y. 11220/ USA. Man sollte aber schriftlich versichern, daß man über 18 und kein Polizist bzw. Staatsanwalt ist. - cat



DISASTER  
mail order  
INDUSTRIAL PUNK NOIZE etcetera  
NOCTURNAL EMISSIONS, LEGENDARY PUNK DOTS, THE EX-TROBBING GRISTLE, CHUMBA WAMBA, HAFLER TRIO, WHITE HOUSE, CURRENT 93, TURN-A-BOUT, CORDELA, DISCHORD, UNITED DAIRIES  
Liste gegen DM 1.- in Bfm. bei R. Steinberger, Am Forst 2 D-2907 Huntlosen

**marquee STUDIOS**

24 Spur · 32 Kanalcomputerpult

(= Zeiterparniam beim Mix 50-70% und bessere Qualität)  
Toningenieur mit langjähriger Erfahrung u. a. im Punk-, Hardcore- und Metal-Bereich · 4 Aufnahme-räume (verschiedene Akustik, 1 spez. Hallraum) · 3 Zimmer für kostenlose Übernachtung · Digital-Mastering.

- Hier ein Ausschnitt aus den Produktionen der letzten Zeit:
- Resistors - Tiny Scars - Subway Records
  - Ugly Food - Seneca Boulevard - X-Mist Records
  - 2 Bad - Idiot Tree - X-Mist Records
  - Richies - Winter Wonderland - We Bite Records
  - Death In Action - Just For Our Sake ...? - We Bite Records
  - Creeping Disaster - Countdown - We Bite Records
  - Sumpfpapste - See What It Is - We Bite Records
  - Infected Youth / Destitution - Sonic Records
  - Aurora - Vizslat Ivan - (Ungarn)
  - Happy Ever After - X-Mist Records

**marquee STUDIOS**

Von Musikern für Musiker gemacht - deshalb:  
Keine Hemmungen,  
einfach anrufen 07121/334371



HORROR SPLATTER EXPLOITATION TRASH  
**VIDEO**

**MAIL ORDER:**

NEW AND RARE VIDEOS FOR SALE! ALL UNCUT & IN ENGLISH:

- EVIL DEAD PARTS 1 & 2
- TEXAS CHAINSAW MASSACRE PARTS 1 & 2;
- RE-ANIMATOR : HELLRAISER; HELLBOUND;
- MANIAC; NIGHT OF THE LIVING DEAD;
- DAWN OF THE DEAD; SADIST OF NOTRE
- DAME (FRANCO); DON'T TORTURE A DUCKLING (FULCI); RUSS MEYER: SUPERVIXENS; UP;
- CHERRY, HARRY & RAQUEL; MONDO TOPLESS;
- BENEATH THE VALLEY OF THE ULTRAVIXENS; PLUS
- MANY MORE- HORRORSPLATTER, EXPLOITATION, SCI- FI, CLASSICS, ETC.

- WE ALSO SELL: MAGAZINES (PSYCHOTRONIC, FILM FAX, ETC), FANZINES; BOOKS (PSYCHOTRONIC ENCYCLOPAEDIA, INCREDIBLY STRANGE FILMS, KENNETH ANGER ETC); T- SHIRTS (FASTER PUSSICAT, CHAINSAW ETC); ORIGINAL FILM POSTERS AND LOBBY CARD SETS (CRONENBERG, ROMERO, WARHOL, VINCENT PRICE, RUSS MEYER ETC. FROM 50'S TO 90'S). PLUS PULP-FICTION PAPERBACKS, SOUNDTRACKS AND OTHER FILM RELATED STUFF!



GRUNEWALDSTR.17 · 1000 BERLIN 62

Versandbedingungen: Wir versenden per Nachname ( 6,- DM Porto & Verpackung), Bestellungen nur schriftlich/ bei Video - Orders: Kopie Personalausweis oder Führerschein beilegen (gesetzliche Bestimmungen!) Katalog gegen 2,- DM in Briefmarken.

# lost in the ozone

## record-reviews

REVIEWER: Julian Weber (JW), Andreas Bartl (AB), Martin Posset (MP), Thomas Lasarzik (TL), Rembert Stiewe (RS), Andreas Schiegl (AS), Norbert Schiegl (NS), Michael Miesbach (MM), A.C. Gehrig (ACG), Andreas Bach (BCH), Dominik Heinrich (DH), Marcel Geflitter (MG), Ralf Boch (RB), Michael Toenges (MT)



### GEAR DADDIES - Billy's Live Bait (PolyGram)

Fast zwei Jahre nach ihrem superben Debut "Let's go scare Al" (unvergessen sind solche Perlen wie "Statue of Jesus", "Drank so much (just feel stupid)" und "Heavy Metal Böyz") auf dem Minneapolis Mini-Independentlabel GARK (inzwischen via PolyGram re-released) sind die Gear Daddies zurück mit einer LP, deren bezaubernde Größe sie auf eine Stufe mit erklärten Howl-Liebingsbands wie den Silos, Souled American, Schramms usw. stellt. Der Rolling Stone führt sie natürlich zum Jahresabschluss in seiner New Faces Rubrik, mit der durchaus zutreffenden Beschreibung "packed with rollicking country-tinged pop songs about smalltown life", mitunter ganz in der Nähe ihrer erklärten Vorbilder The Replacements, denen sie mit "Time Heals" ein würdiges Denkmal setzen, die gleichen Ohrwurm-melodien benutzend als Westerberg himself. Und da wir schon beim Zitieren der Ami-Presse sind, schließen wir uns dem in solchen Dingen meist vorzüglich informierten Musician an, der die Band in seiner Novemberausgabe mit einem Artikel würdigt, aus dem ganz genau hervorgeht, wie es zu den kleinen Depressionsdramen kommt, den unwürdigen Saturday night fuck ups, den unumgänglichen Schlägereien am Wochenende und deren inspirierende Einflüsse auf das Songwriting der Band. Geniale, einfache Songs, aus dem unerschöpflichen Fundus der amerikanischen Country-/Folkrock-Tradition. Diesmal mit etwas weniger Pedal Steel als auf dem Debut, doch nichts desto trotz mit der gleichen, feinen Gabe jedes Stück mit einer bemerkenswerten Melodie auszustatten. Hauptsongschreiber Martin Zellar, großgeworden in einer Kleinstadt in Minnesota, hatte von frühester Jugend an damit zu kämpfen, nicht in den stumpfen Tritt des typischen Ami-Vorstadt-Lebens zu geraten, und das hat seine Spuren hinterlassen, sowohl bei den Texten, als auch bei der Musik. Besondere Highlights auf "Billy's Live Bait" sind neben dem traurigen "Sonic Boom" vor allem "No One's Home", "Good bye Marie" und ein auf dem Cover nicht verzeichnetes Stück am Ende der zweiten Seite. Nachdem es einer Band wie den Silos nach Jahren eher geringer Aufmerksamkeit endlich gelungen ist, sich durchzusetzen, dürfte es den Gear Daddies, bei gleichbleibender Klasse auch nicht schwerfallen den verdienten Erfolg einzufahren. (NS)

### YO LA TENGO - Fakebook (City Slang/Efa)

Was für ein Jahr für den nahe beim Folk gebauten Gitarrenpop! Erst die Silos-LP, dann The Vulgar Boatmen, The Children, The Schramms und jetzt das hier: fast ausschließlich Coverversionen, akustisch-ruhig, gefühlvoll und von einer derart beseelten Selbstverständlichkeit, daß jeder Song ein Yo La Tengo-Song wird. Allein die Auswahl: nicht das Naheliegende wird genommen, sondern mehr oder minder verborgene Schätze von den Flying Burrito Brothers, Kinks, Daniel Johnston, John Cale, to name but a few. Das ist die Platte, die mich perfekt aus dem Alltag abdocken und unweigerlich zu den zerebralen Liegewiesen hingeleiten läßt, wo das Song-Nirwana auf mich wartet (Gott, sowas von Hippie wie ich, aber man gönnt sich ja sonst nichts). Überhaupt "Song": die ganze Platte ist wie ein selbstvergessenes Vor-Sich-Hinsummen persönlicher Lieblingslieder. Wer mir einen schöneren Song bringt - tot oder lebendig - als bspw. "You Tore Me Down" - darf Peter zu mir sagen. Meine Platte des Jahres, falls das jemanden interessiert. (AB)

### VEXED - The Good Fight (C/Z)

Vexed stehen ziemlich ambitioniert zwischen Spät-Flag/Gone und sprödem Britfunk a la frühe A Certain Ratio. Was den sehr freien Umgang mit Funkrhythmen betrifft, kommen nur noch die Kalifornier Primus in ihre Nähe, aber Vexed sind viel weniger spielerisch und unruhig, sie lassen sich durchaus Zeit für schwerfällige Exkursionen, und sie haben fast durchgehend eine Art düsteren Moll-Grundton, der sie durch alle Höhen und Tiefen begleitet. Mehr als sonstwo ist es hier die extrem wuchtige und klare Produktion von Jack Endino, die diese abenteuerliche Verbindung von Hardcore, Funk und Jazzrock keine Sekunde lang aufbrechen läßt. Ziemlich optimales LP-Debut. (MM)

### THE FELLOW TRAVELLERS - No Easy Way (Okra)

WARNUNG: Der auf dem Cover befindliche die Kenntnis verbreitende Aufkleber, daß hier Leute musizieren, die bereits mit The Pogues oder Adrian Sherwood zusammengearbeitet haben, sollte niemanden davon abhalten, diese Platte zu hören, oder gar sein eigen nennen zu dürfen. Denn was das aus England stammende, heute in den USA (schätzungsweise in den Bergen) lebende, aus einer Frau und zwei Männern bestehende Trio hier für einen Schritt vollzieht, gehört mit zum Gewagtesten, was mir in Sachen neuer - und hier darf diese Wort ohne schlechtes Gewissen mal wieder verwendet werden, Folk Musik in der letzten Zeit begegnet ist. Mit einer an Provokation grenzender Leichtigkeit und Unbekümmertheit werden britisch angehauchter US-Folk und meist gedubder Reggae, zwei vor dieser Platte für mich auf hörbarer Weise schier unvereinbare Stile, so zusammengeführt, als hätte es auf diesem Planeten nie etwas Selbstverständlicheres gegeben. Nahtlose Übergänge von Fiddle-Passagen zu purem Reggae befremden nicht, sondern erscheinen logisch. Diese Platte ist so obskur gut, daß eingespieltes Vogelgezwitscher und Wellenrauschen nicht eine Sekunde lang peinlich wirken. Und wenn die ewig leiernde Stimme von Sänger Jeb Nichols auf Lorraine Morleys reinen Organ trifft, ist der Tag für mich eh gelaufen. Auf Papier unvorstellbar, auf Vinyl unvorstellbar gut. Ois Folk. Ois Okra! (TL)

### ETHEREAL COUNTERBALANCE - same (Woronow/Rough Trade)

Ätherisches Gegengewicht? Wo liegt die Grenze zwischen New-Age-Spinnern und Psychedelikern mit seltsamen Fähigkeiten, andere und mehr Dinge auf der Welt zu sehen wie Du und ich? Mit Psychedelikern muß man auf keine Wochenendseminare gehen? Nein, Psychedeliker sind in der Lage, dich in ihren gleisenden Spaceships in Welten mitzunehmen, in denen New-Age-Spinner, wenn überhaupt, als laue FÜRze umherschwirren. Und das sind dann ja zweifelsohne bessere Welten als die unsere. Das Haus Woronow beschert uns immer wieder derartige Psychedelic-Rock-Ausflüge, immer speziellster Woronowscher Prägung. Und bei ihnen wird eher Hawkwind als 13th Floor Elevator gehört. Im Fall von Ethereal Counterbalance ist es der alte Rustic Hinge- und Magic Muscle-geprüfte "Rustic" Rod Goodway, der fast im Alleingang einer verstaubten und viel zu wenig gehörten Art von völlig weltfremder Gitarrenmusik seinen Teil abverlangt. Neun Songs unterbrechen hier die Sitar, mit Loops und abgefahrenen Effekten derartig bepackt, daß es eine wahre Freude ist. Das ist hervorragende Musik von gestandenen Männern, die Spaceman 3 heutzutage auch machen sollten. Ätherisch! (RB)

### SWELL - same (Psycho Specific/Semaphore)

Wer, wie ich, immer schon extremes Wohlwollen absolut abgespaceter (Schlaffie-)Paralleluniversums-Dadel-Musik ala den neuseeländischen Jean Paul Sartre Experience entgegen bringen konnte, dem sei eine großartige Neuentdeckung aus San Francisco (also daher...) wärmstens ans Herz gelegt: Swell. Punkt. Und sonst gar nichts. Nimmt zu, wie der Name sagt. Wo sophisticated Glöckchen zur Akustischen klingeln (es darf aber auch mal laut werden, naja, nicht richtig, nur so halbweg, so angenehm wahrnehmbar laut), wo der Drummer ein spannendes, verwirrendes Spiel mit einigen der unhektischen Rhythmen dieser Tage treibt, des Sängers Stimme dir ins Ohr flüstert, daß hier jemand gleich den Fahrstuhl zum eigenen Gehirn betreten wird, dumme Witze in der unbeugsamen Sommersonne vertrocknen werden wie die Kuhfladen vom letzten Almatrieb, aber ansonsten eigentlich jeder jeden mag: "Love You All". Peace. Frieden. Halbelektisch (hier). (AS)

### BUFFALO TOM - Birdbrain (Rebel Rec./SPV)

Das Größte. Nicht mehr Schmiß oder Wall Of Sound regieren, wie noch auf ihrem Debut, die Welt, sondern allein das leicht zurückgenommene, sich in Freud und Leid diverser subkultureller Nebenkriegsschauplätze tummelnde Gütenirvana allerobster Liedschreiberklasse. Reite bloß niemand mehr auf dem wieder produzierenden Mascis rum, hier werden Seelen tranchiert, hier ist Raum und es passiert mehr als vorstellbar ist. Und so lässig wie Tom, Chris und Bill ganz locker mit mittlerweile zwei Jahre alten Songs den Gipfel ausgefeilter Triokunst erneut bestiegen, ist es mir ein Leichtes zu prognostizieren, daß sie, obwohl wirklich ALLEN ANDEREN bereits jetzt meilenweit enteilt, ihren Vorsprung mit meinetwegen den nächsten zehn Platten jedesmal vergrößern werden. Ewig state-of-the-art. Was ein Gerät, unglaublich. (RS)

### GOO GOO DOLLS - Hold Me Up (Metal Blade Records/I.R.S.)

Haut mir ab mit den Lemonheads, Doughboys und wie sie alle heißen: Die Dolls bleiben die Nr.1 der Hüsker-Epigon! Diese, mittlerweile dritte LP ist mal wieder Melody-Core, wie er besser kaum gemacht werden könnte. Bad Religion, eat your heart out!! Melodien bis zum Abwinken, Power und Druck, Ideen en masse und als Zugabe noch zwei sehr eigenständige Coverversionen. Eine davon, "Never Take The Place Of Your Man" von Prince (!), kommt im Dolls-Gewand daher, als sei's ein eigenes Stück. Bin gespannt, ob die Jungs dieses hohe Niveau der ersten drei LP's weiter halten können. Bis jetzt jedenfalls kein Ausfall - Hut ab! (MT)

### CORDELIA'S DAD - same (Okra)

Weitere absolut empfehlenswerte Okra-Platte. Dieses Mal ein klassisch Rock besetztes Massachusetts Trio (Bass, E-Gitarre, Schlagzeug), das bis auf wenige Ausnahmen uraltes, wohl zum Teil in der britischen Herrschaftszeit in der damaligen noch nicht U.S.A. entstandenes oder in die neue Welt mitgebrachtes Liedgut ausgrub, wiederentdeckte, und somit auf einer Weise erhält, die das Wissen der Cordelia's Dad um solche Bands wie die späten Hüsker Dü, Dinosaur Jr. oder Lemonheads nie verleugnet. Kurz: Beste britische US-Folk Tradition trifft auf US-Post Punk. Hören! (TL)

### VERTIGO - Vertigo (Amphetamine Reptile/EFA)

Diese Debut-LP klingt wirklich komplett anders als erwartet. Nach zwei eher uninspirierten Minimalpunk-Noise-Singles auf Skidmark und AmRep besinnt sich diese Platte ganz ohne spekulative Härte auf das, was im Gefolge von Punk mal an Wegweisendem los war. Das ökonomische Songwriting von Wire, die reduzierten Gitarrenaktionen früher Killing Joke und gern auch mal die schleppende Monotonie der gerade reformierten Flipper - wem solche Referenzen etwas versprechen, der macht hier nichts falsch. Mir gefallen Vertigo noch besser als die Labelkollegen Tar, sie sind unberechenbarer, eine Band, die sich auf Understatement versteht, aber genauso gut auch ganz gemein losrocken kann ("When It's All Over"), und im übrigen haben sie mit "Tonic Thing" einen Song von der Sorte, die allein schon den LP-Kauf lohnen würde. Überzeugend. (MM)

### THE PURPLE OUTSIDE - Mystery Lane (New Alliance Records/RTD)

Die Screaming Trees-Brüder Patrick und "Gary" Lee Conner, gekleidet in garagenpsychedelischen Schlamm. Schwerfällige Explosionen, leichtfüßig serviert, angenehm mind-exploding, head-expanding, heart-stopping. Es heißt, nach 78 Stunden ununterbrochenem Schlaf und selbst verordneten freiwilligen Schock-Treatments hätte Lee Conner endlich gewußt, was er uns hier zwischen Seeds, Pink Floyd, Screaming Tree'schem Songwriterkönnen und einer Endlosbandschleife aus Sichgehen-lassen-und-dabei-die-Instrumente-bloß-nicht-abschalten zumutet. Urlaub, bevor's an die Erfüllung des sieben LP-Kontraktes mit Epic Records geht? Menschen, die ihr Bier gewöhnlich aus Stahlhelmen trinken und Longdrinks aus Tequila und Brandy-Shane-Likör mischen und auf den schönen Namen "Jim Morrison" taufen, kommen uns hier mal anders, mit pelzigem Sound-Wrestling, so velvet, so silbrig illuminiert, und die Gitarren tragen durchgehend Blumen. Maybe giftige. (BCH)

### NEIL YOUNG & CRAZY HORSE - Ragged Glory (Reprise/Wea)

Geil! (AS)

### BITCH MAGNET - Ben Hur (Glitterhouse/Efa)

Komplexer, vertrackter sind sie geworden, Bitch Magnet aus North Carolina, gegenüber ihren ersten LPs, kaum noch Spuren von den schnurgeraden Noise-Pfeilen der ersten Stunde. Feierlich, fast schon meditativ, treibt der Sound - teilweise völlig frei von Songstrukturen - durch das Zimmer. Allein das erste, lange Stück mit dem gewaltigen Intro! Musik, die es tatsächlich schafft, für einige Momente in sich innezuhalten, Riffs, die ihre Schönheit erst selbst bestaunen zu müssen scheinen, bevor es weitergehen kann, dazu der meist sehr leise Gesang Sooyoung Parks, wie flüchtig zur Musik gesprochene Gedanken. Doch nach wie vor können Bitch Magnet wahnsinnig laut sein. Die erste Seite: die reine Introvertiertheit, mein Noise gehört mir. Die Zweite: fast Bastro-mäßig, da macht sich der Einfluß vom letztjährigen Tour-Gitaristen Grubbs mehr als einmal bemerkbar. Eindeutiger Höhepunkt für mich: "Ducks & Drakes", ein Übersong voll zur Ruhe gewordenen Spannung, das Schlagzeug wie PIL zu "Metal-Box"-Zeiten und im Ganzen doch eher Syd Barret. Irgendwann singt Sooyoung Park auf dieser Platte: "I Hear Dark Clouds" - magische Worte! (AB)

**KILLING JOKE - Extremities, Dirt And Various Repressed Emotions (AGR/SPV)**

Abartl gab mir die Scheibe mit diesem Grinsen, froh eine weitere Last los zu sein. Ich hatte überhaupt keine Bedenken diese Platte gut zu finden, ich habe sowieso nie Bedenken egal was, warum, wie und überhaupt gut zu finden. Ich sah Killing Joke im April 89 live, allerdings glücklicherweise nicht hier, wo mir hysterische Waver womöglich den Spaß verdorben hätten. Es roch komisch, aber es herrschte den ganzen Abend ein herrlich modriges nostalgisches Gefühl in mir vor. Jaz Coleman hatte sein Gesicht getarnt wie früher, als hätte es weder die Falklandkrise noch diese skurrilen Irrsinnsgeschichten über Killing Joke in Island gegeben. Der schöne Geordie, der Elmar Gunsch des Wave, spielte so unbewegt und steif Gitarre als wolle er sein 2-monatiges Intermezzo bei den Smiths verleugnen. An besagtem Abend gaben Killing Joke dem Publikum alle großen Songs der ersten drei LPs. Um mich herum brach die Kommunikation zusammen, ich als Spießrößler wollte nicht zugeben wie großartig das Spektakel war, bis einige Bekannte in erbitterte Debatten darüber ausbrachen, warum Killing Joke nichts von ihren zwingenden "Popplatten" zum Besten geben.

Mit diesem altentümlichen Ergebnis gestärkt, läßt sich die neue Killing Joke Doppel LP leicht verkraften, wenn man davon absieht, was für bodenlosen Schwachsinn und menschenunwürdige Musik die Band zwischen 83 und 89 verzapft hat. "Extremities..." verdeutlicht, daß Killing Joke doch noch als die Meister des düsteren, bombastischen Breitwand-wave eingehen. Vielleicht unbewußt werden zwischen die von alten Alben heruntergeklauten Gitarrenmelodien Metallicks eingestreut (dem Waschzettel entnehme ich, daß der schöne Geordie sich dafür 2 Jahre zurückzog), der Neuzugang am Schlagzeug ex PIL Drummer Martin Atkins gibt den Vorderleuten heftig die Sporen und schafft eine neue harte Dynamik. Coleman tut das was er am besten kann: Er schreit, "money is not our god..." har har har. Die kraftvolle Produktion unterstreicht die uneinholbare exzellente Monotonie. Wie auch bei früheren Klassikern sind die Songs viel zu lang geraten und erreichen epische Längen: Da ist jedes Zeitgefühl über Bord gegangen und Coleman hat dazu nur ein lethargisches "time means nothing to me" anzumerken. Ein gotisches Synthie Intro, gefolgt von einem quasi Voivod Ruhrgebiet-verschnitt beschließen ein Grundgutes, saualtmisches Spätwerk, das ich im Moment jedem Jeff Dahllartigen Feierabend Spießn Roll vorziehe. Wave ab! Nicht verneifen kann ich mir auch auf die Plattenfirma hinzuweisen. Mit Aggressive Rockproduktionen haben Killing Joke das menschenfreundlichste Unternehmen seitlich der Deutschen Bank gefunden. (JW)

**ALICE DONUT - Mule (Alternative Tentacles/EFA)**

Alice Donut sind die Beatles des Punk Rock - White Album-Phase. Ihre dritte LP ist ein hundertprozentiges Meisterwerk - bevor man "Bier" sagen kann, sind schon wieder drei großartige Ideen an einem vorbeigerauscht. Psychedelisches gibt Folki-gem die Hand, Gebläse trifft auf Hardcore-Reste, kaum etwas läßt sich festmachen/vergleichen, doch unterm Strich steht jedesmal von Neuem ein großartiger Song, von den superschrägen Lyrics ganz zu schweigen. Nimm "Mother Of Christ" mit der unsterblichen Zeile "Virgin breast I Wanna Lactate sin-free": ein aggressiv-heftiger Riff-Angriff löst sich in harmonischem Pop-Wohlgefallen auf. Oder die City-Folk-Ballade "Roaches In My Sink" oder der Rocker "My Severed Hat". Fein, fein. CD kommt mit dem 7"-Smash Hit "My Boyfriend's Back" als Bonus. (AB)

**DEATH FOLK - Deathfolk (New Alliance Records/RTD)**

Death Folk sind der frühere Germs-Gitarrist und Queen-Fan Pat Ruthen-Smar, und Celebrity Skin-Frontmann Gary Jacoby. Die beiden lassen's hier fast durchgehend akustisch angehen, was ihnen im Flipside Vergleich mit frühem Bowie einbrachte. Etwas weit hergeholt vielleicht, aber was hier zusammenkommt, trifft sich mit dem "Space Oddity"-Bowie zumindest insofern, als auch hier zwar akustisch gespielt, aber an E-Gitarren gedacht wird. Kein beliebige Freizeit-Geschrammel also, und auch kein Folk. Stattdessen glänzend in Szene gesetzte zweistimmige Vokalpassagen, zwei exaltierte Sänger, die sich zusammenraufen, und eine ganze Packung großartiger, z.T. schrullig verwickelter Songs. Zählt zu meinen persönlichen Highlights der letzten Monate. Queen-Cover diesmal: "39 (A Night At The Opera)". (MM)

**H.P.ZINKER - Beyond It All (Roughneck)**

Schwer zu glauben, daß ausgerechnet österreichische, sogenannte "post-HC-Avantgarde-Terroristen" am Besten basteln, was einem, abgesehen von Buffalo Tom natürlich, derzeit zu stoßen kann. Aber wahr. Hans Platzgumer und Frank Pümpel, im East Village heimisch gewordene Innsbrucker Exilanten, haben die Beatbox gegen den vorgeschichtslosen David Wasik eingetauscht, um der staunenden Welt zu zeigen, wie man im Fieberwahn mühelos und ohne Reibungsverluste verträumte, fast versponnene Passagen von größter Klarheit durch fatalen Vernichtungsrock aufbricht, wie man, obwohl nicht perfekt, stillvollen Musikantentum frönt. In schrulligen, ausladenden Songs werden nahezu klassische Gitarrenklänge von grobschaffierten, herunberserkernden Metal-Riffs eingeholt, wird H.P.'s verschrobener Gesang zur zerbrechlichen, gläsernen...äh...Statue, nein, Giraffe...ach was. Ich meine die Titel sind in der Regel fünf bis acht Minuten lang - das ist schon mehr als nerviges Experiment, hier hat Wahnsinn Methode, wie es so gerne heißt, hier werden Kompositionen breitgewalzt, die - hallo Emotionen, alter Intellektkiller - STIMMUNGEN erzeugen. Ohne nach Kleinmädchenpippi zu riechen. Der Mensch als Krümel im Kosmos, in Rillen gepreßt, bedeutet mir hier so viel wie mir Exit Out, falls die noch jemand kennt, bedeutet haben und noch bedeuten. Hat mich sehr gefreut. (RS)

**STEREO MC'S - Supernatural (BMG Ariola)**

Eins vorweg, alle Leute die allein bei der Nennung des Begriffs HipHop schwere Herzrhythmusstörungen bekommen, sollten hier schleunigst aufhören weiterzulesen! Drei Dinge sind bei den Stereo Mc's schon im Vorfeld bemerkenswert: a) es handelt sich um drei Weiße aus good old England, b) sie haben einen echten Drummer aus Fleisch und Blut in ihren Reihen und c) sie sind die erste HipHop-Band die auf dem ehrwürdig ergrauten Readingfestival die Bühne enterten und sogar John Peel, trotz anfänglicher Skepsis, überzeugen konnten. Erstaunlich ist vor allem die musikalische Dichte und Bandbreite, die einem hier entgegenschlägt und die vom ersten bis zum letzten Track anhält. Kein Ausfall dabei! Das reicht vom schwer Sly & the Family Stone geprägten "Elevate my mind" (inklusive des genial abbremsenden Bassloops) bis zum geschickt vertuschten Kraftwerksample auf "Set me loose". Was hier praktiziert wird ist eine Art Low-Tech-Sampling, dessen Grundlage bei weitem effizienter funktioniert als so manche teure Produktion. Hier verbindet sich eine selten gehörte Vielfalt aufs Beste mit ungewöhnlichen Produktionsbedingungen, ohne auch nur im Entferntesten auf ein besonders hippestes Crossover zu spielen. Live waren sie schon letztes Jahr im Vorprogramm von De La Soul zu beachtlichen und legten diese trotz erheblicher technischer Probleme mühelos von der Bühne. War das Vorgängermodell "33-45-78" 1989 schon sehr gut, wengleich nicht entschlossen genug in seiner Umsetzung, so sind auf "Supernatural" alle Schwachstellen beseitigt worden und es wurde komprimiert, was das Zeug hält. Auf jeden Fall ein wichtiger Meilenstein für den englischen HipHop dieses Jahres (neben den ebenso fantastischen Alben von Mc'Mello, Massive Attack und den Ruthless Rap Assassins) und in seiner grenzüberschreitenden Qualität nicht hoch genug einzuschätzen. Auf das man wirklich sagen kann "I'm a Believer", was die musikalische Zukunft des HipHop anbetrifft. (NS)

**DHARMA BUMS INSANE - s/t (ATS Rec, 4592 Leonstein 66, Österreich)**

Aus Oberösterreich erreichte uns diese von der Band in Eigenarbeit produzierte und herausgegebene durchaus hörensweite LP. Es hat sich in Österreich unbemerkt vom Rest der Welt über die Jahre eine gute Undergroundszene entwickelt. Erste Anzeichen gab die Wiener Band Blue Occidental Harmony Lovers mit ihrer hervorragenden Debut LP. Die Dharma Bums mischen leicht an alte Gang of Four Grooves erinnernde Rhythmen mit einer leicht schweinigelnden Rockgitarre, die sich nie auf einen durchgehenden Stil einigen kann. Zu nächstem gottseidank nicht akzentfreiem Austroenglisch verliert sie sich von einem Moment auf den anderen in psychodelische Gefilde, einmal unterstützt von Altmeister Ronnie Urini, der uns die "Motorpsycho-guitar" gibt. Ich vermisste zwar ein mit der Würde von Marcel Gellitter vorgetragenes Wolfgang Ambroß-Cover, aber das bekomme ich hoffentlich nächstes Mal serviert. Echte Überraschung. (JW)

**HAWKWIND - Space Bandits (Roadrunner Records)**

Pünktlich zur "21th Anniversary Tour" erscheint nun auch ein neues Studiowerk dieser seit Anfang der 70'er in fiktiven Fantasielandschaften umherschreitenden ewigen Spacerockband. Nach wie vor gelingt es ihnen, ganze Mengen neuer und alter Acidheads in traceartige Rauschzustände zu versetzen. Ihre teilweise 20 Stunden dauernden Happenings lassen auch heute noch so manchen Journalisten (wie erst letzthin im NME) an der wirklichen Jahreszahl dieser Darbietungen zweifeln, wobei die mittlere Wohnzimmerausmaße umfassende Synthesizeranlage noch immer unschätzbare Dienste leistet, ganz im Zeichen sich mehrender Ufo-Sichtungen. Geändert hat sich über all die Jahre eigentlich nicht viel, allein die Aufnahmequalität hat jetzt deutlich mehr Substanz. Eine zurückgelehnte, wissende Sicherheit umgibt diese Band, ein sicheres Gespür diesen Pfad auch bis zum Ende ihrer Tage ohne Stagnation gehen zu können. Die Highlights ergeben sich so fast zwangsläufig aus immer neuen Aufschichtungen bewährter Hawkwind-Klangmuster. Der stehts vor sich hin zischelnde Synthesizer, weggespacte Vocaltürme mit allerlei Hallkammern und verschachteltes Gitarrenspiel. Wenn eine Band das Wort "Space" sich richtig verdient hat, dann Hawkwind, deren sturres Vor-sich-hin-arbeiten auch nach 20 Jahren noch allerhand Respekt aberlangt, wenngleich ihre neue LP im Gesamtwerk nur einen gesicherten Mittelplatz einnimmt. (NS)

**NEIL YOUNG & CRAZY HORSE - Ragged Glory (Reprise/Wea)**

Geil! (TL)

**SEBADOH - Weed Forestin (Homestead/EFA)**

Als ich die Gelegenheit hatte, Sebadoh im September live sehen zu können, schiess ich mir vor Freude fast in die Hose. Ich stellte mir zwei Barden meiner Altersklasse vor, die natürlich aus blankem Understatement und Halbpseudo-verschüchterung Akustikmetzeleien vom Stapel lassen würden. Es kam alles ganz anders und noch dicker: Sebadoh waren zu einer festen "Band" angewachsen und verfügten über einen Schlagzeuger. Nicht nur die Coverversionen trieben mir Freudentränen ins Gesicht (Eine superlausige Version des alten SS Decontrol Klassikers "How much art can you take?"-bewußt gewählt und so gespielt, daß es Leuten die allen Ernstes 1991 Kapuzenpullis mit dem Aufdruck "Hate til death" verkaufen, diese für immer auszieht- sowie ein Stück der obskuren californischen HC Band Church Police). Sebadoh predigten gegen "Indie-Rock" und spielten herrlich ungewaschenen Lärm. Nicht so auf der nun vorliegenden 2. LP, auf der nochmal Kelleraufnahmen aus den Jahren 86/87 zu hören sind. Sie bestechen durch knarzige Textzeilen, "Everybody wants to dance with Jesus but nobody wants to dance with me", kurz dazwischengeschaltene Fernseherkennungsmusiken, innbrünstig gesungene, balladeske Liebeslieder und Verbeugungen vor den Beau Brummels, Simon & Garfunkel und Schobert & Black. Lou Barlow rezitiert mit bebender Stimme feinste Abiturientengedichte, während Kommilitone Gaffney schwächlich trommelt. Songanfänge und -Schlüsse werden nicht eingehalten, Wegblendungen, bzw. das deutlich zu hörende Umschalten auf einen anderen TV-Kanal häufig praktiziert. "Weed Forestin" genügt als verschrobene Tüftlerplatte vollauf meinen Anforderungen und verdient das Prädikat "Hausmusik". (JW)

**POOPSHOVEL - Opus Lengthemus (Community 3/Semaphore)**

Unberechenbarkeit hat wieder einen neuen Namen, eine Band wie Poopshovel wird so schnell niemand festnageln auf irgendeinen Fixpunkt. Die Vier hantieren in klassischer Rock-Belegschaft, plus gelegentlicher Trompeten-Einsätze von Sänger Bill Crawford. Verbindlich für einen Großteil dieser LP ist eventuell die meistens latent oder direkt Rhythm&Blues-lastige Rhythmusarbeit, der Unwille, bei einer Idee länger als irgend nötig zu verweilen. Gitarrist Whitaker schafft spielend Verbindungen zwischen FIREHOSE und ZZ Top, zwischen Bad Brains und Tar Babies, was immer gerade anfällt. Was Poopshovel dabei weit heraushebt aus der Masse guter Konkurrenten, sind ihre Melodien, ihr teilweise glänzendes Songwriting, das in einem äußerlich kaum Song-orientierten Rhythmusgetümmel oft völlig überraschend durchbricht. In einer Klasse mit raren Lichtblicken wie Repulse Kava. (MM)

**WHERE THE PYRAMID MEETS THE EYE - A Tribute To Roky Erickson (Sire)**

Die Flut der "Tribute to..."-Sampler hat uns ja eine Menge von schlechten bis mittelmäßigen LP's eingebracht. Diese Verbeugung vor dem großen Roky Erickson (inzwischen ja wieder aus der Haft entlassen) gehört allerdings zum Allerbesten in dieser Sparte. 19 Stücke, mit einer Laufzeit von 75 Minuten und mit nur zwei (Bongwater, Vibrating Egg) bereits veröffentlichten Songs. Los gehts mit einer kräftigen, im Boogie-Rock-Wonderland von ZZ Top entstandenen Version von "Reverberation (doubt)". 100% geradlinige Power! Den selben Song bearbeiten auch The Jesus & Mary Chain als Abschluß dieser Combilation und geben ihm, fast ganz ohne Noise, dafür mit stampfender Sequenzlinie eine vollkommen andere Richtung. Überhaupt überrascht die Vielfältigkeit der Interpretationen, das reicht vom fast Hip Hop-Groove, mit schwerer Bassline bei Primal Scream ("Slip Inside This House") bis zum ausgereihten Akustikschleicher bei Poi Dog Pondering ("I Had To Tell You"). Zu den zahlreichen Gewinnern dieser Antologie gehören desweiteren Thin White Rope mit einer die Schädeldecke sprengenden Version von "Burn The Flames", Sister Double Happiness mit "Red Temple Prayer (Two Headed Dog)" (einer der besten und unglaublichsten Versionen ever, heavier geht es fast nicht mehr), die wiedergenesenen Butthole Surfers mit "Earthquake", R.E.M. mit dem sehr authentisch gehaltenen "I Walk With A Zombie", John Wesley Harding And The Good Liars mit "If You Have Ghosts" usw. usw. Wirklich jeden investierten Pfennig wert! (NS)

**ASSPONYS - Mr. Superlove WOLVERTON BROTHERS - Sucking Hind Tit (beide Okra/Semaphore)**

Okra-Platten - immer eine sichere Bank, wenn es um interessanten, liebevollen Umgang mit den großen amerikanischen Traditionsmusiken geht. Wen die vor knapp einem dreiviertel Jahr erschienene Schramms-LP zu spitzen Entzückungsschreien hingerrissen hat (Namen von Howl-Mitarbeitern schriftlich bei der Redaktion zu erfragen), wird auch bei den Ass Ponys (naja, der Name...) und Wolvorton Brothers nicht nein sagen können. Im Ganzen sind beide Platten weniger pro-Country bzw. etwas weniger eingänglich auf den ersten Eindruck als zitierte Schramms, dafür gewinnt hier ein leichter, luftiger, beschwingter, Sinnesorgan-erweiternder - nennen wir es - Hoboken-Flair Einfluß, der Songs wie frische Blumen sprießen läßt. Sind die Ass Ponys vielleicht manchmal etwas spartanischer und effizienter im Umgang mit ihren Mitteln in der Erzielung maximalen, herzerfreudenden Schönklangs, so gewinnen die Wolvorton Brothers extra Pluspunkte durch diverse Skurrilitäten, was beim Sänger anfängt und bei den seltsam verbzw. gewinkelten Songstrukturen endet. In beiden Fällen aber finden sich hier massig Songs, bei denen sogar Steine weinen werden. Ach, sollte ich es noch nicht erwähnt haben: Fuck winter, here comes summer. (AS)

**BIG CHIEF - Drive It Off (Repulsion/EFA)**

Wer sich die ersten 3 Big Chief-Singles für teures Geld WEGEN DER MUSIK gekauft hat, ist hiermit der Arsch. "Drive It Off" versammelt alle bisherigen 7"-A- und B-Seiten, dazu drei neue Tracks. Wer also an der Band wirklich interessiert ist, darf nochmal zahlen. Den vollen LP/CD-Preis für fette 30:24 Minuten (die CD-Anzeige ist da leider unbittlich). Die Musik wird dadurch natürlich keinen Deut schlechter, die Songs mahlen unerbittlich in dröhnenden Tiefen, der groovende Big Chief-Stomp war von der ersten Single an von äußerst Konsequenz, daran hat sich nichts mehr geändert. Was für dieses Debüt mehr als nur in Ordnung geht, fürs nächste Mal aber durchaus ein paar riskantere Manöver erlaubt. (MM)

**UNIVERSAL CONGRESS OF - The sad and tragic demise of big fine hot salty black wind (Enemy/EFA)**

Auf ihrer nunmehr 3. LP begeistern mich UCO mit extrem tanzbarem "Jazzrock". Nicht nur, daß sie im Gegensatz zu den meisten weißen Neofunkbands den Groove besitzen, sie umgehen die üblichen Nischen mit Abbrätzen auf Sonny Sharrock Art (ihre Version des Shannon Jackson Songs "small world" fetzt), der unspektakuläre Gesang passt wunderbar zur Musik. Die sachte Produktion birgt immernoch genug Funkpuls in sich, und sollte eigentlich jedem Fan von 70er Jahre Funk zu sagen. (JW)

**GIANT SAND - Swerve (Demon)**

Kaum hat man eins der besten Konzerte des Jahres halbwegs verdaut, liegt auch schon das neueste Produkt der dafür verantwortlichen parat, um einem erneut in Ehrfurcht erstarren zu lassen. Was live, trotz der Mitwirkung der hervorragenden Victoria Williams, teilweise in zwei Teile zerfiel, sobald Howe Gelb von der Gitarre zum Piano wechselte, funktioniert auf Platte nun vortrefflich. Die leichtfüßigen Pianoakkorde, ganz in Thelonius Monk'scher Tradition, schwer auszurechnen und herrlich unbeschwert in den Songs umhertaumelnd, passen plötzlich wie angegossen zu den nicht minder seltsamen Gitarrenakkorden. So entsteht ein Sound, der zwar stellenweise schwer traditionell klingt, es aber gleichzeitig doch nicht ist. Highlights von der Stange, von der äusserst gelungenen Version von Bob Dylan's "Every grain of sand" mit Poi Dog Pondering (haben dieses Jahr mit "Wishing like a mountain and thinking like the sea" eine sehr beherrzte LP abgeliefert) bis zum schrägen Countryswing von "Cant find love". Neben dem wie immer hervorragenden John Convertino am Schlagzeug schaut noch eine Menge guter Bekannter (Steve Wynn, Chris Cacasvas, Falling James usw.) von Zeit zu Zeit vorbei, um mal kurz bei einem Stück mitzuklimpern. Die Songs brauchen dabei teilweise ein bis zwei Minuten, um zu einer annähernd festen Form zu finden, halten kurz daran fest und zerbröckeln ebenso schnell und zielstrebig wieder in wilde Improvisationen, wobei an Musikstilen von Blues über Jazz, Country, Folk bis Rock alles eingebunden und in die Mangel genommen wird, was gerade so zufällig vorbeischiebt. Mit zum unglaublichsten gehört "Former version of ourselves", dessen Anfang klingt wie Universe Zero um ca. 1982 bevor das Stück zwei halbe Drehungen um die eigene Achse macht und sich in etwas völlig Gegenteiliges verwandelt, mit überirdisch guten Harmonievocals. Definitiv nicht von dieser Welt. Die Arrangements sind stets vom Unerwartesten und lassen keine Absonderlichkeit aus, wenn es darum geht neue Kombinationen auszuprobieren. Mit "Swerve" hat Howe Gelb innerhalb von Jahresfrist sein drittes Meisterwerk abgeliefert und ich bin mir sicher, er hat in der Schublade schon weitere liegen. Mit normalen Maßstäben sollte man so jemanden nicht mehr messen, es läßt den Rest oft so klein aussehen! (NS)

**FREAKY FUCKIN' WEIRDOZ - Weirdelic (Sub Up/ Efa)**

Die zweite LP der Münchner Band, funkiger (aber gewiß nicht P-funkiger - das kann nur Clinton selber) Hardrock und vieles mehr (abgedrehte, Jazz-artige Parts und Reggae), wer Faith No More oder die Red Hot Chili Peppers mag, kommt hier hundertprozentig auf seine Kosten. Sicher der professionellste Act in der Weißwurst-Metropole. Astreine Produktion - sicher ein Hit auf vielen Parties. (AB)

**MICHAEL HALL - Quarter To Three (Record Collect)**

Auf Walter Salas Humaras Label Record Collect kamen bisher zwar nur wenige, aber noch keine durchschnittlichen oder gar schlechten Platten heraus. Daran ändert auch das "Solo"-Debut von Michael Hall, Sänger der texanischen Wild Seeds, nichts, der hier ein manchmal etwas zu kanteloses, aber in einigen Momenten durchaus ergreifendes, bei vielen Liedern pianolastiges Singer-Songwriter Album abliefern. Unterstützt von Humara als Co-Produzent, Schlagzeuger und ein Mal als Gitarrist, wird sich Hall dem Silos/Vulgar Boatmen Vergleich in unserem Hause selbst unter größten Anstrengungen sehr schlecht entziehen können. Humaras so simpel wie passendes Schlagzeugspiel ruft auch schnell Erinnerungen an dessen eigenes Solo-Werk "Lagartija" wach, doch Hall zählt nicht wie Humaras oder das Vulgar Boatmen Songwriter-Team Ray/Lawrence zu den in Details verliebten, durch die Gegend fahrenden Alltagsgeschichten-Erzähler. Halls Songs künden vom Liebes- und Welt-schmerz, in einer Sprache, die sich ständig bemüht, alles sehr allgemein, sehr übertragbar zu halten. Beispiel: "Young men should never turn away from the true love that may save their foolish live some day" aus "Hate From My Heart". Dann am besten erzählt, wenn Slide- oder Steel-Gitarren den Liedern einiges von ihrer Glätte nehmen. (TL)

**NEIL YOUNG & CRAZY HORSE - Ragged Glory (Reprise/Wea)**

Geil! (NS)

**MONSTER MAGNET - same (Glitterhouse/ Efa)**

Heavy Black Noise, neben den göttlichen Sacred Miracle Cave der ultimative Drogenrock-Psychout. Eine erste Mini-LP inclusive der nun auch auf Glitterhouse erhältlichen "Lizard Johnny"/"Freak Shop USA"-7" (im different mix), durch die Bank großartige Songs mit völlig enthemmter Gitarre. Zeitlupehafte, magische Schwere, verzerrter Gesang und Brutal-Riffs, ein Sedativum von Musik, einmal reingehört und weg. Vorsicht Suchtgefahr. Monster Magnet könnten die Nachfolger von Mudhoney werden! (AB)

**LAUGHING HYENAS - Here we go again (Touch & GO/Efa)**

Gereifter wirken die Hyenas auf ihrem neuen Werk. Nach der vorgeschobenen Single "Here we go again" (A-Seite auf der LP enthalten), die eine klare Veränderung in Richtung Kontrolle und gezieltes Ballern sichtbar werden lies konzentrieren sich die Hyenas nun auf noch besseres, simples, extrem spannendes Songwriting und bauen die Songs auf den alles in den Schatten stellenden Monster Groove vom Gott sei dank nach kurzem Ausstieg wieder werkelnden Schlagzeuger Jim Kimball auf. Die Musik ist teilweise sanfter nicht aber glatter geworden. Life of Crime (übrigens im Original von den Weirdos) gehört zu den besseren Alben 1990. (JW)

**BOSS HOG - Cold Hands (Glitterhouse/ Efa)**

Jetzt haben die Sexisten-Schweine von Boss Hog doch wieder ihr armes Band-Mitglied Christina dazu gezwungen, nackt für das Cover posieren. Eine Schande, aber immerhin ist es diesmal geradezu so züchtig und ästhetisch (bäh) ausgefallen, daß auch dem Playboy-Leser nicht vor Schreck die Erektion verlustig geht. Gott, ist die Frau schön. Musikalisch konkretisiert die Band um Ex-Pussy John Spencer ihre auf der ersten Mini-LP noch in Rohfassung vorliegende Vision. D.h. schwer stampfender, kaugummi-zäher Swamp Noise, Endzeit-City-Rock'n'Roll mit böse grunzendem Bass, natürlich verward mit Pussy Galore nur song-orientierter. Besonders Fein: "Domestik" mit hypnotischem Indianer-Beat und Quengel-Gitarre (eine Art Industrial-Rockabilly) sowie "Duchess", ein fast schon konventioneller Slow-Rocker, wie er auch auf einer Beasts Of Bourbon-LP zu finden sein könnte. (AB)

**ROBERT FORSTER - Danger In The Past (Rebel Records)**

Ich frage mich, wo dieser Mensch all diese wunderbaren Songs her hat. Der scheint einfach nicht in der Lage zu sein, jemals auch nur etwas nicht brillantes zu produzieren. Seit der "Lee Remick"-Single von 1978 reihte sich eine schöne G-Betweens-Platte an die andere, jede von ihnen ein Pöpklassiker, jede von ihnen unter der Federführung Forsters. Dann kommt das Ende der G-Betweens, er zieht sich in die bawische Einöde zurück, um neue Kraft für weitere zarte, unaufdringlich melancholische, kleine Juwelen der Songschreiberkunst zu tanken, um dann mit alten Bekannten und Mitaustraliern (Mick Harvey & Hugo Race) ins Studio zu gehen und eine der schönsten Platten aufzunehmen, die ich kenne. Um Forster selber (etwas abgewandelt) zu zitieren: "His music is perfect, as perfect as pop could ever be. 'Danger In The Past' has been written, and we are left with our own imperfection". (DH)

**SACRED MIRACLE CAVE - Liquid In Me (UBIK Records)**

Das wird ja immer unheimlicher mit dieser Band! Schon wieder folgt ein Hammer dem anderen, zähester 70er Sumpf mit den besten Vocals weit und breit. Verschachtelte Gitarrenwände, rückwärtslaufende Stimmfetzen und hypermelodischer Bass, zweimal das Ganze und dann der ruhige Schleicher "Sister Blue" zum Schluß. "Liquid In Me", ganz der vertrackte Zacken zum Klassiker, schwer grooveende Verzerrerlinie kreuzt UFO-Laute von schräg oben, verwickelt sich unentwerrbar ineinander und läuft nach kurzer Verschnaufpause nochmal zur ganz großen Form auf. Mehr Stop and Go auf "Motor Takes To Sink", dessen himmlische Grundstimmung so manchen ins Nirwana weisen wird, erst leise und dann immer bedrohlicher anschwellend. Trip trip - away... (NS)

**NIKKI SUDDEN - Back To The Coast (Creation/Rough Trade)**

Abgesehen von dem mit Peter Buch eingespieltem und als Flexi via Reflex erhältlichem Jimmy Reed "Traditional" The Sun Is Shining ist diese Creation Compilation über Suddens Creation Jahre (ab 1986) sein einziges Vinyl im Jahre 1990. Eine Zusammenstellung aus drei Jahren, die zusammensetzen ihm nicht allzu leicht gefallen sein dürfte und die wohl nur zwei Arten von Musik hören ansprechen dürfte. Zum einen jene, die nur ein zeitweiliges Interesse an Suddens Musik haben, denen er viel zu viel veröffentlicht, die also kein Wert auf Vollständigkeit legen und zum anderen denen, die gerade versuchen, mit ihm und seinem Werk Schritt zu halten. Den ersten sei schlicht und einfach gesagt, daß diese Zusammenstellung eine sehr gute ist, den anderen sei mitgeteilt was mir auf den spärlich informativen Linernotes abgeht: Zehn Lieder, sowohl auf Vinyl als auch auf CD, keines davon unveröffentlicht, nur der Meilenstein Crossroads in einer laut Sudden remixten Version, was mir selbst nicht aufgefallen wäre/ist. Eines der zehn als einzige kleine Rarität: Flower Bed Romance, ein nur mit akustischer Gitarre und spärlichen Percussion eingespielter Country-Blues. Ein bisher nur als 7-Inch mit einer 1988er Ausgabe des US-Fanzines Away From The Pulsbeat erhältliches Stück, das Sudden auf seiner Herbst-tour als neu ankündigte. Dann zwei Stücke einer zur Texas LP erschienen 12-Inch: The Last Bandit und Jangle Town, das letztere in der verglichen zur Texas Version kürzeren Fassung. Dann zwei Stücke von Texas selbst, Broken Tooth und Death Is Hanging Over Me, beide mit Suddens bestem Partner Rowland S. Howard, der auch auf zwei Stücken von Kiss You Kidnapped Charabanc, dem bereits angesprochenen Crossroads und Feather Beds mit dabei ist. Auch zwei Stücke von Suddens Wall Of Sound Album Groove sind dabei, Great Pharoah und Back To The Coast, der erste und auch Titel Song dieser Compilation, der bereits 1982 in einer anderen Version Waiting On Egypt, Suddens allerstes Solo-Album nach Auflösung der Swell Maps, eröffnete. Dann sehr überraschend noch In Your Life, ein von Sudden geschriebenes und gesungenes Stück der ersten Creeping Candies LP Flesh. Das war's. (TL)

**KING KRAP - Harmony In Defeat (Historia/EFA)**

King Krap vielen schon letztes Jahr durch ihr "Mota"-Demo durchaus positiv auf, was ihnen auch mit ihrer ersten LP auf dem Historia-Label gelingen sollte, wenngleich es hier von keinen Sensationen zu berichten gibt. Grundsolider US-Gitarrenrock, mit deutlichen Referenzen an die Screaming Trees und Artverwandtes. Ein Sänger der sein Organ an den genau richtigen Stellen aufdreht, auch mal einen Schlenker mehr als erlaubt mit einbaut und nur in seltenen Fällen der Gitarre das Sagen überläßt. Die zweite Seite hält es dann eher mit etwas ruhigeren Passagen, halbakustische Balladen mit Piano und gelegentlicher Violinenbegleitung. Alles nicht sehr aufregend, geschweige denn neu. Im Augenblick nur ein gesicherter Mittelplatz. (NS)

**VARIOUS ARTISTS - Taste Test #1 (New Alliance/Rough Trade)**

Hinter diesem Geschmackstest steckt eine Do-LP-lange Zusammenstellung von Radio-Live-Mitschnitten eines Radiosenders aus Los Angeles. Hier trifft sich alles Mögliche, was über die Jahre auf SST, New Alliance und drumherum stattfand, also Unterschiedlichstes. Zugpferde sind sicherlich die habilitierten SST-Größen, FIREHOSE, Always August, Screaming Trees (Cream-Cover), Universal Congress Of, Lawndale, Roger Miller und Papar Bag, durchgehend in interessanten Momenten festgehalten. Die eigentlichen Höhepunkte aber bilden D.Boons Auftritte ohne die Minutenen, einmal solo mit "Themselves", und einmal 8 Minuten lang in einem Riesenensemble namens Stone Puppies, mit der Improvisation "Yes Stephan, There Really Are Musicians From San Pedro". Dazu kommen Spoken Word-Appearances von Wanda Coleman und Brother Awest, weniger bekannt geworden Lokalbands wie Skinhorse oder Deborah Exit, und natürlich darf Keyboard-Narxist Paul Roessler nicht fehlen, hier unter dem Pseudonym Abominable mit wüsten Keith Emerson-Aktionen. Zusammen mit Mike Watt liefert Roessler schließlich das absolute Highlight des Samplers: eine überwältigend hingeschmettert "Vampire Party", nur Bass, Orgel und Gesang. Die beiden nannten sich Crimony (1 MLP und 1 7"-Single auf New Alliance). (MM)

**WHAT THE FUCK! NEW ON HELLHOUND: DAS ULTIMATIVE DOOM PAKET****Sami Vituz****"LIVE"****Count Raven****"STORM WARNING"**

IM VERTRIEB VON SPV

**PIXIES - Dig For Fire 12-Inch (4AD/Rough Trade)**

Zweite Auskopplung der vierten Pixies-LP, "Bosanova", jenem Black Francis Surf Album, mit dem die Pixies trotz folgender Interview-Passage nicht nur einen weiteren Schritt zum Weltruhm vollzogen haben, sondern das sie gerade auch mit solch amüsant fatalen Interviewpassagen konfrontiert: FRAGE: "Ich finde eure Musik verwirrend, unverständlich, unzugänglich. Ich glaube, euer Erfolg beruht zum Teil darauf, daß keiner kapiert, was die Pixies eigentlich machen. Und was man nicht versteht, erklärt man kurzerhand zum Trend. BLACK FRANCIS: Für mich hat unsere Musik überhaupt nichts Verwirrendes: Es gibt da eine Gitarre, einen Bass, das Schlagzeug und den Sänger. Für mich klingt das nach Rockmusik, aber nicht seltsam. FRAGE: Du glaubst doch nicht ernsthaft, dies sei normale Rockmusik." (Fachblatt 9/90).

Um normale Rockmusik handelt es sich bei den Pixies natürlich nicht, Grund zur Verwirrung, zur Unverständlichkeit oder gar zur Unzugänglichkeit besteht seit der neuen LP auch nicht. Zwar läßt sich die den Pixies so eigene Schrägheit noch finden, vor allem im Songwriting, im Aufbau, in der Struktur der Lieder, nicht aber in ihrer Instrumentierung, aber der Weg in die Hitparaden scheint geebnet. Darauf deutet auch die sich auf dieser 12-Inch befindlichen, zur Tanzbarkeit remixten "Dig For Fire" Version hin. Aber wie auf jeder Pixies 12-Inch sind mehr die Zugaben von Interesse:

"Velvety", ein mir nichtssagendes Instrumental, was sich ändern kann, da Black Francis für einen späteren Zeitpunkt Gesang (das Wort "Text" wird mit Absicht vermieden) dazu versprochen hat. Eine nette Idee, die vielleicht auch Black Francis' vergänglich, unmythisches Verhältnis zu seinen eigenen Stücken erkennen läßt. Dann das bereits auf "The Bridge" veröffentlichte Neil Young Stück "Winterlong", das Francis sich auf so einfache Weise zu eigen machte. Schließlich noch "Santo", ein halb in Englisch, halb in Spanisch gesungenes, für Bosanova Verhältnisse schräges Überbleibsel der "Doolittle" Session. (TL)

**THE FLAMING LIPS - Unconsciously Screamin' Mini-LP**  
In A Priest Driven Ambulance With Silver Sunshine Stares LP (City Slang/EFA)

Eine neue Flaming Lips-Platte, stets ein Ereignis. War es letzthin geradezu etwas arg ruhig um Oklahoma City's Finest (wobei die allgemeine Stille nur durch diverse Tour- und Plattenveröffentlichungsgerüchte unterbrochen wurde), so kommt hier die rundum erneuerte Turbo-Freakmaschine (neuer Drummer, zweiter Gitarrist) gleich als Doppelschlag mit Mini-LP (hier ein Cover, das sogar meinen Techn. Optik-Professor erfreuen würde...) und nachfolgender LP: Und alles was man bisher an den Flaming Lips mochte, erfährt auf diesen beiden Platten weitgehend eine fortgeführte Steigerung (Ausnahme: Das Livekonzert letzthin, wo sie den kleinen, feinen Unterschied zwischen gut und laut und sinnlos laut wohl nicht so ganz auf die Reihe kriegten) in die outgefreaktesten (siehe diverse Jesus-Songs), die träumerischen (siehe diverse Jesus-Songs), die sphärischen (siehe...), die hardrockensten (siehe z. B. "Lucifer Rising" oder "Unconsciously Screaming"), die effektgeilsten, soundcollagenartigsten Höhen, denen Rockmusik zugänglich sein kann. Was müssen die in den letzten eininhalb Jahren sich selbst angetan haben, um so zu werden? Ist ihnen Gott oder der Leibhaftige erschienen? Ist (endlich) ein Acid-Test positiv verlaufen? Haben extraterrestrische Wesen ein Zeichen für die Menschheit hinterlassen, gegen das selbst die ollen Kornfeldzeichen in Großbritannien abkacken können? Wunder über Wunder... (AS)

**ANASTASIA SCREAMED - Laughing Down The Limehouse (Roughneck)**

Eine Band aus Nashville - Country-Music und Bier, daß man aus seinem Cowboystiefeln trinkt! Nein, denn diese Band kommt ursprünglich aus Boston und hört sich auch nach Boston an. Beeinflußt von Bands wie Dinosaur Jr., Buffalo Tom und, man hört, Led Zeppelin, sind sie dennoch dabei ihren eigenen Stil zu finden. A.S. stechen aus der Veilzahl der momentanen Grunge-Rock-Veröffentlichungen heraus, auch wegen dem rauchig, rau, versoffen Gesang von Chick Gramings. Seine Schreie erstickten in seiner Verzweiflung (Hoffentlich ist der Mann nicht Suicidgefährdet). Würde nicht dauernd die Platte des Monats/Tape/Stunde/Minute... etc. gefeiert, wäre dies die meine. Und außerdem, sie trinken doch aus Cowboystiefeln. (MG)

**SWALLOW - Sourpuss (Sub Pop/EFA)**

"Forever. Thankx. Sex Pig. Nice. Fed!" "Take Me. Queen. Sink. Time. In Effect!" Song-Titel, die hinter-einandergelassen zu unterschwelligen Botschaften des Teufels werden? Nah, Swallow-Song-Titel halt, knapp und präzise wie die Musik dieser poppigsten aller Sub Pop-Bands, die mit dieser LP aus dem Schatten ihrer Heavy-Kollegen heraustritt. Schon der erste Song ein großartiger Ohrwurm, Punk Rock like Candy, schrammelnd wie ganz frühe Lemonheads, mit jenem Harmoniegesang, der einen schon seit Alters her eine gute Laune in den Sonntagmorgen hineintreibt. Und das geht so weiter, bis die Auslaufrille uns aus Garageland verabschiedet. Wer behauptet, daß Sub Pop-Band keine Melodien haben, wird sich wundern. In etwa der Mittelweg zwischen Mudhoney und den Lemonheads, sanfte Härte, souled. (AB)

**RUN WESTY RUN - Green Cat Island (Twin Tone/EFA)**

Nach dem vorhersehbaren Abgang bei SST sind Run Westy Run jetzt bei Twin Tone gelandet und haben gleich ein wunderbar unspektakuläres, vollkommen gelungenes Album abgeliefert. Auf diesem bastelt man weiterhin an der endgültigen Form für den perfekten Popsong, balanciert zwischen allerlei Rock- und Countryversatzstücken herum, ohne das fein austanzierte Gespür für die "gute" Melodie zu verlieren. Kleine Schmuckstücke aus der amerikanischen Seele, mal brennend laut ("Could Ya Would Ya"), mal ganz leise ("Cardinal Drive") mit echten Rockgitarrensoli, einfach zu schön. Banale Every-Day-Live-Geschichten, so alltäglich wie nur denkbar und doch erzählt mit soviel Humor und Ironie, das etwas ganz Spannendes daraus wird und man ihnen ohne Ende zuhören möchte. Mich beschleicht das leise Gefühl, daß RWR mit "Green Cat Island" genau jenes Album gelungen ist, zu dem Soul Asylum dieses Jahr nicht mehr fähig waren. (NS)

**NEIL YOUNG & CRAZY HORSE - Ragged Glory (Reprise/Wea)**

Geil! (AB)

**RUINS - Stonehenge (Shimmy Disc/Semaphore)**

Die zweiten Japaner auf Shimmy nach den Boredoms, und natürlich war auch hier wieder das Kurioseste gerade gut genug. Die Ruins sind ein Duo, einmal Schlagzeug, einmal Bass, beide husten, deklamieren, brüllen und jodeln dazu. Ihre ganze Musik scheint nur dazu geschaffen, von einem Break zum nächsten zu wirbeln, oft genug hart am Novelty-Scherzartikel, aber auch mit herzerreißenden Momenten. Wenn man sich vorstellen kann, No Means No für einen Moment lang statisch und brav zu finden, dann steht man in etwa dort, wo die Ruins anfangen. Beim durchorganisierten Chaos. Auf LP-Länge gelegentlich etwas ermüdend. (MM)

**THE REPLACEMENTS - All Shook Down (Sire/Reprise)**

Das erste Auffällige am neuen, dem achten regulären (und somit das 85er Tape "The Shit Hits The Fans" und die 86er Compilation Boink! ausgenommen) Replacements-Album ist, daß es im Grunde Paul Westerbergs erstes Solo-Album ist. Zwar sind seine drei langjährigen Weggefährten mit dabei, aber gleichbedeutend neben ihnen haben eine Reihe andere, zum Teil der US-Aushilfsmusikergilde zugehörige Musiker ihre Finger mit im Spiel. Zum Beispiel Los Lobos Steve Berlin, Tom Waits Percussionist Michael Blair oder Tom Petty Keyboarder Benmont Tench. Strahlender Sieger bei diesem namenreichen Spiel: Westerberg, und wir. Denn aus der Anwesenheit der Aushelfenden ergibt sich die von Westerberg vollzogene Veränderung, (die Veränderung hat sich für Westerberg selbst natürlich mit dem Wissen um den Gang der Replacements beim Schreiben und Aufnehmenwollen der Lieder ergeben). Veränderung in so fern, daß kleinste Details wie Steve Berlins Bläser-Einsätze, oder David Schramms (The Schramms/Yo La Tengo) Pedal Steel in der traurigen Country Ballade "Sadly Beautiful" Westerbergs Liedern mehr Tiefe geben, als das auf seinen früheren Platten der Fall war. Eine Tiefe, die weder vor Westerbergs liebster Besessenheit, halt macht, jene mit in seine Lieder aufzunehmen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen (in "Merry Go Round" als Beispiel), noch musikalisch viel relaxter zu wirken. Ist im ersten Moment vielleicht ein Widerspruch, der aber hier schließlich doch Sinn macht. So relaxed, daß er vor allem gesanglich (in "Nobody" als Beispiel) an Tom Petty erinnert, dem es ja mit "Full Moon Fever" auch gelungen ist, ohne seine langjährige Band, ein ganz großes Album voller wunderbarer Melodien abzuliefern. Genau wie Westerberg mit "All Shook Down". (TL)

**RUDY SCHWARTZ PROJECT - Bowling For Appliances (Musical Tragedies/EFA)**

Anschnallen, festhalten, Augen zu und durch! - Völlig abgefahrene Tonexperimente: Comic-Töne, latein-amerikanische Tanzmusiken, eingespielte Colgate Zahncreme Werbung aus den 50ern, chinesische Operngesänge, Babygeschrei, Anklänge an Zappa und/oder Captain Beefheart, Tin Pan Alley, amerikanische Broadway-Musical und und und. Als roter Faden durch diese Wunderwerk chaotisch labyrinthischer Musik-Collage zieht sich Ernest Borgnine, zweiter Sänger der Italo-Amerikanischen Peckinpah-Band "The Wild Bunch", dem mit Titeln wie "Ernest Borgnine Memorial Birthday Party" oder "Ernest Borgnine Reprise" von Rudy Schwartz a.k.a. Joe Newman, Texaner und Oberfreak, ein Denkmal gesetzt wird, das er sich wohl selbst nicht angetan hätte. Daß aus den Liner-Notes hervorgeht, daß Zoogz Rift Newman in einem tibetanischen Krankenhaus wiedergetroffen habe, sagt eigentlich alles! (TL)

**THEE HEADCOATS - Thanks Heavens To Murgatroyd (Sub Pop/EFA)**

Die Headcoats sind die einzigen Menschen auf der Welt, die (siehe Coverrückseite) karierte Mützen mit Ohrenschützern tragen können, ohne würdelos zu wirken. Eigentlich nicht zu fassen, daß mir die ganze Größe dieses Multi-Künstlers und Musikhassers Billy Childish erst angesichts dieser wunderbaren Platte aufgeht. Der definitive Low-Fi-Held! Roh, hart, dünn und mitten ins Herz. Das muß Punk Rock sein, auch wenn bei "Don't try to change me" mal ein Piano vorbeischaute oder im Vorbeigehen ein echter Country Blues hingenknetzt wird. "The Fool Inside My Head" (Songtitel), ich bete, daß er Dir treu bleibt, Wild Billy, und Dir weiterhin diese Songs schreibt, die so vertraut sind, als wären es unsere eigenen! Allein "Pokerhuntas was her name" - ein Meisterwerk, daß in seiner Verhaltnenheit sogar an alte Wire-Pophöhepunkte denken läßt - und das im Indianer-Beat! Die Platte, nach deren Genuß man glaubt, die Boxen entstauben zu müssen. So gut. (AB)

**CARNAGE - Dark Recollections (Necrosis/RTD)**

Leider aufgelöste schwedische speed-core Band, die in die Kerbe der hervorragenden Entombed schlagen. Synthietros, Outros und Mittelparts mit monumentaler Breite, runtergestimmte Bässe und Gitarren - kennen wir jetzt alles zur Genüge, werden auch auf dieser LP gekonnt in Szene gesetzt. Der tierstimmige (Wildschwein, Seehund) Gesang unterstreicht Songs wie Gentle Exhuming oder Deranged from Blood auf komische Weise, tastet sich auch gut an ruhigere Passagen ran und die ansonsten so ernststen Metaller erlauben sich sogar den Spaß die Stimme zu verfremden (ja ist es denn die Möglichkeit). Man kann doch gespannt sein wie sich dieser neue "Metal" in 1-2 Jahren anhört. Carnage haben sich der Frage entzogen und gaben nach der Platte auf. (JW)

**SOLOMON GRUNDY - same (New Alliance/Rough Trade)**

Solomon Grundy ist Van Conner und Van Conner ist der Bassist der Screaming Trees. Ja genau, der freundlich aussehende Dicke, der sich bei Trees-Konzerten (falls er zugegen ist) nur äußerst schwer von seiner Bühne und seinem Publikum trennen kann, der allein mit Gitarre noch ein paar herzerreißende Kinderlieder zum Besten bringt, während seine Kollegen schon ins Hotel gefahren sind. Jetzt, frei der Last seines noch dickeren Bruders Gary Lee und des Trees Sängers Mark Lanegan, kann er sich mit eigener Band mal so richtig austoben. Das Ergebnis ist hörens Wert: spielerisch leichte, um nicht zu sagen blubbern-de Gitarrenmusik mit sehr viel jugendlichem Charme. Endlich mal das richtige Weihnachtsgeschenk für den 14jährigen Neffen (und alle anderen) (DH)

more real hot stuff on WE BITE!



**★EMILS - WER FRISST WEN**  
LP (08-61311) & CD (84-61312)  
release date 9. November  
die neue Scheibe der Hamburger Core-Götter!

still available:

ES GEHT UNS GUT (2.LP)  
LP (08-12931) & CD (85-12962)  
FIGHT TOGETHER FOR... (1.LP)  
LP (08-12491) & CD (85-12792)



ANOTHER SAD STORY... IN THE BIG CITY

**★TWO-BIT THIEF - ANOTHER SAD STORY... IN THE BIG CITY**  
LP (08-61291) & CD (84-61292)  
Street Rock'n'Roll aus San Francisco!

Fordert unseren großen Mail-Order Katalog mit über 1.200 Platten/CD's und T-Shirts an. Schickt uns eine 1.-DM Briefmarke und ein paar Tage später habt Ihr den Katalog in den Händen.



**★NEGAZIONE - 100%**  
LP (08-61301) & CD (84-61302)  
neues Album von Italien's heissester Band!

100% LIVE IN EUROPE

19.12. Wien ▶W.U.K. 20.12. Linz  
▶Kapu ▶25.12. Köln ▶Rose Club  
26.12. Braunschweig ▶Line Club  
27.12. Oldenburg ▶Alhambra 28.12.  
Wuppertal ▶Börse 29.12. Berlin  
▶XTC 30.12. Hamburg ▶Markthalle  
31.12. Cottbus ▶Gladhouse 03.01.  
Frankfurt/M. ▶Negativ 04.01.  
Karlsruhe ▶Katakombe 05.01.  
Augsburg ▶Ostwerk

WE BITE RECORDS · Gönninger Str.3 · D-7417 Pfullingen · ☎+49.(0)7121.78993

Distributed by SPV

SWEET TOOTH - Soft White Underbelly  
SONIC VIOLENCE - Jagd (beide Earache/RTD)  
ATAVISTIC - Vanishing Point (Deaf/Peaceville/RTD)

Momentan noch immer absolut Ravefreie Zone: Das britische HC-, Grindcore- und Death Metal-Lager (ha, der Todes-Rave! Junge, ungeschuldige Menschen gehen auf Parties und ...aber lassen wir das). Ausschweifende, knirschend mahlende, gute Noiserock-Tunes finden sich auf der ersten Mini-LP von Sweet Tooth, einem neuen Projekt von Justin Broadrick (Ex-Head Of David, ex-Napalm Death, heute Godflesh). Sägende Gitarren, die von schönen Melodien ungefähr soviel halten wie ich von ...aber lassen wir das, sich hineingebissen haben in Feedback und diesen schwer schleifenden Rhythmus-teppich, wie die nicht gerade einladenden Zähne des Coverhaifisches sich in alles hineinbeißen würden, das schwimmt, gut schmeckt und satt macht. Sonic Violence - wie die nächste Band.

Das Cover (sauberer selbst-von-hinten-Gurgel-ab-Schnitt), Plattentitel ("Jagd"), Innencoverphoto (großdeutscher Panzer von anno dazumal), das martialische Knobelbecher-Outfit etc. hätten ja beinahe eine Platte abgegeben, die sich selbst der nette Skin von nebenan kaufen könnte, würden die vier von Sonic Violence nicht eher wie kurzgeschorene, britisch-bleiche Mülli-Punks aussehen, die ihren Wagner zwar gehört haben, vor dem Erlernen eines Instrumentes aber mal eben den Traktor-Führerschein ablegen mußten. Hö! (Die BW-Vereinsheim-Aura mal außen vor gelassen...) zwei Bassisten, ein seeeeehr laaaangsam Drummer, ein Gitarrist als Melodie-Statist - ergeben einen unnachgiebigen, trägen SloMo-Groove, der einiges von Head Of David bis Godflesh gepaart mit der Eleganz eines sowjetischen Kolchos-Caterpillars in sich vereint. Nicht unhübsch.

Auch für Überraschungen gut: Atavistic. Eine Band, die über all ihrem korrekten, politischen Mittelungsbedürfnis (die Covertexte - mittleres Buchformat) und ihrer vollokayen Grind- und Hardcore-Integrität, man höre und staune, ein neues, für diese Art von Musik unbekanntes, vollwertiges Instrument entdeckt haben: Die Bluesharp! Erzeugt zum reichlich hektischen Grundzustand dieser Musik (von der Soundbrillanz her mit frühen Cosmic Psychos-Aufnahmen vergleichbar) eine zeitgleich vorhandene transzendente Ebene, von der jeglicher galoppierende Wahnsinn abfällt, ähnlich wie ein Spaziergang durch die Innercity mit verbundenen Augen und Gehörschutz. (AS)

CHARLATANS - LP (Beggars Banquet/SPV)

Was an den Charlatans auch nur mehr als "ganz nett" sein soll, wird mir mit dieser LP genauso wenig klar wie bei den Stone Roses oder Inspiral Carpets. Man würde die Frage gar nicht stellen, wenn nicht die britischen Wecklies so traumverloren herumjubeln würden und BRD-deutsche Monatsblätter immer wieder prompt mangels Überblick oder in kleinen schubweisen Anfällen semikorrumpierter Firmen-Bedienung so unverblümt kooperieren würden. So aber läßt sich nur etwas ratlos feststellen, daß auch hier wieder einige durchaus ordentliche Songs geschrieben werden, es sind sogar ein paar sehr ordentliche dabei, alles relativ relaxed und unROCKig serviert, eben so, wie es klingt, wenn Bands die Sechziger ausbeuten und nicht nostalgisch klingen wollen. Wirklich gut finde ich zur Zeit bei solchen Bands nur die Rave-Anbiederungen, aber da sind Primal Scream oder die Happy Mondays interessanter. (MM)

JELLYFISH KISS - Animal Rites (Shimmy Disc/Semaphore)

Kramer an den Reglern, und die zweite Seite steigt gleich voll ein mit dem schönen Bekenntnis "I Want To Talk To You About Jesus". Man meint zuerst, 'ne Rockband auf Heavy-Noise-Basis zwischen Helios, Spacemen 3, Psych-Pop und The Fall 83-85. Aber, oh: Credits werden nur für Vocals (A. Brown, J. Diebel) und Keyboards (Mick) vergeben, was den Schluß nahelegt, die drei haben den Rest wirklich zusammengesampelt (ich weiß es nicht, weiß nicht, was ich bei "Animal Rites" überhaupt glauben soll). Jedenfalls ein Ding, das gekonnt und spannendst auf langen, geruhsam auf- und abschwingenden Soundwellen surft - um dann voll abrupt die Krach-Gewitter runterstürzen zu lassen. Oder den hochelegant melodierenden Rock-Zweieinhalbminütler, Zeitreise nach 68 ("Wave Goodbye"). Ein Wechselbad par excellence, ständig trägt der erste Eindruck, dauernd glaubt man was anderes rauszuhören. Dennoch: Die Arbeitsweise von Jellyfish Kiss ist

irgendwie nicht verwechselbar (von welchem Stranglers-Song ist Himmelnochmal die Orgel in "Regular Folk"?). Aber die Formel, die hier dahintersteckt, wird für mich wohl ewig ein mathematisches Buch mit sieben Siegeln bleiben. Auch: Eine Geräuschplatte, die dich in den Wahnsinn treiben kann. (BCH)

JELLYFISH KISS - Animal Rites (Shimmy Disc/Semaphore)

Kramer und seine Briten, Part II. Die Walking Seeds haben's gebracht, sind unter Kramers Regie zur richtig guten Band geworden. Jellyfish Kiss aus Leeds sind wohl das, was man sich bei Shimmy unter englischer Retro-Psychedelic vorstellt, und der flächige Noise New York-Sound tut auch alles, um die latente Harmlosigkeit der Band zu unterlaufen. Was oft, aber nicht überall gelingt. Immerhin: "Animal Rites" zeigt Jellyfish Kiss an der oberen Leistungsgrenze; Immer dort, wo's zu brav zu werden droht, drückt Kramer den wackeren Song-Arbeitern ein paar Sound-Effekte und Spielereien aufs Auge, oder er taucht die gesamte Musik einen Moment lang in donnernden Fuzzlärm. (...) Jetzt hab ich die LP nochmal durchgehört, sie beginnt wirklich gut zu werden, die Band wurde offenbar kurzer Hand Shimmyisiert, zu ihrem Besten. Ihre zweite LP übrigens auf Shimmy, davor gab's mal eine sehr mittelmäßige MLP auf irgendeinem britischen Label. (MM)

V.A. - Giant Black Low Leaving Naked River (Houses In Motion/Efa)

Achtliedriger Tucson/Arizona Live-Sampler, mit Bands wie Leaving Trains, Black Sun Ensemble, River Cross, der im ersten Moment ganz im Zeichen der Gebrüder Gelb zu stehen scheint, wenn da am Ende nicht Naked Prey auftauchen würde. Aber first things first: Howe Gelb, der einzige Dylan, der dieses Jahr (1990) in München spielte, gleich mit zwei Liedern ("Almost The Politician's Wife" und "Mountain Of Love") seiner 88er Giant Sand LP "The Love Songs", in allerdings bisher unveröffentlichten Versionen, was auf alle Lieder des Samplers zutrifft, und zwar mit jener alles möglich machenden und alles offen lassenden Duo-Besetzung, sprich John Convertino am Schlagzeug und der Meister an Gitarre/Gesang. Dafür allein sollte man sich dieses Stück schon zu Hause hinstellen.

Neben Giant Sand bleibt es Ricky Gelbs Band Low Max noch als einzige vorbehalten, zwei Mal aufzutauchen, wobei eines der Lieder ("Prince Of Darkness") ebenfalls als Duo, jedoch als ein akustisches, bei einer Radio-Sendung mit einem Tape-Recorder für die Nachwelt festgehalten, aufgenommen wurde. So akustisch, daß das Lied auch als Wüstenrocker vorstellbar bleibt. Halt genauso wie Neil Young auch mit seinen Liedern umzugehen in der Lage ist, für den Ricky laut eigener Aussage sein letztes Hemd hergeben würde. Groß!

Schließlich eine über zehn Minuten lange Version von "What Price For Freedom", ebenfalls nur über eine Cassetten Aufnahme erhalten, auf der Naked Prey alle Arten und Zutaten des Wüstenrocks beschreiten. Melodien, zwei leicht schräg aneinander vorbei harmonisierende Gitarren, sich immer weiter in ein scheinbares Chaos steigende Passagen, Feedback Einlagen, Sprechgesang, langsame fast psychedelische Momente, die die scheinbare Aufgabe übernehmen, für Augenblicke Ruhe zu schaffen, um Luft holen zu können, um einem furiosen Finale gerecht werden zu können. Könnte das grandiose Ende eines grandiosen Auftritts gewesen sein, ist hier zumindest das grandiose Ende eines wirklich guten Samplers. (TL)

MY DAD IS DAD - ...and he's not gonna take anymore - Peace, Love & Murder (beide: Houses In Motion)

Es war einmal ein kleiner Junge namens Mark Edwards, den konnte abgesehen von seinem Onkel Chris Burgess niemand so richtig leiden, weil er ständig Joy Division Platten anhörte und sowieso ganz seltsam war. Daher mußte Mark sich auch damit abfinden, als ihm eines Tages einfiel, Rockstar zu werden, für seine erste Aufnahme sämtliche Instrumente selber einzuspielen, um sie dann von seinem Onkel produzieren zu lassen.

So oder so ähnlich muß das damals Ende des Jahres '85 gewesen sein. Das Resultat war "...and he's not gonna take it anymore". Und weil das so gut ging und so schön war, legten die Beiden 1986 gleich nochmal einen drauf ("Peace, Love & Murder"). Jetzt sind die zwei gesuchten Erstlingswerke endlich neu aufgelegt worden, damit der Nachwuchs auch was davon hat. Insgesamt 23 astreine Abgroovetracks mit viel, viel Gitarre und mehr, mehr Schlagzeug (teils auch mit dem höchstwahrscheinlich von Steve Albini geklauten Drumcom-

puter). Genau das richtige für die tanzsüchtige Jugend, die noch nicht genug Hirnverlust erlitten hat, um es ertragen zu können, auf Rave-Parties gesehen zu werden. Lluja sog I. (DH)

ZZ TOP - Recycler (WEA)

Ein eingetragenes Markenzeichen mit jetzt wieder deutlich rückwärtsge wandter Ausrichtung. Ihren Videos aus den 80'ern konnte noch fast jeder etwas abgewinnen und nach dem gut getimmten Auferstehungszeichen in "Back To The Future Part 3" läßt sich das neue, nach fünfjähriger Pause, eingespielte Album mehr als gut an. Ein fetter/feister Vollwertsound, der, einmal ins Rollen gekommen, nicht mehr zu stoppen ist. Nach wie vor ausgestattet mit jeder Menge an eingängigen Boogie-Riffs, gestandenen Bluesstandarts und ent waffnenden Melodien, die bei keiner Band der Welt besser aufgehoben wären als bei diesen drei skurrilen texanischen Kauzen. Besonderer Höhepunkt ist "My Head's In Mississippi", wo alle Stärken von ZZ TOP zur vollen Entfaltung kommen und sich in einen rauschhaften Glückszustand steigern. Gerade die über Jahrzehnte nur geringfügig veränderte Form ihrer Songs läßt einem, durch den enorm gesteigerten Wiedererkennungswert, keine Chance. Mit "Recycler" läßt sich die kommenden fünf Jahre sicher gut leben, bis zur nächsten Reinkarnation der ver schmitzten Rauschbärte. (NS)

BOREDOMS - Soul Discharge (Shimmy Disc/Semaphore)

Kommt ein Mann zum Arzt. "This is PSYCHOALPHABETAUDIOQUADLOOP Sound. Huh? JAM SUCKER- HUCKER. OK, don't check this sound. Get off yr dea dass & dance on the bollocks, webs & Wigs." 2 Takte Boredoms und ich bin süchtig. Japaner, die sich in Chemiker Ball Klamotten fotografieren lassen und sich "überkandidelt" benehmen sind groß. Die Musik ist gut genug, um sich halbwegs Herbert Grönemeyerig auf der Tanzfläche zu aalen. Das Phantasienglisch ver schrieben genug, die Stirn zu run zeln. Man stelle sich die Happy Flowers mit etwas durchstrukturiertem Programm und einem auf Synthesizer und japanischem Einpeitscher erweiterten Musikerkreis vor und erhält ein Ergebnis das so überzeugend kommt wie Harald Juhnkes Frank Sinatras Cover "Sat's leif" ( dafür wurde er mit einem Kreislaufkollaps 2 Tage darauf bestraft). Die Boredoms haben mit ihrer Kreuzung aus Dancefloor und Hardcore einen wichtigen Schritt in Richtung Ent menschlichung der Musik getan. (JW)

CANDLEMASS - Live (Music For Nations)  
NAKED CITY - Torture Garden (Earache/RTD)  
NOCTURNUS - The Key (Earache/RTD)

Nach drei Studio-LP's hier das Live-Doppel der Schweden. Stockholm, 9. Juni 1990 - ein Festtag für Candlemass-Fans, ein wahres Schwelgen im Material von Mastermind Leif Edling (schreibt alles, spielt daneben Bass). Ich finds insgesamt zu zäh, zu 1887, zu Fantasy, und sehe auch jetzt noch keinen Grund, die mal live unbedingt sehen zu müssen. Mit Saint Vitus sind Candlemass eh unvergleichbar, weil viel zu starr im Thrash versunken, lange nicht so gewagt, extrem und schön. Naked Citys 2nd: Da ist dann nicht die vorgegebene Konvention das tragende Korsett, sondern im Gegenteil: Praktisches Studieren von Grindcore durch Zerlegen in Einzelteile, Wiederaufbau. Schauen was passiert, wenn man Grind- mit Jazz-, Noise-, Country-, Reggae-Splitttern spickt. Das Ganze: 42 Songs, die Zorn, Frith, Frisell, Horowitz und Baron bis in die Grenzen ihrer Belastbarkeit getrieben haben - so far out, daß Elektra (Heim des ersten Albums) und auch Shimmy mit "Torture Garden" nichts anfangen konnten. So ist John Zorn beim Label seiner Heroes Napalm Death gelandet, wo er sich sowieso am wohlsten fühlt: Feist-zufriedenstes Core-Experiment des Monats November.

Oktober: Allgemeines Diskutieren über Nocturnus erste "The Key", Synths in: DeathMetal, sehr gute Platte, nur: Synths zu leise und - im Gesamtsound zur risikofreudigen Handhabung der übrigen Instrumente - zu Mitläufermäßig. DeathMetalFront unverändert, trotz guter letzter Slayer- und Suicidal-Werke bricht unterm Strich der 87er Class so langsam das Titanische unterm Arsch weg. (BCH)

THE HYPNOTICS - Come Down Heavy (Rebel Records/SPV)

Wie gehabt: Detroit-geschädigte Briten spielen Detroit-Heavyrock, wie er in Deroit Ende der 60er von zwei unserer aller Lieblingsbands gespielt wurde. In ihrem engen Genre-grenzen sind sie absolut kompetent, von Uptempo bis Zäh-Blues. Und? (MM)

GALAXIE 500 - This Is Our Music (Rough Trade)

Drittes und wieder hervorragendes Album des in VUs Minimaxkursen so verliebten, aber viel präziser miteinander spielenden, selbst auf Tour von Kramer produzierten Trios, dessen Musik keine Neu- oder Weiterentwicklung erfährt, sondern sich in dem früher selbst gesteckten Rahmen weiterbewegt. Genau so ist auch der Titel "This Is Our Music" zu verstehen. Das äußerst vielschichtige, feinfühlig und sich gleichzeitig in wahre Sound Orgien wohlwollend suhlende Gebilde kommt hier mit der knapp achtminütigen Coverversion des Yoko Ono Titels "Listen, The Snow Is Falling" (B-Seite der 71er Lennon/Ono 7 -Inch "Happy X-Mas"), der somit nicht nur die zweite Galaxie Ex-Beatles Coverversion darstellt sondern sich auch zu meinem ganz persönlichen Jahreszeiten-Theme-Song entwickelt, zu seiner gelungensten Ausprägung. Anfangs von Bassistin Naomi Yang in aller Ruhe stimmlich durchaus am Original angelehnt begleitet wird das Lied mit fort schreitender Entwicklung, gedreht und gewendet, bis hin zu einem kleinen Inferno. Vielleicht braucht es gerade Lieder dieser Länge, um an Galaxies Musik die meiste Freude, die eh schon groß genug ist, haben zu können. (TL)

DAS BESTE  
AUS DEUTSCHLANDS SUMPF  
THE PERC PRESENTS

# The Furious Swampriders



M. WALKING ON THE WATER  
ELEMENT OF CRIME  
FERRYBOAT BILL  
CLIFF BARNES & THE FEAR OF WINNING  
DIE MIMMI'S STRANGEMEN  
RUMBLE ON THE BEACH  
HEROINA  
THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN  
DER BEAT FROM BAGDAD  
ROMEOS  
VEE JAYS  
OBST OBCURE  
BILLY MOFFET'S PLAYBOY CLUB  
PETER MESSMER ERFABUNG  
THE MINT  
POISON CANDY  
ELKE DE BOER  
THE SCRAP YARD\*  
CAT CALL  
JESSE & JAMES  
DONNA REGINA  
INLAND NAVIGATORS\*  
THE PERC

\*nur auf LP

2LP Efa 11064-15 - CD Efa 11064-26

STRANGE WAYS RECORDS  
Flensburger Straße 81 - 2800 Bremen 1  
Telefon 04 21 - 3 96 15 68

**THE LOAFIN' HYEANAS - same (New Rose)**

Diese Jungs kommen aus dem sonnigen Kalifornien, klingt aber so, als würden sie der allerletzten Ecke von Texas entstammen. Als Babys mit Whiskey gestillt und jeden Tag mit ihren Müttern ordentlich von ihren fetten rassistischen Vätern verprügelt. Die Band um T. Tex Edwards (dessen Solo-Lp von 89 hier noch einmal lobend erwähnt werden soll) widmet sich mit Wonne den Abgründen des täglichen Lebens, insbesondere dem allzeit latenten Mißverständnis zwischen Männlein und Weiblein ("If looks could kill/I'd give you a second glance/Building you up/To tear you down/Bring you inside out/Bring your outside down"). Die Redneck-Version der vorletzten Beasts Of Bourbon-Lp. Übrigens: Auf dieser Platte sind sämtliche Songs der wunderschönen, aber leider sündhaft teuren SFTRI-Singles, teils in anderen Versionen, vertreten. Aber man gönnt sich ja sonst nichts. (DH)

**V.A. - The Furious Swampriders (Strange Ways/Efa)**

24 liedriger DO-LP Sampler vom Bremer Strange Ways Label mit deutschen Bands mit sehr unterschiedlichen musikalischen Auffassung. Zwar wird als Ausgangspunkt in den Liner Notes der durchaus schöne Gedanke genannt, mal auch hier so etwas auf die Beine zu stellen, was David Crosby Anfang der 70er mit zahlreichen West-Coast Freunden auf seinem grandiosen Album IF I COULD ONLY REMEMBER MY NAME gelang, doch zu unvereinbar für solche eine ideelle Konzeption erscheinen mir Bands wie zum Beispiel Ferryboat Bill und Die Mimmi's. Klar, jede dieser Band kann amerikanisch, wenn sie sich anstrengt, aber gerade Ferryboat Bill ist die US-Tradition, hier in Form des schön krachenden Bluesrockers Bricks Like This, schon so eigen, daß im Vergleich eine Band wie Die Mimmi's mit einer peinlich Neil Young nachahmenden Version von Youngs mir sowie so unerträglich Sugar Mountain, einfach zu lächerlich wirkt. Das ist das Problem einiger Bands auf dieser Platte, die durchaus im Ansatz sehr gute Lieder, mit einer gewollten Humorhaftigkeit und gewollten sich ins Zeug legen und aufgeblasenen Brustkörben die lässige Ernsthaftigkeit, mit der Country Songs wirkliche Größe erreichen, nicht erkennen können oder wollen. Und Country Songs machen den größten Teil dieses Samplers aus. Vielleicht fehlt mir der nötige Humor, aber es ist auch nicht so, daß ich dieser Platte gar nichts abgewinnen kann. Element Of Crimes gelungen lustige Version von Arlo Guthries Motorcycle Song funktioniert, genauso wie Stangemens gnadenlos daherkommendes Get Strange, ein Lied, daß einmal mehr zeugt, daß diese Band einen ähnlichen Weg gegangen ist wie zum Beispiel Well Well Well (von einer einst als 60ties Band beschriebenen heute viel mehr nach Post-Punk und auch früh Siebziger Blues und Heavy Rock klingenden Band) oder auch Cliff Barnes & The Fear Of Winning mit einem nach Stones klingendem schönen Country-Stück, alles Lieder, die über Ausrutscher wie Donna Reginas synthetisches Heart Of Gold, ein weiterer mir unerträglicher Neil Young Song, oder Obst Obscures reggaehafte Version von Randy Newmans Meisterwerk Sigmund Freud's Impersonation Of Albert Einstein In America und Heroinas (eine Zusammenarbeit von Leuten der Bands Die Erde, Kastrierte Philosophen und Romie Singh) Dancefloor-Attacke auf REMS The One I Love hinwegtrösten. (TL)

**MAELSTROM - Step One (Taang!/Emergo)  
SLAPSHOT - Sudden Death Overtime (Taang!/Emergo)  
DOUGHBOYS - Happy Accidents (Restless/Emergo)**

Nach längerer Pause meldet sich auch das Bostoner Taang!-Label wieder zu Wort. Maelstrom bezeichnen ihre Musik selbst als logisch, produktiv, progressiv und positiv, doch ganz so schrecklich ist sie nun auch wieder nicht. Funk-Thrash würde ich einmal sagen, eine gestrichene Prise härter als die Red Hot Chili Peppers, doch schon ein ähnlicher Geist. Das Quartett um den japanischen Super-Gitaristen Shinichi Matsumoto (den sie in Boston den "Demon" nennen) hat den Stoff, aus dem sechstelligen Verkaufszahlen gemacht sind. Sehr berechenbar in seinem technischen Können und seiner Spitzensport-Virtuosität, doch trotzdem mit starken Momenten. Richtig übel nehme ich ihnen nur die Country-Parodie, diese gespülte Betrunkenheit, pfui Teufel, der Blitz soll euch beim Scheißen treffen. Dennoch: Taang! will es in den 90ern wissen und Maelstrom könnten ihnen die Taschen vollspielen. \* Das Gleiche gilt für die Eishockey-Fanatiker Slaughter. Produktionstechnisch gegenüber ihrer letzten LP ein

großer Schritt nach vorne, Hardcore-Powerplay, fett gebratzt mit dem üblichen Brüllgesang, nicht schlecht, aber ob die ahnen, wie konventionell sich das inzwischen anhört, was sich vermutlich immer noch als besonders "anti-rockistisch" versteht. Hardcore-Mainstream eben. Über den Promo-Zettel-Gag, der besagt, daß "ihre einzigartige, explosive Power" "Black Flag und Minor Threat glatt in den Schatten" stellt, lache ich später mal ein bisschen. Diese Bands hatten eine Vision und Slaughter haben Eishockey. Ende. \* Die Doughboys können wahrhaftig nichts dafür, daß selbst einem eisernen Fan wie mir diese ganze Hüsker-Squirrel Bait-Lemonheads bzw. All-Descendants-Schiene zu den Ohren herauskommt, doch sie müssen mit der musikhistorischen Vorbelastung ebenso leben, wie alle Bands, die von ihr beeinflusst sind. Das Bemühen um Originalität ist auf ihrer mittlerweile dritten LP stets spürbar, hier ein Orgeleinsatz, dort ein völlig konventioneller Pop-Song und dann doch wieder eine jener White Soul-Mid-tempo-Genialitäten, die einen für drei Minuten zu einem glücklichen Menschen machen - da möchte ich dann glatt den ersten Satz ungeschehen machen. Irgendwie schon gut, diese Kanadier. Warme Sonnen-Hymnen en masse, dabei habe ich immer geglaubt, dort wärs so kalt. (AB)

**TERMINAL CHEESECAKE - Angles In Pig-tails (Pathological/RTD)**

Nach ihrem relativ unauffälligen Track auf der tollen Pathological Compilation bin ich von diesem Brett von Debut völlig überrascht. Harte wie auf den ersten beiden UFO LPs fremdgete Gitarren, zahllose Echoeffekte, ein stark rhythmisches an frühe Funkadelic Joint aus Klopapiergeschichten angelehntes Schlagzeug ("Turkish Glass") und viele schöne Synthespielereien, die man auch von Chrome oder ganz abstrusen Krautrockern kennt, bestimmen Terminal Cheesecake's Sound. Aber sie bedienen sich nicht nur, sondern vereinen auch harten Rock mit Neo-Industrialsamples (Übergang von Inbred '73 zu "Track9"), covern einen Residentssong - "Hello Skinny" recht ordentlich und bombardieren den aufmerksamen Leser des Backcovers mit dem Lebenslauf des kalifornischen Mörders Dan Crane. Terminal Cheesecake gehören nicht zur Easy Listeningvariante des neuen UK Lärms "ala Silverfish, eher schon zu versprengten Kreisen einer neuen Generation von Artrockern, die statt dem Rilkezeit ein Mörderzeit zum ausschmücken des Covers verwenden. (JW)

**V.A. - How We Drink Is How We Rock/München 90 (General Winter)**

Ohne Lokalpatriotismus (bin eh a Zugroaster) - ein feiner Sampler, dieser München-Sampler, vom Cover über die Liner Notes bis zu den Bands, ja die Bands, wieviel gute es hier mittlerweile gibt! Man kann nur staunen. Logisch, daß hier der ganze Bereich des momentanen Indie-Gitarren-Spektrums abgedeckt wird. Der fetteste Batzen: Hardcore im weitesten Sinne. Neben bewährten Kräften wie NoNoYesNo (Intro ähnlich wie Mudhoneys "You Got It", immer mehr 70er-Einschlag), Evil Horde (blutjung und schwer-gut, muß man live einfach gesehen haben) und SixPax (Veteranen, schnell und Klasse) auch mir noch nicht so Bekanntes wie Notwist (für mich der Winner, großartiges Heavy-Intro und dann ein wunderschöner, melancholischer Pop-Kracher von Bitch Magnet-Kaliber), Black Tongue (Groove, Abt. NoMeansNo usw.), Jester (Core) und Catweazle (Punk). Auf nicht so genau abgrenzbaren Underground-Rock hat sich die ältere Generation verlegt: Blume (nervös-kratzig mit Klasse-Gitarre), Hell Hinkel (dito ohne Klasse-Gitarre dafür mit deutschem Text), Welcome Idiots (mit gewohntem Country-Blues-Einschlag), Pristines (Seattle-mäßige Heavyness mit "München Lemmy" Chrisl an Mikro und Gitarre), Mad Cow Disease Experience (sehr abgeklärt, dabei weird und besonders, mit Ex-Politicians-Gitarrist Stephan), ADAC Motörwelt (beste Party-Band hier mit Klasse-Stampf-Hardrock), First Things First (geiler Remix ihres Hits "Underwater Rain") und Hands Of Red July (auch schon Veteranen, hier toll melodios). Aus allen Rahmen fallen die Deutschen mit krasser Extrem-Hausmusik: "Eva Brauns Möse, Adi schleck mich, Adi schleck mich". In diesem Sinne (AB).

**BOILED IN LEAD - ORB (Atomic Theory Records/Cooking Vinyl)**

Symphatischer herkömmlicher Folk, oft blendend um alte Traditionals gestrickt, die Boiled In Lead von Freunden oder aus dem Radio zugetragen wurden. Songs, z.B. einst geschrieben von heimwehgeplagten Fiddlern aus Minnesota, die sich während ihres Irland-Urlaubs(!) nach den

schneereichen Wintern daheim zurücksehnten. Boiled In Lead aus Minneapolis beschränken sich dabei nicht auf uramerikanisches Liedgut, sie bearbeiten Material aus Mazedonien, Albanien, Palästina bis hin nach Thailand. Das Instrumentarium reicht vom üblichen (g, bs, dr) über Flöten, Fiddeln und Akkordion bis hin zu Mandocaster, Kang Of Balkan Twang, Tabla, Bodhran, Tapan, Dulcimer und Zurna. Weiter entfernt von Rock und Szene als z.B. die Bands auf dem San Franciscoer Folk-Sampler und ebenso weit davon entfernt, eine Art weinerlich heimuseligen Weltmusik-Folk zu "zelebrieren", ist alles ganz einfach nur Musik pur - ohne Attitüden, aber mit attitude - ohne Anspruch auf die Gütesiegel "neu" oder "besonders gewagt". Besonders schön sind die drei Eigenkompositionen, am schönsten "Harout" und speziell "Tape Decks All Over Hell", ein Lied "about busting charts in the nether regions. By accident...". Ein Up-Tempo-Rock-Folker sozusagen, leicht aus dem BOL-Rahmen fallend - und ein zarter Fingerzeig, daß diese Musik sowenig weltfremd ist wie jede andere auch. (BCH)

**THE BURNING RAIN - Visions (Resonance/Semaphore)**

**ELECTRIC LOVE MUFFIN - Second Time Around (Buy Our Record Europa/Semaphore)**

**MORE FIENDS - Toad Lickin' (Semaphore)**

**TOMMYKNOCKERS - Caught Dead Inside (Unique)**

Nachdem die vor zwei Jahren erschienene Single von Burning Rain ganz ordentlich hinlangte, konnte man sich von einer LP deutlich mehr versprechen als jetzt zu hören ist. "Visions" scheint unter Umgehung aller normalen Aufnahmemöglichkeiten seinen Weg auf das Masterband gefunden zu haben. Ein äußerst schlapper, zäher Brei drückt da aus den Boxen, ohne erkennbare gute Songs. Schlechte 60's Psychedelic im üblichen Garagensound, die heute eigentlich überhaupt keine Existenzberechtigung mehr hat.

Die Electric Love Muffin's gehören seit Jahr und Tag zu den eher unbeachteten Bands aus Amiland, trotz einiger sehr guter Platten. Mit ihrer ersten in europäischer Lizenz veröffentlichten MLP scheint sich das Erfolgsbarometer nun doch schön langsam nach oben zu bewegen. Eine sieben einwandfreie Tracks umfassende Rundreise durch den aktuellen Amirock, mit dezent getarnten Anleihen bei den Replacements und einer eigenwilligen Version von "Get Ready". Weit entfernt vom gesichtslosen Collegerock-Dasein und mit genug eigener Substanz um weitere fünf Jahre eher unbeachteter Existenz durchzustehen.

Die More Fiends LP ist wohl eher ein Zwischending bis zur nächsten richtigen Studio-LP. Die A-Seite besteht aus Aufnahmen für eine Peel Session von 1989, während sich auf der zweiten Seite Studiotakes aus dem gleichen Zeitraum befinden. Die Musik ist ein andauerndes unhöfliches Kratzen auf Gitarrenhälsen. Sehr weit weg von strenger Songökonomie oder sonstigen Zugeständnissen an den Hörer. Lauter kleine Fieser kurz vor dem Schluckauf. Nicht gerade als schön zu bezeichnen und doch von einer äußerst zweckmäßigen Haltung beseelt. So müßte in etwa ein ewig böse geliebener Gun Club heute klingen und nicht wie das altersschwache, zahnlose Original.

Nach der letztjährigen Single auf Sympathy For The Record Industry folgt nun mit dieser MLP der zweite Streich von den Tommyknockers auf Vinyl und der bringt den Beweis das Neosixtiesrock in Würde altern können. Rick Coffee, in langen Jahren als Leader von Yard Trauma einiges gewohnt, stellt seine Riffs diesmal einfach in ein wenig härteres Umfeld als gewohnt und schon geht ihnen dieser schlechte Geruch von aufgewärmten Speiseresten aus den 60'ern ab. Wirklich ordentliche Leistung, sagt gut ab ohne zu nerven. (NS)

**LOLITAS - Bouche-Baiser (Vielklang/Efa)**

Immer wieder Lolitas! - Es ist schon seltsam, wie man immer wieder zu dieser Band zurückfindet. Kommt eine neue Platte von ihnen, bewegt das kaum etwas, fällt sie mir in die Hände, steht sie erstmal traurig, da ungehört, rum, schafft sie es dann doch noch auf den Plattenteller, freut man sich immer wieder an diesem vorwiegend in französisch gesungenem Schepper-Müll. Auf diesem, dem vierten Longplayer der Berliner ergeben sich zudem einige Veränderungen: Produzent dieses Mal Chris Spedding, der auch, auch weil er selbst hier und da mit Hand anlegt, dieser Platte größtenteils durchaus gelungen seinen 70er Jahre-Glam-Bike-Schmutz-Stempel aufzudrücken vermochte. Und eine relativ große Anzahl von ruhigeren Stücken, was

vielleicht mit dem Abgang des "Berry/Richards"-Gitaristen Tutti Frutti zu tun haben könnte. Schön, daß auch wieder, was ich mittlerweile an den Lolitas am meisten schätze, zwei in englisch gesungene Cover ("Hot Number" von den Fabulous Thunderbirds und "I've Been Loving You Too Long" von Otis Redding) zu finden sind. In diesen Momenten wirkt Sängerin/Schlagzeugin Francoise Cactus in ihren kleinen Geschichten von verpaßter Liebe und Chancen noch verlorener. Genau dann trifft das für die Lolitas immer wieder gern ausgegrabene und entstaubte Charmant auch wirklich noch zu. (TL)

**MASTERS OF THE OBVIOUS - This Corpse Is A Warning (Resonance)**

Das muß der Alptraum für CD-Freaks sein. Eine der am schlechtesten aufgenommenen LPs aller Zeiten ("Recorded mostly in a basement of a house in West Somerville") von einem der obskursten Duos seit Deja Voodoo und Platzinger. Klingt wie eine Ohrwürmer aus prähistorischen Zeiten spielende Jahrmarktcombo, die sie mit einer großzügig verstimmten Gitarre, ein wenig dumpfem Schlagzeuginstrumentarium und einem Kilo Chemie in einem Loch eingeschlossen haben. Musik, die der Bezeichnung Schrott wahrlich in jeder Hinsicht gerecht wird. (DH)

**THE WELCOME IDIOTS**



**LP - 11 OUTLINED EPITAPHS  
MLP - LAUGH 4 SAIL**

**LIVE:**

- 8.12. Top Act / Zapfendorf
- 14.12. Kuho / Esslingen
- 15.12. Zelle / Reutlingen
- 30.12. Lehmitz / Hamburg
- 31.12. Treibsand / Lübeck
- 2. 1. Schwerin
- 3. 1. T-Stube / Rendsburg
- 4. 1. Neindorf
- 5. 1. Glücksstadt

**NEW DON'T CARE!**



**LP - Don't Care**

**LIVE:**

- 21.12. Hirschbeck (CH)
- 25. 1. Juz / Leer
- 26. 1. JZ / Sindelfingen

**NEW ISRAELVIS**

**LP: HALF PAST HEAVEN**

**KOSTENLOSE GESAMTLISTE ANFORDERN!**

**D.D.R.**

**Devil Dance Records**

2400 Lübeck Steinrader Weg 8  
Tel. 0451/44538 Fax. 0451/473841

**SEMAPHORE**

**VARIOUS - Geräusche für die 90er (What's So funny About/Efa)**

Zehn Jahre ZickZack plus Folgelabels. Eine Leistungsschau des vormals bundesrepublikanischen Undergrounds noch ohne FNBL. Noch mehr Lärm, der eine Zukunft für hiesige Musik darstellen soll (will?), bei gutmütiger bis fahrlässiger Behandlung gar womöglich eine Art Keimzellenfunktion für etwas abgeben könnte (möchte?), was vor zehn Jahren der Urvater dieses Samplers, "Geräusche für die 80er", in seiner Form als Mitverantwortlicher der Neuen Deutschen Welle war. Womöglich. Um ehrlich zu sein, ich will in dieser hier präsentierten Form keine NDW Teil zwei (vielleicht genauso wenig wie Projektinitiator Alfred Hilsberg?) - denn was mich hier größtenteils ziemlich stört, ist diese teils arg gesichtslose, verkrampte Identitätssuche für deutsche Musik, bei der mir die Frage nach deutsch-oder-nicht-deutsch-singen erst an untergeordneter Stelle relevant erscheint, die a) weinenden oder lachenden Auges (sucht es euch aus) den Blick zurück an den Anfang des letzten Jahrzehnts als Definitionspunkt schweifen läßt - siehe Nagorny Karabach's Coverversion von DAF's "Ich und die Wirklichkeit" oder die etwas fehlfarbenen Kolossale Jugend - und b), im Gegensatz zu Alfred Hilsberg's Grundmotto "keine importierte Kacke", gerade dem Spät-Kolonialistischen Faktor (aka "Importkacke"), der in meinen Augen Deutschland immer schon an der Grenze der ehemaligen amerikanischen (Süd) und britischen (Nord) Besatzungszone in zwei nachwievor weitläufig musikalisch andersdenkende und -handelnde Bereiche unterteilte, auf dieser Doppel-LP dennoch weitreichend Tribut zollt. Siehe z. B. die beinahe komplette Dancefloor-Electro-orientierte zweite Seite, die Speed Niggs oder Die Hexen (guten Tag liebe Sonic Youth) u.a., während die Kastrierten Philosophen mit unterlegtem HipHop-Beat nur komisch wirken, statt irgendwohin in die 90er weisen.

**Fazit:** Als normale Compilation-LP brauchbar, als "Zukunftsmusik" jedoch eine Mogelpackung. Außerdem: Geschichte wiederholt sich selten, und wenn, nur dann, wenn sich genügend Dumme gefunden haben. (AS)

**JOSEF K. - The Only Fun In Town**  
**JOSEF K. - Young And Stupid (beide Play It Again Sam)**

CD-Releases einer der Pioniere des Postcard-Sounds und einflußreichsten Bands des vergangenen Jahrzehnts - und was für Schmankerl: "The Only Fun In Town" enthält neben der gleichnamigen LP auch noch das bisher unveröffentlichte Debut-Album der Band um den großen Songwriter Paul Haig und "Young and Stupid" ist eine Compilation aller Singles A- und B-Seiten. Eine Zeitreise zurück in die frühen 80er als Gruppen wie Orange Juice, Aztec Camera und eben Josef K. gerade den Gitarrenpop neu erfanden: war das eine großartige Sturm-und-Drang-Musik, überschwengliche und doch schüchterne Song-Kleinode voll der für die damalige Zeit typisch nervösen Post-Wave-Gitarren. Die Glitterhouse-Leser der ersten Stunde dürften sich noch daran erinnern, daß bevor Sixties-, Stooges- oder Grunge-Rock kamen, auch in Lauenförde für Josef K. geschwärmt wurde und wer heute zum Beispiel auf die genialen De Artsen abfährt, wird unschwer erkennen, daß auch die u.a. ihren Josef K. gelernt haben. Eine Pflichtveranstaltung in Sachen Musikgeschichte - Klasse-Band. (AB)

**BAD RELIGION - Against The Grain**  
**INSTEAD - What we Believe (beide Epitaph/Semaphore)**

Es sind nicht gerade Neuigkeiten, die Bad Religion da auf ihrem neusten Werk an den Mann bringen wollen. Grundausrüstung und Intention sind identisch mit den beiden Vorgängeralben, wobei lediglich im Hinblick auf etwas ausladende Gitarrenarbeit eine Veränderung festzustellen ist. Im Ganzen zu einfalllos und vorhersehbar, da fehlen einfach die nötigen Herausforderungen, die einem das Zuhören interessant gestalten könnten. Lediglich "21st Century Digital Boy" und "Anesthesia" mit seinem abschließenden Dubteil funktionieren durch etwas abgewandelte Songaufbauten ganz leidlich. Sonst herrscht die Prämiss, nur ja keine Veränderungen zuzulassen, die für dieses Mal gerade noch ausreicht, doch an der nächsten LP sollte sich einiges ändern, wenn man dem selbstgewählten Getho entfliehen will!

Ganz schlimm dagegen das auf Bad Religions Hauslabel Epitaph erschienene Insted-Album. Straight Edge in seiner ganzen monströsen Verdummung. Absolut belangloses Gekloppe ohne einen Funken Musikalität. Bei ihren Texten zieht's mir dann endgültig

die Schuhe aus, sowas von selbstgefälliger, ich-bezogener wie-verbessere-ich-meine-Lebenshaltung-Kram, daß nur eines hilft, abschalten! (NS)

**GROUNDHOGS - No Surrender Live CD (HTD)**

Die Groundhogs waren das monomane Projekt des Sängers und Gitarristen Tony McPhee, und speziell mit ihren LPs zwischen 1968 und 71 gaben sie dem britischen Bluesrock durchaus eine eigene, sehr rohe Sprache. Danach folgte das für viele damals obligate Abtauchen in zu viel Freundlichkeit und Überproduktion, der Split 1976 war kein Unglück mehr. Die frühen, ziemlich guten LPs gibt es inzwischen fast alle wieder auf Beat Goes On, ich erwähne das nur, damit niemand der Band zum ersten Mal auf dieser lauwarmen Reunion-Live-CD begegnet; die ist wirklich nur für eingefleischte Bluesrock-Archivare zu empfehlen. (MM)

**L7 - Smell The Magic (SubPop/Glitterhouse)**

Wer die Mädels live gesehen hat und wer gesehen hat, wie innerhalb kürzester Zeit aus einer zivilisierten Zuschauerschar ein einziges Bündel haarschüttelnder und stagedivender Wilder mutiert ist, kann sich in etwa vorstellen, worum es hier geht: sechs heiß gegessene und halbverdaut wieder ausgekotzte Punkdelikatessen (man kann tatsächlich riechen), die dem unbedarften Musikliebhaber fortan äußerst schwer auf dem Magen liegen. Heulende Gitarren und kreischende Sängerinnen, kurz: Rock at its best. Mit von der Partie ist auch der Substanz-Hit der letzten zwei Monate "Shove", dessen sagen wir mal etwas obszönen Text inzwischen jedermann im ganzen Land problemfrei mitgrölen kann. Auch ohne Frauen-Bonus sehr beeindruckend. (DH)

**SOUNDGARDEN - Loud Love EP (A&M Records)**

Bitte nicht dran vorbeigehen, obwohl wir drei der vier Songs dieser EP bereits vom letzten Album kennen (hier in vollfett besserer Pressqualität "Loud Love" und "Get On The Snake"). Bekannt und besonders beliebt vom "Louder Than Love"-Album war und ist nach wie vor "Big Dumb Sex", das hier in einer von Steve Fisk gemixten Form nochmals vorliegt. Fies zerreißt Fisk dieses schönste Soundgarden-Stück aller Zeiten in einen gewalttätigen Fetzen groovende Hölle: Mehr heavy denn je, funky (Bassdrum-Regler bis oben rauf, Bassgitarre weich und äußerst federnd, Gitarren hoch bis zum Anschlag), Rap-Parts für bis zu drei Stimmen, Feedbacks, Effekte, Noises zuhauf und immer wieder - fuck fuck fuck fuck you (der vollständige Text aller vier Songs ist auf der Rückseite abgedruckt). Mehr als nur Zugabe ist das neue "Fresh Deadly Roses". Schwer grob, morbide grunzend, böse schleichend, fauliges Geschwätz, siechende Brühe. Taste it. (BCH)

**VARIOUS ARTISTS - What Else Do You Do - CD (Shimmy Disc)**

Die LP-Version mit 18 Beiträgen wurde im letzten HOWL bereits besprochen, aber nachdem Shimmy seine Vinyl-Produkte offenbar nur als Kurzausgabe der entsprechenden CD betrachtet, hier also kurz informiert: Die CD enthält 5 Bonus-Tracks von Azalia Snail (von ihr gibt es bereits eine sehr gute 3-Track EP auf Albertine Records - NS), King Missile, Lida Husk, Kramer und John Zorn. Besonders die psychedelische Kramer-Wortmeldung "Sshhh", vielleicht die beste Samplerszene überhaupt auf "What Else...", würde mir sehr fehlen. (MM)

**WEIRDOS - Condor (Frontier)**

"Yup, Weirdos are back, as loud, proud, mean, wild, silly and weird as ever" will uns der Promotiontext weißmachen, doch glaubt ihm kein Wort, denn über den Grund dieser Reunion läßt sich, wie bei vielen ähnlichen Anläßen, nur spekulieren. Auf Platte dann relativ gesichtsloser Hardrock, der seine Punkroots nicht verleugnet, doch daraus auch keinen Gewinn ziehen kann. Als Gäste fungieren auch noch solch zweifelhafte Figuren wie Flea von den Red Hot Chilly Peppers. Vergleichbar ist die ganze Chose noch am ehesten mit den Meatmen in ihren besonders "witzigen" Momenten. Alles in allem ein orientierungsloses Herumfischen in allerlei Rockversatzstücken aus den 80'ern, weit entfernt von zufriedenstellenden Ergebnissen. (NS)

**WHEN SKIPJACK TRIPPED - Walling Tuna**  
**SCREAMING BAD CONSCIENCE - same (beide September Gurls/Semaphore)**

Endlich mal eine deutsche Band (aus Nürnberg), die sich von amerikanischer Country- und Folkmusik im richtigen Sinne inspirieren ließ und

nicht mit einem RTL-"Country-Time"-Mitklatsch-kompatiblen Ergebnis aufwartet. Soll heißen, hier finden sich völlig unverkitschte, unverwässerte, leicht angepsychte gute-Menschen-Melodien, die auch einen kleinen Syd Barrett und Marc Bolan gerne im Herzen wohnen lassen, schöne, getragene Harmoniegesänge, die sich in das feine Songgespinnst völlig zwanglos einarbeiten, vorallem in den ruhigen Momenten, wo der Drummer irgendwo ganz weit hinten rumbest und Gitarrensaiten mehr gestreichelt als gezupft werden, siehe speziell "Subway 105", "Will Be Back Later On" und "Caught For 100 Years". Einziger Schwachpunkt dieser durchwegs gelungenen Platte ist allerdings das etwas arg häßliche Cover (werd's wohl irgendwann zum eigenen Seelenfrieden umstülpen müssen). Aus Weissenburg stammen Screaming Bad Conscience, die laut Platteninfo und wohl Selbsteinschätzung "harten Gitarrenfolk" spielen, was ich ihnen hier und heute gerne bestätigen will (und der sich ganz gut macht - siehe "Desire" oder "Slow Down..."), wenn es auch auf dem Weg zum unverkennbaren Eigenprofil noch einige Identitätsdefizite zu füllen gilt - Info: "Texte: Liebe, Tod und Alkohol. Das Übliche." Sieht leider größtenteils so aus. (AS)

**RITMO TRIBALE - Kriminale (Vox Pop/Sub Up)**

Kurz vor Toresschluß über Sub Up über die Alpen eingetrudeltes Werk aus Mailand, Italien. Sehr schneller, sehr lebendiger Rock'n'Roll auf Vox Pop, dem Nachfolge-Label von Crazy Mannequin Records, mit guten und vielen Melodien und reichlich US-Post-Punk-Einflüssen, der gerade im gesanglichen Bereich Hüsker Dü, und dort besonders bei Huomini, einem von zwei akustischen Stücken, Bob Moulds Wahnsinn nahekommt. Besonders erwähnenswert. Nicht einmal der durchweg italienische Gesang stört hier. (TL)

**SPASMODIQUE - Heaven (Schemer)**  
**VARIOUS - Vera Groningen - Beauty In The Underworld (Vera Records/Semaphore)**

Noch immer schwer im Fahrwasser vergangener Zeiten befinden sich Spasmodique auf ihrer mittlerweile vierten LP. Knarziger Bluesverschnitt mit dunklen Wolken am Himmel, die sich nicht so einfach vertreiben lassen. In manchen Augenblicken einfach große Musik, in anderen einfach zu sehr im verklärten Leiden schwelgend. Ein unzeitgemäßes Bewahren der alten Helden, wenn die auch schon längst abdanken mußten. Klingt manchmal wie die im ewigen Exil weich gewordene Birthday Party ohne den großen Stylisten Cave am Mikrophon. Nicht von zwingender Notwendigkeit erscheint mir der zur 950. Jahresfeier von Groningen herausgegebene Sampler des dort ansässigen Liveklubs. Allerlei Prominenz aus dem Independentlager (Sonic Youth, Dino-saur Jr., Sylvia Juncosa, Thin White Rope usw.) mit ganz netten Livecuts in etwas unterbelichteter Qualität. Nur für Sammler zwingend. (NS)

**VARIOUS - Hardcore Breakout USA**  
**ULTRAMAN - Non-existence**  
**REAGAN YOUTH - For...God And Country!**

**(alle New Red Archives/Fire Engine)**  
**TWO BIT THIEF - Another Sad Story ... In The Big City (We Bite/SPV)**

Schon seit einigen mehreren Tagen erhältlich ist die Compilation-LP "Hardcore Breakout USA", die einen guten, repräsentativen Überblick über das Programm des New Red Archives Label aus Hollywood bietet. Der Titel ist Programm, alle Stücke der vertretenen Gruppen dürften bislang unveröffentlicht sein, spezielle Lieblingsbands herauszusuchen soll jedem selbst überlassen bleiben, meine ist auf jeden Fall nachwievor Samiam (noch'n Produktinfo: Der Platte liegt eine Bonus-LP mit Titeln früherer NRA-Veröffentlichungen bei). Welche Unterschiede sich hinter dem mittlerweile mit viel Schindluder betriebenen Kategorisierungswahn aka "alles ist Hardcore, was lauter und schneller als der Rest ist" verbergen, offenbart sich deutlich an zwei neueren Platten aus gleichem Hause: Während Ultraman eher für nicht sonderlich wahnsinnig aufregenden oder gar spektakulären Sound der alten Schule stehen (Richtung Government Issue, vielleicht), kommt bei Reagan Youth eine gehörige, meist amüsante Weirde-, Säufer- oder Sumpfkopf-Komponente mit ins Spiel, die sich schon in Songtiteln wie (naja) "Jesus Was A Communist", "Heavy Metal Shuffle" oder "What Will The Neighbors Think?" manifestiert. Auch musikalisch eher ein Rundumschlag durch alle Instanzen, bei dem sich allerdings nur selten der Verdacht stumpfsinniger, platter Funpunk-Idioten-Witzchen aufdrängt. Insofern ....

Two Bit Thief aus San Francisco sind im Prinzip personell nichts anderes als die, mancherorts in HC- und Crossoverkreisen geschätzten, ehemaligen Attitude, die jetzt das neue Ding vom vorvorletzten Sommer (jau, Novum in der Bay Area Rockszene!) entdeckt zu haben glauben: Street Rock'n'Roll. Lassen kein Klischee ungenutzt, musikalisch wie textlich (Auszug Songtitel: "City Boys", "Broken Hearts", "Desperado" und und...reichts?), verhunzen Johnny Cash's "Folsom Prison Blues", und wenn der Sänger nicht ständig während Rose Tattoo's "Remedy" Textzeilen wie "Goodtime Rock'n'Roll" brüllen würde, ich hätt's ihnen fast nicht geglaubt. (AS)

**TWO-BIT THIEF - Another Sad Story... In The Big City (We Bite/SPV)**

Andy Anderson war mal ein Guter, mit Attitude Adjustment und dann nur noch Attitude ging er den Crossover-Weg vom extrem rohen Hardcore zum eleganten Metal, immer mit Stil. Mit der Andy Anderson Tribe folgte darauf der Entschluß, zum Rock'n'Roller zu werden, seine erste schlechte Platte. Two-Bit Thief sind die völlig harmlose und überflüssige Fortsetzung dieser Fehlplanung, eine (noch nicht ganz zurecht polierte) Hardrock-Band mehr im Katalog, mit genau einem guten Song ("Broken Hearts"). Auf dem Sektor gibt's Besseres. (MM)

**ALICE IN CHAINS - Facelift (CBS)**

Seattle - mal ohne Endino, nicht auf C/Z oder Sup Pop blabla. Alice In Chains - eine Band, der man mit zwei lachenden und einem weinenden Auge gegenübertritt. Unverhohlen geäußert, nicht unangenehmer kommerzieller Appeal ("Man in the Box", etwas zu offensichtlich in Richtung Charts gestrickt, dann doch überstumpft gut, satt formuliert und mit Gebrüll vor die Schweine geschmissen) badet in dieser Schwerfälligkeit, dumpf knarrenden Riffs und böseartig hinkenden Rhythmen. Soundgarden, The Cult und Danzig, Hard und Heavy und Pseudo auf einem Haufen, sowas kann eigentlich nicht gutgehen. Nicht mal geschenkt wollten wir sowas. Eigentlich. Absolut ernst gemeinter Poser-Shit, aber derart merkwürdig verdreht und bisweilen diffus und uneinsehbar und musikalisch irgendwie süßig-gewagt-gekonnt umgesetzt. Kalter, unbewegter Krach, gut leblos beizeiten, für mich vielleicht schon etwas zu oft genau die richtige Medizin. (BCH)

**HUGO RACE/THE TRUE SPIRIT - Earls World (Normal)**

Neues vom oft mit Nick Cave verglichenen Hugo Race, Australien. Zusammen mit Berliner Freunden verfolgt er aufs Neue die dunklen, dornigen Wege des wahren Blues auf den Spuren von John Lee Hooker und Sam Hopkins. Wieder sehr finster, sehr zäh, sehr schön. In der typischen, wohl nur für Leute aus dem Birthday Party-Clan verständlichen Sprache resümiert Race über "The Old Wound Forever", über "Earls Murder" und den guten alten "Home Blues". Das klingt alles sehr bekannt, ist es an für sich auch. Aber diese Musik ist so voller unbändiger Kraft, das einem bei Zuhören nichts Anderes übrig bleibt, als sich selber ein wenig der alten Schwermut hinzugeben, um hinterher als gestärkter Streiter der Welt mit frischem Mut entgegenzutreten. Blödsinn, aber wahr. (DH)

**UNION MORBIDE - Freely Chosen? (Let's Make Our Own Records/Semaphore)**

**BOGHANDLE - Son Of A Six-pack (Rock Owl/Sex Beat/Semaphore)**  
**THE HORDE OF TORMENT - Product Of A Sick Mind (SA Bucher/Semaphore)**

Der europäische Plattenbeschauer. Liegen Seattle und Detroit in Dänemark, bzw. Holland, bzw. .... who knows? Mal ganz ehrlich, langsam aber sicher kann ich all die grundsoliden, hard-rockin', shit-kickin', good-time-havin', ihren Job tuenden, besser, härter, schneller als der oder der seienden ex-HC-, nie-HC-, ex-Punk- oder immer-Hardrock-Hardrock nicht mehr ab (Identitätskrise? Hab gestern verschämt mein drittes weißes Haar in diesem Leben ausgerissen). Bei den holländischen Union Morbide kann immerhin der Sänger, Marke dickes (Beinahe-)Bluesorgan aka Gary Floyd, noch Pluspunkte sammeln, während bei Bughandle aus Dänemark der stumpfsinnige Säufer-, wilder Maxe-, Bierdosen-Humor jedes zu erfüllende Klischee auf Ostblock-Übererfüllungsplansoll-Niveau aufs Beste einhält. Noch lustig. Die wohl amerikanischen (?) The Horde Of Torment haben sich nur hierin verirrt, weil ihr Label in Frankreich zu Hause ist. Korrekte Thrashmetal-, Grindcore-Crossover-Angelegenheit, bei der diverse kleine, um nicht zu sagen, ähm, phantasielose Passagen etwas den Gesamteindruck zu trüben wissen. (AS)

**THE BAGS - The Bags (Stanton Park Records)**

Better late than never! Zwar schon ein gutes halbes Jahr im Umlauf, aber nichtsdestotrotz noch immer im Dauereinsatz auf dem Plattenteller. Brachte ihr letztjähriges, unter dem Namen *Swamp Oaf* veröffentlichtes Album, all das, was in den Siebzigern gern gesehen war, zurück in die späten Achtziger, so verfeinert man jetzt mit allerlei Zutaten die Autentizität dieser Transformation. Das wohlige Suhlen im Sumpf der Fröh-siebziger, eine Reinkarnation der schönsten, schweißgebadeten Hippie-träume. Mitunter versehen Jon Hardy (bs, voc), Jim Janota (dr) und Crispin Wood (git, voc) ihre Kompositionen mit einer hauchdünnen Schicht beschwingter Ironie. So trotzen sie ihrer eigenen Jugend all die in Vergessenheit geratenen Bausteine frühen Hardrockschaffens Stück für Stück wieder ab, ohne allzuviel Respekt vor den Schatten der Vergangenheit an den Tag zu legen. Geradeheraus gespielte Wahwah-Soli und ein herb/trocken gehaltener Rhythmusteppich halten sich ganz vortrefflich die Waagschale bei Titeln wie "Atomic Coconuts" und "Superpower", während die Vocals, ein ums andere mal, sich überschlagend dem Abgrund nähern. Mit "Closer Then" hat sich sogar so etwas wie eine Ballade in diesen lauten Haufen von dampfenden Rockmüll geschlichen ohne groß Schaden zu nehmen. Alles in allem eben "Superpower". (NS)

**TAR - Roundhouse**  
**HELMET - Strap It On**  
**SURGERY - Nationwide (alle Amphetamine Reptile/Glitterhouse/EFA)**

Die Winterkollektion aus Hasis AmRep-Lärmfabrik: optimale Wirkung bei diszipliniertester Akkord-Ökonomie erreichen Tar auf ihrer ersten Full-Length-LP. Songs mit Sogwirkung, von leichter Düsterei, hypnotischer Beat nicht unähnlich Früh-80er Wave-Geschichten, doch hard rocking und mächtig. Eine anthrazit-farbene Soundmaschine, schnell und schnittig und ohne Fenster. "Bad Box" ist ein Killer-Song! \* Noch beeindruckender gar: Helmet. Metall frißt sich in Metall, Monumental-Beat, dazu eine extrem großartige Hippie-Solo-Gitarre, die sich an manchen Stellen völlig ausklinkt, ohne sich noch darum zu scheren, was um sie herum so vor sich geht. So heavy war Noise noch nie, was diese Ex-Band Of Susans, New Christs und Poison Idea-Leute abdrücken, geht in die Gebeine. Großartiger, tanzbarer

Heavy Groove, "hier boxt der Papst im Kettenhemd" (Zitat "Kleines Arschloch", Moers), bis zum nämlichen Metallic K.O.. Hammer Yourself Senseless - wir sind ja schließlich nicht zum Spaß hier. \* Hollers Helden Surgery, obgleich weiß Gott keine Pussies, wirken in diesem Umfeld plötzlich seltsam traditionell. Richtiger Blues-Rock, auch Scientists-mäßige Swamp-A-billy-Anklänge und so etwa die dreckigsten Gitarren der Welt, heftige Slide-Partien inbegriffen. Rockt hart - rockt gut und hat fest an der Gurgel zupackende Songs. Ein Vieh - diese Platte. (AB)

**THE CEMISTRY SET - Wake Up Sometime!**  
**SEX MUSEUM - Independence (beide Romilar-D)**  
**THE TOMMYKNOCKERS - Caught Dead Inside (Unique/Semaphore)**

Garagisten. Übriggebliebene Old-Schooler deren Existenzberechtigung sich aus der selbstverliebten Gelassenheit nährt, mit der sie ihre persönlichen Vorlieben millimeterweise gen Moderne schieben. The Cemistry Set wirken, obwohl Briten, unbeschwert - in sich ruhend gelingt es dem Londoner Quartett kalifornische Tugenden der Sixties zu ihren eigenen zu machen. Byrds und Arthur Lee zu huldigen, ohne sich dabei gleich wie ein Elefant im Head-Shop aufzuführen ist das Unseligste nicht, und die einzige Chance wahrzunehmen "This House Is Not A Motel" zu govern ohne aufs Maul zu fallen, originalgetreues Abkupfern nämlich, ist ein Verdienst. Wartet auf den Frühling und träumt Zitronenfaltern hinterher. Schwer blubbert die Wasserpeife auch im Hause Sex Museum, der iberischen Filiale des Neo-Dingens, in der der große Düdel den Ton angibt. Meiert da doch wie dunnele bei Yard Trauma eine Quietschorgel so weit im Vordergrund rum, daß man meint es habe nie einen gerechten Tastenhaß gegeben. Schön südländisch angeberisch auch der geschwellenen Kamm des Sängers (habe das Info verlegt, dürfte Miguel heißen), der (Miguel, nicht der Kamm) dem Blues allerdings abschwören sollte, denn wenn der meint, er müßte den Delta-Neger geben, wirkt das so doof als wenn ich dabei ertappt werde, wie ich in der Dusche "Ring Of Fire" in die Brause gröle. Ansonsten recht wuchtige aber leise Gitarren und längst nicht so novelety wie ihr jetzt denken mögt. Nu. Und die Tommyknockers klingen selbstredend NICHT GANZ wie MC 5 auf Drogen (wie Jeff Dahl zu bemerken die Kühnheit besaß) sondern eher

wie Rich Coffee und Freunde, die sich nach MC 5 auf Drogen anhören WOLLEN, sich dicke tun und auf große Fettleber machen. Zwar wird die Gibson SG jetzt sauber und rockig und hart eingesetzt, aber daß plötzlich löchrige Jeans und Kutte als fester Wohnsitz angegeben werden, will ich denen doch nicht so ganz abnehmen. Tjä. (RS)

**BEWITCHED - Brainraser (No.6 Records)**

Das neueste Betätigungsfeld von Bob Bert (ex Sonic Youth/ex Pussy Galore) erinnert in seiner einengenden Schwere am ehesten an leicht beschleunigte frühe bis mittlere Swans, nur das dabei eine gehörige Portion psychedelischer Drogenschleifen a la Chrome im Vordergrund steht. Ganz ohne schmückendes Beiwerk, wenig Gesang und endlose repetitiv gespielte Rhythmuspatterns, über den momotonen Grundton via Turntables entsprechend kontraktiert. Eine äußerst unschöne Musik, behäbig wie dein Kopf nach fünf starken Schmerztabletten. Ohne den geringsten Wunsch nach Melodie schleppt sich der Sound dahin und gerinnt zum Ende der zweiten Seite bei "Drain" zu einer grandiosen Bleiplatte, wobei er dann fast zu 100% nach Chrome klingt. (NS)

**SERIAL KILLERS - Roadside Rendezvous (PLUS Records/Fire Engine)**

Das ist, sowohl textlich als auch musikalisch die Platte für den Howl-Leser von heute. Diese 4 Boys aus Philadelphia beschäftigen sich nämlich größtenteils mit den Helden der True Crime Freunde, setzten Denkmale und erfrieten mit ihrer Mixtur aus Trash, Punk und Hardcore auch noch unsere Ohren auf das ergötlichste. Die Titel sprechen für sich: "The Illegitimate Son Of Ed Gein", "Love Letter To Jamie Lee Curtis", "Teenage Bloodlust" und "Dark Side Of The Serial Killers" nennen sich einige Nummern, nur mal so als Beispiel. Klingt vielversprechend, wollt? (MT)

**THE DARKSIDE - Waiting For The Angels 12" (Situation Two/SPV)**

Die englischen gruftoiden Psychedeliker hatten mir ja schon auf ihrer letzten Maxi recht gut gefallen und auch auf der neuen ist zumindest die A-Seite mit der Procol Harum-Orgel und dem so-phisticated Rave-Beat eigentlich wieder ganz toll. Auf der B-Seite werden dann wieder schwere Gitarren angefahren, aber im Grunde braucht's das nicht, denn das können andere ganz entschieden besser. (AB)

**H.P. ZINKER - Beyond It All (Roughneck Recording Company/RTD)**

Zwei Österreicher in New York: Hans Platzgumer (Howl-Lesern wohl kein Unbekannter) und Frank Pümpel zog es Mitte 1989 über den großen Teich, wo sie zuerst mit Drumbox, jetzt mit echtem Schlagzeuger aus Fleisch und Blut, unter dem Namen H.P. Zinker bislang schon einige Achtungserfolge erzielen konnten. Ihre neue LP paart völlig transszedentes, samtene Hippie-Treff-Geklampfe mit harten, nüchternen Rockakkorden, die dastehen wie die sprichwörtliche Eins - was über zwei Plattenseiten hinweg eine eigentümlich fesselnde Gesamtatmosphäre bewirkt, wie wenn der Verstand sich auf ein bestimmtes Ereignis, Geschehen in der nahen Umgebung konzentrieren will, aber eine permanent gleichgeartete Reizüberflutung jegliche gedankliche Fixpunktbestimmung blockiert. "When the world starts spinning around I lose contact with the ground....we're drinking strong red wine to fight the fear, guess the sun rises never again" ("Schwindlig"). (AS)

**WALTER TROUT BAND - Life In The Jungle (Provogue)**  
**CHARLIE BURTON AND THE HICCUPS - Green Cheese (Wild)**

Hoho, was für die ganz Harten/Alten. Walter Trout sieht aus wie der örtliche Karussellschieber, spielt Gitarre wie ein Gott und hat eine Bluesrock-Band, wie es sie "damals" in jeder Kleinstadt gab (in Mosbach war das die J. Haas Bluesband, waren das Zeiten!). Geile Hippie-Musik, fetzig und tolle Mitt-70er-Balladen, teilweise mit heftigem Southern-Einschlag. "The Mountain Song" ist eine Super-Schmachtbreiteite von Lynyrd Skynyrd-mäßiger Größe. Eine Platte, die einen HOWL-Redakteur daran denken lassen könnte, wie er damals auf offener Bühne auf seinem Cowboy-Stiefel (!) Gitarre spielte und sich heftige Duelle mit dem Southern-Rock-Gitarristen dieser "Wie hieß sie noch"-Band geliefert hat. \* Charlie Burtons "Green Cheese"-CD wurde mir von Dale Ashmun aus den USA mitgebracht. Sein Freund aus der High School mit echter Hausmacher-Musik aus dem Mittleren Westen, d.h. professioneller Bier-Boogie-Rock und herzigste Country-Schieber. Die Musik zum wöchentlichen Honky Tonkin', schlicht und süffig - Der Soundtrack zum "In-meiner-Kneipe-fühl-ich-mich-frei"-Feeling. Thema-wechsel!!! (AB)

# FLAG OF DEMOCRACY

# SLIME

**FLAG OF DEMOCRACY**

**DOWN WITH PEOPLE**

**EIGHT LOVE SONGS OUT SOON:**

- BLACK MARKET BABY : BABY TAKES LP
- ARTICLES OF FAITH LP
- MOURNING NOISE : DAWN OF THE DEAD 7"

**BITZCORE**

REEPERBAHN 63  
2000 HAMBURG 36

3. UND BESTE STUDIO LP VON PHILADELPHIA'S FLAG OF DEMOCRACY. DEAD KENNEDIES AUF 45 !! CD MIT 8 LOVE SONGS 7". IM MAI AUF TOUR!!

Die Fanplatte zum verspäteten jährigem Jubiläum .17 ( CD : 24 ) HARE , UNGESCHLIFFENE SONGS / 9 VERSCHIEDENE AUFNAHMEORTE / STAMMBAUM / GROSSES POSTER EINKOKUMENT ÜBER 7 JAHRE SLIME

# LET THAT GOOD THING GROW



## Neuseeländisch- australischer Underground

Wenig, viel zu wenig Platz in dieser Kolumne (wie immer, oder im ganzen Heft), um den Heerscharen der hereinbrechenden Down Under-Veröffentlichungen halbwegs gerecht zu werden. Deshalb diese Druckerfarbentwürfe erstmals im augenunfreundlichen Mikroskop-Layout, bei allgemeiner Verschlechterung der Lage wird/werden, a) einige veröffentlichungswürdige Labelmacher in Zwangsferien geschickt, b) der Erscheinungsmodus von Howl verkürzt (vergeßt es!) oder c) RTL-gemäß 20 Millionen Vergrößerungslupen beim Optiker ihres Vertrauens ausgelegt.

Neuseeland: Mit Flying Nun scheint es Veröffentlichungstechnisch wieder aufwärts zu gehen seit dem Vertriebsdeal mit Mushroom/Festival. Welche Probleme da das kleine XPressway-Label aus Port Chalmers auf der Südninsel bei der Veröffentlichung von Vinylprodukten haben muß, zeigen zwei "neue" Singles. Schon angekündigt bei Erscheinen der wunderbaren Dead C-7" vor eineinhalb Jahren (siehe Howl 5), ist erst jetzt, Dezember '90, die Ende 86/Anfang 87 aufgenommene, "Timebomb"-Single von ALASTAIR GALBRAITH (ex-The Rip, Gastviolinist auf zahlreichen Bats-Platten, heute Plagal Grind) und GRAEME JEFFERIES (ex-This Kind Of Punishment, heute bei The Cake Kitchen und den Sombretones) hier in unseren Landen erhältlich (down unter wohl schon ein Jahr länger, wie so meist üblich). Und das Warten lohnt: Herrliche, sparsam elektrifizierte Folkmusik - zwei Gitarren, eine Stimme. Fertig. Musik, wie ein verwunschener, verwilderter Garten mit von Efeu überwucherten Steinstatuen out of this world, am ehesten vielleicht noch mit der Weltabgeschiedenheit einiger Werke von Syd Barrett zu vergleichen (Die kleine Anmerkung nebenbei: Von Alastair Galbraith ist auch eine Cassette, Titel "Hurry On Down", auf XPressway erschienen, die jetzt als zweite, verbesserte Auflage mit einigen neuen Stücken zu haben ist. Wie für die 7" gilt hier: Zeilos schön).

Die zweite Single stammt vom Duo PETER JEFFERIES (ebenfalls früher bei This Kind Of Punishment, heute bei Plagal Grind) und ROBBIE MUIR (ex-The Rip), Titel "Catapult", und ist nur zwei Jahre seit der Aufnahme alt. Stört's? Die A-Seite, ein in dezenten Feedback-Bädern schwimmendes, Vinyl-gewordenes Stück Glück mit absolut tödlicher Melodieführung (geht nicht mehr aus dem Kopf!), die Flipside eine verträumte semiakustische Ballade, schillernd wie mit Patina überzogen....(hallo Zensurbehörde!) geht über Leichen für diese beiden Teile. Und weil wir gerade bei XPressway sind, das ja ursprünglich mal ein reines Tape-Label war: Von erwähnten THIS KIND OF PUNISHMENT ist deren zweite (und, je länger ich zuhöre, wohl beste) "lost" LP "A Beard Of Bees" von 1984 als Cassette wiederveröffentlicht worden, die mit ihren seltsamen, melancholischen Pianotunes, Folkelementen und Geräuschpassagen eine gar wunderliche, fesselnde Wirkung und Stimmung verbreitet. Musik, die so wohl nur in völliger Abgeschiedenheit vom restlichen Weltmusikgeschehen entstehen konnte, ungehört aller schnellebigen Trends eigene Evolutions-schritte unternahm und in einer Enklave wie Neuseeland genügend bis heute überdauert und sich fortentwickelt hat.

Gleiches ließe sich auch zu den Tapes von PETER GUTTERIDGE ("Pure" - alte Demo-Aufnahmen des ex-The Clean-Mitstreiters aus der Zeit vor Snapper) und der VICTOR DIMISICH BAND ("The Mekong Delta Blues" - Live-recordings einer der ultimativsten Garagenbands aus Christchurch aus den Jahren 81/82, aus der später Gruppen wie Scorched Earth Policy und The Terminals hervorgingen) sagen. Dokumente einer selbständigen Musikkultur, zu gut, um in Vergessenheit zu geraten (Interessenten sollten mal beim Normal-Mailorder nachfragen).

Die wohl eigenwilligste Band auf XPressway ist aber auf jeden Fall THE DEAD C, von der 1990 gleich zwei Platten veröffentlicht wurden: Das zweite, reguläre Album "Eusa Kills", wie der Vorgänger in Zusammenarbeit mit Flying Nun, während das amerikanische Silt-breeze Fanzine und jetzt auch Label (remember die Halo Of Flies-Live-Single mit dem Fahnencover) eine Dead C-Mini-LP mit zwei über'zehminütigen, mehr Soundcollagen-artigen Stücken, Titel "Helen Said This/Bury",

für die ganz eingefleischten Fans auf den Markt brachte. Und The Dead C sind immer ein schwerer Brocken - Zitat von Gitarrist Bruce Russell (aus dem Begleittext zu "XPressway Pile-Up"): "A totally confusing amalgam of completely unworkable elements. They defy classification, are a mystery to themselves and all their listeners. I don't understand that music and when I do I'll stop making it." Auf gut deutsch und auf "Eusa Kills": Songs, wie kurz mit einem Bleistift aufskizziert, so daß die Strukturen nur sehr schemenhaft erkennbar werden, zwei Gitarren, Drums, Vocals wie durch einen Wattebausch gesungen, diverse Geräusche (z. B. ein altes Big Black-Loop in "I Was Here"), die sich nahtlos ins Gesamtbild einfügen, dabei eine extreme Spannung und bedrohlich-lauernde Grundstimmung (siehe die T. Rex-Coverversion von "Children Of The Revolution", hier nur "Children" betitelt und bis auf den Text unkenntlich gemacht, oder besser geraten) verbreiten. Musik, wie aus dem Zentrum, Auge eines tropischen Wirbelsturms, von Wind und Meeressgisch zersaust in einem Moment, um im nächsten in absolut bleierne Lethargie zu verfallen, unfähig zu jeder weiteren Bewegung und Denkanstrengung, bis das Unheil erneut seinen Verlauf nimmt. Wie müssen wohl Velvet Underground-Konzertbesucher in den 60ern auf die Konfrontation mit Feedback und nacktem weißen Rauschen reagiert haben? Maus vor der Schlange? The Dead C bewirken jedenfalls ähnliches (wobei nachwievor analog zur ersten LP "DR 503" gilt: Auf "Eusa Kills" lassen sich auch nach

überschreitende, Garagenrocktunes mit Orgel, die aber nicht unbedingt hundertprozentig so nach Garage klingen wollen, wie es uns z. B. Heerscharen spanischer Garagenbewohner stets gerne weismachen wollen. Dafür bricht bei den Terminals viel zu oft der klassische Popsong-Appeal durch die Songdecke, der mit geringfügig anderer Instrumentierung beispielsweise auch der Feder von Gruppen wie den Bats entstammen könnte. Nur einmal betreiben die Terminals dann doch echte, reine Sixties-Geschichtsforschung und covern ein Stück namens "Love, Hate, Revenge" der damaligen neuseeländischen Band The Avengers. Kennt bei uns natürlich kein Mensch.

Schon etwas älter ist dagegen die 5-Track MLP "Satellite Surfing" (Flying Nun) der WARNERS, Produktionstechnisch überwacht von Terry Moore. Ein recht deutlicher Metalleinschlag in der Gitarrenfront, eigentlich sehr ungewöhnlich für ihr Label, treibt die Songs voran, deren Inhalte sich mit "Rock'n'Roll Destruction" und "Brain Like A Baseball Bat" befassen. Infol. Großadresse an ihre Brüder im Geiste, die Sticky Filth. Einfacher Protopunk, der aufs Beste funktioniert und keine Stilgrenzen verletzt. Aus Wellington kommen die ARGUMENTATIVE BASTARDS, deren gleichnamige MLP auf Ima Hitt Records allen Anforderungen, die an eine zeitgemäße Punkrockplatte gestellt werden können, durchaus gerecht wird. Kein Meisterwerk, sondern grundsolider Stoff, verteilt auf sieben Songs, darunter eine Version von "Take Me Home" Country Roads", die zumindest unseren geschätzten AB zur Waffe greifen lassen müßte, wenn er dieser etwas respektlosen Bearbeitung ausgesetzt werden würde. Auch hier gibt es wieder Thank's an die wunderbaren Das Unter Mensch, von denen wir zugern mal einen Ton hören würden!

Australien: Die allerbesten Genesungswünsche an dieser Stelle an Stuart Gray, seines Zeichens Sänger und Gitarrist bei LUBRICATED



Bloodloss, 1988

tausendfachem Hören noch ewig neue Details entdecken. Bin momentan ca. bei Durchgang 1257) und sind deshalb zusammen mit Bailter Space meiner Meinung nach die führenden Exponate Neuseelands, was neue Musik angeht.

Eine weitere ungewöhnliche, sehr interessante Platte kommt von FATAL JELLY SPACE, "Hole" (4-Track-Maxi auf Flying Nun), einer (Fast)Frauenband (nur der ebenfalls Credits kriegende Livesound-Verantwortliche hört auf den Vornamen Fred) mit extra "Animal Handler", einer "Cat"- und einer "Dog"-Seite und einer Thanklist in der "The Great Goddess" auf Hieronymus Bosch herabläßt. Seltsam? Nö, die Musik dazu klingt wie modernisierte, technisierte Jefferson Airplane mit zwei sich überlagernden Solostimmen, bereit zur epischen Beschallung vietnamesischer Dschungelwälder vor dem nächsten Napalmregen durch amerikanische Soldaten (männlich). Von den zuvor erwähnten TERMINALS ist mit "Uncoffined" (Flying Nun) deren zweite LP erschienen. Zwölf aus der nahezu uner-schöpflichen Sixties-Tradition heraus gerene, nur einmal die vier-Minuten-Grenze

GOAT, der nach zwei relativ zwischenfalls-losen US-Tourneen ausgerechnet in unser aller Berlin unverschuldet an eine Dumpfbacke mit Messer geraten mußte und nun mit Blutvergiftung und Gesichtsverletzungen im Krankenhaus in Fribourg liegt. Mit einem vernünftigen Konzert am Tag danach in unseren Breiten in Gammelsdorf war's da natürlich nichts mehr, so daß uns hier als Trostplaster vorerst nur die neue, hervorragende dreieinhalbte LP "Psychedelicatessen" (Black Eye/Normal/RTD) bleibt. Im Gegensatz zum fett-feisten Distortion-Noise-Overkill der "Schadenfreude"-Mini-LP gewinnen jetzt, der LP-Titel läßt es vermuten, unter Mitwirkung von Lachlan McLeod (von Thug) und der halben Bloodloss-Besetzung, jede Menge Weirness, verwinkelter Oz-Humor und ausgefallendste Sound- und Songideen (hallo junger Zappa, hallo Captain Beefheart) analog der allerersten Goat-LP "Play The Devil's Music" die Oberhand. Diesmal (Veränderungen beim nächsten Mal nie ausgeschlossen). Dabei wirkt das Ganze kompakt wie nie, ausgereift,

erhaben groß - um nicht zu sagen: Genial. Dazu der kleine Hit am Rande: "Give Chance A Piece" (dafür die Kurt Schwitters/Hans Arp-Gedächtnismedaille).

Die halbe Lubricated Goat-Mannschaft findet sich auch auf "The Truth Is Marching In", dem zweiten BLOODLOSS-Album (via Abernant), das in Fortführung von Erstling "Human Skin Suit" von 1988 (siehe Howl 1 - lang ist's her...) noch stärker die verkappte Pop Group-Ader der Gruppe betont. Völlig enthemmt zerstückelte Bestandteile gängiger Musikkultur (Blues, Noise, Jazz), verstreut unter manischen Dschungelbeats und schwer hypnotischen Gitarrenschiern, die wie Greifarme von hinterhältigen Schlingpflanzen jegliches Entkommen vor Beendigung der vollständigen Gehirnparalyse unmöglich machen. Aufgenommen wie immer in Bloodloss'scher Billigstrecording-Qualität ("Bloodloss uses only the cheapest"), ist dieses kleine Meisterwerk allerdings nur in 500er-Winzaufgabe, weltweit, erschienen - also hurry up!

Aus gleichem Hause, allerdings mit europäischer Lizenzierung (Normal/RTD) versehen, kommt die ebenfalls zweite LP von VENOM P. STINGER (remember: Der 88er Cosmic Psychos-Aushilfsbassist, ein ex-Moodists-Gitarist). Waren auch schon Gaststars auf der fünften Howl-7", nur um mal die Qualität der Band zu unterstreichen (protz!), die als unverkennbares Markenzeichen wohl über den agilen, um nicht zu sagen hypervervöseten, Drummer des fünften Kontinents verfügt, der den vierzehn, Punk- und Blues-rock-entwachsenen Noiserocktunes zusätzlich Leben bis nahe der Zerreißgrenze einhaucht. Trotzdem aber vorrangig Leichtigkeit erzeugt, wo andere Kandidaten in dumpfes, stumpfes Gebüllere verfallen würden. Gewinnt mit jedem Hördurchgang.

Von den CELIBATE RIFLES gibt es jetzt eine Compilation-LP, "Platters Du Jour" (Rattleshake/Normal/RTD), die kundenfreundlich mit Infos und amüsanten Kommentaren zu den einzelnen Stücken versehen, sämtliche Single-A- und B-Seiten der Band aus der Indie-Zeit vor ihrem Wechsel zu True Tone/EMI zusammenfaßt. Für die glücklichen Besitzer der Originalsingles natürlich geschenkt, für Späteinsteiger in die Rifles-Welt dagegen ein kleines Stück Glück, zumal hier viele der wichtigsten und schönsten Songs einer der dienstältesten Down Under-Rockbands gebündelt präsentiert werden: "Pretty Pictures", "Sometimes", "E=mc²", "Ice Blue", die Coverversion von Patty Smith's "Dancing Barefoot" etc. etc..

Australien und Bluesrock - zwei Dinge, die zusammengehören wie Wüste und Sand oder Pub und Bier und Rock(musik). Schönstes Beispiel in nahezu umfassender Vollkommenheit ist da "Fragile" (Citadel/Normal/RTD), die neue LP von PORCELAIN BUS, die analog ihren Landsmännern von Harem Scarem die Sorte Songwritertum auf's Stimmigste perfektioniert haben, die bei aller Verspieltheit und Soundtransparenz noch genügend sumpfig-schweren, erdigen Unterboden für die dunkle Soulstimme des Sängers bietet. Erzählen uns dazu all die tausendjährigen Geschichten vom Verlassen der Allerliebsten, von Zügen, die in die Hölle fahren, verlorener Heimat und ewigen Träumen - alles schon millionenfach bekannt und dennoch: Acht Songs und jeder stets gern gehört.

Bluesrock, der etwas fieseren, mutierten Art findet sich auf dem zweiten, im Eigenvertrieb erschienenen Album "Frank" des Trios LA SECT ROUGE aus Sydney. Erwiesenermaßen gute Freunde der früheren feedtime oder von Three Toed Sloth (der neuen Band von feedtime-Drummer Tom), was sich nicht nur durch viele gemeinsame Konzerte zeigt(e), sondern auch musikalisch durchaus deutliche Parallelen aufweist - z.B. wenn in "Humanimal" die Slidegitarren sehnsuchtsvoll aufheulen und die Restband wie einer der australischen Roadtrains unbeirrt weiterrollt. Nichts destotrotz sind La Sect Rouge aber Wahwah-Solis gegenüber genauso wenig abgeneigt wie echten, steinalten Bluesriffs, die der Mississippi irgendwann mal aus dem amerikanischen Mutterboden ins Meer schwemmte und die nach langer Reise australische Ufer erreichten (oder so ähnlich. Aber heute soll es ja andere, weit verbesserte Methoden der kulturellen Kommunikation geben - wie sonst könnte hier ein Song nach Titel und Inhalt "Rivers Edge" heißen?).

Passend zum ersten Teil der Greasy Pop Labelstory in diesem Heft gibt es einen ganzen Packen von neuen Veröffentlichungen zu vermelden. Den Anfang machen die IRON SHEIKS mit ihrer neuen LP "Do You Fancy Me?". Im fünften Jahr der Bandgeschichte immerhin schon die zweite Vinyl gewordene Offenbarung, nach der 88 erschienenen "Do You Sell Beer Here" MLP. Zwischenzeitlich hatte man den Abgang des Rhythmusgitarristen D.D. Fister zu verkraften, aber nach kurzer Konsolidierungsphase ist man nun zurück, so laut und dreckig wie gehabt. Biergetränkter Hardcore, mit allerlei Motörhead-Riffs, leichte Hardcore- und Thrashereinflüsse und das brüllende Organ von Sänger BB Daddyman sind schon die halbe Miete auf dem Weg zur Meisterschaft im Corelager Australiens. 10 Songs die dich an die Wand blasen, ohne die geringste Chance auf Gegenwehr. Feinste Riffstakatos in unermüdlicher Ausdauer. Endlich erschienen ist die seit Ewigkeiten angekündigte zweite LIZARD TRAIN LP "The Ride". Ihre feinste Veröffentlichung bis heute. Wahrlich ein Höllenritt durch das Land des Gitarrenrocks, mit kurzen Haltepunkten an allen möglichen Stilarten. Luftig leichter Gitarrenpop (siehe "Nirvana") der den viel zu früh verbliebenen Johnny's alle Ehre machen würde. Schneidende Bikerhymnen wie "Motorcycle Of Love" und "My Pet Head" mit psychedelischen Ablagerungen in den Zwischenteilen. Trotz der Vielzahl von Einflüssen ein Album wie aus einem Guß, mit einem Melodieüberfluß ohnegleichen. Dazu darf man ohne Übertreibung Meisterwerk sagen. Das

Lob geht zu gleichen Teilen an Chris "Wah Wah" Willard, Shane Bluffwitch und David Creese.

Sehr englisch klingen dagegen die **ARTISANS** auf der 5-Track MLP "Love And Sleep". Butterweiche Melodien ranken sich um die zerbrechlichen Songs, schmiegen sich an die Hooklines und lassen nur dem Sänger den Vortritt. Liegt irgendwo zwischen Feit und prä-C'86er Songökonomie. Sehr sympathisch und im Zeitalter von Hip Hop unsterblich anachronistisch.

Mit "Bum" legen die **CONEHEADS** eine sieben Songs umfassende Kollektion von stark Rhythm & Blues und Rock'n'Roll geprägten Stücken vor. Da fährt man mit dem Zug umher, hält kurz an, um "Outa My Mind" zu werden, erlebt den "Happiest Day Of Her Life" und erkennt am Ende die Folgen dieses Tuns. Einfache Songs, in streng puristischen Grenzen, manchmal aufgelockert von einer Akustikgitarre und beschwingten Harmonievocals. Einfach nett!

Ähnlich gelagert ist die bereits zweite **CONTRAPUNCTUS 7** "Burning" auf Sympathy For The Record Industry, wengleich der Garagenrockeinfluß deutlich die Oberhand behält. Vier neue Stücke, im April 90 von Chris Willard in Adelaide produziert. Überflüssig erscheint lediglich eine Coverversion von "White Light, White Heat", die sie sich nun wirklich hätten schenken können. Ende Greasy Pop.

Auch Phantom Records kann mit einer ganzen Menge an neuen Platten aufwarten, unter anderem mit der sehr gelungenen MLP "Outgrown This Town" von **EVEN AS WE SPEAK** aus Sydney. Melodien wie zu Frühzeiten der Go-Betweens, ein beschwingtes Rhythmusgerüst, federleicht, ohne die geringste Schwerkraft und darüber hauchdünne Gitarren und ein toller Gesang. Fünf Stücke, so weit entfernt vom heutigen Noise-sound wie nur gerade vorstellbar. Wahrscheinlich sind im Augenblick nur noch Menschen aus nicht Rave-verseuchten Zonen dieses Planeten in der Lage, solche Popmusik zu machen.

Fast vergleichbar mit Vorgenannten sind die **GODBOTHERERS** auf der 4-Track 12" "Jesus Christ - It's The Godbotherers", denen darauf eine geschickte Verbindung klassischer englischer Songwriterschule mit den melancholischen Tönen der australischen Geisteshaltung gelingt. Mitunter natürlich das Verdienst des extravaganten Sängers Daniel Morphet, der so eindringlich von den "Long Shadow's" erzählt, die ihn durchs Leben begleiten, das man ihm das ohne Wiederrede abnimmt.

Romantischen Zuckerwattenpop mit etwas seltsamen Geschmackstönen servieren uns **FEAR OF FALLING** auf "Your Place" (7"), deren Sängerin ohne allzu große Stimmakrobatik durch die Song gleitet. Down Under hat diese Band schon eine Menge hervorragende Kritiken eingefahren, die allein aus dieser Single nicht nachzuvollziehen sind. Ganz nett, doch sonst...!

**CROW**, aus Sydney, supporteten Mudhoney auf deren 1990 Australien-Tour, was ihnen für ihre erste Mini-LP "Sunburnt Throats And Happy Thunderclouds" (Phantom) gleich einige Sub-Pop-Sound-Zuordnungsversuche einbrachte. Is' aber nich'. Muß nich' (warum auch?). Eher erklingen hier etwas stärker, härter elektrifizierte Popsongs, die auch mal mittels Cello und Violine angereichert werden (sehr schön: "Sourpuss") und in manchen Momenten gar, es wird wohl an der Stimme des Sängers liegen, entfernt an die frühen Happy Mondays, noch vor Rave und Drogenentzugsklinik, erinnern.

Und noch eine neue Phantom-Platte und -Band: **ONE MILLION PIECES** und ihre zweite Single "Deep Dark Hole". A-Seite: Klassisches Popsongwriting trifft auf die gute Rockmelodie, während die B-Seite mit dem ergreifend-traurigen "I Think I'll Take My Own Life" eigentlich das bessere Stück abgibt - moderner Minnegesang, wenn es denn so etwas geben sollte.

Die zweite Single der **ZEN GENIES** "Surfing Vampire" (Timberyard) kann die hohen Erwartungen, die ihre erste 7" weckte, nicht halten. Zu sehr festgefahren in alten Bahnen kommt so recht keine zündende Idee auf, um das Ganze über gutes Mittelmaß hinwegzuheben. Ordentliche Dreiakkord-nummer ohne Witz.

Um die Schwemme neuer Sydney-Bands um eine weitere zu ergänzen, gehen wir hier noch kurz auf **H.A.N.D.** und ihr Debüt "Have A Nice Day" (Shock) ein. Ganz herrlicher Gitarrenrockpop, hat wohl viel Sonne geatmet während den Aufnahmesessions. Von einer lockeren Eingängigkeit, die so gar nicht in diese kalte Jahreszeit paßt. Das Geschwistergespann Fiona und Glenn Maynard liefert das Grundgerüst, auf denen sich der Gitarrist Marc Welsh, je nach Laune austoben darf. Zwischendurch wird mal ein kurzer Akustiksong eingeschoben, um dem Lotterleben der Coverrückseite auch gerecht zu werden.

Der große **DAVE GRANAY** holte sich für seine neueste E.P. "Codine" (Fire Records) zu seinen **WHITE BUFFALOES**-Begleitern einen weiteren guten Mann dazu, Australiens bekanntesten Pedal Steel'er, Mr. Graham "Evel" Lee. Die fünf Songs umfassende Liveaufnahme aus Melbourne ist einfach großartig. Da perlen die Läufe aus den Gitarren und Granay gibt sein unnachahmliches Organ dazu, z.B. beim alten Moodistsheuler "Jack Of Diamonds", das es einfach eine wahre Freude ist dem zuzuhören.

Eine der allerbesten Australiensingles des abgelaufenen Jahres kam von **PRAY TV**, deren "Spent" (AuGoGo) in etwa wie eine Slow Motion-Version von Dinosaur Jr. klingt, ohne deren Gesangsstil zu kopieren. Ein leicht schwebender, majestätischer Sound, nicht unähnlich dem Codine-Song auf "Endangered Species".

Von den **HELLMANN** gibt es mit "Anyone" (Waterfront) eine Auskopplung aus der sehr guten letzten LP (siehe Howl 8). Interessant

ist hier vorallem die Flipside "Possums", deren deutlich in richtung Seattle weisender Sound ungeahnte Härtegrade aufdeckt. Ein wahres Monster von einem Song, der es aus unerfindlichen Gründen nicht auf die LP geschafft hat. Essenziell!

Bei den **CHEVELLES** und ihrer 7" "Be My Friend" (Zero Hour/Mushroom) erkennt man sofort die Vorbilder denen sie nacheifern, als da wären Hoodoo Gurus, Dubrovniks usw., leider ohne irgendwie eine eigene Note hinzuzufügen und so nur gesundes Mittelmaß.

Wenden wir uns lieber wirklich außergewöhnlichen Bands zu, z. B. **BOX THE JESUIT** und deren zweiter LP "Murdercycle" (Timberyard). Ein ganz harter Brocken, sperrig, unzugänglich, einmal abgesehen von dem zuvor schon als Single erhältlichen "Angel Flame", und von der kühnen Vision beseit, dem frühen Zerstörerrock der ersten Clock-DVA-LP einen ädequaten Anschluß zu verpassen. Unerreicht, wie schon auf der ersten LP, die abgezogenen Vocals von Goose. Texte zum Hirnerweichen, Beispiel gefällig: "Knife pried minnie mouse from slut/ Cord tourniqueted the life from her/ Ask the roaches if they saw any feeling there" aus "The Fiend, The Moment, The Crime". Eigentlich schon Rock, doch der klingt seltsam ausgezogen,

ohne die gewohnte Schärfe, ohne das gewollte Hartsein. Gehört zum eigentümlichsten Stückgut unserer Zeit.

Mit der Unterstützung von Louis Tillett am Piano haben **BUGHOUSE** ihre erste selbstproduzierte Single "V For Vendetta" (Ursula Records) eingespielt. Erinnert stellenweise an die Wet Taxis der Spätphase, federleichte Pianohüpfen, sparsame Instrumentierung, toller Song. Die Flipside "Burn It Back" in gleicher Güteklasse. Sollte man im Auge behalten. Den Schluß für diese Kolumne bilden die **CANNANES** und ihre LP "A Love Affair With Nature" (Eigenlabel) und die dringt in Gebiete vor, wo schon seit langem keiner mehr war. Weicher, zarter Schrammelsound zwischen Neuseeland und altem Britpopverständnis. Eine Unmenge von kleinen, bizarren Melodien, unspektakulär bis zur Selbstauflösung. Eine autarke Zelle von Liebhabern eines längst verflossenen Stils, über den die Zeit erbarmungslos hinweggeschritten ist, ohne das die das besonders interessieren würde. Sympathiebonus.

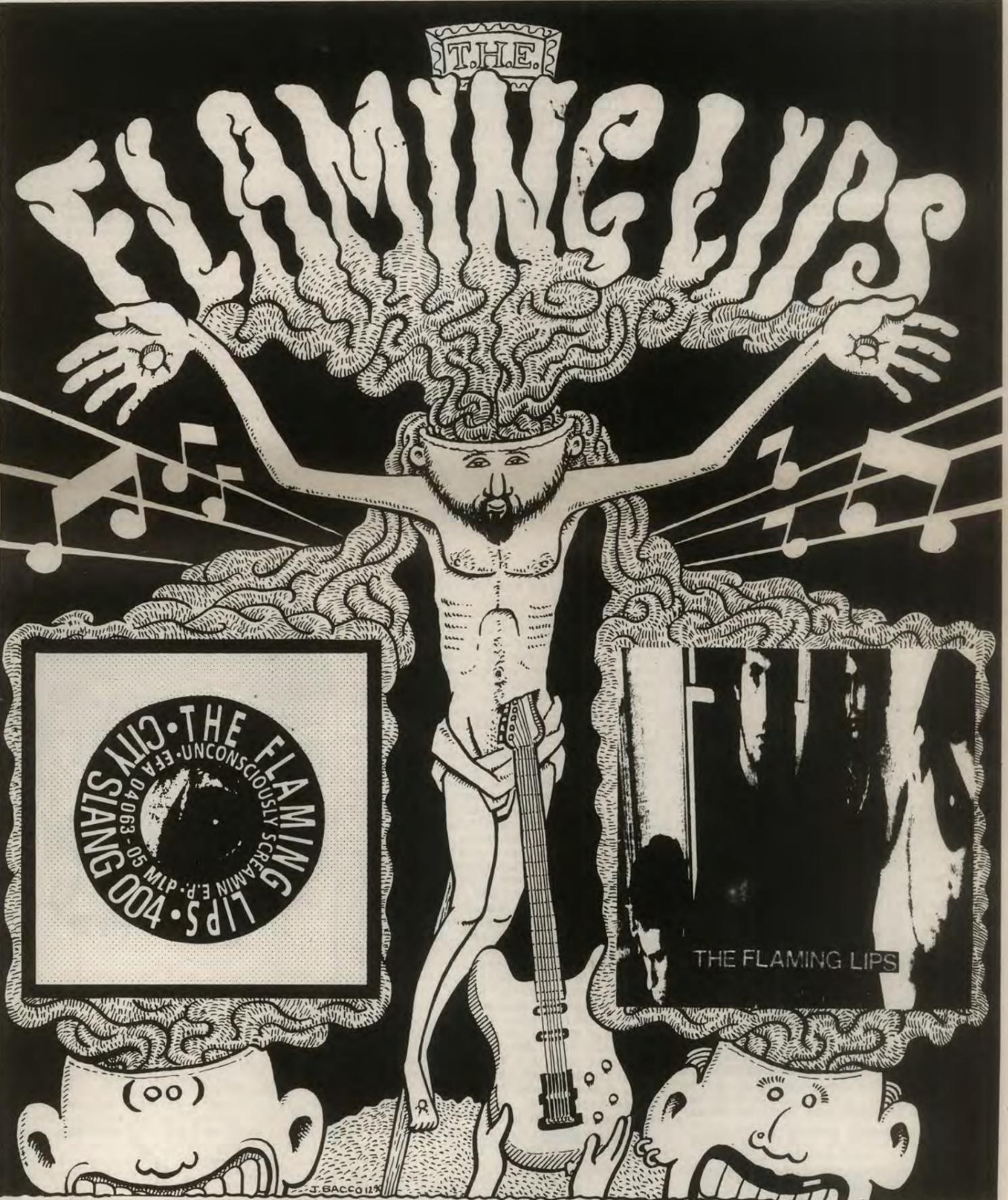
Andreas und Norbert Schiegl

**DISASTER**  
mail order  
**AREA**

**INDUSTRIAL PUNK NOIZE etcetera**

NOCTURNAL EMISSIONS, LEGENDARY PUNK DOTS, THE EX, ROBBERING GRISTLE, CHUMBA WAMBA, HAFLER TRIO, WHITE HOUSE, CURRENT 93, TURN-A-BOUT, CORDEJA, DISCHORD, UNITED DAIRIES

Liste gegen DM 1.- in Bfm, bei R. Steinberger, Am Forst 2 D-2907 Huntlosen



**CRUCIFY YOUR MIND TO THESE GOODIES!**

**"UNCONSCIOUSLY SCREAMIN" EP**  
Limited edition 4-track 12"  
3 non LP tracks, on clear wax  
Great holographic jacket  
Mini poster



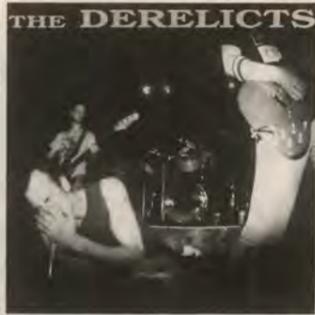
**"IN A PRIEST DRIVEN AMBULANCE" LP/CD**  
Brand new album  
10 songs that will make you  
throw away your Bible!

CITY SLANG RECORDS, marketed by Vielklang, Forsterstr. 4/5, D-1000 Berlin 36, Germany, Tel: +49/30/6126068, Fax: +49/30/6189382

**MUSICAL TRAGEDIES**

Muggenhoferstr. 39, 8500 Nürnberg, West Germany

Catazine gegen Marke



**DERELICTS Debut LP!**  
Crunchcore! Prod. v. Jack Endino!  
EFA 15770-08



**THE RUDY SCHWARTZ PROJECT LP**  
"... favourite tape ever ..." (Option)  
EFA 15771-08

**LUL - Hail The Frisians Free**  
(Schemer/Semaphore)

Unter dem Übergewicht der US-Bandschwemme übersieht man leicht solch Perlen wie das dritte Lul-Album, das eine breitere Würdigung mehr als verdient hat. Ein sehr eigenständiger Charakter (eine ungewöhnliche Verschmelzung strenger New Wave-Songtradition mit blumigsten Melodien) hebt dieses Werk deutlich von den ganzen US-Bands ab, ohne deren riesigen Einfluß auf das jetzige Musikgeschehen zu leugnen. Flächige Gitarrenläufe verschmelzen unter Hinzunahme der straighten Rhythmusgruppe zu Songs, denen der Einfluß von Gruppen wie Gang Of Four, oder in etwa gleichgesinnter Genossen, durchaus anzuhören ist. Produziert hat Theo Van Enbergen. CD mit Gang Of Four Coverversion "Anthrax" als Bonus. Schwere Empfehlung. (NS)

**BAD TOWN BOYS - Badtown Boys** (Gift Of Life/Fire Engine)

Eine unkomplizierte Melodiepunkaufschüttung von sonnigstem kalifornischen Gemüt, deren Referenzen von den Ramones über die Dickies, Angry Samoans, Channel 3, Bad Religion (deren unvermeidlicher Brett Gurewitz dieses Werk auch Produktions-technisch betreute) bis zu den ehrwürdigen Buzzcocks reichen. Dabei paßt sich der Innovationswert natürlich fast deckungsgleich der Nullgradmarke an, was bei solcher Art von sorgenfreiem Musizieren, fern ab allen Trends, auch voll in Ordnung geht. Lauter kleine Rocker, die das 3 Minuten Gardemaß nie überschreiten, klassisch in Form und Aussage. Eine nette Band, mit grundsolider LP im hübschen, aber nicht ganz billigen, Graffiti-Cover die sicherlich bei anderen Leuten mehr Lorbeeren ernten wird als bei mir. (NS)

**MUTTER - Ich Schämte Mich Gedanken Zu Haben Die Andere Menschen In Ihrer Würde Verletzen** (Die Tödliche Doris Schallpl./EFA)

Wollt Ihr, obwohl der Titel dieser Platte Euch gedankenloses, menschenverachtendes Pack direkt beim schlechten Gewissen packt, Euren nichtsnutzigen Geist entschlacken? Wollt Ihr, Leser, den totalen Schädel fick? Mutter besorgt ihn Euch. Mit Texten aus der nicht intellektuellen Zone, die tatsächlich nur in deutscher Sprache so funktionieren wie sie hier funktionieren - direkt und schnörkellos unskandalös sich der Fiesheiten des Lebens annehmend. Wer einem Titel wie "Alt und schwul" mehr als die offensichtliche ach-so-tabubrechende Dimension abtrotzt, ein einfachst produziertes, mit herkömmlichen Rock-Instrumentarium eingespieltes, aber nach Exkrementen aller Art stinkendes Getöse verzapft, das langsam aber aufdringlich des Hörers Hämorrhoiden blutig kratzt, ihm so dermaßen selbstverständlich ins Gesicht kackt, wie weiland Flipper ihm in die Augen zu scheißen die Güte hatten, der darf alles und noch mehr. Allmächtiger! Der unrockigste große Lärm aus Berlin, seltsame Musik, nichts als Krach: Mutter, fick mich! (RS)

**SPEED NIGGS - Another Valley On The Long Decline**  
**KING KRAB - Harmony In Defeat** (beide Historia/EFA)

Die Zwote. So oft Klippe, Scheideweg, Maß wirklicher Bedeutung. Zweitlinge fordern und reden Tacheless. Blabla. Daß es Deutsche sind, die da mit "Another..." von halben last year's darlings zu verlässlichen Größen mutieren, ist in diesem Zusammenhang völlig piepenhagen. Die Speed Niggs sind natürlich nicht nur deswegen gut und famos und klasse und so, weil Detmold in Massachusetts liegt oder weil sie den (Achtung! Jetzt!) GROOVE ebenso locker und ANSCHEINEND unbeteiligt aus der Hose klopfen wie Christopher Uhes Gesang, der selbstredend nur ANSCHEINEND nebensächlich und cool-cool aus dem Mundwinkel und durch die Zähne fließt oder weil Evan Dando mitmischen darf. Auch speist sich ihre Güte nicht ausschließlich aus dem unbehördlich ausgefransten Umgang mit Vorherigem (Mein Vater, der Held, hier "Mr Soul") - aus der hier bedeutungslosen Eigenart der Lipper/Detmolder, sich als "aktive" Straßenverkehrsteilnehmer gegenüber Fremden wie Panzersperren zu verhalten, schon gar nicht. SONDERN: so gleichzeitig dated und heutig sich zu äußern, das machmanach, so den krächernen Hippiestomp zu geben, so die eigenen Unterschiede zu feiern und dabei pfriemlig herauszuziselieren, daß Ostwestfalen letztendlich doch nicht nach Neu-England riecht. Ohne nach dem Darfmandas zu fragen sich 'ne Menge zuzutrauen, dick aufzutragen, stylish und all das. Haben zwar Andere anderer Herkunft auch gemacht/gekonnt/Erfolg mit gehabt, aber, mein lieber Herr Gesangsverein, auch ein Fallrückzieher/Volleystop/sauberer Telemark kommt ab und an mal vor und gut an, ohne gleich mit dem Ruch der Austauschbarkeit belastet zu werden. Im Gegenteil. Stattdessen hagelt Anerkennung. So sei es laut, auf daß es jeder höre, hier hingeschrieben: Mensch! Klasse! Mal es Zucker!

Zwar nicht voll Scheiße, aber nicht so doll ihre Labelmates King Krab aus Ellenburg, Washington. Trotz des angenehmen ausladenden Getrommels von Aushilfs-Screaming Tree Sean Hollister bleibt "Harmony In Defeat" auf halber Strecke zwischen pathologischem Pathos des Sangesmannes und hochschulrockistischem Angebertum stecken. Bißchen mager. (RS)

**MX-80 - Das Love Boat CD** (a&r/ENT)

Erst als NoMeansNo in Interviews gelegentlich ohne weiteres zugeben, von MX-80 Sound zu klauen, erinnerte man sich wieder ausführlicher dieser einflußreichen Band, die irgendwie nie die adäquaten Lorbeeren abbekommen hatte. Ihre Platten auf Ralph Ende der 70er/Anfang der 80er nahmen viel von dem vorweg, was heute im Post-Hardcore-Bereich stattfindet, von Gone über Blind Idiot God bis hin eben zu MNM. Nach dieser frisch erschienen CD zu schließen, existieren sie noch oder wieder, jetzt nur noch als MX-80. Es handelt sich um eine 19-Song-Zusammenstellung von Instrumentals von 1975 bis 90. Interessant die ganz frühen, bislang unbekannteren Sachen, die MX-80 klar als Jazzband ausweisen, die sich erst allmählich der Rockmusik zuwandte. Die Ralph-Phase war sicherlich ihr Höhepunkt, als sie mit anderen San Francisco-Underground-Größen wie Chrome, Tuxedomoon und den Residents an der "Subterranean Modern"-LP mitwirkten. Ein extrem disziplinierter, eckiger und breakdurchsetzter Stil war damals ihr Markenzeichen, MX-80 Sound drehten wirklich ihr ganz eigenes Ding, aber in dieser Zeit passierten zu viel an neuem, und um MX-80 wurde nie allzuviel Aufhebens gemacht. Weniger aufregend fallen hier die neueren Songs aus, die Musik ist runder und leichter geworden, das tut ihr alles andere als gut und ist hier mit Recht auch in der Unterzahl. Der Rest der CD dokumentiert eine großartige übersehene Band, deren Platten allesamt vergriffen sind. (MM)

**CHUCK PROPHET - Brother Aldo**  
(Fire Records/Rough Trade)

Noch eine Solo-LP eines altgedienten Recken. Der Green On Red-Gitarrero Chuck Prophet legt mit "Brother Aldo" eine astreine Country-Platte vor, wie sie schöner nicht sein könnte. Bemerkenswert dabei sind vor allem die Gesangsparts (mit Stephanie Finch), die mich ein wenig an Townes Van Zandt erinnern und, natürlich, die unvergleichliche Art, wie Prophet die Gitarre zu spielen weiß. Eigentlich immer nur so, wies sein soll, aber wer kann das schon. Das mag zwar alles schon wieder so klingen, als hätte mich der Mann geschmiert, aber manche Platten kann man einfach nicht leise genießen, die muß man anpreisen, auf das jederman glücklich werde, der sie sich jetzt sofort kauft. Amen. (DH)

**THE FARTZ - You, We See Ya Crawling**  
**DERELICTS - Beer-Bier-Beer**  
(beide Musical Tragedies/EFA)

Seattle 1981: Seit den 60's Punks um das lokale Label Soma (Sonics, Wailers ua) steckte die Stadt in einem zünftigen musikalischen Winterschlaf, abgesehen davon, daß Jimi Hendrix dort aufwuchs. Die Fartz entstanden um 1980 wahrscheinlich aus dem selben Grund wie die unzähligen HC Bands in anderen Städten der USA auch: Langeweile und Haß gegen "Autoritäten" wie Eltern, Schule usw.. Musikalisch tat sich wenig. Discharge galten allgemein als Kultgruppe. Ihre nihilistischen Texte brachten den Fartz einen Vertrag mit Alternative Tentacles ein, was zu einer 7inch ('cause this fucking world stinks) und einer 12inch (World full of hate) führte. Diese Band wäre wohl in Vergessenheit geraten, hätten sich nicht Mudhoney auf sie berufen. Fartzsänger Blaine gröhlt bis auf den heutigen Tag bei Accused und der zeitweilige Schlagzeuger Duff durfte bis vor kurzer Zeit bei GunsNRoses hinlangen. Ham sich's jetzt alle Archivare notiert? Die Aufnahmen von 81 und 82 geraten zum audiophilen Genuß: Es handelt sich um irgendwo mitgeschnittene Live O-Töne und liegengeliebene Kelleraufnahmen: Mit viel Geschick hätte man die Tapes auch australischen Stooges Fanatikern als bisher unveröffentlichtes Probealbum Material zukommen lassen können. So bleibt einem nur noch die Möglichkeit die Derelicts zu hören. Kein großer Unterschied zu den Fartz, abgesehen von der Produktion, um die sich Jack "Ich muß ja auch von was leben" Endino gekümmert hat. 16 mal wird etwa 1 1/2 Minuten gegen den Sandsack geboxt. Gab's das nicht schon mal? Pluspunkt für die Coverversion von "My Dad's a fucking alcoholic", im Original den Fluid Vorgängern Frantix zugeschrieben, insgesamt langt das aber nicht zum Klassenerhalt. Auf dem Innenlabel der LP steht zutreffend: "Four guys with Black Label beer tattoos who reside in Seattle." Hört, hört! (JW)

**MALE - Zensur und Zensur**  
**ARTLESS - Tanzparty Deutschland**  
(beide Teenage Rebel Records)

In beiden Fällen handelt es sich um Wiederveröffentlichungen alten Materials, welches jedoch bisher nur sehr schwer bis überhaupt nicht erhältlich war. Die Male-LP erschien erstmals 1979 und klingt auch so einfacher. England-orientierter

Punkrock mit deutschen Texten. Ich hab mir die Platte damals nicht gekauft, weil ich die Produktion zu glatt und saftlos fand. Jetzt bin ich aber durchaus froh, daß man ihrer wieder habhaft werden kann. Warum? Es ist halt ein Dokument, das trotz Mängel (ist ja auch lange her) durchaus interessant zu hören ist. Prädikat "Interessant" kann man auch der Artless-LP zugestehen, deren Aufnahmen 1980 in Tapeform erstmals das Licht der Welt erblickten. Die Duisburger Band gibts schon lange nicht mehr, und die Ex-Mitglieder leben heute in alle Welt verstreut. Vielleicht erinnert sich ja der eine oder andere noch an die Single "Mein Bruder Ist Ein Popper", die auch in Rohfassung hier enthalten ist. Die Aufnahme könnte zwar etwas besser sein, Text und Musik sind aber wohl auch heutzutage noch auf dem Deutschpunksektor absolut erste Liga. Hätten die Jungs damals nicht aufgehört, wäre ARTLESS heute eine ernstzunehmende Konkurrenz zu den Hosen, von Dünnbrettbohrern wie den Brieftauben ganz zu schweigen - da bin ich mir sicher! (MT)

**THE STRANGEMEN - Best Chenc (LP) - 25 or 6 to 4 (12")** (beide Vielklang/EFA)  
**SUBMENTALS - Lay Screaming**  
(Bouncing/EFA)

Der große Staun. Auferstanden aus Ruinen wird in der ausklingenden Pubeszenz heftig mit Alterswerk geschäkert. Lachende Männer spielen im weitesten Sinne Rockmusik. Aber: Der deutschen Jugendzentren liebste Gäste haben sich unter väterlicher Fürsorge Grant Harts auf ihrer viereinhalbten Langrille gänzlich vom jugendhaften Kumpeltum befreit. Da wird so einiges an persönlichen Vorlieben umeinander gewickelt, da fällt es so oft schwer in verschachtelten, breakdurchsetzten Songtiteln sofort den konsensfähigen singalong-Refrain auszumachen, da wird mit stilistischen Versatzstücken jongliert. Dem friesisch/sauerländischen Herrenimitatorientrio aus Berlin steht die neugewonnene Reife gut - gegenüber dem plastikgewordenen Mißverständnis der letzten LP wird deutlich, daß man, wenn die Möglichkeit zu unbelastetem Gedaddel genutzt und auf das unbedingte Erreichen der nächsten Verkaufsliga verzichtet wird, sehr wohl vertrackte UND radiotaugliche Songs ausbrüten kann. Strange? I wo! Weniger streng dem derzeit allerorten neu formulierten konsumistischen Manifest gehorchend,



**LP's**

**THE WOLVERTON BROS.**  
-OKRA- 20.90

**THE FELLOW TRAVELLERS**  
-OKRA- 20.90

**DONNER PARTY II**  
-PITCH-A-TENT- 19.90

**WILL RIGBY** sidekick phenomenon  
-EGON- 17.90

**SAMPLER**

**COUNTRY HICKS-Vol.1**  
-big cal- 19.90

**SWING FOR A CRIME**  
-JMG- 19.90

**ROCK IT** -LEGEND- 19.90

**MADNESS INVASION Vol.1**  
-EVA- 19.90

Liste anfordern bei:  
PETER GAIL  
CRANACHSTRASSE 5  
8500 NÜRNBERG 70  
Tel: 0911-342357

**mail order**

**ROCK STAR**

ist man nun sogar in der Lage Chicagoes oder Kamelle Leben einzuhauen. Und die Jury? HIT! HIT! HIT!

Auch Ralle und Co. aus Münster haben, nachdem sie nun bald zehn Jahre zugange und länger nicht mehr im Studio gewesen sind, endlich 'nen ganz dicken Hund rausgelassen. Schockierend: Platsche kann singen! Vollmundig, kräftig und ehrlich! Macht sogar dann und wann ganz passabel den Hilfswaver, kleiner Scherz, und richtig im Mix postiert steht er auch da - in der Mitte nämlich, von wo aus er die tatsächlichen AUSGEFEILTEN Songs nicht zerbrüllen kann, sondern nur steuern, Akzente setzen. Daß nicht nur Ralle lernfähig ist, erkennt man unschwer am Songmaterial: Sechs Titel, mit Ideen vollgestopft aber nicht zugeschüttet, "coriger" als Danzig natürlich aber doch mit den gleichen, mega-großflächig angelegten Rock verschritten, ohne geringstes Brimborium allerdings und doch hingebungsvoll. Kratz mich! Schlag mich! Gib mir Tiernamen! Rundes Ding das, Zack auf den Punkt und dann noch eben mit "What A Nice Day" das im Umkreis von tausend km vielleicht schönste Lied des Jahres in die Welt geschickt. Gut gegen böse Medizin. Alte Säcke mit denen man wieder rechnen darf. (RS)

#### POISON IDEA - Feel The Darkness (Vinyl Solution/EFA)

Poison Idea überschreiten das für Rockbands zulässige Gesamtgewicht erheblich, doch der Sound kommt drahtig und gnadenlos hart wie eh und je. Vollrock to hell - wie die Sau aus "Razorback" in die Hackfleischmaschine, die neue LP ist wie alles, was sie zuvor gemacht haben. Ein einziger Riff-Blitzkrieg, no pussyfooting, auf originelle Weise unoriginell. Live im angemessenen Aggregatzustand sicher mitunter zum Totrocken gut. Neben Antiseen eine der letzten Punkrock-Legenden. Unter Naturschutz. (AB)

#### SLIME - Compilation '81 bis '87 (Bitzcore/EFA)

1982 schienen die Fronten klar: Slime war Spießermusik, verböhrter Stillstand für Zuspätgekommene und Zugaufspringer, für Leute, die GBH und Exploited für Punk hielten, für Leute, die nicht wahrhaben wollten, daß Punk kurzlebig war und auch sein wollte, daß sich Punk von der Fettsüchtigkeit der Spät-70er-Nachwehen auch dadurch unterschied, daß niemandem ein paar bequeme Dogmen für den Rest seines Lebens mitgegeben werden sollten. Dagegen stand die alte deutsche Sucht nach Gemütlichkeit: einmal die Wahrheit gesehen, und sofort die Endlos-Repeat-Taste gedrückt. In dieser Zeit war das, was z.B. ABC vorhatten, das erheblich größere Wagnis als jedes selbstzufriedene Punk-Gebolze, an das sich auch die Macht und ihre Presse längst gewöhnt hatten.

Trotzdem sieht im Rückblick einiges anders aus. Für Leute, die in den 80ern mit Hardcore groß geworden sind, waren Slime wichtig. So wie für die Generation davor Deep Purple, David Bowie und die Sex Pistols. Zudem sind im oppositions-gesäuberten 1990 unversöhnliche Gegenstimmen (gelinde gesagt) derart selten geworden, daß man politisch korrekten Agitpop wieder neu zu schätzen lernt. Und sei's nur der intellektuellen-feindliche (gelegentlich auch suspekt anti-linke) Slime-Holzhammer. Mir persönlich bedeutet die Band auch heute nicht viel, aber an einem Tag wie dem 2. Dezember ist sie mir am Arsch lieber als die versammelte singende Sozialdemokratie.

Die LP (17 Songs) bzw CD (24 Songs) enthält Live-Material, das wohl vor allem für diejenigen interessant ist, die irgendwann einmal im Publikum standen. (MM)

#### VARIOUS ARTISTS - Duck & Cover SST/RTD

SST-Resteverwertung von Coverversionen eigener Bands. Zu rezensieren gibt's eigentlich nicht viel, die Songs sind durchgehend gut, ohne Ausfall. Stellt sich nur die Frage, ob man das alles nicht schon irgendwo hat. Hier also die HOWL-Konsumentenberatung: Die Beiträge von Leaving Trains, Stone By Stone, Descendents, Last, Trotsky Icepick, Meat Puppets und Saccharine Trust sind jeweils auf LPs der entsprechenden Bands zu finden, Hüsker Dü, Black Flag, Dinosaur Jr. und die Minutemen erscheinen mit Stücken, die es bereits auf eigenen 7"-Singles gibt, und Revolution 409 (=Red Kross) waren mit ihrem "Crazy Horses"-Cover zumindest auf dem SST-Sampler "Melting Plot" vertreten. Manches ist dazu noch auf anderen SST-Zusammenstellungen erhältlich ("Blasting Konzept"-Reihe) oder auf Best Of-LPs. Nur die Volcano 'Suns mit "Kick Out The Jams" habe ich nirgends sonst gefunden. Gez.: Der Archivar. (MM)

#### WIG TORTURE - Just Say Flow (Big Rehab Records/Semaphore)

Was für ein feister Haufen verstaubter Hippies, deren einziges Verbindungsstück zur Jetztzeit die Jahresangabe auf dem Backcover darstellt. Überspitzte, schreiend bunte Progressivrockers mit Titeln, die einem wohl nur unter gehörigem LSD-Konsum einfallen, eben "Oz and Moses". Die dadeln sich weg ins übernächste Paralleluniversum, ohne den Kopf auch nur einmal zu wenden, um zu sehen ob ihnen überhaupt jemand folgen kann. Äußerst satt arrangierte, reich mit Ornamenten verzierte Neopsychedelic von drei Herren aus San Mateo, über deren Werdegang leider nichts in Erfahrung zu bringen war, deren vielsagende Blicke uns aber dennoch genug mitteilen. "Sisters and brothers/Brothers and sisters/aint we got fun" oder gleich mit dem nächsten "Freak Flag Express" abgezischt ins Land der bunten Farben. Gute Reise! (NS)

#### V.A. - Karls Unruhe '90 (Manick Turtle)

Städtesampler sind ja so eine Sache, meistens ein krudes Sammelsurium von unterschiedlichsten Musikstilen, von der semiprofessionellen Popband bis zum eigenbrödlerischen Undergroundkünstler. Diesem entspricht in großen Teilen auch dieser Sampler aus Karlsruhe, der neben zwei/drei Höhepunkten (Bazooka Cain, Marshmellows) unmögliche Skabands und echt erdige Ich-singe-ja-fast wie-Sixousie-vor-12-Jahren-Wavebands vom Schlage Lupita Screams enthält. Ohne Tonarmfliten nicht durchzuhalten. Würdigen muß man jedoch auf jeden Fall die Initiative der Macher, etwas Eigenes auf die Beine zu stellen und zumindest für die Zukunft eine funktionierende Szene aufzubauen. Dabei ist Karls Unruhe '90 eben der nötige Zwischenstopp zum Ziel. (NS)

#### CRUST - Sacred Heart Of Crust (Trance Syndicate)

Trance Syndicate ist das neu gegründete Label der Butthole Surfers, betrieben von Schlagzeuger King; Crust dürften vielleicht ein paar Importlisten-Benutzern von der "Love & Napalm Vol. 1"-7"-Compilation bekannt sein. Diese MLP dokumentiert mal wieder eine Band aus Austin/Texas, die keinerlei Interesse an College Radio-tauglichen Song-Gepflogenheiten zeigt. Crust nehmen aber auch Abstand vom obligaten Butthole/Scratch Acid-Weirdo-Standard; ihre sturen, kloßigen Beats dulden keine Unterbrechung, Risse oder Zerstörung, egal was an Geräuschen, Effekten und Rocklärm auch stattfinden mag. Produzent Spot sorgt für die nötige Wucht, ansonsten wird sich wohl erst auf späteren Platten zeigen, was bei Crust eigentlich drin ist, ein Debüt wie diese verspricht zumindest manches. (MM)

#### RUINS - Stonehenge (Shimmy Disc/Semaphore)

Rockdeformation in voller Blüte! Zwei durchgeknallten Söhnen aus dem Lande Nippons, Tatsuya Yoshida und Kazuyoshi Kimoto, wurde von Kramer (der letzthin auf dem Optiontitel ja richtig Rockstarmäßig croonte) mit dieser LP endlich die Möglichkeit gegeben, ihre Obsessionen vollends auszuleben. In etwa wie die Happy Flowers, nur eben noch mehr Theater, ausgeflippte Rocker ohne Gnade. Verfremdet, zerstört und durch den Fleischwolf gedreht kommt es am anderen Ende wieder heraus, funkige Gassenhauer ohne den geringsten Respekt. Gefällt einem wie mir natürlich durchgehend gut, schon allein wegen der unglaublichen Töne und Laute, die einem hier in nie gehörten Verbindungen gebündelt entgegen-schlagen. Nichts für schwache Nerven, jedoch für jeden mit etwas Gespür für das Außergewöhnliche wärmstens zu empfehlen. (NS)

#### ROMEOS - Juliet (Fuego)

Unbekümmerte Akustik-Gitarren orientierte leicht zu verdauende Pop Band aus dem Norden Deutschlands, die sich scheinbar als musikalische Brücke zwischen Independent und Mainstream verstehen wissen will, die nach einer gerade als Vorband der Pogues abgeschlossenen Tour wohl auf dem Sprung zur nationalen Bekanntheit sein dürfte, deren Debut-LP eine solide, kleine Pop-Platte ist, auf der sich die Romeos Lied für Lied verschiedenen, durchaus sehr unterschiedlichen, und das mag für viele den Reiz einer Platte ausmachen, musikalischen Vorbildern zuwenden. Die Palette reicht da von Elton John (oder George Michael), über Pogues und deren Verwandten The Men They Couldn't Hang bis hin zu seichten Camper Van Beethovens. Gerade aus dieser angestrebten Vielfalt ergibt sich für mich das Problem, daß ich zu wenig Eigenes höre. Aber das kann ja noch kommen. (TL)

#### DICKLESS - I'm A Man (Tupelo/RTD)

Mit der ganzen 7"-Collector-Soße und der Unfähigkeit des europäischen Marktes, sich zumindest im Independent-Sektor darauf einzustellen, kommt jetzt wohl auch verstärkt solche Scheiße auf uns zu: "I'm A Man"/"Saddle Tramp" ist als 7" auf Sup Pop erschienen, und Tupelo fällt dazu nichts Besseres ein als diese 12" mit unveröffentlichtem Bonus-Track (Spieldauer: 1.08!). Resultat: 6 min Musik für 12.- DM (statt der angemessenen 6.- DM für eine europäische Single). Dickless selbst, die vermutlich auf derlei keinen Einfluss haben, spielen grandios überdrehten Heavy-Punkrock, brüllen wie am Spieß und lassen sich von Profi Endino superfett und dumpf dröhnend produzieren. Drei Frauen, wie geschaffen für den jungliberalen Quotenreglungs-Sympathisanten. (MM)

## SINGLES-SPECIAL

#### PAVEMENT - Demolition Plot J-7 - 7"EP (Eigenlabel)

Ausgerechnet aus Stockton, Ca., der Hauptstadt der amerikanischen Mittelklassen-Einöde, dem absoluten kulturellen Nichts, kommt die rauschendste Single des Herbstes. Und Pavement passen so garnicht in handelsübliche Klischeevorstellungen von kalifornischer Musik. Im Schnellverfahren versprühen sie mir bisher unbekanntem jungen Himmelsstürmer auf ihrer zweiten Single unerschuldigen Pop. Das klingt noch englischer als Wire und die Swell Maps zusammen. Wonig zirpt der billig Synthi, verlegen kratzbürstet die Gitarre und Pavement stehen in unbedingtem Gehorsam zu England 1979. Nichts Neues zwar, aber im Hinblick auf die von einigen guten Hip Hop und Grindplatten mal abgesehene musikalische Öde auf der Insel ein Wink mit dem Zaunpfahl, der die Engländer erinnern könnte, was für gute Musik sie mal gemacht haben. Pavement verstehen es fabelhaft Instantheits zu schreiben. Auf Single funktioniert ihr einfaches Rezept bestens. (JW)

#### NATION OF ULYSSES - The Sound of Young America - Single (Dischord/K Rec)

Junge Wilde. Das amerikanische Schnöseltum bricht über mich herein wie das alkoholfreie Bier über die GIs in der Wüste. Die Generation der jüngeren Geschwister rechnet ab. Sänger Ian Svenonius wurde von den Leserinnen und Lesern des supergeilen Magazins Sassy zum Sassiest boy of America gewählt. Für jedes Ulysses Konzert wird eine eigene Zeitung konzipiert, die in gewissenhaften Schülerlatein über amouröse Abenteuer, Probleme bei der Wahl der Garderobe und Motoristenklatsch zu berichten weiß. Die Sportsfreunde wissen nur zu gut, daß aus ihrer Heimatstadt schon zuviel Gutes und Nettos geklungen ist. Auf ihrer von unkontrollierten Eruptionen gezeichneten Debut ep ist gar keine Struktur zu erkennen. Ein wilder Vorstadt Strizzi bellt ungezügelt Teenagerparolen. Daneben zucken gitarrenakordartige Laute und mißstimmige Annäherungen an Bassspiel. Die Energie mit der dieses Geschrammel vorgetragen ist, wird aus dem Reservoir geschöpft, aus dem die mörderischen US Vorstadtinstrumentalkapellen der späten 50er und frühen 60er literweise abzapften. Hier ist eine neue Generation range-wachsen, die vordergründig wenig mit den Vätern zu tun hat. Nation of Ulysses sind nur die Spitze des Eisbergs. (JW)

#### KING KONG - Bring It On - 7"EP (Trashflow Rec c/o Ken Katkin, 393 Merrick Rd, Rockville Ctr., NY 11570, USA)

Sehr gemächlich geht's auf der zweiten Single des Louisviller Quartetts King Kong zu. Im gemütlichen Schweinsgalopp werden sparsamste Ideen superbreit ausgelatscht. Kein Ton und kein Schlag treffen hier unerwartet auf den besonnenen Hörer ein. Das ewige Wiederholen läßt mich an große Augenblicke vom Trio (Ich meine Remmler und Co.) denken. Die beiden Songs auf der Flipside, The Man und der Birdy Song brauchen den Vergleich mit Trio keineswegs zu scheuen: Die Großenketener Markenzeichen wie Sprechgesang, karges Schlagzeug und Gitarre wie nach Peter Bursch's Lehrbuch für angehende Rockgitarristen (mit Lernbeispielen) wurden von King Kong alle berücksichtigt. "Bring it on" wird als ein weiterer minimalistischer Meilenstein in die Geschichte des Cock-tailpunk eingehen. (JW)

#### MARK LANEGAN - Down In The Dark (Glitterhouse)

Zwei schöne Rocksongs, der eine etwas lauter (von der LP "The Winding Sheet"), der andere nur mit akustischer Gitarre, beweisen uns erneut die Qualitäten des Sängers der allseits geliebten Screaming Trees. Im Gegensatz zu den Conner-Brüdern schweigt er solo lieber in der Welt der ruhigen Klänge, was bei dieser wundervollen Stimme natürlich nicht schiefgehen kann. Das kleine Mädchen, das auf der Rückseite von Lanegan angebetet wird, ist zu beneiden. Langhaarig und weise. (DH)

#### BABYLON DANCE BAND - Someday - 7" (Trashflow Rec.)

Pre Antietam Folks fahren mittelschnellen vom Bourbon geprägten, polternden Pop auf. Bin verückt von Gitarristin Tara Keays eigenwilligen Melodien, vor allem erfreut mich die ungezügelt punkige Wildheit. Someday ist ein klassischer Fetzer, der nur auf einer Single so richtig zu seiner spröden Ehre kommt. (JW)

#### MERGE RECORDS SPECIAL (Merge Rec, po box 1235, Chapel Hill, NC 27514, USA)

Das kleine aber feine Singles only Label bedarf einer gesonderten Vorstellung, denn in den letzten Monaten sind auf Merge einige sagenhafte Underdogplatten erschienen: Da hätten wir eine posthum veröffentlichte Doppelsingle von WWAX-Like It Or Not, die die ua mit einem Gründungsmitglied von COC angefertigte Band in verschiedenen Entwicklungsphasen zeigt. Die beiden Singles präsentieren Wwax von zwei Seiten: Der ungestüme an Pil zu Metalbox-Zeiten erinnernden und einer eher dem Chorgesang der Buzzcocks verpflichteten strictly poppigen Phase. Auffällig wie melodios eine Band trotz hoher Geschwindigkeit sein kann. Der Gitarrist spielt inzwischen bei Superchuck. Mein absoluter Favorit ist die Debutsingle der ANGELS OF EPISTEMOLOGY. Man entweihe das obere Cover einer amerikanischen Abba Best Off Platte und donnere korrekten stark 60's angehauchten Folk mit wunderherrlicher Farfisa Orgel, Stumpfpunkschlagzeug, sonnenumbrändelter Maggipizzagewürzmischung-Reklamemelodie Gitarre, allerlei Spielzeuginstrumenten... Mit einem Satz: Geht scheißen, Camper Van Beethoven! Eine weitere Überraschung des Herbstes 90 sind SUPERCHUNK, die Band des Mergelabelchefs. Ihre Single "Slackmotherfucker" dürfte ihren Newcomersiegeszug eingeleitet haben. Auf ihrer US-Tour und dem darauf erschienen LP-Debut wurden sie zurecht gefeiert. "Slack Motherfucker" rauscht wie so viele ihrer Songs in angenehm rasanter Fahrt mit ungestümen Gesang, leicht wieder zuerkennenden Popmelodien und energetischer Leichtfüßigkeit. Superchuck kommen mir ähnlich oberflächlich freundlich wie die Lemonheads, jedoch lange nicht so ausgepowert vor. Die LP auf Matador hält den Standard der Single. Demnächst sollten auf Merge Singles der Honor Role Nachfolgebänd Breadwinner sowie von Finger erscheinen. (JW)



Endlich: SLOPPY SECONDS CD!  
Best Punkrock Money Can Buy.  
EFA 15780-26  
Brandnew 7" »Eagles« with  
MISFITS' Bobby Steele  
EFA 40213-40

Coming Soon (order now)  
ZOOZ RIFT BOX (Ltd. 300!)  
GRUNTRUCK LP & CD  
(ex ACCUSED, SKINYARD, NAPALM BEACH)  
PINK LINCOLNS LP

Im Vertrieb der  
**EFA**  
Billwerder Neuer Deich 334 A  
2000 Hamburg 28  
Tel. 040 / 78 22 55

## FLOUR - Luv 713 (Touch & Go/EfA)

Im gegenwärtigen New Wave-Haßfieber kommt diese hoffnungslos nostalgische Prä-Neue Welle-Platte gerade richtig. Die zweite Solo-LP des Ex-Breaking Circus-Mitstreiters und vormaligen Rifle Sports-Bassisten Pete "Flour" Conway besticht durch spartanische Instrumentierungen, ruhige Gesangseinlagen und dezente Zitate. Flour klingt streckenweise nach Brian Eno zu "Here Come The Warm Jets"-Zeiten, ohne die verzwickten Technospielereien abzukupfern. Manchmal wird es selbst mir zu eindeutig düster, aber Flour gleicht das mit einigen sehr gelungenen Songs wieder aus, etwa dem Kraftwerk-Gedöns nahestehenden Instrumental "This", mit seiner rührend verzerrten Kinderorgel oder dem Ami-Post-Punk-Appeal bei "Kicks" mit seiner erinnerungswürdigen Basslinie. "Luv 713" ist nichts Außergewöhnliches, hat dennoch einige stimmige Momente. Dieser Flour ist ein in Ehren ergrauter Tüftler, der einige solide, leise und altmodische Melodien zu ansprechenden Liedern verwurstet hat. Eine typische, ungezwungene Solo-LP praktisch im Alleingang eingespielt. (JW)

## DOC DART - Patricia (Alternative Tentacles/EfA)

Was für eine Nervensäge aber eine nette. Im Hardcore-Amerika war Dart Sänger der wohl meistgehassten Band des Mittelwestens, den Cruzifucks. Alles was die Cruzifucks bekamen, war superschlechte Presse und Dart heimste sich auch schon öfter die dicke Lippe ein, wenn er das Maul zu weit aufriß. Später verkaufte er auf dem Flohmarkt von Lansing, Mi. Baseballtickets, von deren Erlös er angeblich die Aufnahmen für diese Solo-LP finanziert haben soll. Typisch für Dart ist das Nichtauf-listen der Begleitmusiker. Ich glaube kaum, daß der Arsch plötzlich das Musizieren gelernt hat, wo er doch immer noch nicht singen kann. Vielleicht sind es ja Saufkumpane oder gemietete Studio-Cracks oder ehrerbietige Wahlhelfer, die ihm von seiner mißlungenen Bürgermeisterpostenanwärterschaft übriggeblieben sind? Wer weiß ... jedenfalls besitzt "Patricia" durchaus einen gewissen Charme. Dart gleicht das mittelprächtige Songwriting mit zarten Akustikgitarrenpassagen und knarzigen Barpianoläufen aus. Das haben die saumäßig kargen Songs auch bitter nötig, um nicht von Darts Kopfwehstimme skalpiert zu werden. Seine etwas fehlgeleiteten Vokalissen beschwören in positiven Momenten den Geist der alten Mitt-70er-Kollegstufenverbrecher an der Liebe etc.-Solo-LPs herauf. Bisweilen glaubt man einen Pete Shelley-Stimmenimitator auf den Leim gegangen zu sein. Doc Dart ist ein Verlierer auf der Gewinnerstraße, dessen Genialität erst in zehn Jahren von deiner älteren Schwester entdeckt wird, die sowieso schon immer kompetente war, als Du je sein wirst. (JW)

## BOYS FROM NOWHERE - The Bridal Album (Skyklad/Semaphore)

Diesmal weit weniger stark den bekannten Garagen-/Sixtiesidiomen verhaftet als noch die letzte Veröffentlichung und deswegen auch bedeutend mehr an die Jetztzeit angenähert. Das führte dabei keineswegs zu modischen Luftsprüngen, sondern bleibt immer den Tatsachen des guten, lauten Rocks verbunden. Klar, daß man damit heute keine übermäßigen Lorbeeren mehr ernten kann, noch dazu wo leider nur unspektakuläres Songmaterial Verwendung findet. Man erzählt halt die Stories, die in dieser geschlossenen Welt so vorkommen, von der "Cyclone Death Machine" bis zum "Viet Nameese Baby" der Lipstick Killers. Nicht schlechter als andere das vor ihnen taten, doch ohne eigene Vision. (NS)

## KNIFEDANCE - Wolf Hour (Hit & Run Records)

### PAGANS - Family Fare (Mini-LP)

(Treehouse/Glitterhouse)

Zweimal Cleveland-Brutal. KNIFEDANCE sind der Nachwuchs, der sich nicht unetzkriegeln läßt. seit '84 am Wirken, ziehen nach NY, gründen eine eigene Plattenfirma, wenn sich keiner nach ihnen umdreht. Hingabe eben. Die Songs sind ziemlich straighter, harter R'n'R. Tom Dark, der Sänger, schreit mehr als er singt, nicht angeberisch, aber mehr besessen, u. auch der Rock'n'Roll hat Raum für lyrische Ausuferungen. "Desert Hopes, Desert Dreams" der längste Song, ist gleichzeitig auch der genussbringendste (wenn es auch ein dorniges Vergnügen ist). Nicht alle sind richtig eingängig, diese Art glückbringender Hardcore ist aber bei ändern auch meistens ein Zufallstreffer. U. Mitsinglieder wollen Knifedance sicher nicht machen, eher blankes Aufputzmittel sein als rumtobende, aber organisch in sich geschlossene Einheit. Reißt und sticht an den richtigen Stellen...Zäh wie blutige Popel in der Nase sind u. bleiben die PAGANS. Nichts und niemand wird (hoffentlich) jemals Mike Hudson von dieser Stimme befreien. Einzigartig und hart auch in seiner Lässigkeit schmiegelt u. kräht er Bedeutung in die vier neuen Songs u. das abartige Instrumental-zur-Kurzgeschichte, die hier versammelt sind. Und das alles übers normale Leben u. normale Leute, die Band klingt auch immer einfach sich selbst treu u. folgerichtig, gehässige Hymnen wie "Slice Of Life" fallen kaum auf. Tim Allee spielt immer noch diese aufrichtig melodischen Bassläufe, Michael Metoff ist was zurückhaltender geworden, essentiell für den Bandsound, u. irgendwie erlösend in der Leichtigkeit, mit der er Riffs u. Töne reinrutschen läßt. Der Drummer ist je Seite ein anderer, was den Fluß nicht im geringsten stört, grade die langsameren Songs (so gut wann die Stones nie) zeigen, wie wichtig die PAGANS jetzt erst recht sind. u. wenn es nur für mein eigenes Wohlbefinden (=Überlebenswillen) ist. Dieses HUDSON/STYRENE Ding ist übrigens auch ein Genuß, böse Stories u. 'ne seltsame Band. Aber FAMILY FARE ist Pflicht. (ACG)

## DESTINATION ZERO - Survive (Ruff'n'Roll)

### SLIME - Die Letzten (Agressive Rockproduktion)

### RUDE ANGELS - Where Rock Lives (Destiny/EfA)

### DEADBANGER - same (Rose Club/EfA)

### THE SCABS - Royalty In Exile (Play It Again Sam)

Fünfmal Rock, am Besten präsentiert von Destination Zero aus Hamburg. Knarzige Chords mit Querverweisen über Wipers, rockende Leather Nun zu diversen Hardrock-Standards. Souveräner Lederjacketrock der unsterblichen Sorte. Kein Wunder, daß die Platte "Survive" heißt. Auffallend gut: der lakonische Gesang des Gitarristen Elf, der ja früher bei Slime die Keulen schwang \* Genau die, Slime nämlich, sahen sich durch das gegenwärtige deutschnationale Wiedervereinigungsklima veranlaßt, eine Reunion-LP mit teils neu eingespielten Klassikern und einer Live-Seite, zu veröffentlichen. Sinnvoll oder nicht, im gegenwärtigen Gleichschaltungsterror freut man sich über jede Gegenstimme und ein Ton, Steine, Scherben-Cover höre ich immer gern. Die Studio-Seite klingt wie eine Deutsch-Hardrock-Version 82er-Punks. Auf dem großartigen Bandfoto, das das Innerleeve schmückt, sehen die altgewordenen Jungs wirklich aus wie die letzten Stadtindianer, die der Zeit und dem Tod frech ins Gesicht lachen. Das kann man einfach nicht anschauen, ohne zu schmunzeln \* Wo der Rock lebt (siehe LP-Titel), kommen die Berliner Rude Angels her. Wie sagt das Presse-Info: "Der halbspirituell-knochige Rock der Jungs ist ebenso frisch wie ihr Lebenswandel gefährlich" - Haha, Heyheymymy, Rock'n'Roll ... Keineswegs ist diese Musik frisch und das gereicht ihr durchaus zur Ehre. Rude Angels spielen einfach nur Hardrock, trocken und fetzig. Geht o.k. \* Deadbanger sollen Kölns einzige Death-Thrash-Metal-Band sein und tatsächlich stellen die mit ihrer Debut-LP ein bestaunenswertes Riff-Massiv in die Lande. Packt die Matten aus und dann bis das Schleudertrauma das Genick ereile \* Die Scabs aus Belgien "glänzen" nicht nur mit dem definitiv scheußlichsten Cover der jüngeren Rockgeschichte, sondern bringen es sogar noch fertig, eine derart normale Rock-LP einzuspielen, daß sie sogar mir zu normal ist. Dabei können die wirklich tolle Songs schreiben, wie das schon von der Single-Auskopplung her bekannte "Hard Times" nachgerade belegt. Bloß: ein "Hard Times" alleine geht im Durchschnitts-Riff-Rock einfach unter. Nicht das "Royalty In Exile" eine schlechte Platte wäre - sie ist einfach keine gute. (AB)

### SMILES IN BOXES - When I Had Long Hair (Doggy Bag/EfA)

### THE VENUS FLY TRAP - Totem (Danceterin)

### THE ROUGH SITUATION - Down To Five Pesos (Velvet Rose)

Die Psychedelic-Ecke: Smiles in Boxes aus Offenbach vereinen auf ihrer mehr als netten Debut-LP alle möglichen 80s-Gitarreneinflüsse zu einer Art psychedelischem Wave-Folk (Das Eröffnungstück "Hunger" werde ich bei Nobbies und meinem Wave-Abend am 22.9. im Substanz spielen, wetten, daß da keiner draufkommt, daß das von 1990 ist). Gutes Songwriting, bei der mich Reminiszenzen von They Must Be Russians (kennt die noch jemand?) über frühe Cure bis zu den Feelies, vor allem aber auch The Times übermannten. Nach der im letzten HOWL besprochenen 7" nun eine überzeugende LP. Den Titel "When I Had Long Hair" finde ich echt klasse \* Bei The Venus Fly Trap aus Nottingham sorgt schon die Drummachine dafür, daß ihre Psychedelia erheblich wavet. Entspannt-monotone Soundgebilde, durchaus mit Geradeaus-Gitarrendrang und trotzdem auch in Grufti-Diskotheken einsetzbar. Übrigens: wer die Band für einen Auftritt buchen will, wende sich an: Holden Caulfield Promotion/ Markus Dettmer (Phone: 02267/5573) \* Teilweise erstaunliche Songwriting-Qualitäten lassen The Rough Situation aus 7015 Korntal auf ihrer Debut-LP aufblitzen. Schöne slow- bis mid-tempo-Gitarrenballaden, wohl absichtlich so dünn produziert, daß die Gitarren 60s-like twangeln. Für alle Freunde elektrifizierten Gitarren-Pops garantiert ein Gewinn. (AB)

### WATCHTOWER - Control and Resistance (Noise International)

Ich bezweifle, daß es nur Ehrfurcht vor der Spieltechnik dieser ganzen jungen Metal (Tod, o.k.) Bands ist, die mich dazu veranlaßt, so Platten immer wieder anzuhören. Es ist natürlich, was sie damit anfangen. Große Platte auch hier wieder, erinnert einen (in-)ständig daran, daß es das unvorherbare Element grade in so zwingend klingenden Sachen ist, daß das Hin hören von Anfang an herausgefordert hat. Das ist mächtig tobendes Zeug, aber in control, und im Bewußtsein seiner Möglichkeiten, die (z.B.) Saugwirkung vom Aufeinander-rumspielen von bs. u. guit "benutzend", u.a. An die Stimme (öh, hatter Uriah Heep so einen Opera Buffo?) kann ich mich gewöhnen, genauso (?) an ihr geleckst-stoffiges s/w Pic am Innencover, weil, man kanns umdrehn, u. da sind von "interesting poetry" bis ober-ok'e Texte, was zusammen mit der obergnadenlosen Musik (übrigens nicht nur "thrash dich durchs Fenster" Thrash eben, sondern auch tadelloses Anfliegen aller möglichen Bereiche, die sich mit lauter harter, u. auch schneller Musik abdecken lassen. Manchmal sogar wirklich verträumt) ein ziemlich sympathisches Bild ergibt. Obwohl sie die durchaus frühe Genesis-Fans (oder Mahavishnu odersonst irgendwas Abartiges) sein könnten. Egal. Der alte 4-Viertel Rocku.Roll wird durch erfreulich viele Kuchen-, Aktenvernichtungs- u. Survival Research Laboratory-Geräte gedreht, und das ist was, was ich diesen alten Ohren gerne antue (wenn er auch jault, hier gibts viel zu hörnhörn). Die erste LP der Austin/Texans kenn ich nicht, aber diese zweite riecht verdammt nach Vervollkommnung, mit seltenen Schüssen drüber hinaus (aber auf soner vielseitigen Platte muß es einfach auch mal kritisch werden, nicht; u. "vielseitig" ist sicher nicht mit "kurzweilig" zu verwechseln, junger Mann). (ACG)

## NAPALM BEACH - Fire, Air And Water (Satyricon/RTD)

### GOD'S ACRE - Ten Gospel Greats (Angry Fish/Semaphore)

Wie bei "Stur in der Spur", einem alten Gunter Gabriel-Klassiker, fahren auch Napalm Beach konsequent auf einer Trasse. Als hätte es die letzten 15 Jahre überhaupt nicht gegeben, ignoriert sich das Trio durch Black Sabbath-Riffs oder bluesige Led Zep-Träumereien ("Holy Ground"). Sänger und Gitarrist ist der wohlbeliebte Kauz Chris Newman, der auch nach 20 Wodka nicht den Überblick verliert und sich mit seiner Stimme durchaus mit Leslie West messen kann. Napalm Beach haben genau das richtige Gefühl für diese zähe Aufbaumusik und setzen gekonnt die Akzente. Die Akustik-Passagen und Chorussänge könnten genauso auf einer Free-LP zu finden sein. Ist auch nicht verkehrt. Vielleicht helfen Napalm Beach ja, jahrealte Familienzwise zu beseitigen, wenn Papa nach Bier Nr. 6 standhaft behauptet, "Fire, Air And Water" sei "Nantucket Sleighride" \* Nicht so einfach verhält es sich mit God's Acre aus Chicago, die vor Jahr und Tag mal eine ganz passable Single vorgelegt haben und in ihrer Stadt eher so etwas wie einen Outsiderstatus besitzen. Aus ihrem Debut hört man die Existenz von Punk/Hardcore etc. noch raus. Sie wollen Uriah Heep und Tubeway Army als Einflüsse geltend machen, was mir persönlich sehr zusagt, wurden doch beide nicht gerade mit Kritikerlob überschüttet. Schade, daß sich das Trio nicht an "Are Friends Electric" herangewagt hat. God's Acre geben sich gerne langanhaltenden Prog-Soli der rauheren Sorte hin, krönen die manchmal an Seattle-Hardrock neueren Datums erinnernden Songs mit verschärftem Effekteinsatz und verschließen sich auch nicht vor Brüllereien, die von Gitarrist/Sänger Peter Houpt vorgetragen werden. Briefmarkensammler aufgepaßt: Die Single "Killing Time/ Rifforama" befindet sich gänzlich auf dieser LP. (JW)

## More Strange Ways Crimes

### THE PERC MEETS THE HIDDEN GENTLEMAN

The Fruits Of Sin & Labor (MLP - EFA 11063)

### POISON CANDY

Amazingsuperhip! (LP/CD - EFA 11062)

### SADATO

Dill (CD - EFA 11051)

### THE PACHINKO FAKE

Push Me (12" - AMV Way 15)

### THE PACHINKO FAKE

Yo Kundam (LP/CD - EFA 15731)

### THE VEE JAYS

Shot (LP - EFA 15730)

### BARBARA GOSZA

Love It Is (LP/CD - EFA 15732)

### BILLY MOFFET'S PLAYBOY CLUB

Milk! (LP - EFA 15743)

### TOM DIABO

Alone On The Top (Tribute To John Lennon)

(7" - EFA 11054)

### Im Verlag:

### DER HERR KAM ÜBER SIE

Enter The Center Of Lust (auf Überschall)

(LP - EFA 1629)

### THE MINT

In A Parallel World (auf Hidden Records)

(LP - EFA 11052)

### ORNAMENT & VERBRECHEN

On Eyes (auf Hidden Records)

(LP - EFA 11053)

### Strange Ways Records

Flensburger Straße 81

2800 Bremen 1

0421/396 15 68



Out on DARK STAR in Spring '91:

GIRLS UNDER GLASS - new LP/CD

THE DRY HALLEYS - new LP/CD

# SOUND



# HOUSE

## Der neue LP, CD, MC + Video Versand

Wir führen alle Arten guter Musik; von Jazz über Country, von Metal bis Indie, Grunge, Hardcore, Straight Edge, Punk und natürlich die Ahnherren und Klassiker wie Hendrix, Doors, Cale und und und selbstverständlich auch Fanzines, Videos etc. Wir versuchen knallhart zu kalkulieren und die Preise an Euch weiterzugeben. Wir werden versuchen möglichst komplett und möglichst schnell auszuliefern, was vor Weihnachten natürlich nicht mehr klappen wird. Damit Ihr was zu schmökern habt, fordert unseren 96-seitigen Katalog an. Umsonst natürlich. Wir wollen Euer Versand für alle Arten guter Musik werden, dafür arbeiten wir. Die untenstehende, kleine Auswahl aus unseren Gesamtprogramm soll Euch einen kleinen Überblick geben.

Angry Samoans – Back from Samoa ..... LP 21.90  
 Atavistic – Vanishing Point ..... LP 19.90  
 Bates – Shake ..... LP 14.90, CD 24.90  
 Black Flag ..... alle LP's 18.90, CD's 27.90  
 Bored – Take it out on you ..... LP 14.90  
 Syd Barrett – The Madcap laughs, Barrett ..... DoLP 16.90  
 Stiv Bator + his Evil Boys – Live at the limelight ..... LP 9.90  
 Big Star – Sister Lovers ..... LP 12.90  
 Blythpower – Alnwick + Tyne ..... LP 19.90, CD 29.90  
 Jane Bond + the Undercovermen – Politically Correct ..... LP 9.90  
 Barkmarket – Easy Listening Record ..... LP 19.90  
 Buzzcocks – Auf Wiedersehen ..... Video 36.90  
 Beasts of Bourbon – The hate inside ..... Do 7" 12.90  
 Beatles – Ultra Rare Trax 1, 2, 3 und 4 ..... je LP 19.90, CD 29.90  
 Cosmie Psychos – Slave to the Crave ..... LP 17.90, CD 27.90  
 Clash – Rude Boy – Der Film ..... Video 34.90  
 Clash – Black Market Clash ..... LP 12.90  
 Crass – Christ – The Movie ..... Video 39.90  
 Dead Kennedys – Live in San Francisco ..... Video 29.90  
 Damned – Live at the Lyceum ..... LP 9.90  
 Devil Dogs – Big Beat Bonanza ..... LP 19.90  
 Dead Boys – Liver than you'll ever be ..... DoLP 12.90  
 Dickies – Second coming ..... CD 19.90  
 Doors – Matrix Tapes ..... 3LP Box 34.90  
 Anne Dudley + Jaz Coleman – Songs from ..... LP 18.90, CD 28.90  
 Dwarves – Blood Guts + Pussy ..... LP 14.90  
 Eno / Cale – Wrong Way Up ..... LP 18.90, CD 28.90  
 Eleventh Plague – Crushed Fly ..... LP 14.90  
 Filthy Few – Live at CBGB's ..... 7" 6.90  
 Fetchin' Bones – Galaxy 500 ..... LP 8.90  
 Fuel – same ..... LP 21.90  
 Funeral Oration – Survival ..... 7" 7.90  
 Game Theory – Lolita Nation ..... DoLP 9.90  
 God – For lovers only ..... LP 12.90  
 Richard Hell – R.I.P ..... CD 27.90  
 Der wahre Heino – Dem deutschen sein Lied ..... 7" 6.90  
 Jimi Hendrix – Fire ..... LP 19.90, CD 29.90  
 Jimi Hendrix – Band of Gypsies ..... LP 9.90, CD 19.90  
 Jimi Hendrix – Jimi plays Monterey ..... Video 39.90  
 Haunted Henschel – Child (ab 18 wg. Jugendgefährdung) ..... LP 18.90  
 Thee Headgoats – The Earl of Suave ..... 7" 7.90  
 Hindu Love Gods – same ..... LP 18.90, CD 28.90

Jesus + Mary Chain – same ..... Video 36.90  
 Ed Kuepper – Today Wonder ..... LP 18.90, CD 28.90  
 Lords of the New Church – Second coming ..... LP 9.90  
 Lucky 7 – Feed the snake ..... LP 19.90, CD 29.90  
 Maniacs – Thrown to the Dogs ..... LP 14.90  
 Thee Mighty Caesars – Cowboys are square ..... 7" 6.90  
 Minor Threat – Live at Buff Hall ..... 7" 6.90  
 Napalm Death – Harmony Corruption + Lim. Live Album ..... DoLP 22.90  
 Neville Brothers – Live at Tipitinas ..... LP 18.90, CD 28.90  
 Neville Brothers – Tell it like it is ..... Video 36.90  
 Plasticland – Salon ..... LP 6.90  
 Porcelain Bus – Fragile ..... LP 18.90, CD 28.90  
 Hugo Race – Earls World ..... LP 18.90, CD 28.90  
 Raunch Hands – Have a swig ..... LP 19.90  
 Reagan Youth – Volume ..... 2 LP 19.90  
 Redd Kross – Neurotica ..... LP 8.90  
 Reivers – Saturday ..... LP 8.90  
 Lou Reed / John Cale – Songs for Drella ..... LP 18.90, CD 28.90  
 Lou Reed – Hero + Heroine ..... DoLP 26.90  
 Residents – Video Voodoo ..... Video 34.90  
 Rolling Stones – Out of Bail Tour 78 ..... DoLP 26.90  
 Ride – Nowhere ..... LP 18.90, CD 28.90  
 7 Seconds – Blast from the past ..... 7" 7.90  
 Samiam – Samiam ..... LP 18.90  
 Sid + Nancy – Der Film ..... Video 36.90  
 Sisters of Mercy – Vision Thing ..... LP 14.90, CD 24.90  
 Skid Marks – Live it out ..... LP 19.90  
 Social Distortion – 1945 ..... 12" 6.90  
 Solomon Grundy – same ..... LP 21.90  
 Soul Asylum – Hang Time ..... LP 8.90  
 Spornbirds – Thanks ..... Lim. Live LP 18.90  
 Stray Cats – Rant'n'Rave ..... LP 6.90  
 Frank Tovey – The Fad Gadget Singles ..... LP 6.90  
 V.A. – Rubàiyat ..... 4 LP Box 79.90, 2 CD's 54.90  
 Violent Femmes – No, let's start over ..... Video 34.90  
 Welcome Idiots – 11 outlines Epitaphs ..... LP 14.90  
 Welcome Idiots – Laug 4 sail ..... Mini LP 12.90  
 Die Weltraumforscher – Folklore des Weltalls ..... LP 21.90  
 Rikk Agnew's Yardsale – Emotional Vomit ..... CD 32.90  
 Neil Young – Ragged Glory ..... LP 14.90, CD 27.90  
 Harald »Sack« Ziegler – Heil ..... LP 21.90

Den Gesamtkatalog gibts bei

**Soundhouse**  
**von Perfect Beat**  
 Postfach 1340  
 3492 Brakel

	Name
	Straße
	PLZ / Ort

ZE 940950

# EPITAPH RECORDS EXKLUSIV:



22060 LP

22061 CD

**AUSSERDEM LIEFERBAR:**  
BAD RELIGION  
HOW COULD HELL...  
101 LP/102 CD  
BAD RELIGION  
SUFFER  
10575 LP/10675 CD  
BAD RELIGION  
NO CONTROL  
15000 LP/15001 CD

# BAD RELIGION AGAINST THE GRAIN

**NEU**  
INSTED -  
WHAT WE BELIEVE  
22062 LP/22063 CD  
STRAIGHT EDGE HC  
AUS KALIFORNIEN  
PRODUZIERT VON  
BRETT GUREWITZ  
(BAD RELIGION)

**semaphore**

Orderservice:  
Andernacher Straße 23  
D-8500 Nürnberg 10  
Tel. (09 11) 52 50 23  
Telex 6 26 939 sema d